A. Gr. a.
735
mel

A. gr. a.

735 me

Euripides

1

Bayerische Staatsbibliothek
<36654729960011

1.50 1571 A. gr. a. 735 222

SAMMLUNG

GRIECHISCHER UND LATEINISCHER SCHRIFTSTELLER

MIT DEUTSCHEN ANMERKUNGEN.

HERAUSGEGEBEN VON

M. HAUPT UND H. SAUPPE.

AUSGEWÄHLTE

TRAGÖDIEN DES EURIPIDES.

1

ERSTES BÄNDCHEN.

DIE BAKCHEN.

DRITTE AUFLAGE.

ERKLÄRT

VON

EWALD BRUHN.

BERLIN,

WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.

1891.

1018 c

Verlag der Weidmannschen Buchhandung in Berlin.

Sammlung
griechischer und lateinischer Schriftsteller
mit deutschen Anmerkungen.

Herausgegeben von M. Haupt und H. Sauppe.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

A. Griechische Schriftsteller.

M. Pf.

Aristophanes, ausgewählte Komödien. Von Th. Kock.
1. Bd.: Wolken. 3. Aufl. M. 1.80. — 2. Bd.: Ritter. 3. Aufl. 1.80
3. Bd.: Frösche. 3. Aufl. M. 1.80. — 4. Bd.: Vögel. 2. Aufl. 2.40

Arrians Anabasis. Von C. Sintenis. 1. u. 2. Bd. 2. Aufl. . . . . à 1.80

Demosthenes, ausgewählte Reden. Von A. Westermann und E. Rosenberg.
1. Bd.: Olynthische und Philippische Reden. 8. Aufl. 1.80
2. Bd.: Reden vom Kranze und gegen Leptines. 6. Aufl. 2.40
3. Bd.: Reden gegen Aristokrates, Konon, Eubulides. 3. Aufl. 1.80

Euripides, ausgewählte Tragödien. Von F. G. Schöne, H. Köchly, Th. Barthold und H. von Arnim. 1. Bd.: Bakchen. 2. Aufl. fehlt.
2. Bd.: Iphigenia in Taurien. 3. Aufl. fehlt. — 3. Bd.: Medea. 2. Aufl. M. 1.50. — 4. Bd.: Hippolytus. M. 2.10.

Herodotos. Von H. Stein.
1. Bd. 1. Heft: Buch 1. 5. Aufl. M. 2.40. — 1. Bd. 2. Heft: Buch 2. 4. Aufl. M. 1.80. — 2. Bd. 1. Heft: Buch 3. 3. Aufl. M. 1.50. — 2. Bd. 2. Heft: Buch 4. 3. Aufl. M. 1.50. — 3. Bd.: Buch 5 u. 6. 4. Aufl. M. 1.80. — 4. Bd.: Buch 7. 5. Aufl. M. 2.10. — 5. Bd.: Buch 8 u. 9. 4. Aufl. M. 2.25.

Homers Iliade. Von J. U. Faesi und F. R. Franke.
1. Bd. Ges. 1—6. 7. Aufl. M. 1.80. — 2. Bd. Ges. 7—12. 6. Aufl. 1.80
3. Bd. Ges. 13—18. 6. Aufl. M. 1.80. — 4. Bd. Ges. 19—24. 6. Aufl. 1.80

— Odyssee. Von J. U. Faesi, G. Hinrichs und J. Renner.
1. Bd. Ges. 1—6. 8. Aufl. M. 1.80. — 2. Bd. Ges. 7—12. 8. Aufl. . . . 1.80
3. Bd. Ges. 13—18. 7. Aufl. M. 1.80. — 4. Bd. Ges. 19—24. 7. Aufl. . . . 1.80

Isokrates, ausgewählte Reden. Von R. Rauchenstein und K. Reinhardt.
Panegyrikos und Areopagitikos. 5. Aufl. 1.50

Lucians ausgewählte Schriften. Von J Sommerbrodt.
1. Bd.: Lucians Traum. Charon; Timon. 3. Aufl. 1.50
2. Bd.: Nigrinus. Der Hahn. Icaromenippus. 2. Aufl. 1.20
3. Bd.: Wie man Geschichte schreiben soll. Die Rednerschule. Der Büchernarr. Über die Pantomimik. 2. Aufl. 2.40

Lysias, ausgew. Reden. Von R. Rauchenstein und K. Fuhr.
1. Bd. 10. Aufl. M. 1.50. — 2. Bd. 9. Aufl. 1.20

Platons ausg. Dialoge. Von H. Sauppe. 2. Bd.: Protagoras. 4. Aufl. . . . 1.20

Plutarch, ausgew. Biographien. Von C. Sintenis, R. Hercher und K. Fuhr.
1. Bd.: Aristides und Cato maior. 3. Aufl. 1.20
Bd.: Agis und Kleomenes. Tiberius und C. Gracchus. 4. Aufl. . . . 1.80
: Themistokles und Perikles. 4. Aufl. 1.20

AUSGEWÄHLTE

TRAGÖDIEN DES EURIPIDES.

ERSTES BÄNDCHEN.

DIE BAKCHEN.

DRITTE AUFLAGE.

ERKLÄRT

VON

EWALD BRUHN.

BERLIN,

WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.

1891.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

VORWORT.

Bei dem Versuche, eine neue Auflage des Schoene'schen Bakchenkommentars vorzubereiten, ergab sich bald, dafs es sich nur darum handeln konnte, den alten Kommentar durch einen neuen zu ersetzen. So ist diese Ausgabe entstanden; sie steckt sich das Ziel, dem Anfänger auf dem Gebiete der attischen Tragödie das Verständnis der Bakchen, soweit ich es selber besitze, zu vermitteln. Wie weit mir das gelungen ist, werden andere beurteilen; nur das will ich, um Mifsdeutungen zu verhüten, gleich hier bemerken, dafs die am Schlusse gegebene Übersicht über die Metra der lyrischen Partien nur beschreiben, nicht erklären will; auch so wird sie dem Unkundigen mehr Nutzen bringen, als blofse Schemata es vermögen.

Ich habe sodann für viel freundliche Teilnahme und Unterstützung, welche mir bei dieser Arbeit zu Teil geworden ist, meinen Dank auszusprechen: vor allem meinen Lehrern Herrn Prof. von Wilamowitz-Moellendorff, der nicht allein seine Konstitution gerade der schwierigsten Chorpartien, sondern auch nach Durchsicht des Manuskripts eine reiche Fülle von Bemerkungen zu allen Teilen des Stückes mir brieflich mitgeteilt hat, und Herrn Prof. Blafs, der, so oft ich bei irgend einem von all den kleinen Einzelproblemen, die ein jeder Kommentar stellt, mir nicht zu raten wufste, mit unermüdlicher Liebenswürdigkeit aushalf.

Ich habe diese Beiträge, wo es ohne Pedanterie möglich war, durch ein beigesetztes Wil. und Bl. gekennzeichnet,

ebenso, was ich meinen nächsten Vorgängern, Wecklein (W; *Ausgewählte Tragödien des Euripides, für den Schulgebrauch erklärt. Drittes Bändchen.* Leipzig 1879) und Sandys (S; *The Bacchae of Euripides with critical and explanatory notes. Revised edition.* Cambridge 1885) sowie dem Aufsatze von Rapp (R; *Die Maenade im griechischen Cultus, in der Kunst und Poesie;* Rhein. Mus. XXVII 1 ff. 562 ff.) entnommen habe; im Übrigen habe ich, um langatmige Auseinandersetzungen zu meiden, von dem traditionellen Rechte dieser Ausgaben, moderne Quellen nicht anzuführen, in der Regel Gebrauch gemacht.

Kiel, den 28. April 1891.

Ewald Bruhn.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

EINLEITUNG.

I. DIE RELIGIÖSEN VORAUSSETZUNGEN DES STÜCKES.

Die waldreichen Gegenden an der Südküste des kaspischen Meeres sind die Heimat der Rebe. Von dort aus haben Weinbau und Weinbereitung nach Westen und Süden durch Kleinasien sich verbreitet. Phoiniker mögen es gewesen sein, welche den Hellenen an der Küste von Hellas mit allerlei buntem Tand und Flitterkram, wie er dem Kindersinn des noch am Anfang seiner Entwicklung stehenden Volks gefiel, auch den berauschenden Saft der Weinbeere brachten: aus einem semitischen jain, wain, vermutet man, sei das griechische *οἶνος* geworden. Aber die klugen Semiten werden nur das Produkt, nicht die Pflanze eingeführt haben; diese scheint von den Thrakern her nach Hellas gelangt zu sein, die ihrerseits wohl von den ihnen verwandten oder mit ihnen ursprünglich ein Volk bildenden Phrygern Kleinasiens sie übernahmen.

Aber wenn die Hellenen den Wein und die Rebe von Barbaren erhielten, so braucht darum die Gestalt des hellenischen Gottes, der den Menschen den Wein gebracht hat, nicht von Barbaren geschaffen zu sein; die Hellenen mögen in ihrem Dionysos von Haus aus den Spender alles dessen verehrt haben, was die Erde an lieblicher Frucht hervorbringt; und wem sollte dann der Weinstock, als sie diesen kennen lernten, gehören, wenn nicht ihm? Aber es haben in früher Zeit auf ihre Vorstellung von dem Gotte selbst und auf seinen Sagenkreis thrakische Einflüsse gewirkt. Bei den Thrakern wurden einem Gotte, der freilich bei ihnen eine höhere Stellung einnahm als Dionysos im Götterkreise der Hellenen, in dem aber doch die Hellenen ihren Dionysos zu erkennen glaubten, jedes zweite Jahr*) Feste gefeiert, bei

*) Der Grieche rechnet je 3 Jahre zusammen: im ersten Jahre ein Fest, im zweiten keins, im dritten findet wieder eins statt; danach heifst ein solches Fest *τριετηρίς*.

welchen die Frauen, Epheukränze im Haar, epheubekränzte Stäbe in der Hand, zahme Schlangen mit und an sich tragend, unter dem Schall der Flöte*) und des Tambourin (*τύμπανον*)**) nächtens in Schwärmen die Berge durcheilten, den Gott feiernd.

Umgeben von einem Kreise göttlicher Frauen, mit denen er an Sang und Tanz sich erlustigt, lebt denn auch Dionysos im Glauben der Hellenen. Die *τιθῆναι* des rasenden Dionysos sind es, welche der grimme Lykurgos mit dem Gotte zugleich vor sich hertreibt (*Z* 132); und diese *τιθῆναι* sind die Nymphen, welche das Zeuskind auferzogen haben in Nysa; 'wie es aber herangewachsen war' heifst es im fünfundzwanzigsten der homerischen Hymnen,

δὴ τότε φοιτίζεσκε καθ' ὑλήεντας ἐναύλους
κισσῷ καὶ δάφνῃ πεπυκασμένος· αἱ δ' ἅμ' ἕποντο
νύμφαι· ὁ δ' ἐξηγεῖτο· βρόμος δ' ἔχεν ἄσπετος ὕλην,

wovon denn auch der Gott den Namen *Βρόμιος* führt. Der Parnass zumal ist sein Lieblingsort. Auf der Hochebene, welche südlich, nach Delphi zu, in den schroffen Felswänden der Phaidriaden steil abfällt, liegt in einem im Westen der Ebene sich erhebenden Bergkegel die korykische Tropfsteinhöhle. Dort, ja auch auf dem schneebedeckten, wolkenumhüllten Gipfel des Berges, tanzt Dionysos mit den Nymphen der korykischen Grotte, Fackeln***) in den Händen schwingend, und der Schein derselben fällt hinab in das Thal, dafs die Sterblichen drunten das Weilen des Gottes erkennen.

Aber Dionysos läfst, wenn éiner der Götter, auch zu den Menschen sich freundlich herab; er will, dafs auch sterbliche Weiber schwärmend ihn ehren, und auch in ihrer Mitte erscheint er. Das sind die *Βάκχαι*†) oder *Μαινάδες*, die durch das Waldgebirge eilenden Laufes dahinstürzen, zum Schall der

---

*) Die antike Flöte ist ein aus zwei Röhren sich zusammensetzendes Instrument, welches mit unserer Flöte nichts zu thun hat und vielmehr einem aus zwei Klarinetten zusammengefügten Instrumente ähneln würde.

**) Das *τύμπανον* bestand aus einer zirkelförmigen, oben mit Leder überzogenen, darunter einen hohlen Schallboden bildenden Rundung von Holz.

***) *πεύκαι*, d. h. Äste der in Griechenland besonders harzreichen Föhre, in welcher die Kienentwicklung oft so stark ist, dafs der Baum selbst daran erstickt.

†) Daher ist in unserem Stücke Dionysos, insofern er in Menschengestalt die *Βάκχαι* anführt, ein *Βάκχος*, als Gott *Βάκχιος*, wofür jene kürzere Form erst allmählich eindringt.

phrygischen Doppelflöte das Tympanon schwingend, mit dem Jubelruf *εὐοῖ* den Gott feiernd, der darum *Εὔιος* heifst. Sie wissen nichts von dem schützenden Dach; wenn nach dem wilden Rasen die Ermattung über sie kommt, so schlafen sie unter den Baumwipfeln, um, wenn die Morgensonne sie wieder weckt, mit Gesang und Tanz dem Gotte zu dienen. Über dem bis auf die Füfse reichenden Gewande tragen sie Rehfelle, in den Händen schwingen sie den Thyrsos, einen mannshohen Stab, mit einem Tannenzapfen gekrönt, mit Epheu umwunden, oder den leichten Narthex, den verholzten Stengel einer Doldenpflanze, mit dem sie wohl in neckischem Übermut einander schlagen; Epheu*), Lorbeer oder Smilax, Tannengezweig oder Eichenlaub schmückt ihr Haar. Im Walde aber ist alles des Gottes voll: Quellwasser entsprudelt dem Felsen, den der Thyrsos schlägt, Milch und Wein der Erde, Honig tröpfelt vom Thyrsos herab. Friedlich naht ihnen das Wild; sie säugen die Jungen des Löwen, des Panthers und Wolfes; Schlangen winden sich ihnen um Haar und Stirn; ja sie knüpfen sich mit ihnen die Nebris zusammen.**)

Es wird eine Zeit gegeben haben, wo auch in Hellas die Frauen alle so dem Gotte dienten, wie es in Makedonien und Thrakien noch in historischer Zeit geschah; im eigentlichen Hellas aber bestanden damals wohl *τριετηρίδες*, jedoch sie wurden nur gefeiert durch eine festbegrenzte Zahl dazu erlesener Frauen, Thyiaden in Delphi und Athen genannt; denn

---

*) Das Blatt der Weinrebe, das sich allerdings auch bisweilen findet, welkt zu schnell, als dafs es sich zur Bekränzung sonderlich eignete; so wird das ausdauerndere Epheublatt gewählt, das in der Form jenem ähnelt. — Smilax, 'Stechwinde', ist eine südeuropäische Schlingpflanze mit kleinen, doch sehr wohlriechenden Blüten. Das Blatt ähnelt dem des Epheu, ist indessen mehr in die Länge gezogen. Blatt und Stengel sind mit zerstreuten, sehr zarten Stacheln besetzt, welche nicht verletzen können, aber dem Kranze Halt im Haar geben.

**) Auch männliches Gefolge erhält der Gott. Wenn auf dem Dorfe der frische Most die Kelter verlassen hat, so hüllen sich die Männer in Bocksfelle und treiben allerlei Mutwillen; daher stammen die männlichen Begleiter des Gottes, die bocksgestalteten Satyrn. Aber in diesen tritt mehr der lustige Übermut der Weinlaune als die ekstatische Erregung hervor; darum passen sie weniger zum Ernst der Tragödie als zu dem fröhlichen Scherz des von ihnen benannten Spieles. Sie sind es, welche v. 130 das Tympanon der grofsen Mutter abgebeten und den Bakchen gegeben haben. Denn das Tympanon ist phrygisch; da bilden die Satyrn die passende Vermittlung, weil auch die grofse Mutter von einer lärmenden Schar umgeben ist, die aber aus Männern, nicht aus Weibern besteht.

auch aus dieser Stadt zog zur Feier der *τριετηρίς* eine festliche Schar auf den Parnass: so wurde dem Gotte gegeben, was ihm gehörte und doch die strenge Sitte des Hauses nicht durch den bakchischen Festtaumel gestört.

Aber damit ist das Wesen der Bakchen und des Dionysos in dem Stücke des Euripides noch nicht erschöpft. Die Feiern, welche Dionysos überall, wohin er kommt, einsetzt, nennt er *τελεταί* und *ὄργια**), wer in sie eingeweiht ist, ist *εὐδαίμων*, er entsühnt sich durch *καθαρμοί*, die *ὄργια* selbst aber sind *ἄρρητ᾽ ἀβακχεύτοισιν εἰδέναι βροτῶν*. Das weist uns hin auf diejenigen religiösen Veranstaltungen, welche neben den altherkömmlichen Gottesdiensten etwa vom 6. Jahrhundert an bei den Hellenen aufkamen, um religiöse Bedürfnisse zu befriedigen, denen der Gottesdienst der Väter nicht genügen konnte und deren Kennzeichen das ist, dafs sie ausgeübt werden von einer geschlossenen Cultgenossenschaft, der man nach freiem Willen beitreten kann oder nicht. Eine solche Veranstaltung sind die Mysterien der eleusinischen Gottheiten, die eine besondere Stellung einnehmen, weil Athen sie dem staatlichen Gottesdienste einverleibt hat. Neben aber und nach diesen Mysterien entstehen zahlreiche andere *τελεταί*, deren Zweck derselbe oder doch ein ähnlicher ist und die sich von jenen Mysterien wesentlich nur dadurch unterscheiden, dafs sie ihren privaten Charakter behalten. Dionysos ist vielfach in solche Gottesdienste hineingezogen: in die eleusinischen Mysterien als *Ἴακχος*, in die an den Namen des Orpheus sich anknüpfenden *τελεταί* als *Ζαγρεύς*, in den ‘Bakchen’ endlich in die *ὄργια* der Kybele, einer schon früh in Hellas aufgenommenen Göttin, welche in ihrer Heimat, im Nordwesten Kleinasiens, den Namen Kybele oder Ma führte, auch, weil ihre Diener in orgiastischer Verzückung durch die Berge schweiften, das Attribut *ὀρεία, ὀρεστέρα* erhielt. Ma deuteten die Hellenen als *μήτηρ*, und so hiefs ihnen diese Göttin die ‘grofse Mutter’, ihr Heiligtum in Athen das *μητρῷον*. Es lag nahe, die fremde Göttin nun zu identificieren einerseits mit *Δη-μήτηρ* und *Γαῖα*, anderseits mit der Mutter der Götter, Rhea, zumal da Kybele und Rhea beide von einem Schwarme tanzender Jünglinge umgeben gedacht werden, den Korybanten in Phrygien, den Kureten in Kreta, dem Stammsitze der Rhea. So wird allmählich, was der

---

*) *τελετή* ist das Substantivum actionis zu *τελέω* ‘ich weihe ein’, *ὄργια* (zu *ἔργον* gehörig) sind ‘heilige Handlungen’, meistens geheime.

einen gehört, auf die andere übertragen: in den Bakchen werden Korybanten und Kureten als Synonyme behandelt und beide nach Kreta versetzt; doch erfinden diese kretischen Korybanten das Tympanon, welches nach v. 58 *ἐπιχώριον ἐν πόλει Φρυγῶν* ist und blasen dazu die phrygische Flöte. Auch dafs die Satyrn von der Mutter Rhea das Tympanon für die *τριετηρίδες* erbeten haben, scheint auf Kybele besser zu passen; denn in Phrygien ist Dionysos mit seiner Schar gewesen, in Kreta nicht.

II. DER GANG DER HANDLUNG.

Etwas unserer Bühne Entsprechendes hat es zur Zeit des Euripides noch nicht gegeben. Die Zuschauer, am Südostabhange der Akropolis auf der Erde oder höchstens auf Holzbänken sitzend, sahen vor sich einen kreisrunden Platz von etwa 24 m Durchmesser, auf dem sich Schauspieler und Chor bewegten, die *ὀρχήστρα*. Dahinter befand sich ein Verschlag, in welchem die Schauspieler sich ankleideten, vor diesem eine Wand von Brettern, auf welche als Hintergrund die Front eines Palastes gemalt war und vor welcher rechts und links je ein Zugang in die *ὀρχήστρα* führte. Aufserdem wird in der Nähe dieses Hintergrundes die Grabstätte der Semele sichtbar gewesen sein, ein weinumrankter Haufe von Gebälkstücken — ob diese wirklich schwelten (v. 8) und nicht vielmehr dieses wie so vieles andere der Phantasie des Zuschauers überlassen war, daran dürfen wir billig zweifeln.

Dionysos tritt auf, den Thyrsos in der Rechten; über sein Gewand können wir, da er ja nicht im Kostüm des Gottes, sondern als Mensch erscheint, nichts sagen als dafs er sicher ein Rehfell um die Schultern trägt; die Maske zeigt ein zartes, nicht von der Sonne gebräuntes Antlitz mit lebhaft roten Wangen, von blondem, auf die Schultern herabfallenden Gelock umrahmt, das wohl durch einen Epheukranz zusammengehalten wird. Der Gott giebt im Prolog (1—63), nachdem er über seine Person und den Schauplatz die Zuschauer aufgeklärt hat, in Form einer Erzählung die Exposition. Er kommt, doch nicht im Glanze seiner göttlichen Erscheinung, sondern in Menschengestalt, als Führer einer Schar lydischer Frauen, von seinem Siegeszuge durch den Osten; Theben ist die erste hellenische Stadt, in der er seine *ὄργια* offenbart hat. Denn die Schwestern seiner Mutter, Agaue, Ino und Autonoe, haben

seine göttliche Abkunft geleugnet; nun hat er seine Macht an ihnen erwiesen, indem er sie mit den andern Frauen von Theben in den Kithairon hinaussandte zu bakchischen Schwärmen. Doch éiner bleibt hartnäckig, Pentheus: darum soll sich an ihm die Göttlichkeit des Dionysos offenbaren.

Der Chor tritt auf, als Maenaden, in lang herabwallendem Gewande, über welches ein Rehfell geworfen ist, die fliegenden Locken durch Epheu zusammengehalten, teils Tambourins in den Händen, teils den Thyrsos*). Der Führer des Thiasos gebietet seinen Begleiterinnen, vor dem Palaste das Tympanon zu schlagen; die *πόλις*, die Männer von Theben, die dem Gotte noch nicht gehuldigt haben, sollen erfahren, dafs er jetzt in der Stadt waltet. Dann bricht Dionysos nach dem Kithairon auf; der Chor beginnt die Parodos (64—167).

'Vom Tmolos komme ich, den Dionysos feiernd (Str. 1). Keiner störe mich, während ich dem Gotte sein Loblied singe! (Antistr. 1) Selig, wer in den Weihen den Frieden gefunden, wer Kybele und Dionysos dient! Auf, ihr Bakchen, den Gott nach Hellas zu geleiten! (Str. 2) Ihn, den unzeitig die Mutter gebar, den Zeus in seinem Schenkel zur zweiten Geburt zeitigte, den Stiergehörnten, Schlangengekrönten! (Antistr. 2) Kränze Dich, Theben, dem Dionysos zu Ehren, nimm Rehfell und Thyrsos an! Das ganze Land wird tanzen, wenn der Gott die Reigen in's Gebirge führt' (Str. 3). Dann gedenkt er seines Tympanon, das die Korybanten erfunden und Rhea gegeben, das dieser die Satyrn abgebeten haben für die Trieterides des Gottes (Antistr. 3). Der Name des Festes ruft ihm die stürmische Lust desselben in den Sinn: 'Wie süfs, wenn man hinstürzt vom wilden Stürmen, während man dem Bocke nachjagt, um ihn mit den Händen zu zerreifsen. Voran der Gott, von Milch und Wein und Honig fliefst das Gefilde, Weihrauchduft entströmt der von Dionysos geschwungenen Fackel, der in übermütigem Scherze die Schweifenden neckt und die Maenaden anspornt: froh wie ein Füllen eilt dann mit schnellem Fufs die Bakche dahin' (Epod.).

Erstes Epeisodion (170—369). Teiresias tritt auf, nicht wie sonst, von einem Diener geleitet, sondern allein trotz seiner Blindheit. Er ruft Kadmos, mit dem er am Feste des

---

*) Beides findet sich auf bildlichen Darstellungen vereinigt, aber die Bakchen sollen ja das Tambourin schlagen, und das werden sie mit dem Thyrsos in der andern Hand schwerlich können.

Gottes teilnehmen will, und wird von diesem freudig begrüfst; die beiden Alten bestärken einander in dem Vorsatze, dem neuen Gotte zu dienen und nicht ihn anzuzweifeln. Da erblickt Kadmos den eilig sich nahenden Pentheus, der, mit einer Schar bewaffneter Diener von einer Reise heimkehrend, so erregt auftritt, dafs er anfänglich die Greise gar nicht bemerkt. Er ist nicht in der Stadt gewesen, als Dionysos die Weiber aus Theben in den Kithairon entbot; nun ist ihm die Kunde davon zugetragen; das Gerücht hat hinzugesetzt, dafs unter dem Vorwande der Dionysosfeier die Frauen ihrer Lust fröhnen. Eine Schar der Bakchen hat er aufgegriffen und in Ketten gelegt; aber die drei Kadmostöchter schweifen noch frei im Gebirge umher. Er spricht seinen leidenschaftlichen Unwillen aus gegen den weiberverführenden lydischen Weichling — da sieht er Teiresias und Kadmos in der Nebris und mit dem Thyrsos. In wachsendem Zorne herrscht er sie an, Epheukranz und Thyrsos fortzuwerfen; Teiresias ist ihm der Verführer, der wie alle Seher von dem neuen Gotte Gewinn erhofft. Der Geschmähte erwidert in längerer, wohlgesetzter Rede, deren erster Teil unten S. 19ff. zergliedert ist, während er im zweiten (von 306 ab) ihm verkündet, wie einst der Gott in Delphi durch die Thyiaden werde gefeiert werden, ihn mahnt, nicht auf seinem Wahne hartnäckig zu bestehen, den Vorwurf der Sittengefährlichkeit vom Dionysosdienste abzuwenden sucht, endlich ihn daran erinnert, dafs Dionysos so gut seine Freude daran habe, die schuldige Ehre von den Menschen zu empfangen, wie Pentheus sie von seinen Unterthanen beanspruche. Doch er sieht es dem König an, dafs seine Worte vergeblich sind; so schliefst er mit der zornigen Erklärung, Pentheus sei von Sinnen. Sanfter mahnt dann Kadmos den König; aber Pentheus heifst in zügellosem Grimme seine Diener den Sitz, von welchem aus Teiresias der Vogelschau obliegt, zerstören; andere sollen den Lyder holen. Der Seher geht mit Kadmos ab, kommendes Unheil verkündend, Pentheus wohl in's Haus: wiewohl darüber im Stücke nichts angegeben ist.

Im ERSTEN STASIMON (370—431) ruft der Chor die Ὁσία an, die Schirmerin des ὅσιον, welche die οὐχ ὁσίαν ὕβριν des Pentheus hören soll, die ὕβρις gegen den Gott, der doch ein Freudenbringer für die Sterblichen ist wie kein anderer (Str. 1). Es bringt nur Unheil, wenn einer seiner Zunge freien Lauf läfst wider die Götter, und solche Überweisheit ist Thorheit. Denn das Leben ist kurz; der Verständige freut sich seiner,

und nur der Thor wird es sich verbittern, indem er durch Vorwitz wider die Götter deren Strafe auf sich herabruft (Antistr. 1). Aber wenn auch der Chor hofft, dafs Pentheus bestraft werden wird, er sehnt sich doch fort aus dem Hader und Unfrieden: in Kypros, in Pierien möchte er sein, wo keiner die Feier des Gottes stört (Str. 2). Denn Dionysos ist ein heiterer Gott, der friedliche Festfreude liebt, der den Armen erquickt wie den Reichen, der keinen hafst als den, der sich nicht erfreuen lassen will. Darum ist es weise, sich fern zu halten von denen, deren Denken die dem Menschen gesetzten Schranken überspringt; besser ist es, dem, was das *πλῆϑος φαυλότερον* glaubt, zu folgen (Ant. 2).

Zweites Epeisodion (434—518). Pentheus tritt aus dem Palaste heraus; ihm entgegen kommen Diener, den Dionysos führend, dem die Hände auf den Rücken gebunden sind, der aber dennoch seinen Thyrsos festhält. Einer der Diener berichtet von der seltsamen Willigkeit des Gefangenen; er wagt auch eine bescheidene Mahnung an den König, die dieser aber überhört. Pentheus will, ehe er den Gefangenen bestraft, seinen Grimm in höhnenden Worten an ihm auslassen; aber er vermag es mit dem Lyder nicht aufzunehmen, der jeden Streich pariert und auf ihn selbst zurückwendet: so mufs er, der sich ihm geistig überlegen nicht zeigen kann, zur Gewalt greifen: er befiehlt, ihn in den Pferdestall zu sperren, wohin er selbst die Diener begleitet.

Vorwurfsvoll wendet sich im zweiten Stasimon (519—575) der Chor an Dirke, die einst in ihren kühlen Fluten das Zeuskind aufgenommen hat und nun den Dionysos verschmäht. Aber auch sie wird einst des Gottes zu gedenken haben! (Str. 1) In einer Mischung von Furcht und unwilligem Staunen gedenkt er dann noch einmal des Frevlers Pentheus, der auch ihm kurz vorher Knechtschaft angedroht hatte, und ruft Dionysos zu Hilfe (Antistr. 1). Aber wo weilt der Gott? In Nysa, in der korykischen Grotte, am Olympos? Dorthin und weiter nach Makedonien hinein wird der Gott kommen, über den Axios und Lydias die Bakchen führend. (Epod.)

Und der Gott erfüllt die Bitte der Seinen; aus dem Hause erschallt ein Ruf; das ist nicht die Stimme des lydischen Führers; so ruft nur der Gott selbst. Der aber heifst jetzt den Erdboden erbeben, und das Steingefüge des Hauses kracht zusammen; er heifst die Flamme des Zeusgesandten Blitzes wieder sich entfachen, und die Lohe schlägt aus Semele's Grab

züngelnd hervor*); von frommem Schauer erfüllt stürzt der Chor zu Boden.

Drittes Epeisodion (604—861). Erst als wieder Dionysos in Menschengestalt wie vorher die Bakchen begrüfst, wagen diese sich zu erheben. Der Lyder berichtet, wie durch des Gottes Macht der Sinn des trotzigen Königs berückt worden sei, dafs er statt seines Gefangenen einen Stier gefesselt habe, wie er beim Auflodern der Flamme aus Semele's Grabstätte vergeblich seine Sklaven aufgeboten habe, das göttliche Feuer zu löschen, wie er mit gezücktem Schwerte einem von Dionysos gesandten Trugbilde nachgeeilt sei, wie endlich der Gott das Haus zusammengeschmettert habe. Und da stürzt auch schon Pentheus aus dem Palaste hervor, wutschnaubend über das Entrinnen des Bakchenführers, den er nun zu seiner Verwunderung vor dem Hause erblickt und der ihn mit überlegener Ruhe auffordert, die Hast seines Schrittes zu mäfsigen. Wieder entspinnt sich zwischen ihnen ein Wortgefecht, das durch die Ankunft eines Hirten des Königs unterbrochen wird. Der kündigt an, dafs er wunderbare Dinge von den Bakchen zu berichten habe, und erzählt, was er gesehen, nachdem er sich versichert hat, dafs der König die vielleicht unwillkommene Kunde den Boten nicht wolle entgelten lassen. Bei Sonnenaufgang habe er die Rinder in's Gebirge hinaufgetrieben; da habe er die drei Königstöchter, eine jede unter ihrem Reigen, im Walde schlafend gefunden. Das Brüllen der Rinder habe sie geweckt; sie hätten ihre Gewandung geordnet und die Speise genossen, die Fels und Erde durch des Gottes Wundermacht ihnen geboten hätten. Er habe mit seinen Genossen sich beredet, Agaue zu fangen und heim zu bringen, während die Bakchen mit Tanz und Gesang den Gott feierten; aber sie hätten vor den wütenden Weibern fliehen müssen. Deren Zorn habe dann in der Zerreifsung des Viehes sich ausgetobt, darauf seien sie in stürmischer Eile das Gebirge hinabgeeilt, hätten Hysiai und Erythrai geplündert und die zur Verteidigung der Dörfer ihnen entgegentretenden Männer mit ihren Thyrsosstäben in die Flucht geschlagen, um sodann in den Kithairon zurückzukehren. Er schliefst, trotz des zu erwartenden Zornausbruches des Pentheus, mit der Mahnung, sich dem Willen des Gottes nicht länger zu widersetzen, sondern ihm Aufnahme

*) Schwerlich ist auf der Bühne irgend etwas von dem Angekündigten wirklich geschehen; das Haus wenigstens konnte nicht einstürzen, da es nachher ganz unbefangen wieder benutzt wird.

und Verehrung in Theben zu gewähren. Und freilich zürnt ihm Pentheus nicht, aber nur, weil er in seinem Ingrimme die Rede des Knechtes überhört hat: jetzt will er seine Kriegsmacht aufbieten, um die Weiber zu bezwingen. Einen letzten Versuch macht noch Dionysos, nun nicht mehr mit höhnenden Worten, sondern mit freundlicher Mahnung, den Sinn des Harten zu beugen; ja, er will selber in Frieden die Maenaden vom Gebirge herführen: aber der König gebietet ihm Schweigen.

Da ist des Gottes Geduld zu Ende; ein unwilliges ἆ entschlüpft ihm ob des unbesieglichen Eigensinns dieses Starrkopfes; dann ändert er den Ton und freundlich fragt er ihn: ‘Möchtest Du sie wohl in den Bergen bei einander sitzen sehen?’ ‘Jawohl, dafür zahle ich jeden Preis’. Eine Saite in Pentheus’ Gemüt, die sich vorher nur leise vernehmen liefs, klingt jetzt deutlicher an*): als ihm, noch ehe er die Bühne betrat, von dem Treiben der Bakchen Kunde ward und das Gerücht sie schändlicher Lüste bezichtigte, war seine Sinnlichkeit rege geworden; bei aller Strenge des Tones malte er mit einem gewissen Behagen ihre Frevel aus; jetzt hat Dionysos mit seiner Frage ihn an der richtigen Stelle getroffen. Aber freilich, der Fremde fordert viel: Weiberkleider soll er anziehen, um nicht erkannt zu werden; so geht er schwankenden Sinnes in den Palast; Dionysos folgt ihm, das Schicksal, welches auf dem Kithairon ihm bevorsteht, verkündend. Sehnsuchtsvoll gedenkt im dritten Stasimon (862—911) der Chor des Augenblicks, wo er, des Bedrängers ledig, wieder in nächtlichen Reihen den Fufs schwingen werde, glücklich wie das Reh, das dem Jäger entronnen (Str. 1). Denn süfser ist doch nichts als die Rache (Refrain). Wohl geht der Götter strafende Macht langsam vor, doch sie kommt; und sie straft jeden Verächter, nachdem sie ihm mannigfach und lange Zeit hindurch aufgelauert hat. — Der Rest des Chorliedes wird S. 23 und 17 besprochen werden.

Viertes Epeisodion (912—976). Der Lyder und Pentheus treten wieder auf, nunmehr auch dieser zum Gange bereit. Weibliche Lockenfülle umgiebt jetzt sein Haupt, von einer Haarbinde zusammengefafst, der gewifs auch Epheuschmuck nicht fehlt, ein Gürtel umschlingt sein linnenes Schleppkleid**), in der Hand

---

*) Ich verdanke den Hinweis hierauf Wilamowitz.

**) Eine genauere Vorstellung von diesem Gewande vermögen wir

trägt er den Thyrsos. Und auch innerlich ist er zu dem Gange, welchen er vorhat, bereitet: Wahn umnachtet sein Hirn; zwei Sonnen sieht er und ein doppeltes Theben; ja auch sein Begleiter verdoppelt sich ihm und schreitet neben ihm als Mensch, vor ihm her mit Stierhörnern an der Stirn. Er läfst sich von Dionysos bei seiner Toilette helfen und im Ceremoniell des bakchischen Dienstes unterweisen; er fühlt unendliche Kraft in sich; den Kithairon möchte er auf seinen Schultern tragen, wenn ihn nicht Dionysos freundlich begütigte. Deutlicher tritt die schlummernde Sinnlichkeit hervor: er malt es sich aus, wie er die Maenaden dort sehen wird; in schauerlicher Zweideutigkeit schildert ihm Dionysos, wie er heimkehren werde, von der Mutter Händen getragen: dann gehen sie ab, Pentheus voran, hinter ihm Dionysos, die Bakchen schon anfeuernd, als sähe er sie vor sich.

Der Chor aber heifst im VIERTEN STASIMON (977—1023) Lyssa mit ihren Hunden die Bakchen anspornen; schon sieht er sie vor sich, wie Agaue den Späher entdeckt und die Maenaden aufruft. Dike möge mit ihrem Richtschwert die Strafe an dem Frevler vollziehen! so wünscht er im Refrain. Denn frevelnden Sinnes zieht Pentheus wider die Orgien aus, zu besiegen, was doch unbesieglich ist. *σωφροσύνη* ist besser als *σοφία* — das hat in der zweiten Strophe gestanden, aber die Worte sind zum gröfsten Teil unheilbar zerstört. In der Epodos endlich ruft er noch einmal den Gott an, den vielgestaltigen, dafs er dem, der die Bakchen erjagen wolle, selber die Schlinge über den Kopf werfe.

FÜNFTES EPEISODION (1024—1152). Ein Diener des Pentheus, der seinen Herrn und Dionysos auf den Kithairon begleitet hatte, erscheint, wehklagend über das Schicksal des Herrscherhauses, und berichtet nach wenigen Zwischenreden

---

uns kaum zu machen. Brunck hat an einen *στολιδωτὸς χιτών* gedacht, von dem Pollux VII 54 (wohl als Erklärung von Xen. Cyr. VI 4 2) sagt: *εἴη δ' ἄν τις καὶ στολιδωτὸς χιτών· στολίδες δέ εἰσιν αἱ ἐξεπίτηδες ὑπὸ δεσμοῦ γινόμεναι κατὰ τὰ τέλη τοῖς χιτῶσιν ἐπιπτυχαί, μάλιστα ἐπὶ λινῶν χιτωνίσκων*, aber der Faltenwurf ist hier offenbar nicht durch einen eingenähten Saum, sondern durch Festlegung des Gewandes unter dem Gürtel gebildet (vgl. 934); und das ist ebensogut wie bei einem Chiton (einem hemdartigen Gewande) auch bei einem *πέπλος* (einem durch *περόναι* in Kleidform gebrachten viereckigen Zeugstück) möglich. Bei Euripides steht *πέπλος*; aber das beweist für die Form nichts, da die Tragiker *χιτών* und *πέπλος* ohne irgend welchen Unterschied gebrauchen.

zwischen ihm und dem Chor, der jubelnd die Schreckensnachricht empfängt, den fürchterlichen Ausgang des Pentheus: am Eingange einer engen Schlucht, in der die Bakchen unschuldigen Spielen sich hingaben, haben sich die Drei zuerst niedergekauert; doch Pentheus' wahnumnachtetes Auge sieht die Maenaden nicht; die Felswand oder eine Tanne will er besteigen. Sein Wunsch wird erfüllt; der Fremde beugt eine Tanne, am Wipfel sie ziehend, zur Erde, setzt Pentheus darauf und richtet den Baum sorglich wieder in die Höhe; dann schwindet plötzlich das Gaukelspiel, der Lyder ist nicht mehr zu sehen, aus der Höhe ertönt die Stimme des Gottes, der die Maenaden zur Bestrafung des Frevlers auffordert. Ein heller Lichtglanz blitzt auf, totenstill ist alles rings umher, noch wissen die Bakchen nicht, was sie gehört haben, da erschallt zum zweiten Male der mahnende Ruf des Dionysos. Und nun stürmen die Weiber aus der Thalschlucht herauf; Steine und Thyrsosstäbe werfen sie nach dem Unglückseligen, den sie, vom Gotte berückt, für einen Löwen halten; ja, sie suchen die über den Boden hinlaufenden Wurzeln der Tanne loszureifsen. Endlich stellen sie um Agaue herum sich auf und bringen, einen Ast abwärtsziehend, den Baum zu Falle. Da kehrt dem Unglücklichen die Besinnung zurück; er reifst die Haarbinde vom Kopfe, er fleht die Mutter an, seiner zu schonen: umsonst, Agaue reifst ihm den linken, Ino den rechten Arm aus; die andern zerfetzen den Rumpf und die übrigen Gliedmassen; dann stürmt Agaue, den Kopf des Sohnes auf dem Thyrsos tragend, an der Spitze ihres Reigens vom Gebirge in die Stadt.

Noch ein kurzes Lied des Chores (1153—67), in dem er dem Gotte Dank zujubelt für die Bestrafung des Frevlers, zugleich in bitterem Hohn der Kadmostöchter gedenkend, weil Dionysos ja auch sie bestrafen wollte, indem durch ihre Hand Pentheus fiel — dann erscheint Agaue mit ihren Begleiterinnen und spricht im Wechselgesange mit dem Chor (1168—1201) ihre Siegesfreude aus über die Erlegung des Wildes, das sie zuerst getroffen. Alle Bewohner von Theben, so fährt sie am Anfange der Exodos (1202—1392) fort, sollen ihren Fang sehen, Kadmos soll erscheinen, Pentheus das Haupt am Palaste annageln.

Und Kadmos kommt; er hat mit den Dienern mühsam die auseinandergerissenen Glieder des Enkels zusammengesucht; nun tritt ihm Agaue freudestrahlend entgegen; sie hält seinen Schmerz für die mürrische Stimmung des Greisenalters, das

es verlernt habe, sich mit der Jugend zu freuen, sie verlangt nach Pentheus, damit er an ihrem Glücke teilnehme. Langsam zieht ihr dann im Wechselgespräche Kadmos den Schleier von den Augen fort, der ihr das Entsetzliche verhüllte. Rührend beklagt der Grofsvater den Verlust des Enkels, seiner Stütze in der Schwäche des Greisenalters; bitter schliefst er: ‘wer die Götter mifsachtet, der kann aus dieses Mannes Tode an sie glauben lernen’.

Einen Vers haben wir noch in unserer Handschrift von der einst hierauf folgenden Rede der Agaue erhalten; dann klafft eine Lücke, welche diese Rede, einige Chorverse, die das Erscheinen des Dionysos ankündigten, endlich einen Teil der Rede des Gottes verschlungen und uns in der *ῥῆσις* Agaue's vielleicht eine der schönsten Stellen des ganzen Dramas geraubt hat — wenn wir von Hekabe's ergreifender Klage um Astyanax (Tro. 1156 ss.), mit der sie Apsines IX 570 W zusammenstellt, auf das hier verlorene schliefsen dürfen. — Dionysos, der jetzt auf einem Balkon oder einer Estrade oben an der Hinterwand und wohl in seinem göttlichen Costüm erscheint, d. h. in einer *κροκωτός*, einem saffranfarbigen Gewande von uns unbekannter Form, kündigte in dem verlorenen Anfang seiner Rede wahrscheinlich den Thebanern überhaupt, sicher Agaue und ihren Schwestern ihre Strafe an; in dem erhaltenen Teile berichtet er die Kadmos und seiner Gemahlin Harmonia bevorstehenden seltsamen Schicksale — befremdlich genug, da wir von Harmonia bisher kein Wort gehört haben und Kadmos vom Anfang an sich zum Glauben an die Göttlichkeit des Dionysos bekannt hat. Hier mufs wohl wie sonst auch dem Dichter einer jener ‘Marksteine’ der Sage vorgelegen haben, die er nicht verrücken konnte, wie frei er auch innerhalb ihrer mit dem überlieferten Stoff schaltete. Noch ein kurzer Wortwechsel zwischen Dionysos und Agaue; dann klagen Vater und Tochter gemeinsam das über sie verhängte Leid, einmal unterbrochen durch den sich rechtfertigenden Gott: endlich zieht Agaue mit ihren Begleiterinnen ab*).

---

*) Eine sichere Verteilung aller Rollen unter die drei Schauspieler, welche dem attischen Tragiker zur Verfügung standen, ist nicht möglich; nur das dürfte feststehen, dafs Schöne die Partie der Agaue, als diejenige, welche Gesang verlangt und an das Spiel die höchsten Anforderungen stellt, mit Recht dem Protagonisten zugewiesen hat; und da Agaue mit Dionysos wie mit Kadmos zusammen auftritt, so wird der betreffende Schauspieler vorher den Pentheus gespielt haben. Von den

III. DAS VERHÄLTNIS DES DICHTERS ZU SEINEM STOFFE.

Es heifst in dem Scholion zu v. 67 der Frösche des Aristophanes: *αἱ διδασκαλίαι* (eine verlorene Schrift des Aristoteles, in welcher die urkundliche Überlieferung über die dramatischen Wettkämpfe in Athen zusammengestellt war) *φέρουσι τελευτήσαντος Εὐριπίδου* (er starb im Winter 407/6) *τὸν υἱὸν αὐτοῦ δεδιδαχέναι* (habe aufgeführt) *ὁμωνύμως ἐν ἄστει* (an den grofsen Dionysien, 9—13 Elaphebolion, der etwa unserem März entsprach) *Ἰφιγένειαν τὴν ἐν Αὐλίδι, Ἀλκμαίωνα, Βάκχας*. Also nach dem Tode des Euripides sind die Bakchen aufgeführt; unmöglich wäre es nicht, dafs er das Stück in früheren Lebensjahren verfafst und bei Seite gelegt hätte; doch werden wir zunächst mit der Annahme rechnen, dafs eine nach dem Tode des Dichters aufgeführte Tragödie aus der letzten Zeit des Dichters stammt und dafs der Tod ihn verhindert hat, sie, wenn nicht überhaupt, so doch in Athen zur Aufführung zu bringen: und wenn unter dieser Voraussetzung das Drama in seiner Eigenart verständlich wird, so werden wir sie als Gewifsheit betrachten dürfen. Ohnehin würden äufsere Indicien — die Menge der Auflösungen im iambischen Trimeter, die Verwendung des trochäischen Tetrameters und der bunte Wechsel der Rhythmen in verschiedenen Stellen der chorischen Partien uns auf die letzte Zeit des Schaffens unseres Dichters führen.

Euripides hat die letzten anderthalb Jahre seines Lebens in Makedonien zugebracht, am Hofe des Königs Archelaos. Dieser, ein Bastard des Königs Perdikkas II., hatte über den Leichen der rechtmäfsigen Erben sich den Weg zum Throne gebahnt, dann aber sich als einen kraftvollen und klugen Herrscher gezeigt, der durch die Schöpfung eines starken Heeres, durch Städtegründung und Wegebau sein Land hob und an seinem Hofe in Pella einen Kreis geistig bedeutender Menschen sammelte. Sokrates freilich hatte die Einladung des Königs ausgeschlagen — Platon hat es im Gorgias (470 [d]) mit schneidender Schärfe ausgesprochen, von welcher Höhe der schlichte Athener auf den stolzen König herabsehen mufste — aber der

---

übrigen Rollen müssen Dionysos und Teiresias verbunden gewesen sein; und die Rolle des Dionysos wird Niemand dem Tritagonisten zuweisen wollen. Dieser spielt sicher den Kadmos: ob aber die Diener- und Botenrollen alle, läfst sich nicht mehr entscheiden.

Maler Zeuxis, Timotheos, der Vertreter der neuen Kunstrichtung in der Musik, der Epiker Choirilos, wohl auch der Geschichtsschreiber Thukydides, endlich die Tragiker Agathon und Euripides, sind Gäste des Königs gewesen. Und der König hat an Euripides es erfahren, dafs es vorteilhaft sei, den Genius zu bewirten: in seinem ‘Archelaos’ feierte Euripides den Ahn seines Gastfreundes, des Herakleiden Temenos Sohn, der, vordem ein Ziegenhirt und nichts besitzend als seinen starken Arm und seinen mutigen Sinn, nachdem er König Kisseus in gerechter Rache erschlagen, nach Makedonien gekommen war und die Stadt Aigai gegründet hatte, dieselbe Stadt, in der von König Archelaos dem Zeus und den Musen zu Ehren scenische Agone eingesetzt waren, in der also auch die Bakchen, wenn Euripides sie in Makedonien hat aufführen lassen, zuerst auf die Bühne gekommen sind. Und so gedenkt der Dichter in unserem Stücke freundlich des Landes, das ihn aufgenommen hatte, seiner edlen Rosse, seiner Ströme, des Axios und Lydias, und preist Pierien und ‘des Olympos hehre Bergeshalde’.

Gerade in Makedonien aber lag — wie Sandys einleuchtend bemerkt hat — dieser Stoff dem Euripides nahe. Denn hier hatte sich der Kult des Dionysos in seiner alten stürmischen Wildheit erhalten; hier diente dem Gotte nicht nur eine festbegrenzte Anzahl von Thyiaden, sondern wie uns die Poesie und die bildende Kunst der Hellenen die Maenaden schildern, so schwärmten hier bei den bakchischen Festen die Weiber alle: Plutarch (Alex. 2) berichtet uns, wie Alexanders Mutter Olympias sogar durch zahme Schlangen, die sie und ihr Thiasos mit sich führte, die aus dem Epheu hervorkrochen und um die Thyrsen sich ringelten, jenen Maenaden der Sage gleichzukommen suchte; und noch aus der Kaiserzeit lehren uns Bildwerke und Inschriften aus Makedonien und Thrakien dasselbe. Hier also durfte, wenn irgendwo, der Dichter erwarten, die Empfindungen eines Bakchenchors nachgefühlt und verstanden zu sehen; und es ist vielleicht nicht ohne Beziehung auf jenes makedonische Maenadentum gesagt, wenn die Bakchen, indem sie ihre Sehnsucht nach Pierien und dem Olymp aussprechen, mit den Worten schliefsen: *ἐκεῖ Χάριτες, ἐκεῖ δὲ Πόθος, ἐκεῖ δὲ Βάκχαις θέμις ὀργιάζειν.*

Aber auch der eigenen Stimmung des Dichters mochte dieser Stoff entsprechen. Alle Sorge des Lebens hinter sich zu werfen und harmlos die Freude zu genieſsen, welche der

Gott beschert, das ist das Glück, welches Dionysos den Seinen gewährt und welches die Bakchen in ihren Liedern preisen und ersehnen. Auch Euripides empfand wohl etwas Ähnliches, jetzt, wo er fern von Athen am makedonischen Königshofe lebte. Er hatte nicht wie Sophokles ein still behagliches Leben hinter sich, dem doch Freude und Ehre nicht gefehlt hatten; er stand, wiewohl er in das lärmende Gewühl des politischen Streites persönlich nie hinausgetreten war, am Ende eines Lebens voll Kampf und Mühe: und sein Kämpfen und Mühen war nicht von Erfolg gekrönt gewesen. Er hatte auf mehr als einem Wege den Beifall seines Volkes zu gewinnen gesucht: aber nur viermal während einer langen Dichterlaufbahn hatte er den Sieg davongetragen. Und nicht kurzsichtige Beschränktheit allein auf Seiten der Athener war daran schuld gewesen. Euripides hatte in die alten Schläuche neuen Wein füllen wollen: er hatte den Gestalten der Heldensage ihre schlichte Gröfse genommen, und was er ihnen dafür gab, das feiner entwickelte, aber auch minder kraftvolle Empfindungsleben eines Menschen aus der jungen Generation des fünften Jahrhunderts, konnte den Eindruck nicht verwischen, dafs der Dichter seine Menschen in's Gewöhnliche, Gemeine herabgezogen habe: erst die neuere Komödie hat die Früchte geerntet von dem Baume, welchen Euripides gepflanzt hat. Dann aber stand der Dichter auch den religiösen und sittlichen Anschauungen, welche seinen Stoff, die Heldensage, erfüllten, nicht mit ehrfürchtiger Pietät, sondern mit scharfem Widerspruch gegenüber. Ihm hatte längst die neue Weisheit, welche von Ionien nach Athen herüberströmte, den schönen Schein der olympischen Götterwelt zerstört; wenn es für ihn etwas gab, was er an die Stelle der Götter seines Volkes gesetzt hatte, so war dies ein Wesen, welches von Liebe und Hafs, von Freude und Schmerz nichts wufste und unter dessen Händen sich die Geschicke der Sterblichen nimmer so vollziehen konnten, wie es die Heldensage berichtete. So stand er mit lebhaftem und nicht verhehltem Widerspruche dem Stoffe gegenüber, den er formen sollte: da konnte sich kein Gebilde von der edlen Einfachheit und stillen Gröfse des sophokleischen Dramas gestalten. Aber nicht genug, dafs ihm sein Volk die Anerkennung versagte, die er doch mit leidenschaftlichem Eifer erstrebte: es erhob sich der beifällig aufgenommene Hohn der Komödie wider den *πτωχοποιός*, der die Helden der Sage zu gemeiner Menschlichkeit herabdrücke, den Gottesleugner, den Sitten-

verderber — denn wer das Menschenherz darstellte schwach und sündhaft, wie es war, der mufste ja wohl auch wollen, dafs es so sei. *φασὶν ἀχθόμενον αὐτὸν ἐπὶ τῷ σχεδὸν πάντας ἐπιχαίρειν πρὸς Ἀρχέλαον ἀπελθεῖν* sagt Philodemos (de vit. X 13 S.) von ihm; nun war er denen, welche höhnten, was ihm bitterer Ernst war, entronnen, nun kam er zu einem Könige, der ihn schätzte, in einen kleinen Kreis geistvoller Menschen, von denen wenigstens Agathon sicher ihm nahe gestanden hat: mufste er nicht aufatmen wie das Wild, das der Meute entronnen ist (862), wie der Schiffer, dem nach manchem stürmischen Tag der Hafen winkt (902)? An der letzten Stelle zumal hören wir deutlich aus den Worten des Chors die eigene Empfindung des Dichters heraus:

εὐδαίμων μὲν ὃς ἐκ θαλάσσας
ἔφυγε χεῖμα, λιμένα δ᾽ ἔκιχεν·
εὐδαίμων δ᾽ ὃς ὕπερθε μόχθων
ἐγένεθ᾽· ἕτερα δ᾽ ἕτερος ἕτερον
ὄλβῳ καὶ δυνάμει παρῆλθεν.
μυρίαι δὲ μυρίοισιν
ἔτ᾽ εἴσ᾽ ἐλπίδες· αἱ μὲν
τελευτῶσιν ἐν ὄλβῳ
βροτοῖς, αἱ δ᾽ ἀπέβησαν·
τὸ δὲ κατ᾽ ἦμαρ ὅτῳ βίοτος
εὐδαίμων, μακαρίζω.

Für die Lyderinnen ist diese wunderbare Mischung von Glücksgefühl über den gefundenen Frieden und die überstandene Mühsal und andererseits wieder wehmütiger Entsagung kaum verständlich; dem Dichter können wir es nachfühlen, dafs es für ihn der Weisheit letzter Schlufs war, sich des Lebens zu freuen, wenn uns das Schicksal einen sonnigen Tag schenke, und nicht nach unerreichbaren Zielen die Gedanken in die Ferne schweifen zu lassen.

Aber viel mehr noch hat man aus unserem Stücke und den Chorliedern zumal über des Dichters eigenes Denken und Empfinden herauslesen wollen. Wenn Teiresias, die Worte des Kadmos *οὐ καταφρονῶ᾽ γὼ τῶν θεῶν θνητὸς γεγώς* aufnehmend, fortfährt (200)

οὐδ᾽ ἐνσοφιζόμεσθα τοῖσι δαίμοσι·
πατρίους παραδοχὰς ἃς θ᾽ ὁμήλικας χρόνῳ
κεκτήμεθ᾽, οὐδεὶς αὐτὰ καταβαλεῖ λόγοις,
οὐδ᾽ εἰ δι᾽ ἄκρων τὸ σοφὸν εὕρηται φρενῶν,

so soll der Dichter mit diesem Bekenntnis die *πάτριοι παραδοχαί*, die er so oft bekämpft hatte, jetzt als gültig anerkannt haben. Wenn der Chor aus der Erwägung der strafenden Gerechtigkeit der Götter den Schluſs zieht, daſs sich die Weisheit und das Hinausdenken über die dem Sterblichen gezogenen Grenzen als Unweisheit herausstelle (395), so soll mit dieser Weisheit eben jene zeitgenössische Philosophie gemeint sein, deren eifriger Verfechter Euripides Zeit seines Lebens gewesen war; der Dichter selbst soll den Hörer mahnen (427), klüglich Sinn und Herz zu bewahren vor den ʿstarken Geisternʾ und lieber dem Glauben des gemeinen Mannes zu folgen; er selbst soll der Menschen Denken, welche, die Schranken der *νόμοι* durchbrechend, den Göttern die schuldige Ehre versagen, eine *μαινομένα δόξα* genannt haben (887)*): und das alles soll besagen, daſs er am Ende seines Lebens zu dem Glauben seines Volkes zurückgekehrt sei und jeden Versuch, diesen Glauben anzutasten, als thöricht und frevelhaft verworfen habe.

Tyrwhitt ist es, der zuerst auf eine solche tiefere Bedeutung der Chorlieder hingewiesen hat, und es war nur folgerichtig, wenn Musgrave Kritias, Alkibiades, ja Sokrates als die von Euripides Bekämpften bezeichnete, Lobeck (Aglaoph. 623) das Stück *contra illius temporis rationalistas* geschrieben nannte; eine Ansicht, welche man dann wohl dahin abgeschwächt hat, daſs Euripides durch diese Stellen nur auf ein im Volksglauben enthaltenes Wahrheitsmoment habe hinweisen wollen, die aber doch — abgesehen von einzelnen ganz absonderlichen Verirrungen in der Auffassung des Stückes — die herrschende geblieben ist. Sie hat jüngst kräftigen Widerspruch erfahren (Wilamowitz, Euripides' Herakles I 379); aber dort war nicht der Ort, ihre Unhaltbarkeit zu erweisen.

Nun ist es zuzugeben, daſs in jenen Stellen in der That der Dichter selbst durch den Mund des Chores redet: Pentheus ist alles andere als ein *ἀνὴρ σοφός*, der auf dem Wege des Denkens zur Leugnung der Göttlichkeit des Dionysos gekommen wäre; er kann also mit den Vertretern der *σοφία*, gegen die der Chor sich wendet, nicht gemeint sein. Und es ist ebenfalls zuzugeben, daſs mit den Vertretern dieser *σοφία* niemand anders gemeint sein kann als die *σοφοί* der Zeit des Euripides,

---

*) Man hat auch v. 1002 ss. herangezogen; aber 1002—1007 kann ich nur für hoffnungslos corrupt halten, und was der Chor 1008—1011 sagt, paſst durchaus *πρὸς τὸ ὑφεστηκὸς ἦθος* und fordert keine Beziehung auf die persönlichen Anschauungen des Dichters.

die Sophisten, und mit ihnen er selbst, insofern er dieselbe geistige Richtung wie jene eingeschlagen hat. Aber ob jene Äufserungen nun ernst zu nehmen sind, ob wirklich der Dichter damit sich lossagen wolle von dem, was er bisher vertreten hat, von der Zeit an, wo seine Persönlichkeit überhaupt für uns kenntlich ist: das ist eine Frage, welche nicht ohne weiteres bejaht werden durfte.

Wer sie bejaht, mufs Teiresias wie in v. 200 f., so auch in seiner Schutzrede für Dionysos 266 ff. ernsthaft nehmen, mufs glauben, dafs diese Rede im Sinne des Euripides die Göttlichkeit des Dionysos erweisen solle: eine Pflicht, der er sich nicht dadurch entziehen darf, dafs er, was einer solchen Auffassung widerspricht, einem imaginären Interpolator zuweist.

Wir können diese Rede, wenn wir von Einleitung und Schlufs absehen, in zwei Teile zerlegen: 274—305 und 306—321. Von diesen ist der zweite durchaus dem *ἦθος* des Teiresias entsprechend, der erste enthält einerseits Sophismen, deren sich Euripides bewufst gewesen sein mufs, anderseits spricht der Dichter durch den Mund des Teiresias Anschauungen aus, die er selbst gewifs ernst meinte, die aber wahrlich nicht dem entsprechen, was das *φαυλότερον πλῆθος* glaubt. 'Die Macht des Dionysos ist so grofs, dafs er sogar *Ἄρεως μοῖραν ἔχει τινά* (302 ff.):

στρατὸν γὰρ ἐν ὅπλοις ὄντα κἀπὶ τάξεσι
φόβος διεπτόησε, πρὶν λόγχης ϑιγεῖν·
μανία δὲ καὶ τοῦτ' ἐστὶ Διονύσου πάρα.

Wir wissen alle, dafs ein solcher Schreck ein panischer genannt wird. Und freilich wird das *Πανικὸν δεῖμα* durch Aineias von Stymphalos (27), einen Schriftsteller des 4. Jahrhunderts, als *Πελοποννήσιον καὶ μάλιστα Ἀρκαδικόν* bezeugt und findet sich in der Litteratur für uns zuerst Rhes. 36; aber Pan hat vor der Schlacht bei Marathon den Athenern seine Hilfe versprochen (Her. VI 105); worin sollte diese bestehen, wenn nicht in einem *Πανικὸν δεῖμα*? Auf Dionysos jedenfalls wird ein solcher Schreck niemals zurückgeführt. So werden wir nicht umhin können anzunehmen, dafs Euripides den Teiresias mit bewufster Sophistik, was dem Pan gehört, auf Dionysos übertragen läfst. Klarer noch zeigt sich das Gleiche bei dem vorhergehenden Argument (298—301):

μάντις δ' ὁ δαίμων ὅδε· τὸ γὰρ βακχεύσιμον
καὶ τὸ μανιῶδες μαντικὴν πολλὴν ἔχει·

ὅταν γὰρ ὁ θεὸς εἰς τὸ σῶμ᾽ ἔλθῃ πολύς,
λέγειν τὸ μέλλον τοὺς μεμηνότας ποιεῖ.

Wenn Euripides die Sehergabe des Dionysos erweisen wollte, so konnte er auf den thrakischen Dionysos sich berufen (Hec. 1267 *ὁ Θρῃξὶ μάντις Διόνυσος*), aber er thut es nicht, sondern verfährt rein sophistisch. Wer *τὸ μέλλον λέγει*, ohne es aus bestimmten gottgesandten Zeichen zu erschliefsen, sondern durch göttliche Eingebung, der thut dies in einem Zustande der *μανία*, ist also äufserlich dem ähnlich, der *ὑπ᾽ οἴνου μέμηνε*: und so wird öfter der Zustand der prophetischen *μανία* durch Epitheta, welche von der dionysischen *μανία* hergenommen sind, veranschaulicht. Aber Teiresias verfährt sophistisch, wenn er nun aus der Gleichheit der äufseren Erscheinung ohne weiteres eine innere Gleichheit erschliefst und dem, welcher *ὑπ᾽ οἴνου μέμηνε*, eine *μαντικὴ δύναμις* beilegt.

Vorher geht die Zurückweisung des Spottes über die Schenkelgeburt (286—297), die so, wie sie handschriftlich überliefert ist, nicht völlig verständlich ist: jedenfalls läuft sie darauf hinaus, dafs Zeus durch einen *ὅμηρος* Dionysos vor Hera gerettet habe und aus dem *ὅμηρος* durch Mifsverständnis der *μηρός* geworden sei.

Da soll Teiresias sagen

χρόνῳ δέ νιν
βροτοὶ τραφῆναί φασιν ἐν μηρῷ Διός,

er der selbst die Geburt des Dionysos erlebt hat? Vielmehr hören wir den Dichter selbst hier; er, der gleich nachher den Verteidiger des Gottes ironisiert, indem er ihm nichtige Trugschlüsse in den Mund legt, spricht hier durch eben jenen Teiresias seine eigene Weisheit aus. Die dünkt uns albern; Euripides war es ernst damit. Es war ein Problem des Tages im 5. Jahrhundert, ob die Sprache *νόμῳ* oder *φύσει* sei, d. h. nicht ob sie von selbst entstanden oder geschaffen sei — denn dafs irgend eine Intelligenz sie geschaffen habe, nahm man als selbstverständlich an — aber ob sie so geschaffen sei, dafs zwischen Name und Ding eine innere Beziehung bestehe, oder ob es zufällig sei, dafs dieses Ding so, jenes so heifse. Wer die erste Frage bejahte, mufste versuchen die innere Beziehung zwischen Ding und Namen aufzudecken; und Euripides hat sie bejaht: ihm kam *Καπανεύς* von *καπνός*, *Ἀτρεύς* war ‘der nicht zitternde’, *Ἀμφίων ὁ ἀμφ᾽ ὁδὸν γενηθείς*, der *δούρειος ἵππος* hatte seinen Namen von dem *κρυπτὸν*

δόρυ. Aber wenn es ihm ernst war mit dieser Erklärung des μηρὸς Διός, so konnte er sich darüber doch unmöglich unklar sein, dafs er hier den πάτριοι παραδοχαί nicht folgte, sondern sie bekämpfte.

Es bleibt das erste Argument des Teiresias (272—285): schon dadurch werde dieser neue Gott zu hohem Ansehen in Hellas gelangen, dafs seine Gabe, der Wein, sich messen könne mit dem Getreide, der Gabe Demeters, er, der die Sorgen breche und Schlaf bringe, ja, den die Menschen bei der σπονδή verwendeten, wenn sie irgend welche andere Güter von den Göttern erbäten. Das möchte so leidlich scheinen; und doch, hat Pentheus je etwas gegen den Wein an sich gesagt? Wie soll ihn denn dieser Preis des Weines davon überzeugen, dafs der Spender des Weines Zeus' Sohn sei und göttliche Ehre beanspruchen dürfe? Vielmehr liegt hinter diesen Worten wohl etwas anderes, was der Dichter dann freilich den Teiresias schlechterdings nicht offen aussprechen lassen konnte. Wer, wie Euripides es that, die olympische Götterwelt für nichtigen Schein hielt, der mufste sich doch auch fragen, wie denn dieser Schein entstanden sei. Wir wissen, was Prodikos auf diese Frage geantwortet hat (bei Sext. Emp. adv. math. IX 394, 22 B.): Sonne, Mond und Flüsse und alles, was unserem Leben Nutzen schaffe, hätten in ferner Zeit die Menschen als Götter angesehen, *καὶ διὰ τοῦτο τὸν μὲν ἄρτον Δήμητρα νομισθῆναι, τὸν δ' οἶνον Διόνυσον**), und so noch anderes mehr. Läfst sich die Vermutung zurückdrängen, dafs Euripides dasselbe geglaubt und durch diese Verse dunkel, doch den Wissenden verständlich, habe antworten wollen**)?

---

*) Also Dionysos ist = *οἶνος*; da verstehen wir, weshalb Euripides in v. 284 sagt *αὐτὸς θεοῖσι σπένδεται θεὸς γεγώς*. — Wenn in v. 285 hieraus geschlossen wird, dafs die Menschen das Gute, was sie von den Göttern empfangen, Dionysos verdanken, so ist das natürlich nicht wahr; denn man kann *ἀγαθά* von den Göttern erbitten ohne *σπονδή*: der Schlufs soll eben ein Sophisma sein.

**) Befremdlich sind doch auch Kadmos' Worte (333 ss.):

κεἰ μὴ γὰρ ἔστιν ὁ θεὸς οὗτος, ὡς σὺ φής,
παρὰ σοὶ λεγέσθω· καὶ καταψεύδου καλῶς,
ὡς ἔστι, Σεμέλη θ' ἵνα δοκῇ θεὸν τεκεῖν,
ἡμῖν τε τιμὴ παντὶ τῷ γένει προσῇ;

Dionysos selbst hat es im Prolog gesagt, dafs die Schwestern seiner Mutter die Vaterschaft des Zeus *Κάδμου σοφίσματα* nennen; da ist es doch bedenklich, dafs der so Angeschuldigte überhaupt mit der Möglichkeit, Dionysos sei nicht von göttlicher Abkunft, rechnet.

Und steht denn wirklich der Dichter auf Seiten des Dionysos? Billigt er die Rache, welche dieser an Pentheus nimmt? So wenig, dafs der Gott, der am Schlusse des Stückes abgeht, nachdem er Pentheus und sein ganzes Haus, Unschuldige wie Schuldige, vernichtet hat, selber seine Sache nicht verteidigen kann. 'Ich, der Gott, ward von Euch mifsachtet; das müsst Ihr büfsen', sagt er 1347 und 1377. Aber als Agaue ihm erwidert:

ὀργὰς πρέπει θεοὶς οἰχ ὁμοιοῦσθαι βροτοῖς,

da vermag er nichts weiter als sich zu verstecken hinter dem allmächtigen Willen des Zeus, der all dies lange vorher beschlossen habe:

πάλαι τάδε Ζεὺς οὐμὸς ἐπένευσεν πατήρ.

Am Schlufs der Elektra (1298) richtet der Chor an die Dioskuren die vorwitzige Frage:

πῶς ὄντε θεὼ τῆσδέ τ' ἀδελφὼ
τῆς καπφθιμένης (der Klytaimnestra)
οὐκ ἠρκέσατον κῆρας μελάθροις;

worauf ganz ähnlich die Götter erwidern:

μοῖραν ἀνάγκης ἦγεν τὸ χρεών
Φοίβου τ' ἄσοφοι γλώσσης ἐνοπαί;

Läfst es sich leugnen, dafs hier wie dort der Dichter habe zeigen wollen, wie vor dem schärfer prüfenden Blicke die in der Sage waltende Weltordnung als eine unsittliche sich erweise?

Aber in eben den Chorliedern, welche jene innere Wandlung des Dichters bezeugen sollen, findet sich ein klares Zeugnis dafür, dafs Euripides in Wahrheit nichts von seinen früheren Anschauungen aufgegeben hat. Ich will davon absehen, dafs *τὸ πλῆθος τὸ φαυλότερον* (430) für das Volk, dessen Anschauungen der Dichter teilen will, doch eine wenig ehrerbietige Benennung ist, dafs in den Versen 894 ff.

κούφα γὰρ δαπάνα νομί-
ζειν ἰσχὺν τόδ' ἔχειν,
ὅτι ποτ' ἄρα τὸ δαιμόνιον

der Ausdruck der Ungewifsheit über das Wesen der Gottheit bei dem, der zur Volksreligion zurückkehrt oder doch diese verteidigt, befremdlich ist, dafs, wer es als eine leichte Mühe,

als etwas, was nicht viel kostet, bezeichnet — nicht etwa die Macht der Gottheit zu erkennen, sondern — an die Macht der Gottheit zu glauben, diesen Glauben doch offenbar als etwas hinstellt, was man leisten oder versagen könne: die beiden letzten Verse der eben citierten Strophe:

τό τ᾽ ἐν χρόνῳ μακρῷ νόμιμον
ἀεὶ φύσει τε πεφυκός

sind durchaus im Sinne des Protagoras und des Kritias gesprochen. Freilich nicht, wenn wir sie verstehen, wie die Übersetzer und Erklärer unseres Stückes (Musgrave*) und Brunck allein ausgenommen) sie verstanden haben: ‘und (zu glauben an) das, was die Länge der Zeit hindurch beständig Satzung war und von Natur existiert’. Aber ich denke, es bedarf auch nur eines Hinweises darauf, dafs *νόμιμον* und *φύσει*, *ἐν χρόνῳ μακρῷ* und *ἀεί* entgegengesetzt sind, dafs die Worte besagen: ‘und zu glauben, dafs dasjenige, was (in Wahrheit nur) eine lange Zeit hindurch *νόμῳ* bestanden hat, ewig und *φύσει* existiert’. Also nicht in Wirklichkeit, sondern nur *νόμῳ*, nur durch die Satzung der Menschen existiert die Gottheit, durch den *νόμος*, der eben darum *τῶν θεῶν κρατεῖ*, wie es der Dichter achtzehn Jahre vorher in der Hekabe (799) ausgesprochen hatte; aber was kostet es viel zu glauben, sie existiere *φύσει*? Die Menge verlangt ja, dafs man es glaube, und wer es nicht thut, den feindet sie an und verkümmert ihm sein Leben. Das Leben aber ist kurz, und wer in diesem Leben *μεγάλα διώκει*, wer die Menschen bessern und bekehren will zu dem, was er für recht und wahr hält, der trägt *τὰ παρόντα*, die Freuden, welche der Tag ihm bietet, nicht davon. Das ist eine trübselige Weisheit, aber es ist die Meinung des Dichters, die wir nicht wegzudeuten suchen dürfen.

Ich sagte, jene Verse seien durchaus im Sinne des Protagoras und Kritias gesprochen. Denn an den ersteren besonders scheint Platon zu denken**), wenn er im zehnten

---

*) Der indessen, weil er die falsche Lesart *τὸ πεφυκός* vorfand, *τε* schrieb, worin Brunck ihm folgte. Elmsley, der *τε* zurückführte, hat Musgrave's Erklärung mifsverstanden und mufs in der von ihm citierten Stelle Hec. 799 die Worte *χὠ κείνων κρατῶν νόμος* übersetzt haben ‘und ihr herrschendes Gesetz’. — Wie Musgrave diese Deutung von 895 f. mit seiner Gesamtauffassung des Stückes (vgl. S. 18) vereinigt hat, weifs ich nicht zu sagen.

**) Wenigstens berührt sich das auf die ausgeschriebenen Worte

Buche der Gesetze (889[e]) jene selbe Anschauung, die in diesen Versen der Bakchen sich ausspricht, so formuliert: *θεούς, ὦ μακάριε, εἶναι πρῶτόν φασιν οὗτοι τέχνῃ, οὐ φύσει, ἀλλά τισι νόμοις καὶ τούτοις ἄλλοις ἄλλῃ, ὅπῃ ἕκαστοι ἑαυτοῖσι συνωμολόγησαν νομοθετούμενοι.* Aber auch Kritias würde keinen Grund gehabt haben dem Euripides zu widersprechen: führte er doch in seinem Sisyphos den Götterglauben zurück auf die Erfindung eines feinen Kopfes, der die Menschen durch dieses Schreckmittel davon habe abhalten wollen, auch nur im Verborgenen zu sündigen; freilich spricht aus seinen Versen ein höhnisches Behagen an der Blasphemie, welches Euripides nicht kennt.

Also ist Euripides den Anschauungen, welche er als Mann vertreten hatte, als Greis treu geblieben. Wie er so oft in dem Rahmen des Kunstwerks gegen eben den Stoff protestiert hatte, den er künstlerisch darstellen mufste, so hat er es auch hier gethan. Aber freilich, er war ein Greis und des Kampfes müde; so ist der Ton, in dem er seinen Widerspruch erhebt, ein anderer geworden. Fast zwanzig Jahre früher hatte er seinen Herakles gedichtet; damals hatte er in feierlichem Ernste protestiert gegen die unsittlichen Vorstellungen, welche die Menge von denselben Mächten hegt, die sie als Götter verehrt (1341 ss.):

ἐγὼ δὲ τοὺς θεοὺς οὔτε λέκτρ᾽ ἃ μὴ θέμις
στέργειν νομίζω, δεσμά τ᾽ ἐξάπτειν χεροῖν
οὔτ᾽ ἠξίωσα πώποτ᾽ οὔτε πείσομαι,
οὐδ᾽ ἄλλον ἄλλου δεσπότην πεφυκέναι.
δεῖται γὰρ ὁ θεός, εἴπερ ἔστ᾽ ὄντως θεός,
οὐδενός· ἀοιδῶν οἵδε δύστηνοι λόγοι,

jetzt kleidet sich sein Widerspruch in die Form der Ironie; er hat es aufgegeben die Menschen nach seinem Sinne zu wandeln, und nach der Schwüle des Tages ersehnt er die erquickende Ruhe des Abends.

---

folgende mehrfach mit den Ausführungen im Theaetet, welche die Konsequenzen aus dem Satze des Protagoras *πάντων χρημάτων μέτρον ἄνθρωπος* ziehen. — Bei den *ποιηταί*, von welchen Platon spricht, denkt er wohl nur an die von ihm angedeutete Stelle des Pindar über den *νόμος*, vgl. Gorg. 484[b] Prot. 337[c].

IV. AISCHYLOS ALS VORGÄNGER DES EURIPIDES.

Wenn im Prolog (50 ff.) der Bakchen Dionysos sagt:

ἦν δὲ Θηβαίων πόλις
ὀργῇ σὺν ὅπλοις ἐξ ὄρους Βάκχας ἄγειν
ζητῇ, συνάψω, Μαινάσι στρατηλατῶν,

so müssen diese Worte von dem zu erwartenden Verlaufe der Handlung eine falsche Vorstellung erwecken; wir müssen glauben, daſs Pentheus die Bakchen auf dem Kithairon mit Kriegsmacht angreifen und Dionysos an ihrer Spitze den Angriff abwehren wird; oder wozu sollte das Geschöpf des Dichters aussprechen, was es in einem bestimmten Falle thun werde, wenn der Dichter diesen Fall nicht eintreten lassen wollte? Er tritt aber nicht ein; denn die Bakchen, welche Pentheus gefangen genommen hat, hat er nicht vom Kithairon geholt, und Dionysos hat die Abführung dieser Bakchen nicht verhindert. Vielmehr will der König später *σὺν ὅπλοις ἐξ ὄρους Βάκχας ἄγειν*; aber Dionysos läſst diesen Vorsatz überhaupt nicht zur Ausführung kommen, indem er Pentheus beredet, in Weiberkleidern die Maenaden zu belauschen. Es liegt also hier ein Widerspruch vor zwischen dem, was der Prolog ankündigt, und dem, was das Stück selbst bietet, oder vielmehr: der Dichter hat, als er den Prolog schrieb, sein Stück anders zu Ende führen wollen; bei der Arbeit hat sich ihm der Plan verschoben, dann aber hat er es unterlassen, die Discrepanz, welche vom Hörer schwerlich bemerkt wurde, zu tilgen.

Die *προφῆτις* des delphischen Heiligtums grüſst in den Eumeniden des Aischylos, bevor sie ihr Amt beginnt, alle Götter, die an Delphi teil haben, im Gebete, darunter auch die Nymphen der korykischen Grotte:

22 σέβω δὲ Νύμφας, ἔνθα Κωρυκὶς πέτρα
κοίλη, φίλορνις, δαιμόνων ἀναστροφή·
Βρόμιος ἔχει τὸν χῶρον· οὐδ' ἀμνημονῶ·
ἐξ οὗτε Βάκχαις ἐστρατήγησεν θεός,
λαγὼ δίκην Πενθεῖ καταρράψας μόρον.

Dort *Μαινάσι στρατηλατῶν*, hier *Βάκχαις ἐστρατήγησεν*: es ist augenscheinlich, daſs an beiden Stellen dieselbe Sagenform gemeint ist, daſs Aischylos mindestens an dieser Stelle der Eumeniden den Ausgang der Pentheussage, welchen Euripides verspricht, aber nicht giebt, als wirklich berichtet. Wir

haben keinen Grund anzunehmen, dafs er in einer dramatischen Behandlung der Pentheussage (welche ja jedenfalls zeitlich vor den 458 aufgeführten Eumeniden liegt) anders verfahren sei.

Nun aber schliefst das Fragment der aristophanischen Hypothesis zu den Bakchen mit den Worten: *ἡ μυθοποιία κεῖται παρ᾽ Αἰσχύλῳ ἐν Πενθεῖ.*

Also hat wenigstens in éinem Punkte Euripides die Spuren des Aischylos verlassen. Er wollte ursprünglich, jenem folgend, Pentheus fallen lassen in einem Kampfe zwischen ihm als Führer der thebanischen Streitmacht und der Maenaden; dann kam er während der Arbeit auf das Verkleidungsmotiv, und dieses mit allen seinen Konsequenzen gehört ihm*), nicht dem Aischylos. Und es scheint, als ob éine Scene, der an erschütternder Kraft vielleicht nichts bei Euripides gleichkommt, eine solche Konsequenz sei: die Scene, in welcher Agaue die Bühne betritt, auf dem Thyrsos das Haupt eines Löwen tragend, welches sie für das ihres Sohnes hält; denn wenn den Weibern der éine verkleidete Mann gegenübertritt, so glauben wir dem Dichter das Wunder, dafs sie, *θεοῦ πνοαῖσιν ἐμμανεῖς* Pentheus für einen Löwen halten; wenn Pentheus an der Spitze einer bewaffneten Schar mit ihnen kämpft, nicht mehr.

Damit aber wissen wir von Aischylos nur, welches Ende er Pentheus nehmen liefs; und wir dürfen nicht hoffen, aus dem einzigen Fragmente des *Πενθεύς* mehr zu erfahren. Es ist behauptet worden, dafs der eine erhaltene Vers

μήδ᾽ αἵματος πέμφιγα πρὸς πέδῳ βάλῃς

sich decke mit dem euripideischen (837)

ἀλλ᾽ αἷμα θήσεις συμβαλὼν Βάκχαις μάχην;

und es wäre ja möglich, dafs auch bei Aischylos der Gott den König in solcher Weise gewarnt hätte (woraus nicht folgen würde, dafs wie bei Euripides so auch bei Aischylos Pentheus jenem Rate gefolgt sei); aber wer wollte leugnen, dafs jener

---

*) Wir müfsten denn etwa glauben, dafs, was Pausanias II 2 7 von zwei *ξόανα* des Dionysos in Korinth erzählt, dieselben seien auf Geheifs des delphischen Apollon aus dem Holze des Baumes gefertigt, von welchem aus Pentheus die Bakchen belauscht habe, alte Sage und nicht vielmehr erst nach den euripideischen Bakchen ersonnen sei.

Vers auch in anderer Verbindung bei Aischylos sehr wohl habe vorkommen können?

Neue Aufklärung, aber auch neue Schwierigkeiten bietet uns ein Scholion zu jener Eumenidenstelle: *νῦν φησιν ἐν Παρνασῷ εἶναι τὰ κατὰ Πενθέα, ἐν δὲ ταῖς Ξαντρίαις ἐν Κιθαιρῶνι.* Der vom Scholiasten behauptete Widerspruch freilich ist schwerlich wirklich vorhanden: die Stelle der Eumeniden braucht nichts zu besagen, als dafs Dionysos nach Bestrafung des Pentheus von Theben nach Delphi weiter gezogen sei und im delphischen Gebiete die korykische Grotte in Besitz genommen habe. Aber wir hören hier von einem zweiten Stücke des Aischylos, in welchem die Pentheussage behandelt sei, und Aristophanes nannte nur den *Πενθεύς*.

Man hat diese Schwierigkeit zu heben gesucht durch die Annahme, Aristophanes habe unter dem Titel *Πενθεύς* eine ganze Trilogie des Aischylos verstanden, von welcher Trilogie *Πενθεύς* das Mittelstück, die *Ξάντριαι* das dritte Stück gewesen seien. Ist das richtig, so ist allerdings der Titel dieses Schlufsstückes durchaus verständlich. *ξαίνειν* heifst als Kunstausdruck 'die zerzupfte Wolle mit dem Kamme auflockern', damit sie versponnen werden kann, aber seiner Grundbedeutung nach ist es ein verstärktes *ξέω* und dient zur Bezeichnung aller Verletzungen, welche mit stumpfen Werkzeugen, wie Stöcken oder Steinen, vollführt werden; wenn also die Bakchen, wie wir es auf den unten erwähnten Vasenbildern sehen, mit ihren Fackeln den Pentheus angriffen, — und es wurden in den Xantriai erwähnt *κάμακες πεύκης οἱ πυρίφλεκτοι* 'die feuerflammenden Lanzen von Kien' — so konnte das Schlagen oder Werfen mit diesen sehr wohl durch *ξαίνειν* ausgedrückt werden. *Ξάντριαι* aber braucht als Titel eines Dramas keineswegs Frauen zu bezeichnen, welche das *ξαίνειν* als Beruf betreiben — dann wären es freilich *mulieres lanificae* — sondern es können sehr wohl diejenigen so genannt werden, welche dies éine Mal in diesem éinen Stücke *ξαίνουσι τὸν Πενθέα**): die *Πλύντριαι* des Sophokles waren ja auch keine 'Wäscherinnen', sondern die waschenden Gespielinnen der Nausikaa. Und nicht minder gut pafst in ein Schlufsstück einer Pentheus-

---

*) Elmsley hat also gewifs mit Recht vermutet, dafs Philostr. imagg. I 17, wenn er, im übrigen allerdings an das euripideische Stück sich anlehnend, von den Bakchen, welche Pentheus zerreifsen, sagt *ξαίνουσι τὸ θήραμα*, auf des Aischylos *Ξάντριαι* anspielt.

trilogie ein anderes Fragment der Xantrien, in welchem Lyssa *ἐπιϑειάζουσα ταῖς Βάκχαις* sagte:

ἐκ ποδῶν δ᾽ ἄνω
ὑπέρχεται σπαραγμὸς εἰς ἄκρον κάρα,
κέντημα γλώσσης, σκορπίου βέλος λέγω,

wenn auch im Wortlaut dieser Fragments einzelnes nicht völlig verständlich ist. Aber völlig unklar ist die Beziehung eines dritten Fragments

ὀρεσσιγόνοισι
Νύμφαις κρηνιάσιν κυδραῖσι ϑεαῖσιν ἀγείρω
Ἰνάχου Ἀργείου ποταμοῦ παισὶν βιοδώροις,

welche Worte Hera in der Verkleidung einer Bettelpriesterin der Inachosnymphen sprach — wenn diese Worte denn wirklich in den Xantrien standen *).

Wenn wir hier nur dürftige und ungewisse Kunde besitzen, so dürfen wir dagegen mit gröfserer Sicherheit behaupten, dafs Euripides bei der Abfassung jedenfalls éiner Scene der Bakchen ein Motiv der *Ἠδωνοί*, des ersten Stückes der aischyleïschen *Λυκούργεια* benutzt hat. Wie in den Bakchen dem Pentheus, so wurde in den *Ἠδωνοί* dem wilden Thrakerkönig Lykurgos der Gott gefangen vorgeführt, und ganz ähnlich wie in den Bakchen Pentheus (453) begann Lykurgos das Verhör (fr. 61):

ποδαπὸς ὁ γύννις; τίς πάτρα; τίς ἡ στολή **);

Auch sagte wohl vorher ähnlich wie Pentheus 235 Lykurgos von Dionysos (fr. 59):

ὅστις χιτῶνας βασσάρας τε Λυδίας
ἔχει ποδήρεις,

---

*) Und ich gestehe, dafs, wenn ich schol. ran. 1344, 1331 mit schol. ran. 1270 av. 348 zusammenhalte, ich mich eines Verdachts gegen die Glaubwürdigkeit des Asklepiades nicht enthalten kann.

**) Aristophanes hat in den Thesmophoriazusen v. 135 f. diesen Vers und vielleicht noch mehr von den Worten des Lykurgos erhalten. — Übrigens verkleidet in den Thesmophoriazusen Euripides den Mnesilochos gerade so wie Dionysos den Pentheus und zu einem ganz ähnlichen Zwecke: um die athenischen Frauen bei der Thesmophorienfeier zu belauschen. Ich denke, Euripides hat mit Bewufstsein das von Aristophanes zu übermütigem Scherze erfundene Motiv ernsthaft verwandt.

und der Vers (fr. 58)

ἐνθουσιᾷ δὴ δῶμα, βακχεύει στέγη

mag auf eine Zertrümmerung des Palastes durch den gefangenen Gott gehen, wie sie in den Bakchen geschildert wird.

Wir würden eine noch weiter gehende Anlehnung des Euripides an Aischylos annehmen dürfen, wenn wir wüfsten, dafs die aischyleïsche Lykurgie die Vorlage für den Lucurgus des Naevius gewesen sei: was wir nicht wissen. Immerhin mögen die Ähnlichkeiten zwischen dem Lucurgus und den Bakchen erwähnt sein*). Auch Lucurgus liefs die Bakchen erjagen (fr. 5) und an Händen und Füfsen gefesselt in's Gefängnis werfen (fr. 6). Auch er drohte dem Dionysos (fr. 12) und liefs ihn ergreifen (fr. 11), der Gott aber folgte widerstandslos (fr. 19); auch bei ihm endlich offenbarte sich die Macht des Gottes im Brande der Königsburg (fr. 20, 23).

Einige Titel sind uns noch bekannt von Dramen, welche die Pentheussage behandelt haben oder doch behandelt haben können, von denen wir aber auch kaum mehr als die Titel wissen: es sind dies die *Βάκχαι* des Aischylos, des Kleophon und Xenokles, *Βάκχαι ἢ Πενθεύς* des Jophon, *Πενθεύς* des Lykophron; auch unter den auf Thespis Namen gefälschten Tragödien befand sich ein *Πενθεύς*. Wenigstens erwähnt endlich wurde Pentheus in einer Tragödie des Chairemon, aus der uns der Vers

Πενθεὺς ἐσομένης συμφορᾶς ἐπώνυμος

erhalten ist.

V. ERFOLG UND NACHLEBEN DER BAKCHEN IM ALTERTUM.

Euripides hat sein Leben lang gegen Widerspruch und Anfeindung zu kämpfen gehabt. Mit seinem Tode hört das auf: er wird und bleibt, solange während des Altertums überhaupt die attische Tragödie fortlebt, derjenige der drei grofsen Tragiker, welcher die kräftigste, persönlichste Wirkung ausübt. Für diese Wirkung sind die Bakchen ein Beleg. Sie bilden mit dem zweiten Alkmaion und der zweiten Iphigeneia zusammen die Trilogie, welche ihm nach seinem Tode noch den fünften seiner Siege gewonnen hat, und wir finden sie noch auf der Bühne im Jahre der Schlacht bei Carrhae, 53, wo sie am Hofe

*) Vgl. Ribbeck, Röm. Trag. 55 ff.

des Partherkönigs aufgeführt wurden und der Darsteller der Agaue das Haupt des Pentheus mit dem abgehauenen Kopfe des Crassus vertauschte. Auf die römische Bühne sind sie in freier Übersetzung von Attius gebracht*). Als dann die Tragödie durch den Pantomimus verdrängt wird, sind die Bakchen mit grofsem Erfolge als Textbuch benutzt worden.

Besonders deutlich tritt die ungemeine Wirkung der Bakchen darin hervor, dafs — abgesehen von Ovid**) (Met. III 511 ss.) — die Pentheussage nach Euripides in der Gestalt fortlebt, die er ihr gegeben hat. Der Verfasser der pseudotheokriteïschen *Λῆναι* hat nur aus dem Ceremoniell der bakchischen *τελεταί* einzelnes hinzugefügt; durch die Darstellung des Philostratos in dem oben erwähnten siebzehnten seiner 'Gemälde' schimmert mehrfach der euripideische Ausdruck hindurch; der Verfasser der unter Oppians Namen gehenden *κυνηγετικά* (IV 287 ff.) stellt sich zwar zu den *οὐχ ὁσίως ψευδηγορέοντες ἀοιδοί* in bewufsten Gegensatz, indem er Pentheus in einen Stier, die Bakchen in Panther verwandeln läfst, aber auch er verrät seine Vorlage (vgl. zu 594). Nonnos endlich hat in seinen *Διονυσιακά* (XLIV—XLVI) die Bakchen mit all dem Bombast aufgeputzt, der diesem unleidlichsten aller Poeten eigen ist; eine Darstellung, welche, für die Erklärung und Kritik der Bakchen fast wertlos, immerhin den Nutzen haben kann, dafs, wer an sich für die wundervolle Grazie der euripideïschen Diktion keine Empfindung hat, dieselbe sicher bekommen wird, wenn er durch den widrigen Schwulst des Homer von Panopolis sich hindurchgearbeitet hat.

---

*) Ich stelle diejenigen Fragmente, welche sich mit Wahrscheinlichkeit auf bestimmte Stellen der Bakchen zurückführen lassen, nach Ribbek Röm. Trag. 569 zusammen. Eur. Bacch. v. 33 = fr. 2 *et núnc silvícolae ignóta invísentés locá*, 37 = 1 *deinde ómni stírpe cum ínclutá Cadméidé | vagánt matrónae pércitátae insániá*, 273 = 9 *néque sat fíngi néque dicí potést | pro mágnitáte*, 306 = 10 *laétam in Párnaso ínter pínos trípudiántem in circulís | lúdere ⏑̄ ⏑̄ ⏑̄ átque táedis fúlgeré*, 436 = 11 *praésens práesto irrídens ⟨lénitér⟩ | nobís stupe⟨fáctis sése⟩ ultro óstentum óbtulít*, 453 = 12 *formaé figúrae nítiditátem hospés gerís*, 455 = 13 *nam flóri crínes, vídeo, ei própessí iacént*, 696 = 14, 15 *túnc silvéstrium exúvias láevo píctas láteri accómmodánt, | déinde ab iúgulo péctus gláuco pámpino óbtexae óbtegúnt*, 725 = 5 *O Díonyse, óptimé | patér, vitísator, Sémela génitus, éuhíe*, 1185 = 8 *eí lanúgo flóra núnc demum írrigát ⟨genás⟩*, 1211 = 17 *quanta ín venándo affécta est láetitúdiné.*

**) Der in einem Punkte — der episodischen Einführung der Geschichte von Dionysos und den Schiffern — mit Nonnos stimmt.

Dafs die Bakchen bis in die spätesten Zeiten des Altertums hinab eifrig gelesen sind, beweist die Fülle der Citate, unter denen vor allen solche von Gewicht sind, in denen Stellen der Bakchen aus ihrem Zusammenhange losgelöst und zum Ausdruck von Gedanken verwandt werden, die dem Stücke selbst fremd sind*); denn ein solches Verfahren hat nur Sinn bei einer Dichtung, welche jedem Gebildeten vertraut ist. So hat die Stoa zur Veranschaulichung des Idealbildes ihres Weisen, der allein frei, allein König ist, dem keine irdische Macht sein Glück nehmen kann, das Gespräch zwischen Dionysos und Pentheus (492 ff.) benutzt (Hor. epp. I 16 73 ff.):

Vir bonus et sapiens audebit dicere: ‘Pentheu,
rector Thebarum, quid me perferre patique
indignum coges?’ ‘adimam bona’. ‘nempe pecus, rem,
lectus, argentum? tollas licet’. ‘in manicis et
compedibus saevo te sub custode tenebo’.
‘ipse deus, simulatque volam, me solvet’. opinor
hoc sentit: ‘moriar’. mors ultima linea rerum est.

und Clemens von Alexandria hat in seinen *προτρεπτικὸς πρὸς Ἕλληνας* (§ 119 f.), wo er mit schwungvollen Worten die *μυστήρια* des Christentums denen des Dionysos gegenüberstellt, die Farben zur Schilderung der letzteren den Bakchen des Euripides entnommen.

Auch zu Schöpfungen der bildenden Kunst haben die Bakchen Anregung gegeben**). Freilich, die Vasenbilder, welche Pentheus unter den Maenaden darstellen (Sandys führt sieben auf), sind von den Bakchen nicht beeinflufst. Sie scheinen alle auf éine Orginalkomposition zurückzugehen, welche Pentheus in männlicher Tracht, mit einer Chlamys bekleidet, mit Speer oder Schwert bewaffnet zeigte, von den nicht nur mit Thyrsen, sondern auch mit Schwertern und Fackeln bewehrten Maenaden angegriffen, jedoch noch nicht überwältigt. Dagegen besitzen wir mehrere Reliefs, welche in der Darstellung der Todesscene sich deutlich an die Bakchen anlehnen. Auf einem derselben (abgebildet bei Jahn a. a. O. III[b]) liegt in der Mitte Pentheus nackt auf der Erde. Eine Maenade, rechts von ihm stehend, hat mit beiden Händen seinen linken Arm ergriffen

---

*) Vgl. zu v. 494.

**) Das Material, zuerst von Jahn (Pentheus und die Mainaden. Kiel 1841) gesammelt, ist von Sandys S. CVIII ff. wohl erschöpfend zusammengestellt.

(*λαβοῦσα ὠλέναις ἀριστερὰν χέρα*), den sie auszureifsen bemüht ist, dabei den rechten Fufs gegen seinen Hals und Kopf stemmend (*ἀντιβᾶσα*, allerdings nicht *πλευραῖσιν*, wie bei Euripides). Eine andere, links von Pentheus stehend, hat ihren linken Fufs auf sein linkes Bein gesetzt und sucht mit beiden Händen sein rechtes Bein auszureifsen. Zwischen und hinter diesen beiden steht eine dritte, welche mit einem knorrigen Aste (etwa einem *δρύινος κλάδος*) zum Schlage auf das Haupt des Unglücklichen ausholt; wohl nicht zum ersten, denn der Kopf sinkt schon wie in Betäubung auf die Brust herab. Eine vierte Maenade eilt mit fliegendem Gewande von rechts herbei. Auf einem in der Hauptgruppe denselben Typus wiedergebenden Basrelief der Gallerie Giustiniani (Sandys p. XCIV) kommt aufser anderen Figuren noch eine weibliche Gestalt hinzu, in Jagdstiefeln und kurzem, die Kniee frei lassenden Gewande, über welches eine Nebris geworfen ist; sie ist wohl richtig als Lyssa gedeutet.

Öfter begegnen auch Darstellungen der Agaue mit dem Haupte des Pentheus; und es ist allerdings wohl sicher, dafs die Anregung, diese Scene darzustellen, durch die Bakchen gegeben ist. Der Kopf mit dem fliegenden Haar ist zurückgeworfen, der verzückte Blick nach oben gerichtet. Aber nirgends trägt sie das Haupt auf dem Thyrsus, sondern überall hält sie es an den Haaren gefafst; ja der Thyrsus selbst erscheint nur in éiner Darstellung (Sandys S. 73); in allen übrigen trägt sie in der freien Hand ein Schwert. Sandys führt aus dem official guide of the Graeco-Romain sculptures in the British Museum II 6 die Vermutung an, dafs dieser Typus ‘*may have been suggested from some compositions by Scopas*’. Diese Vermutung setzt eine andere voraus: dafs die öfter sich findenden Darstellungen von Maenaden, welche bei derselben Haltung des Kopfes und einem ähnlichen Ausdruck der Verzückung ein Stück eines zerhauenen Rehkalbes und dazu meist ein Schwert tragen, auf die berühmte *Βάκχη χιμαιροφόνος* des Skopas zurückgehen; und über die Glaublichkeit dieser Vermutung wage ich nicht zu urteilen. Aber das ist einleuchtend, dafs die besprochene Darstellung der Agaue jenen Maenadendarstellungen nachgebildet ist, so dafs also der Erfinder dieses Typus von den Bakchen des Euripides nur die Anregung, die Form von jenen Maenadendarstellungen übernahm.

ΕΥΡΙΠΙΔΟΥ

ΒΑΚΧΑΙ.

Ἀριστοφάνους γραμματικοῦ ὑπόθεσις.

A *Διόνυσος ἀποθεωθεὶς μὴ βουλομένου Πενθέως τὰ ὄργια αὐτοῦ ἀναλαμβάνειν εἰς μανίαν ἀγαγὼν τὰς τῆς μητρὸς ἀδελφὰς ἠνάγκασε Πενθέα διασπάσαι.*

B *ἡ μυθοποιία κεῖται παρ᾽ Αἰσχύλῳ ἐν Πενθεῖ.*

Die *ὑπόθεσις* eines Gedichtes ist das, was dem Dichter vorlag, woraus er sein Gedicht machte, der Stoff. Da schon vor Aristophanes von Byzanz das Wort in dieser Bedeutung ein Kunstausdruck geworden war, so mag er selbst die ‘Einleitungen’, welche er den von ihm herausgegebenen Tragödien vorsetzte, so genannt haben, wiewohl er in diesen den Stoff nicht in der Gestalt, in welcher der Dichter ihn überkam, sondern in derjenigen, welche dieser ihm gab, skizzierte. Aufser einer solchen Skizze des Inhaltes (A) enthielten die aristophanischen Einleitungen Angaben

B über die Frage, wie viele der drei grofsen Tragiker den betreffenden Stoff behandelt hatten,

C über den Ort der Handlung (hier also Theben), die Zusammensetzung des Chores (hier also Bakchen), die Person, welche den Prolog sprach (hier also Dionysos),

D über die Zeit der Aufführung, die konkurrierenden Dichter und Stücke, den davongetragenen Siegespreis; vgl. Einl. S. 14,

E über die Gipfelpunkte der Handlung.

Zu den Bakchen sind also in den Handschriften nur A und B erhalten.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ΧΟΡΟΣ ΒΑΚΧΩΝ.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

ΚΑΔΜΟΣ.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ΕΤΕΡΟΣ ΑΓΓΕΛΟΣ.

ΑΓΑΥΗ.

Die Reihenfolge der Personen in diesem Verzeichnis ist durch die Reihenfolge ihres Auftretens bestimmt.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

Ἥκω Διὸς παῖς τήνδε Θηβαίαν χθόνα
Διόνυσος, ὃν τίκτει ποθ' ἡ Κάδμου κόρη
Σεμέλη, λοχευθεῖσ' ἀστραπηφόρῳ πυρί·
μορφὴν δ' ἀμείψας ἐκ θεοῦ βροτησίαν
πάρειμι Δίρκης νάματ' Ἰσμηνοῦ θ' ὕδωρ. 5
ὁρῶ δὲ μητρὸς μνῆμα τῆς κεραυνίας
τόδ' ἐγγὺς οἴκων καὶ δόμων ἐρείπια
τυφόμενα, Διὸς πυρὸς ἔτι ζῶσαν φλόγα,

2. *τίκτει*: praes. hist., von welchem die Tragödie, vor allem Euripides, einen sehr ausgedehnten Gebrauch macht und das auch im Nebensatze häufig angewandt wird, zumal von Verben der Abstammung.

3. *λοχευθεῖσ'*: *λοχεύω* heifst sowohl ‘gebären’ als ‘entbinden’. *ἀστραπηφόρῳ*: kommt von *ἀστραπήφορος*, nicht von *ἀστραπηφόρος* und ist passivisch, nicht aktivisch zu fassen: ‘*fulmine adlato*’. ‘Vgl. Hipp. 559 *βροντᾷ γὰρ ἀμφιπύρῳ τοκάδα τὰν Διογόνοιο Βάκχου νυμφευσαμέναν πότμῳ φονίῳ κατέλυσεν (Κύπρις)*’. Wil.

4. *μορφὴν ἀμείψας*: *ἀμείβω μορφήν* heifst, wenn *μορφήν* afficiertes Objekt ist, ‘ich verändere die Gestalt’, wenn es efficiertes Objekt ist, ‘ich nehme durch Veränderung eine Gestalt an’.

5. *πάρειμι νάματ'*: ‘Das Drama verwendet den Akkusativ mit voller Freiheit als Casus des Zieles nicht allein einer sich vollziehenden, sondern auch einer vollzogenen Bewegung’. *Δίρκης νάματ' Ἰσμηνοῦ θ' ὕδωρ*: die Bäche Dirke und Ismenos schliefsen von O. und W. den Raum des alten Theben ein. ‘Ähnliche Fülle des Ausdruckes Phoen. 101 *παρ' Ἰσμηνοῦ ῥοὰς Δίρκης τε νᾶμα*’. Wil.

6. *κεραυνίας*: passivisch, ‘vom Blitz getroffen’, wie *δέσμιος* ‘gefesselt’ von *δεσμός* ‘Fessel’.

7. Die *δόμων ἐρείπια* sind das *μητρὸς μνῆμα* vgl. 919.

8. *τυφόμενα*: *ζῶσαν φλόγα* ist Apposition zu *ἐρείπια τυφόμενα*, wiewohl es nicht diesem ganzen Ausdrucke, sondern nur dem *τυφόμενα* gleichwertig ist; aber auch wir sagen wohl, mehr bequem als genau: ‘Ich sehe das schwelende Gebälk, nämlich die noch fortlebende Glut’. Als zweite Apposition kommen dann hinzu die Worte *ἀθάνατον Ἥρας μητέρ' εἰς ἐμὴν ὕβριν*, wie 28 und 29 erklärt werden durch *Κάδμου σοφίσματα*, Hel. 985 s. *κεισόμεσθα δὲ νεκρῶ δύ' ἐξῆς τῷδ' ἐπὶ ξεστῷ τάφῳ* durch *ἀθάνατον ἄλγος σοί, ψόγος δὲ σῷ πατρί.*

ἀθάνατον Ἥρᾶς μητέρ᾽ εἰς ἐμὴν ὕβριν.
αἰνῶ δὲ Κάδμον, ἄβατον ὃς πέδον τόδε
τίθησι, θυγατρὸς σηκόν· ἀμπέλου δέ νιν
πέριξ ἐγὼ κάλυψα βοτρυώδει χλόῃ.
λιπὼν δὲ Λυδῶν τοὺς πολυχρύσους γύας
Φρυγῶν τε, Περσῶν θ᾽ ἡλιοβλήτους πλάκας
Βάκτριά τε τείχη τήν τε δύσχιμον χθόνα
Μήδων ἐπελθὼν Ἀραβίαν τ᾽ εὐδαίμονα
Ἀσίαν τε πᾶσαν, ἣ παρ᾽ ἁλμυρὰν ἅλα
κεῖται μιγάσιν Ἕλλησι βαρβάροις θ᾽ ὁμοῦ

9. ἀθάνατον ὕβριν: eine ὕβρις gegen Semele ist das fortdauernde Schwelen des Gebälkes, insofern es an die Ursache ihres Todes erinnert, ἀθάνατος weil das Gebälk nicht von selbst weiter schwelt, sondern durch Heras Willen, also ewig.

10. ἄβατον: ‘Im Glauben der Hellenen wie der Römer lebt die Vorstellung, dafs, was der Blitz getroffen habe, sei es ein Ort oder ein Körper, heilig sei. So ist sogar der Leichnam des Kapaneus ein ἱερὸς νεκρός Eur. Suppl. 935, sein Scheiterhaufen ein Διὸς θησαυρός ib. 1010’. Wil. Vgl. auch Artemidor. II 9 ὁ κεραυνὸς τὰ ἄσημα τῶν χωρίων ἐπίσημα ποιεῖ διὰ τοὺς ἐνιδρυομένους βωμοὺς καὶ τὰς ἐν αὐτοῖς γιγνομένας θυσίας. So nennt Anaxippos fr. 3 einen unersättlichen Fresser κεραννός, weil er die Tische seiner Freunde ἀβάτους mache. — Paus. IX 12 3 (W) θαλάμων ἀποφαίνουσιν (οἱ Θηβαῖοι) τοῦ τε Ἁρμονίας ἐρείπια καὶ ὃν Σεμέλης φασὶν εἶναι· τοῦτον δὲ καὶ ἐς ἡμᾶς ἔτι ἄβατον φυλάσσουσιν ἀνθρώποις.

14. Das erste τε verbindet Φρυγῶν mit Λυδῶν, das zweite korrespondiert mit dem folgenden bis Ἀσίαν τε. Denn ‘*Bacchus in Phrygia et Lydia educatus est; postea vir factus Persiam, Bactriam, Mediam, Arabiam, Ioniam peragravit*’.

ἡλιοβλήτους: ‘Weil im Osten die Sonne zu Hause ist, erscheint dem Hellenen das Östliche von ihren Strahlen besonders stark betroffen; so wohnen die Aithiopen am Ostrand der Erde. Dafs das eigentliche Persien ein rauhes Bergland ist, wufste Euripides nicht’. Wil.

15. τείχη: ‘Nicht als hätten bei der Stadt Baktria die Mauern irgendwelche besondere Bedeutung, sondern nur zur Abwechslung mit πλάκα, χθών, γύαι gebraucht’. Wil. δύσχιμον: Ekbatana in Medien war wegen seiner Kühle die Sommerresidenz der persischen und später der parthischen Könige.

16. εὐδαίμων: ‘heifst von Ländern und Städten ‘gesegnet’, nämlich mit Naturprodukten. Das sind bei Arabien die Gewürze. Das Wort ist hier allmählich zu einem stehenden Epitheton geworden, aber jedenfalls noch nicht zu Euripides’ Zeiten’. Wil. Vgl. Her. III 107 ἐν δὲ ... ταύτῃ (Ἀραβίῃ) λιβανωτός τέ ἐστι μούνῃ χωρέων πασέων φυόμενος καὶ σμύρνη καὶ κασίη καὶ κιννάμωμον καὶ λήδανον. 113 ἀπόζει δὲ τῆς χώρης τῆς Ἀραβίης θεσπέσιον ὡς ἡδύ.

17. Ἀσίαν: Kleinasien. ἁλμυρὰν ἅλα: die ursprüngliche Bedeutung von ἅλς ist so zurückgetreten, dafs die ‘Salzflut’ das Attribut ‘salzig’ erhält.

18. Ἕλλησι — πλήρεις: die

πλήρεις ἔχουσα καλλιπυργώτους πόλεις,
εἰς τήνδε πρῶτον ἦλθον Ἑλλήνων πόλιν,
τἀκεῖ χορεύσας καὶ καταστήσας ἐμὰς
τελετάς, ἵν' εἴην ἐμφανὴς δαίμων βροτοῖς.
πρώτας δὲ Θήβας τῆσδε γῆς Ἑλληνίδος
ἀνωλόλυξα, νεβρίδ' ἐξάψας χροὸς
θύρσον τε δοὺς εἰς χεῖρα, κίσσινον βέλος,
ἐπεί μ' ἀδελφαὶ μητρός, ἃς ἥκιστ' ἐχρῆν,
Διόνυσον οὐκ ἔφασκον ἐκφῦναι Διός,
Σεμέλην δὲ νυμφευθεῖσαν ἐκ θνητοῦ τινος
εἰς Ζῆν' ἀναφέρειν τὴν ἁμαρτίαν λέχους
— Κάδμου σοφίσμαθ' — ὧν νιν εἵνεκα κτανεῖν
Ζῆν' ἐξεκαυχῶνθ', ὅτι γάμους ἐψεύσατο.

Wörter, welche den Begriff 'voll' bezeichnen, regieren den Gen. part., insofern man ausdrücken will, nicht was man hat, sondern wovon man einen Teil hat; dasjenige wovon ein Ding voll ist, ist aber zugleich das Mittel, jenes Ding auszufüllen: also ist es erklärlich, wenn man auch den Dat. instr. nach diesen Wörtern findet.

19. *καλλιπυργώτους*: *καλλιπυργόω* giebt es nicht, aber 'die poetische Sprache liebt es, neben einfache Bildungen wie *καλλίπυργος* scheinbare Ableitungen denominativer Verben zu setzen', die sich in der Bedeutung nicht unterscheiden.

21. *χορεύσας*: sonst intransitiv, hier kausativ wie Herc. 871; ebenso *βακχεύω* Herc. 966.

23 enthält keineswegs eine müfsige Wiederholung von 20: dort berichtete Dionysos die Thatsache, dafs er zuerst nach Theben gekommen sei; hier erwähnt er sie, um sie zu erklären.

24. *ἀνωλόλυξα*: *ἀνολολύζειν* heifst: 'etwas Liegendes durch *ὀλολύζειν* in die Höhe und Bewegung bringen'. So *ἀναβακχεύειν* Or. 338.

25. *κίσσινον*: die von Pflanzennamen auf *-ινος* gebildeten Adjektive bezeichnen sonst den Stoff, aus welchem ein Ding besteht; aber der Thyrsos ist nicht aus Epheuholz gemacht, sondern nur mit Epheuranken umkleidet.

27. *Διόνυσον* an den Anfang, *Διός* an den Schlufs des Verses gestellt, um die Thorheit derer zu kennzeichnen, welche *Διό-νυσος* nicht für einen *παῖς Διός* halten wollen. — 'Der Dichter etymologisiert *Διόνυσος*, und zwar richtig; er heifst *Διὸς φώς* auf einer Vase und der Name scheint wirklich *Διὸς νύμφος* oder *Διόνυμφος* zu bedeuten; vgl. Kretzschmar *Aus der Anomia 1 ss.*' Wil.

31. *ὅτι γάμους ἐψεύσατο*: ist inhaltlich schon gegeben durch *ὧν οὕνεκα* und konnte fehlen. Ähnlich Iph. T. 32 *Θόας, ὃς ὠκὺν πόδα τιθεὶς ἴσον πτεροῖς εἰς τοὔνομ' ἦλθε τόδε — ποδωκείας χάριν.* Or. 32 *κἀγὼ μετέσχον, οἷα δὴ γυνή, φόνου Πυλάδης θ' — ὃς ἡμῖν συγκατείργασται τάδε.* *ἐξεκαυχῶνθ'*: 'Überaus häufig sind im Drama die Beispiele von Verben, die ohne nennenswerte Steigerung der Bedeutung ein *ἐξ* erhalten,

τοιγάρ νιν αὐτὰς ἐκ δόμων ὤστρησ᾽ ἐγὼ
μανίαις· ὄρος δ᾽ οἰκοῦσι παράκοποι φρενῶν·
σκευήν τ᾽ ἔχειν ἠνάγκασ᾽ ὀργίων ἐμῶν
καὶ πᾶν τὸ θῆλυ σπέρμα, Καδμείων ὅσαι
γυναῖκες ἦσαν, ἐξέμηνα δωμάτων·
ὁμοῦ δὲ Κάδμου παισὶν ἀναμεμειγμέναι
χλωραῖς ὑπ᾽ ἐλάταις ἀνορόφους ἧνται πέτρας.
δεῖ γὰρ πόλιν τήνδ᾽ ἐκμαθεῖν, κεἰ μὴ θέλει,
ἀτέλεστον οὖσαν τῶν ἐμῶν βακχευμάτων,
Σεμέλης τε μητρὸς ἀπολογήσασθαί μ᾽ ὕπερ
φανέντα θνητοῖς δαίμον᾽, ὃν τίκτει Διί.
Κάδμος μὲν οὖν γέρας τε καὶ τυραννίδα
Πενθεῖ δίδωσι θυγατρὸς ἐκπεφυκότι·
ὃς θεομαχεῖ τὰ κατ᾽ ἐμὲ καὶ σπονδῶν ἄπο
ὠθεῖ μ᾽ ἐν εὐχαῖς τ᾽ οὐδαμοῦ μνείαν ἔχει.

lediglich um klangvoller und vornehmer zu wirken'.

32. *αὐτάς*: "darum habe ich nun sie selber in Geistesverwirrung aus dem Hause gejagt", eben sie, die von meiner göttlichen Abkunft nichts wissen wollten'. WIL.

34. *ἔχειν*: zu 176.

35. *Καδμείων*: *Καδμεῖοι* sind alle Thebaner als Bürger der von Kadmos gegründeten Stadt, *Κάδμου παῖδες* Ino, Agaue und Autonoe.

37. *ἀναμεμειγμέναι*: 'alle durcheinander, ohne Ordnung (wie es Soph. El. 715 von den Wettfahrern heifst *ὁμοῦ δὲ πάντες ἀναμεμειγμένοι φείδοντο κέντρων οὐδέν*); nicht etwa "vermischt mit den Töchtern des Kadmos". WIL.

38. *ἐλάταις*: zu v. 1045. *ἀνορόφους πέτρας*: nicht *ἐν ἄντροις πετρηρεφέσι* wie Polyphemos Cycl. 82.

40. *ἀτέλεστον οὖσαν* ist nicht als praedikatives Participium in Beziehung zum Subjekte *πόλιν* zu fassen, (denn dafs die Stadt *ἀτέλεστος* ist, weifs sie), sondern zu *ἐκμαθεῖν* ist *τὰ ἐμὰ βακχεύματα* zu ergänzen. *ἐκ-* 'völlig', mit bitterem Sarkasmus gesagt.

43. Die Erregung hat ihn 38 die Erzählung abbrechen lassen, die er nun durch *μὲν οὖν* wieder aufnimmt.

45. *τὰ κατ᾽ ἐμέ*: nicht überhaupt, aber 'in Bezug auf das, was mich angeht' eine, wie so viele, *ἐκ τῆς εἰωθυίας διαλέκτου* (Arist. rhett. III 25) von Euripides in den Stil der Tragödie eingeführte Redeweise.

45. 46. 'Der mich nicht durch Trankopfer ehrt und im Gebet meiner nirgends gedenkt'. Es ist ein für die Gemeinde vor dem Opfer vom Priester zu sprechendes Gebet gemeint, wie wir es durch die Parodie des Aristophanes (Av. 865 *εὔχεσθε τῇ Ἑστίᾳ τῇ ὀρνιθείῳ καὶ τῷ ἰκτίνῳ τῷ ἑστιούχῳ καὶ ὄρνισιν ὀλυμπίοις καὶ ὀλυμπίῃσι πᾶσι καὶ πάσῃσι καὶ φρυγίλῳ σαβαζίῳ καὶ στρούθῳ μεγάλῃ μητρὶ θεῶν καὶ ἀνθρώπων . . διδόναι Νεφελοκοκκυγιεῦσιν ὑγίειαν καὶ σωτηρίαν, αὐτοῖσι καὶ Χίοισι*) und die Nachbildung desselben Thesm. 295 kennen. *οὐδαμοῦ*: weil doch

ὧν εἵνεκ᾽ αὐτῷ θεὸς γεγὼς ἐνδείξομαι
πᾶσίν τε Θηβαίοισιν. εἰς δ᾽ ἄλλην χθόνα,
τἀνθένδε θέμενος εὖ, μεταστήσω πόδα,
δεικνὺς ἐμαυτόν· ἢν δὲ Θηβαίων πόλις
ὀργῇ σὺν ὅπλοις ἐξ ὄρους Βάκχας ἄγειν
ζητῇ, συνάψω, Μαινάσι στρατηλατῶν,
ὧν εἵνεκ᾽ εἶδος θνητὸν ἀλλάξας ἔχω
μορφήν τ᾽ ἐμὴν μετέβαλον εἰς ἀνδρὸς φύσιν. —
ἀλλ᾽, ὦ λιποῦσαι Τμῶλον ἔρυμα Λυδίας,
θίασος ἐμός, γυναῖκες, ἃς ἐκ βαρβάρων
ἐκόμισα παρέδρους καὶ ξυνεμπόρους ἐμοί,
αἴρεσθε τἀπιχώρι᾽ ἐν πόλει Φρυγῶν
τύπανα, Ῥέας τε μητρὸς ἐμά θ᾽ εὑρήματα,
βασίλειά τ᾽ ἀμφὶ δώματ᾽ ἐλθοῦσαι τάδε
κτυπεῖτε Πενθέως, ὡς ὁρᾷ Κάδμου πόλις.
ἐγὼ δὲ Βάκχαις, εἰς Κιθαιρῶνος πτυχὰς
ἐλθών, ἵν᾽ εἰσί, συμμετασχήσω χορῶν.

eine ganze Reihe von Götternamen in den εὐχαί genannt wird und er dem Dionysos nirgends in dieser Reihe einen Platz gönnen will.

49. τἀνθένδε: wie er sagen will τἀνταῦθα, drängt sich ihm die Vorstellung, dafs er von da anderswohin gehen will, so lebhaft auf, dafs aus ἐνταῦθα ἐνθένδε wird. So auch in Prosa überaus oft.

50. δεικνύς: nicht δείξων, denn er will nicht nur weitergehen, um an dem Orte, der das Ziel seiner Wanderung ist, sich zu offenbaren, sondern so weitergehen, dafs er während der Wanderung sich überall offenbart.

51. σὺν ὅπλοις: Iph. Aul. 65 schwören die Freier Helenas κατασκάψειν πόλιν Ἕλλην᾽ ὁμοίως βάρβαρόν θ᾽ ὅπλων μέτα. ‘Phoen. 510 πρὸς δὲ τοῖσδ᾽ αἰσχύνομαι ἐλθόντα σὺν ὅπλοις τόνδε καὶ πορθοῦντα γῆν τυχεῖν ἃ χρῄζει᾽. Wil.

52. συνάψω: ‘mit anfassen, helfen’ wie das Med. Aesch. Pers. 742 ὅταν σπεύδῃ τις αὐτός, χὠ θεὸς συνάπτεται.

53. ἀλλάξας ἔχω: inhaltlich = μετήλλαχα. Aber ἔχω heifst hier nicht ‘ich habe’, sondern ‘ich verhalte mich’ (als einer der eingetauscht hat), vgl. Tro. 1150 ἑνὸς μὲν οὖν μόχθου σ᾽ ἀπαλλάξας ἔχω.

57. παρέδρους: vom attischen Beamten übertragen, der sich ‘Beisitzer’ wählt. So sind die ἔρωτες der Σοφία πάρεδροι Med. 844, ja der ἵμερος, der im Auge des Mädchens wohnt, ist πάρεδρος ἐν ἀρχαῖς der μεγάλοι θεσμοί Soph. Ant. 798.

58. ἐν πόλει Φρυγῶν: Strab. 356 (Einige sagen) Στησίχορον καλεῖν πόλιν τὴν χώραν Πίσαν καλουμένην, ὡς ὁ ποιητὴς τὴν Λέσβον Μάκαρος πόλιν, Εὐριπίδης δ᾽ ἐν Ἴωνι (294) ‘Εὔβοι᾽ Ἀθήναις ἐστί τις γείτων πόλις’.

59. τύπ-ανον ist das Geschlagene wie πλόκ-ανον das Geflochtene; ‘τύπανον: τύμπανον = νύφαι: νύμφαι Inscrr. Grr. Antt. 399’. Wil.

ΧΟΡΟΣ.

στροφὴ α'.

᾽Ασίας ἀπὸ γα⟨ία⟩ς
ἱερὸν Τμῶλον ἀμείψασα θοάζω
Βρομίῳ ⟨θεῷ⟩ πόνον ἡδὺν κάματόν τ᾽ εὐ-
κάματον, Βάκχιον εὐαζομένα.

ἀντιστροφὴ α'.

τίς ὁδῷ; τίς ὁδῷ; τίς
μελάθροις; ἔκτοπος ἔστω, στόμα τ᾽ εὔφη-
μον ἅπας ἐξοσιούσθω· τὰ νομισθέν-
τα γὰρ ἀεὶ Διόνυσον κελαδῶ.

στροφὴ β'.

ὦ μάκαρ, ὅστις εὐδαί-
μων τελετὰς θεῶν εἰ-
δὼς βιοτὰν ἁγιστεύει
καὶ θιασεύεται ψυ-

65. ἀμείψασα: ἄμειψον τάσδε στέγας (Soph. Phil. 1262) heifst ‘vertausche dieses Dach’ sc. mit dem Orte davor. Von solchen Fällen her hat sich ἀμείβω in der Tragödie zu der Bedeutung ‘verlassen’ entwickelt. — θοάζω πόνον: ‘Euripides erlaubt sich neben dem intransitiven, natürlichen Gebrauche von θοάζω ‘schnell sein’ einen transitiven und zwar mit einem afficierten Objekt Iph. T. 1142 πτέρυγας θοάζουσα, mit einem efficierten hier: πόνον θοάζω’.

66. κάματον εὐκάματον: ‘eine Zusammenstellung wie γάμος ἄγαμος, μήτηρ ἀμήτωρ mit der Wirkung eines ὀξύμωρον’. (W) κάμνουσι μὲν γάρ, ἀλλ᾽ ἡδέως κάμνουσιν, ἐπειδὴ τῷ θεῷ τοῦτο δρῶσιν. Wil.

68. τίς ὁδῷ; ‘Das Drama verwendet den Dativ mit voller Freiheit als Locativ’.

69. ὁ μὲν ἐν ὁδῷ ὢν ἔκτοπος ἔστω, ὁ δ᾽ ἐν μελάθροις εὐφημείτω. στόμα τ᾽ εὔφημον ἐξοσιούσθω: seinen (Med.) Mund durchaus (ἐξ) zu einem ὅσιον machen, indem er ihn zu einem εὔφημον macht, d. h. indem er dem Gebote εὐφημεῖτε, welches vor einer heiligen Handlung an die Umstehenden gerichtet wird, nachkommt. Dieses Gebot verbietet zunächst nur jedes entweihende Wort, man kommt ihm aber aus Vorsicht durch Schweigen nach, und so ist εὐφημεῖτε, εὐφημία ἔστω praktisch soviel wie ‘schweiget’.

71. Διόνυσον afficiertes, τὰ νομισθέντα efficiertes Objekt. Aehnlich Hipp. 112 γυμνάσω τὰ πρόσφορα, wo das afficierte Objekt τοὺς ἵππους zu ergänzen ist.

72. εὐδαίμων; hier in ursprünglichster Bedeutung ‘in Frieden mit Gott’. Das oft gepriesene Glück der eleusinischen Mysten ist die Seligkeit im Jenseits, hier ist der Friede des Herzens in diesem Leben gemeint.

75. θιασεύεται: ist direktes Medium, ‘sich zu einem rechten

χάν, ἐν ὄρεσσι βακχεύ-
ων ὁσίοις καθαρμοῖσιν·
τά τε ματρὸς μεγάλας ὄρ-
για Κυβέλας θεμιτεύων
ἀνὰ θύρσον τε τινάσσων
κισσῷ τε στεφανωθεὶς
Διόνυσον θεραπεύει.
ἴτε Βάκχαι, ἴτε Βάκχαι,
Βρόμιον παῖδα θεὸν θεοῦ
Διόνυσον κατάγουσαι
Φρυγίων ἐξ ὀρέων Ἑλλάδος εἰς εὐρυχόρους
ἀγυιάς, τὸν Βρόμιον·

ἀντιστροφὴ β'.

ὅν ποτ' ἔχουσ' ἐν ὠδί-
νων λοχίαις ἀνάγκαι-
σι πταμένας Διὸς βροντᾶς
νηδύος ἔκβολον μά-
τηρ ἔτεκεν, λιποῦσ' αἰ-
ῶνα κεραυνίᾳ πλαγᾷ·
λοχίοις δ' αὐτίκα νιν δέ-
ξατο θαλάμαις Κρονίδας Ζεύς
κατὰ μηρῷ δὲ καλύψας
χρυσέαισιν συνερείδει
περόναις κρυπτὸν ἀφ' Ἥρας.

Thiasoten macht', *ψυχάν* Akk. des Bezuges. — Zu *θιασεύεται* gehören die Participien *βακχεύων* und *θεμιτεύων*, zu *θεραπεύει τινάσσων* und *στεφανωθείς*, so dass also das *τέ* in v. 80 *θιασεύεται* und *θεραπεύει* verbindet.

80. *ἀνατινάσσων.*

85. *κατάγουσαι*: 'κατάγειν bedeutet "zurückführen aus der Fremde in die Heimat" (W).

86. *εὐρυχόρους*: nach *I* 478 *δι' Ἑλλάδος εὐρυχόροιο.* 'Vielleicht schwebt dem Dichter der Gegensatz "vom Gebirge, wo die Frömmigkeit wohnt, in die Städte, wo die Herzen verdorben sind" vor'. Wil.

88. *ἔχουσα*: in dem Sinne, wie *ἐν γαστρὶ ἔχειν* (absolut) statt *κυεῖν*.

91. *ἔκβολον*: *ἐκβάλλειν* ist das medicinische Wort für eine Frühgeburt.

95. *λοχίοις θαλάμαις*: 'in eine neue Höhlung, wo es zur zweiten Geburt reifen sollte (*ἄρσενα νηδὺν* 527), näher bestimmt durch den folgenden Vers'. W.

98. *περόναις*: Mit der *περόνη* (*περ* in *πείρω*), einem unserer sog.

ἔτεκεν δ', ἀνίκα Μοῖραι
τέλεσαν, ταυρόκερων θεὸν
στεφάνωσέν τε δρακόντων
στεφάνοις, ἔνθεν ἄγραν θυρσοφόροι Μαινάδες ἀμφιβάλλονται πλοκάμοις.

στροφὴ γ'.

ὦ Σεμέλας τροφοὶ Θῆβαι στεφανοῦσθε κισσῷ·
βρύετε βρύετε χλοήρει
μίλακι καλλικάρπῳ
καὶ καταβακχιοῦσθε
δρυὸς ἢ ἐλάτας κλάδοισι,
στικτῶν τ' ἐνδυτὰ νεβρίδων
στέφετε λευκοτρίχων πλοκάμων

Sicherheitsnadel ähnlichen Werkzeug, heftet man sonst ein Gewand zusammen. κρυπτὸν ἀφ' Ἥρας: 'ψ 119 ἔστι γὰρ ἡμῖν σήμαθ', ἃ δὴ καὶ νῶι κεκρυμμένα ἴδμεν ἀπ' ἄλλων'. WIL.

100. ταυρόκερων: zu 920.

103. ἔνθεν; 'in Folge dessen', wie πόθεν 465. ἄγραν: die gefangenen Schlangen.

104. ἀμφιβάλλονται πλοκάμοις: 'nodo coercent viperino crines'. Auf dem Innenbilde einer münchener Trinkschale (332 J.) sehen wir eine Maenade mit fliegendem blonden Haar, welches zusammengehalten wird durch eine den züngelnden Kopf vorstreckende Schlange (R.)

107. χλοήρει: 'Die mit -ήρης gebildeten Adjektive haben meist nur die Bedeutung des Stammes'; also χλοήρης 'grünend'.

108. καλλικάρπῳ: Die Stechwinde hat rote Beeren.

109. καταβακχιοῦσθε: κατά 'völlig' (S.). Aber in βακχιόω steckt Βάκχιος der Gott, nicht βάκχος der Bakchant; also 'werdet gänzlich des Gottes voll, indem ihr euch bekränzet'.

110. ἢ ἐλάτας: Derselbe Hiat in derselben Wortverbindung Phoen. 1515 ὄρνις δρυὸς ἢ ἐλάτας ἀκροκόμοις ἀμφὶ κλάδοις ἑζομένα.

112. λευκοτρίχων πλοκάμων: Wenn in der Tragödie ein Substantivum ein Attribut erhalten soll, so wird statt dessen oft ein zusammengesetztes Adjektivum gewählt, deren erster Bestandteil jenen zu attribuierenden Begriff enthält, während als zweiter entweder das Substantivum wiederholt wird oder für dieses ein Synonymum eintritt. Die deutsche Übersetzung vermag in solchem Falle nur das einfache Adjektivum wiederzugeben, hier also 'von weifsen Haaren'. So 167 κῶλον ταχύπουν 1158 νάρθηξ εὔθυρσος. Ebenso werden Adverbien zu prädikativen Adjektiven erweitert, welche aus dem Stamm des Adverbiums und dem des Verbums resp. eines Synonymums des Verbums zusammengesetzt sind: 426 εὐαίωνα διαζῆν, 1111 χαμαιπετὴς πίπτει, 1096 χερμάδας κραταιβό-

μαλλοῖς· ἀμφὶ δὲ νάρθηκας ὑβριστὰς
ὁσιοῦσθ᾽· αὐτίκα γᾶ πᾶσα χορεύσει,
Βρόμιος εἶτ᾽ ἂν ἄγῃ θιάσους
εἰς ὄρος εἰς ὄρος, ἔνθα μένει
θηλυγενὴς ὄχλος,
ἀφ᾽ ἱστῶν παρὰ κερκίδων τ᾽
οἰστρηθεὶς Διονύσῳ.

ἀντιστροφὴ γ΄.

ὦ θαλάμευμα Κουρή-
των ζάθεοί τε Κρήτας
Διογενέτορες ἔναυλοι,
ἔνθα τρικόρυθες ἄντροις

λους ἔρριπτον, 215 ἔκδημος ὢν ἐτύγχανον χθονός. — Unter dem μαλλοί sind wohl wollene Franzen zu verstehen, mit denen die Nebris eingefasst ist. Denn an ein Aufnähen von Stücken aus Schaffell (etwa ‘um das bunte Aussehen der Nebris zu steigern’) kann wegen des Wortes στέφειν nicht gedacht werden (S.)

113. ἀμφί: in Bezug auf, indem ihr sie nämlich ergreifet. ὁσιοῦσθε: ὁσίους ὑμᾶς παρέχετε.

117. θηλυγενὴς ὄχλος: Aus demselben Streben nach Fülle des Ausdruckes, welches die zu 112 besprochene sprachliche Erscheinung hervorgerufen hat, erklärt es sich, dass oft als zweiter Bestandteil eines zusammengesetzten Adjektivums ein Wortstamm von an sich schon recht allgemeiner Bedeutung gewählt wird, der praktisch nun völlig abundiert. So 1156 θηλυγενὴς στολή, 1196 ἄγρα λεοντοφυής und das zu 107 bemerkte.

120. θαλάμευμα: Die Substantive auf -μα gebraucht Euripides mit besonderer Vorliebe und in den mannigfachsten Bedeutungen. Da θαλαμεύω sich erst in ganz später Graecität findet, so scheint hier eine Bildung vorzuliegen, die man scheinbar von einem Verbum abgeleitet, in Wahrheit eine Erweiterung des Substantivums θάλαμος und mit diesem in der Bedeutung völlig identisch ist.

121. Κρήτας: gehört zu beiden Gliedern (θαλάμευμα und ἔναυλοι), steht aber so, dafs es nur zum zweiten zu gehören scheint: σχῆμα ἀπὸ κοινοῦ.

122. Διογενέτορες: Mit dichterischer Freiheit wird von der Grotte, in welcher Zeus geboren ist, gesagt, dafs sie Zeus geboren habe.

123. τρικόρυθες Κορύβαντες: Mit Recht zieht Ed. Schwartz (*de numm. usu Eurip. capp. sell.* 19) für diese Stelle heran Or. 1480, wo Aias τρικόρυθος genannt wird. Dies Epitheton führen die Scholiasten wohl richtig auf das homerische τρίπτυχος zurück, welches also Euripides so verstanden haben dürfte, dafs die 3 Schichten des Helmes einander nicht völlig decken, sondern die dritte unter der zweiten, die zweite unter der ersten hervorragt, so den Anschein erweckend, als seien 3 Helmkappen über einander gestülpt. Irgend welchen Grund, den Korybanten eine solche Kopfbedeckung

βυρσότονον κύκλωμα
τόδε μοι Κορύβαντες ηὗρον
— ἀνὰ δὲ βακχεία συντόνῳ
κέρασαν ἅδυβόᾳ Φρυγίων
αὐλῶν πνεύματι — ματρός τε Ῥέας εἰς
χέρα ϑῆκαν, κτύπον εὐάσμασι Βακχᾶν·
παρὰ δὲ μαινόμενοι Σάτυροι
ματέρος ἐξανύσαντο ϑεᾶς,
εἰς δὲ χορεύματα
συνῆψαν τριετηρίδων,
αἷς χαίρει Διόνυσος.

ἐπῳδός.

ἦδύ γ', ἐν οὔρεσιν ὃς ἂν
ἐκ ϑιάσων δρομαίων
πέσῃ πεδόσε, νεβρίδος ἔχων

zu geben, hatte Euripides wohl nicht: so wenig wie er sie bei Aias hatte.

126. *ἀνεκέρασαν*. — 'Die Korybanten erfanden das Tympanon (sie spielten zu seinem Schalle die phrygische Flöte) und gaben es der Rhea; von ihr aber erhielten es die Bakchen'. Also kann der Laut des Tympanon, so lange dasselbe noch nicht der Rhea geschenkt ist, nicht *βάκχεια* genannt werden, sondern in diesen Buchstaben steckt ein anderes Wort, welches den Schall des Tympanon bezeichnete, wie das von Sandys vorgeschlagene *ἀράγματα*.

συντόνῳ: An unser 'Ton', welche Bedeutung *τόνος* erst spät annimmt, ist nicht zu denken, vielmehr die Bedeutung des Wortes *σύντονος* abzuleiten von der intransitiven Bedeutung des Verbums *συντείνω* 'von mehreren Seiten demselben Ziele zustreben'. So bittet Iph. Aul. 117 der Diener den Agamemnon, ihm den Inhalt des zu überbringenden Briefes mitzuteilen, *ἵνα καὶ γλώσσῃ σύντονα τοῖς σοῖς γράμμασιν αὐδῶ*.

129. *κτύπον*: sc. *ἐσόμενον*.

131. *'ἀνύσασθαί τι παρά τινος est "opera precibusve aliquid ab aliquo consequi"*. Aesch. Prom. 700 *τὴν πρίν γε χρείαν ἠνύσασθ' ἐμοῦ πάρα κούφως*.

132. *εἰς χορεύματα*: statt *χορεύμασι* oder *πρός* c. Acc., wie sich *συνάπτω* öfter in der Prosa findet.

135. *ὃς ἄν*: *ἐάν τις*. *ὃς ἄν*: Das Masculinum steht, um das Subjekt ganz allgemein zu bezeichnen, wie in v. 72. *ἦδύ γ'*: *γέ* steht oft in Ausrufungen. Hec. 846 *δεινόν γε ϑνητοῖς ὡς ἅπαντα συμπίτνει*.

137. *πέσῃ πεδόσε*: Prop. I 3 5 *assiduis Edonis fessa choreis qualis in herboso concidit Apidano*. Auf einer Vase von Ruvo (Bull. Nap. IV 3 [mir nicht zugänglich]) erscheint eine Maenade, welche vom rasenden Lauf gestürzt und in die Kniee gesunken ist. Während der Körper vorgeneigt ist, ist das reichgelockte Haupt so weit zurückgeworfen, daſs das Kinn den

ἱερὸν ἐνδυτόν, ἀγρεύων
αἷμα τραγοκτόνον, ὠμοφάγον χάριν,
ἱέμενος εἰς ὄρεα Φρύγια, Λύδια.
ὁ δ' ἔξαρχος Βρόμιος·
ῥεῖ δὲ γάλακτι πέδον, ῥεῖ δ' οἴνῳ, ῥεῖ δὲ μελισσᾶν νέκταρι ⟨εὐοῖ⟩.
Συρίας δ' ὡς λιβάνου καπνὸν ὁ Βακχεύς, ἀνέχων
πυρσώδη φλόγα πεύκας,
ἐκ νάρθηκος αἴσσει,
πλανάτας ἐρεθίζων
ἰαχαῖς τ' ἀναπάλλων
τρυφερόν ⟨τε⟩ πλόκαμον εἰς αἰθέρα ῥίπτων.
ἅμα δ' εὐάσμασιν ἐπιβρέμει
τοιάδ· ᾿Ω ἴτε Βάκχαι,
ὦ ἴτε Βάκχαι·

höchsten Punkt der Figur bildet. Die Halsschnur ist abgerissen, der Chiton bis über die Brust herabgesunken. Der rechte Arm stemmt das Tympanon gegen den Boden, der linken Hand entfällt der durch die Gewalt des Sturzes unten abgebrochene Thyrsos. Ein beflügelter Knabe faſst sie unter den Armen, um sie aufzurichten. (R.) ἔχων beschreibt den Fallenden, ἀγρεύων und ἱέμενος geben an, was er thut oder thun will in dem Augenblicke, wo er hinstürzt.

139. αἷμα τραγόκτονον: τραγόκτονον passivisch: das Blut des getöteten Bockes. Aesch. fr. 327 σταλαγμοῖς αἵματος χοιροκτόνου .. καταστάξας. ὠμοφάγον χάριν: χάρις = ἡδονή (Suppl. 79 ἄπληστος χάρις γόων). ὠμοφάγος aktivisch, also ὠμοφάγον χάριν = ἡδονὴν τὴν τοῦ ὠμὰ φαγεῖν wie Herc. 384 (W.) χαρμοναῖσιν ἀνδροβρᾶσιν = χαρμοναῖς ταῖς τοῦ βιβρώσκειν ἄνδρας. Der Bock ist das heilige Tier des Dionysos, welches neben dem Gotte, ja den Gott tragend, mehrfach auf Vasenbildern erscheint und *Baccho omnibus aris caeditur* (Verg. Georg. II 380).

141. ὁ δ' ἔξαρχος Βρόμιος: So (ἔξαρχος) wurde auch Aischines als Thiasosführer gerufen (Dem. de cor. 260). S.

143. Wie andere bakchische Interjektionen wurde auch εὐοῖ nach Herodian mit Interaspiration gesprochen; selbst in der Ableitung *Euius* muſs ein Rest dieses Hauchlautes hörbar gewesen sein, da im Lateinischen die Wiedergabe mit Euhius sehr häufig ist.

145. ἀνέχων πυρσώδη φλόγα πεύκας ἐκ νάρθηκος: die am Narthex befestigte. Nonn. VII 340 πυρσοφόρῳ νάρθηκι καταχθέα πῆχυν ἐρείσας. (S.)

147. Einen transitiven Gebrauch von ἀίσσω hier anzunehmen ist nicht nötig.

151. ἐπιβρέμει: ὁ Βρόμιος

Τμώλου χρυσορόου χλιδᾷ,
βαρυβρόμων ὑπὸ τυμπάνων,
μέλπετε τὸν Διόνυσον,
εὔια τὸν εὔιον ἀγαλλόμεναι θεὸν
ἐν Φρυγίαισι βοαῖς ἐνοπαῖσί τε,
λωτὸς ὅταν εὐκέλαδος
ἱερὸς ἱερὰ παίγματα βρέμῃ σύνοχα
φοιτάσιν εἰς ὄρος εἰς ὄρος· ἡδομέ-
να δ' ἄρα πῶλος ὅπως ἅμα ματέρι
φορβάδι κῶλον ἄγει ταχύπουν σκιρτήμασι Βάκχα.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

⟨ὠή·⟩
τίς ἐν πύλαισι; Κάδμον ἐκκάλει δόμων,
Ἀγήνορος παῖδ', ὃς πόλιν Σιδωνίαν
λιπὼν ἐπύργωσ' ἄστυ Θηβαίων τόδε.
ἴτω τις, εἰσάγγελλε, Τειρεσίας ὅτι
ζητεῖ νιν· οἶδε δ' αὐτὸς, ὧν ἥκω πέρι
ἃ τε ξυνεθέμην πρέσβυς ὢν γεραιτέρῳ,

154. *Τμώλου χρυσορόου χλιδᾷ*: es ist wohl an Tympana mit vergoldetem Reifen zu denken. — I 93 nennt Herodot den lydischen Goldstaub *τὸ ἐκ τοῦ Τμώλου καταφερόμενον ψῆγμα*, Herc. 386 (nach sicherer Herstellung) Euripides die Ufer des Hebros *ἀργυρόρρυτοι ὄχθαι*.

157. *εὔια* efficiertes, *τὸν εὔιον θεόν* afficiertes Objekt.

159. *ἐν βοαῖς*: Aesch. Sept. 280 sagt Eteokles zum Chor: Solches erflehe von den Göttern *μὴ φιλοστόνως μηδ' ἐν ματαίοις κἀγρίοις ποιφύγμασιν*.

160. *λωτός*: aus dem tiefschwarzen Holze des Zürgelbaumes (*λωτός, celtus australis*) — doch wird auch behauptet, *λωτός* sei eine Zizyphusart — wurden Flöten verfertigt. Bei Euripides ist öfter *λωτός* schlechthin die Flöte.

164. *σύνοχος*: von dem intransitiven *συνέχω* 'zusammenhängen mit' gebildet. *φοιτάσιν εἰς ὄρος*: *φοιτάσιν* = *φοιτώσαις*.

170. Der blinde Teiresias erscheint nicht wie sonst von einem Diener oder seiner Tochter geleitet, damit seine Willigkeit dem Gotte zu dienen noch mehr hervortrete. Er ruft den Thürhüter (vollständig Phoen. 1067 *ὠή, τίς ἐν πύλαισι δωμάτων κυρεῖ;*), aber nicht um in das Haus hineinzugehen, sondern um Kadmos herausholen zu lassen. Der Übergang zur zweiten Person des Imperativs, hier wie 173, beruht darauf, dafs der Rufende sich nach gemachter allgemeiner Aufforderung sogleich eine bestimmte Person als bereitwillig zur Ausführung des Auftrages denkt. *Κάδμον* ss.: *Σιδώνιόν ποτ' ἄστυ Κάδμος ἐκλιπὼν Ἀγήνορος παῖς ἦλθε Θηβαίων χθόνα* begann der Phrixos des Euripides.

175. *πρέσβυς ὢν γεραιτέρῳ*:

θύρσους ἀνάπτειν καὶ νεβρῶν δορὰς ἔχειν
στεφανοῦν τε κρᾶτα κισσίνοις βλαστήμασιν.

ΚΑΔΜΟΣ.

ὦ φίλταθ᾽· ὡς σὴν γῆρυν ᾐσθόμην κλύων
σοφὴν σοφοῦ παρ᾽ ἀνδρός, ἐν δόμοισιν ὤν·
ἥκω δ᾽ ἕτοιμος τήνδ᾽ ἔχων σκευὴν θεοῦ.
δεῖ γάρ νιν, ὄντα παῖδα θυγατρὸς ἐξ ἐμῆς,
[Διόνυσον ὃς πέφην᾽ ἀνθρώποις θεός,]
ὅσον καθ᾽ ἡμᾶς δυνατόν, αὔξεσθαι μέγαν.
ποῖ δεῖ χορεύειν, ποῖ καθιστάναι πόδα
καὶ κρᾶτα σείσαι πολιόν; ἐξηγοῦ σύ μοι
γέρων γέροντι, Τειρεσία· σὺ γὰρ σοφός.
ὡς οὐ κάμοιμ᾽ ἂν οὔτε νύκτ᾽ οὐθ᾽ ἡμέραν
θύρσῳ κροτῶν γῆν· ἐπιλελήσμεθ᾽ ἡδέως
γέροντες ὄντες.

Um den Teiresias zum jüngeren Zeitgenossen des Kadmos zu machen, fand Euripides einen Anlafs in der Sage, die der Verfasser der Melampodie bei Tzetz. ad. Lyc. 682 berichtet, dafs ihm Zeus verliehen habe *μακρὸν ἔχειν αἰῶνα βίοιο, ἑπτὰ δ᾽ ἔπι ζώειν γενεὰς μερόπων ἀνθρώπων*, und zwar *ἐπὶ Κάδμου καὶ κατωτέρω Ἐτεοκλέους καὶ Πολυνείκους*.

176. *ἀνάπτειν*: mit Epheu. S. So ist neben dem Umwerfen der Nebris gerade das Bekleiden des Thyrsos mit Epheu als Culthandlung genannt Hel. 1358 *μέγα τοι δύναται νεβρῶν παμποίκιλοι στολίδες κισσοῦ τε στεφθεῖσα χλόα νάρθηκας εἰς ἱερούς*. *ἔχειν*: Wir erwarten einen specielleren Ausdruck wie etwa *ἐνδῦναι*; doch ähnlich heifst es von Jon, der in den Windeln liegt *σὺν σπαργάνοισιν, οἷς ἔχει* (32) oder von einem aus Rüstungen zusammengesetzten Siegeszeichen *τρόπαια παντευχίας ἔχοντα* Heracl. 787.

178. *ὡς*: ‘denn’; erklärt, warum er sogleich und ungerufen erscheint. Hec. 1114 *ὦ φίλτατ᾽· ᾐσθόμην γάρ, Ἀγάμεμνον, σέθεν φωνῆς ἀκούσασα.*

181. *ὄντα παῖδα θυγατρὸς ἐξ ἐμῆς*: Zwei Redeweisen sind verschmolzen: *ὄντα παῖδα θυγατρὸς ἐμῆς* und *πεφυκότα θυγατρὸς ἐξ ἐμῆς*.

183. *μέγαν*: so dafs er als *μέγας* erscheint.

184. *ποῖ δεῖ χορεύειν*: schon den Weg nach dem Festplatze will er im Tanzschritt zurücklegen.

185. *σείσαι*: Wie in der Poesie das begeisterte Schwingen des Hauptes von den Maenaden öfter erwähnt wird (Cat. LXIII 19 [S. zu 867] *ubi capita Maenades vi iaciunt ederigerae*), so erscheint auch in der bildenden Kunst die Maenade überaus oft mit zurückgeworfenem Haupte und fliegendem Haar. — *ἐξηγοῦ*: *ἐξηγεῖσθαι* ist der technische Ausdruck für die Mitteilung des Willens der Gottheit an den Unkundigen seitens des Kundigen.

188. *θύρσῳ κροτῶν γῆν*: beim bakchischen Tanz, vgl. 943. *ἐπιλελήσμεθ᾽ ἡδέως*: ich habe

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

ταῦτ᾽ ἐμοὶ πάσχεις ἄρα·
κἀγὼ γὰρ ἥβῶ κἀπιχειρήσω χοροῖς.

ΚΑΔΜΟΣ.

οὐκοῦν ὄχοισιν εἰς ὄρος περάσομεν;

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

ἀλλ᾽ οὐχ ὁμοίως ἂν ὁ θεὸς τιμὴν ἔχοι.

ΚΑΔΜΟΣ.

γέρων γέροντα παιδαγωγήσω σ᾽ ἐγώ.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

ὁ θεὸς ἀμοχθεὶ κεῖσε νῷν ἡγήσεται.

ΚΑΔΜΟΣ.

μόνοι δὲ πόλεως Βακχίῳ χορεύσομεν;

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

μόνοι γὰρ εὖ φρονοῦμεν, οἱ δ᾽ ἄλλοι κακῶς.

ΚΑΔΜΟΣ.

μακρὸν τὸ μέλλειν· ἀλλ᾽ ἐμῆς ἔχου χερός.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

ἰδού, ξύναπτε καὶ ξυνωρίζου χέρα.

ΚΑΔΜΟΣ.

οὐ καταφρονῶ γὼ τῶν θεῶν θνητὸς γεγώς.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

οὐδ᾽ ἐνσοφιζόμεσθα τοῖσι δαίμοσι·

vergessen, daſs ich ein Greis bin, und dies Vergessen ist ἡδύ. Arist. Ran. 345 (W.) *γόνυ πάλλεται γερόντων· ἀποσείονται δὲ λύπας χρονίους τ᾽ . . . ἑνιαυτοὺς ἱερᾶς ὑπὸ τιμᾶς*, nämlich derjenigen, welche sie dem Jakchos erweisen.

192. τιμὴν ἔχοι = τιμῷτο, deshalb ὁμοίως.

193. Gell. XIII 19 3 *sed etiam ille versus non minus notus γέρων — ἐγώ et in tragoedia Sophocli scriptus est, cui titulus est Φθιώτιδες, et in Bacchis Euripidi.*

195. Ein leichtes Bedenken steigt noch bei Kadmos auf: ob man nicht warten solle, bis auch die übrigen Thebaner sich anschlössen. Als Teiresias auch dieses aus dem Wege geräumt hat, fordert er selbst ihn zum Gehen auf und bestärkt sich dann in seinem Entschlusse durch 199.

196. γάρ: Ja; denn . .

200. Überliefert ist οὐδὲν σοφιζόμεσθα, und diese beiden Worte würden den brauchbaren Sinn geben: ‘Das Ergebnis unseres Vernünftelns ist nichts’; aber der Dativ θεοῖσι ist dann nicht zu verstehen, und man hat weder das Recht ihn ‘gegen die Götter’ noch ‘in den Augen der Götter, den Göttern gegenüber’ zu übersetzen. Da nun ‘sich an jeman-

πατρίους παραδοχὰς ἅς θ᾽ ὁμήλικας χρόνῳ
κεκτήμεθ᾽, οὐδεὶς αὐτὰ καταβαλεῖ λόγος,
οὐδ᾽ εἰ δι᾽ ἄκρων τὸ σοφὸν ηὕρηται φρενῶν.
ἐρεῖ τις ὡς τὸ γῆρας οὐκ αἰσχύνομαι,
μέλλων χορεύειν κρᾶτα κισσώσας ἐμόν·
οὐ γὰρ διήρηκ᾽ ὁ θεὸς οὔτε τὸν νέον
εἰ χρὴ χορεύειν οὔτε τὸν γεραίτερον,
ἀλλ᾽ ἐξ ἁπάντων βούλεται τιμὰς ἔχειν
κοινάς, διαριθμῶν δ᾽ οὐδέν᾽ αὔξεσθαι θέλει.

dem üben᾽ ἐγγυμνάζεσθαί τινι heifst (Plat. Phaedr. 228ᵉ), so scheint man auch ἐνσοφίζεσθαί τινι ‘an jemandem vernünfteln, jemanden zum Object seines Vernünftelns machen’ sagen zu können. Dann würde Teiresias das Wort des Kadmos: ‘ich verachte die Götter nicht, da ich sterblich bin’ so aufnehmen, dafs er fortfährt: ‘Noch auch machen wir (nämlich Du und ich) die Götter zum Gegenstande unseres Vernünftelns’.

201. ἃς πατρίους ὁμήλικάς τε χρόνῳ κεκτήμεθα παραδοχάς. Die παραδοχαί sind das, was man von seinen Vätern ‘übernommen’ hat, die ‘Überlieferung’. Diese παραδοχαί sind ‘so alt wie die Zeit’; denn so wenig die Zeit einen Anfang hat (Belleroph. 303 ὁ οὐδενὸς ἐκφὺς χρόνος [Wil.]), so wenig weifs man von ihnen, dafs sie ‘entstanden’ sind, weil sie eben (S.) οὐ νῦν γε κἀχθές, ἀλλ᾽ ἀεί ποτε ζῇ κοὐδεὶς οἶδεν, ἐξ ὅτου φάνη.

202. αὐτά: sc. τὰ νόμιμα. καταβαλεῖ: Her. VIII 77 Ich kann gegen die Orakel nichts sagen οὐ βουλόμενος ἐναργέως λέγοντας πειρᾶσθαι καταβάλλειν. Die Metapher stammt vom Ringen. Also notwendig ist die — mit der Tendenz der Bakchen wohl vereinbare — Annahme einer Anspielung auf die Schrift καταβάλλοντες des Protagoras nicht; und sollten wirklich als Objekt dieser καταβάλλοντες die πάτριοι παραδοχαί gemeint sein?

203. ηὕρηται: er hat gefunden und besitzt nun. διὰ φρενῶν: das σοφόν wird gedacht als durch die φρένες sich ausdehnend. Damit verbindet sich eine andere Anschauung, dafs nämlich das σοφόν nicht blofs die Oberfläche der φρένες gestreift hat, sondern in das Innerste derselben eingedrungen ist wie Hipp. 255: die Menschen sollen mit Mafsen Freundschaft schliefsen, nicht πρὸς ἄκρον μυελὸν ψυχῆς.

206. εἰπέτω, οὔ μοι μέλει. οὐ γάρ . .

207. εἰ: Weil in dem Scheiden zugleich eine Aussage darüber liegen würde, ob der Betreffende tanzen solle oder nicht, hängt von διήρηκε der indirecte Fragesatz εἰ χρὴ χορεύειν ab.

209. διαριθμῶν: διαριθμέω heifst eigentlich ‘von Anfang bis zu Ende durchzählen’. Wer aber eine gröfsere Anzahl von Menschen in verschiedene Abteilungen zerlegen will, der mufs sie vorher ‘durchzählen’; so kommt διαριθμεῖν zu der Bedeutung ‘in Klassen einteilen, einer Klasse zuweisen’; vgl. Aesch. c. Ctes. 83, 32 φάσκων τοὺς μὲν ὀλιγαρχικοὺς ὑπ᾽ αὐτῆς τῆς ἀληθείας διηριθμημένους ἥκειν πρὸς τὸ τοῦ κατηγόρου βῆμα, τοὺς δὲ δημοτικοὺς πρὸς τὸ τοῦ φεύγοντος — wenn Heath die Buchstaben mit Recht so zusammengestellt hat. Die

ΚΑΔΜΟΣ.

ἐπεὶ σὺ φέγγος, Τειρεσία, τόδ᾽ οὐχ ὁρᾷς,
ἐγὼ προφήτης σοι λόγων γενήσομαι.
Πενθεὺς πρὸς οἴκους ὅδε διὰ σπουδῆς περᾷ,
Ἐχίονος παῖς, ᾧ κράτος δίδωμι γῆς.
ὡς ἐπτόηται· τί ποτ᾽ ἐρεῖ νεώτερον;

ΠΕΝΘΕΥΣ.

ἔκδημος ὢν μὲν τῆσδ᾽ ἐτύγχανον χθονός,
κλύω δὲ νεοχμὰ τήνδ᾽ ἀνὰ πτόλιν κακά,
γυναῖκας ἡμῖν δώματ᾽ ἐκλελοιπέναι
πλασταῖσι βακχείαισιν, ἐν δὲ δασκίοις
ὄρεσι θοάζειν, τὸν νεωστὶ δαίμονα
Διόνυσον, ὅστις ἔστι, τιμώσας χοροῖς·
πλήρεις δὲ θιάσοις ἐν μέσοισιν ἑστάναι
κρατῆρας, ἄλλην δ᾽ ἄλλοσ᾽ εἰς ἐρημίαν
πτώσσουσαν εὐναῖς ἀρσένων ὑπηρετεῖν,
πρόφασιν μὲν ὡς δὴ Μαινάδας θυοσκόους,

Überlieferung δι᾽ ἀριθμῶν δ᾽ οὐδὲν giebt jedenfalls keinen Sinn.

211. προφήτης: der προφήτης faſst die Offenbarung dessen, dem die Götter die Zukunft künden, (also z. B. in Delphi der Πυθία) in verständliche Worte und teilt sie den Gläubigen mit.

214. νεώτερον in der Bedeutung ‘etwas Unheilvolles’ hat die jüngere Tragödie aus der Umgangssprache aufgenommen.

215. Vgl. Hipp. 281 ἔκδημος ὢν γὰρ τῆσδε τυγχάνει χθονός, wie denn öfter Verse des Hippolytos in späteren Tragödien anklingen. — Nach der Veranlassung dieser Reise dürfen wir nicht fragen. Pentheus muſste, als der Lyder zuerst die τελεταί in Theben einführte, abwesend sein, weil er sonst von vornherein sich der Verehrung des neuen Gottes entgegengestellt haben würde.

216. πτόλιν: πτόλις ist die alte, von Aischylos und Euripides aus metrischen Gründen angewandte Form für πόλις.

220. ὅστις: *quisquis*, wie Soph. El. 1123, wo Orest den Dienern befiehlt, der (ihm angeblich unbekannten) Elektra die Urne zu reichen: δόθ᾽, ἥτις ἐστί, προσφέροντες. Hier drückt sich darin die Verachtung des Pentheus aus.

223. πτώσσουσαν: πτώσσειν heiſst nicht nur ‘sich ducken’, sondern auch ‘in geduckter Stellung (also scheu) entfliehen’, wie z. B. der Hase πτώξ genannt wird.

224. πρόφασιν μέν: sc. εἰς ἐρημίαν πτωσσούσας. — Seinen Unglauben gegenüber den Worten der Maenaden drückt Pentheus doppelt (durch πρόφασιν und ὡς), seine Erbitterung durch das ironische δή (‘natürlich’) aus. — θυόσκοος ist ein ungedeutetes Wort, von den Alten wegen Ω 221 als μάντις erklärt und so jedenfalls vom Verfasser des Rhesos (68) verstanden.

τὴν δ᾽ Ἀφροδίτην πρόσθ᾽ ἄγειν τοῦ Βακχίου.
ὅσας μὲν οὖν εἴληφα, δεσμίους χέρας
σῴζουσι πανδήμοισι πρόσπολοι στέγαις·
ὅσαι δ᾽ ἄπεισιν, ἐξ ὄρους θηράσομαι.
[Ἰνώ τ᾽ Ἀγαύην θ᾽, ἥ μ᾽ ἔτικτ᾽ Ἐχίονι,
Ἀκταίονός τε μητέρ᾽, Αὐτονόην λέγω.]
καὶ σφᾶς σιδηραῖς ἁρμόσας ἐν ἄρκυσι
παύσω κακούργου τῆσδε βακχείας τάχα.
λέγουσι δ᾽ ὡς τις εἰσελήλυθε ξένος,
γόης, ἐπῳδός, Λυδίας ἀπὸ χθονός,
ξανθοῖσι βοστρύχοισιν εὐόσμοις κομῶν,
οἰνωπός, ὄσσοις χάριτας Ἀφροδίτης ἔχων,
ὃς ἡμέρας τε κεὐφρόνας συγγίγνεται
τελετὰς προτείνων εὐίους νεάνισιν·

225. ἄγειν: ἀγούσας sollte es heifsen, aber da zwischen dieser Stelle und dem ὑπηρετεῖν, an welches das Participium sich anschliefsen müfste, schon einiger Zwischenraum liegt, so vergifst Pentheus diese Beziehung und macht es von dem die ganze Periode regierenden κλύω abhängig. — ἄγω steht hier ähnlich wie das lateinische *duco* mit einem Prädikatsnomen; vgl. 1036 Θήβας δ᾽ ἀνάνδρους ὧδ᾽ ἄγεις; — Die bildende Kunst giebt den Maenaden oft die lüsternen Satyrn zu Genossen; aber durchweg zeigen sie in besserer Zeit das Bestreben sich der Liebkosungen jener zu erwehren, z. B. indem sie mit der Schlange sie schrecken, welche sie an sich tragen.

226. χέρας: in Bezug auf die Hände.

227. παν δήμοισι στέγαις: im Gefängnis (δημόσιον Thuc. V 18), wie denn der Henker δήμιος heifst.

234. ἐπῳδός: Jemand, der irgend einem Unheil durch 'Besprechen' abhilft, welche Thätigkeit in demselben Ansehen stand wie bei uns 'sympathetische' Kuren. Hipp. 1038 ἆρ᾽ οὐκ ἐπῳδὸς καὶ γόης πέφυχ᾽ ὅδε;

235. Zum Ausdruck vgl. Pherecrat fr. 189 ἃ ξανθοτάτοις βοτρύχοισι κομῶν.

236. οἰνωπός: geht auf die roten Wangen; Phoen. 1160 zerschmettert Periklymenos dem Hippomedon mit einem Stein den Kopf und färbt die Wange, die eben noch rot wie Wein war, mit Blut: ἄρτι δ᾽ οἰνωπὸν γέννυ καθημάτωσεν.

235. 6. Euripides schildert hier die Menschengestalt des Dionysos (so schon der homerische Dionysoshymnos VII 3, wo er erscheint [nach κ 278] νεηνίῃ ἀνδρὶ ἐοικὼς πρωθήβῃ); der Gott war ihm wohl ein bärtiger Mann, wie ihn die ältere Kunst darstellt (ungemein oft auf Vasenbildern mit Rebzweig und Kantharos in den Händen).

238. εὐίους: so heifst alles, bei dem εὐοῖ gerufen wird, d. h. alles zum bakchischen Kult in Beziehung stehende, ja selbst der Ort, auf welchem der Ruf erschallt, vgl. 791.

— εἰ δ' αὐτὸν εἴσω τῆσδε λήψομαι στέγης,
παύσω κτυποῦντα θύρσον ἀνασείοντά τε
κόμας, τράχηλον σώματος χωρὶς τεμών —
ἐκεῖνος εἶναί φησι Διόνυσον θεόν,
ἐκεῖνος ἐν μηρῷ ποτ' ἐρράφθαι Διός·
ὃς ἐκπυροῦται λαμπάσιν κεραυνίαις
σὺν μητρί, Διους ὅτι γάμους ἐψεύσατο.
ταῦτ' οὐχὶ δεινὰ κἀγχόνης ἔστ' ἄξια;
[ὕβρεις ὑβρίζειν, ὅστις ἔστιν ὁ ξένος;]
ἀτὰρ τόδ' ἄλλο θαῦμα, τὸν τερασκόπον
ἐν ποικίλαισι νεβρίσι Τειρεσίαν ὁρῶ
πατέρα τε μητρὸς τῆς ἐμῆς, πολὺν γέλων,
νάρθηκι βακχεύοντ'· ἀναίνομαι, πάτερ,
τὸ γῆρας ὑμῶν, εἰσορῶν νοῦν οὐκ ἔχον.
οὐκ ἀποτινάξεις κισσόν; οὐκ ἐλεύθεραν
θύρσου μεθήσεις χεῖρ', ἐμῆς μητρὸς πάτερ;
σὺ ταῦτ' ἔπεισας, Τειρεσία· τόνδ' αὖ θέλεις

241. *χωρίς*: praedikativ, *ὥστε χωρὶς εἶναι.*

242. Wäre die Gedankenfolge eine streng logische, so müfsten sich die Verse 242—247 an 238 anschliefsen; denn *ἐκεῖνος* (ein so erbärmlicher Wicht wie der [verlangt Glauben für so unerhörte Behauptungen]) weist direkt auf 233—38 zurück; aber es ist nicht befremdlich, wenn der zornige Pentheus, gleich nachdem er den höchsten Frevel des Fremdlings genannt hat, mit ingrimmigem Behagen die Strafe nennt, die er an ihm zu vollziehen gedenkt.

243. Zu *ἐρράφθαι* mufs das Subjekt *αὐτὸν* aus *Διόνυσον θεὸν* ergänzt werden; ich habe allerdings keinen Beleg dafür.

246. *ἀγχόνης*: als Bezeichnung der schimpflichsten (weil weibischen) Todesart häufig bei den Tragikern. 'Die Wendung ist wohl aus dem Leben genommen; vgl. Arist. Ach. 125 *ταῦτα δῆτ' οὐκ ἀγχόνη;*'. WIL.

247. *ὕβρεις ὑβρίζειν*: 'gehört zu den ganz wenigen Formeln, in welchem ein Verbum das Nomen desselben Stammes lediglich zur Steigerung des Begriffes zu sich nimmt'; aber dafs es an sich schon des Strickes wert sei, wenn einer *ὕβρεις ὑβρίζει*, konnte Pentheus nicht sagen, sondern höchstens, dafs solche *ὕβρις* wie die des *ξένος*, solche Strafe verdiene: was nicht da steht. Also scheint der Vers unecht und zur Erklärung von *ταῦτα* hinzugefügt zu sein.

248. *τέρας* ist ein *portentum*, etwas von den Göttern gewirktes, das dem gemeinen Laufe der Dinge widerspricht; des Sehers Aufgabe ist es zu erkennen, was die Götter damit andeuten wollen.

251. *ἀναίνομαι κ. τ. λ.*: ich sage mich los, ich will nichts mehr wissen von Eurem würdigen Greisenalter, für welches Ihr Ehrfurcht beansprucht und sonst empfingt; denn ich sehe, dass Ihr kindisch seid.

255. *αὖ*: 'αὖ gehört nicht zu

τὸν δαίμον᾽ ἀνθρώποισιν εἰσφέρων νέον
σκοπεῖν πτερωτοὺς κἀμπύρων μισθοὺς φέρειν. —
εἰ μή σε γῆρας πολιὸν ἐξερρύετο,
καθῆσ᾽ ἂν ἐν Βάκχαισι δέσμιος μέσαις,
τελετὰς πονηρὰς εἰσάγων· γυναιξὶ γὰρ
ὅπου βότρυος ἐν δαιτὶ γίγνεται γάνος,
οὐχ ὑγιὲς οὐδὲν ἔτι λέγω τῶν ὀργίων.

ΧΟΡΟΣ.

τῆς δυσσεβείας· ὦ ξέν᾽, οὐκ αἰδεῖ θεοὺς
Κάδμον τε τὸν σπείραντα γηγενῆ στάχυν;
Ἐχίονος δ᾽ ὢν παῖς καταισχύνεις γένος;

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

Ὅταν λάβῃ τις τῶν λόγων ἀνὴρ σοφὸς
καλὰς ἀφορμάς, οὐ μέγ᾽ ἔργον εὖ λέγειν·
σὺ δ᾽ εὔτροχον μὲν γλῶσσαν ὡς φρονῶν ἔχεις,
ἐν τοῖς λόγοισι δ᾽ οὐκ ἔνεισί σοι φρένες.
[θρασύς τε δυνατὸς καὶ λέγειν οἷός τ᾽ ἀνὴρ

εἰσφέρων — denn Teiresias hat nie früher einen neuen Gott "eingeführt" — sondern zu μισθοὺς φέρειν᾽. WIL.

257. πτερωτούς: ‘Vögel’, wie ἐπιχθόνιοι ‘Menschen’ Pind. Ol. VI 50, εἰλίποδες ‘Rinder’ [Theocr.] XXV 131 Mosch. I 132. μισθοὺς φέρειν: Hierauf liegt der Hauptton; τὸ μαντικὸν γὰρ πᾶν φιλάργυρον γένος, wie Kreon zu Teiresias sagt, Soph. Ant. 1055, ein Vorwurf, der in Athen, wo die Seher wirklich für ihre Mühewaltung bezahlt wurden, oft erhoben wird.

258. Er stockt. Der Wunsch, den Teiresias zu bestrafen, kämpft in ihm mit der Scheu vor dem ehrwürdigen Greise. Diese steigt; so fährt er nach einer Pause asyndetisch fort. — Ebenso Oidipus zu Teiresias O. R. 402 εἰ δὲ μὴ δόκεις γέρων εἶναι, παθὼν ἔγνως ἂν οἷάπερ φρονεῖς.

262. οὐχ ὑγιές: οὐχ ὑγιής im Sinne von ‘unverständig, unwahr, unredlich’ hat die spätere Tragödie aus der Umgangssprache übernommen.

263 s. Nach der Weise des Euripides werden die Streitreden des Pentheus und Teiresias durch einige Chorverse unterbrochen, in denen der Chor ausspricht, für wen er Partei nimmt, ohne daſs irgend jemand darauf achtete.

264. σπείραντα — στάχυν: die sonderbare Verbindung der Begriffe ‘säen’ und ‘Ähre’ erklärt sich daraus, daſs dieser στάχυς eben ein στάχυς Σπαρτῶν war.

266 s. Posidipp. fr. 133 οὐκ ἔργον ἐστὶν εὖ λέγειν, ἀλλ᾽ εὖ φρονεῖν· πολλοὶ γὰρ εὖ λέγοντες οὐκ ἔχουσι νοῦν.

267. ἀφορμάς: ‘ἀφορμή ist "das, wovon man ausgeht", bei einer Rede also das für sie "gegebene", der Stoff’.

270 s. Irgend ein alter Leser schrieb sich zu den vorhergehenden Versen eine Parallelstelle an den

κακὸς πολίτης γίγνεται νοῦν οὐκ ἔχων].
οὗτος δ' ὁ δαίμων ὁ νέος, ὃν σὺ διαγελᾷς,
οὐκ ἂν δυναίμην μέγεθος ἐξειπεῖν ὅσος
καθ' Ἑλλάδ' ἔσται. δύο γάρ, ὦ νεανία,
τὰ πρῶτ' ἐν ἀνθρώποισι· Δημήτηρ θεά·
— γῆ δ' ἐστίν, ὄνομα δ' ὁπότερον βούλει κάλει —
αὕτη μὲν ἐν ξηροῖσιν ἐκτρέφει βροτούς·
ὃ δ' ἦλθεν ἐπὶ τἀντίπαλον, ὁ Σεμέλης γόνος·
βότρυος ὑγρὸν πῶμ' ηὗρε κεἰσηνέγκατο
θνητοῖς, ὃ παύει τοὺς ταλαιπώρους βροτοὺς
λύπης, ὅταν πλησθῶσιν ἀμπέλου ῥοῆς,
ὕπνου τε λήθην τῶν καθ' ἡμέραν κακῶν
δίδωσιν, οὐδ' ἔστ' ἄλλο φάρμακον πόνων.
αὐτὸς θεοῖσι σπένδεται θεὸς γεγώς,
ὥστε διὰ τοῦτον τἀγάθ' ἀνθρώπους ἔχειν.
καὶ καταγελᾷς νιν, ὡς ἐνερράφη Διὸς

Rand, des Inhalts, dafs ein Bürger — was Pentheus ja nicht ist — der Keckheit und Redefertigkeit ohne Verstand besitze, nur schädlich sei (wie Or. 907 *ὅταν γὰρ ἡδὺς τοῖς λόγοις φρονῶν κακῶς πείθῃ τὸ πλῆθος, τῇ πόλει κακὸν μέγα*); ein Abschreiber glaubte, die Verse seien ausgelassen und später nachgetragen, und nahm sie in den Text auf. *δυνατός* ist corrupt. 'τοῖς θρασέσι καὶ δυνατοῖς λέγειν steht bei Dem. adv. Androt. 25'. WIL.

273. *οὐκ ἂν δυναίμην ἐξειπεῖν ὅσος τὸ μέγεθος καθ' Ἑλλάδα ἔσται.*

276. 'Phoen. 683 *ἂν (γᾶν) διώνυμοι θεαί, Περσέφασσα καὶ φίλα Δαμάτηρ θεά, πάντων ἄνασσα, πάντων δὲ Γᾶ τροφός, ἐκτήσαντο*'. WIL.

277. Nach strenger Logik müfste auf 276 folgen *καὶ ὁ Σεμέλης γόνος* und dann erst die Gegenüberstellung durch *αὕτη μέν — ὁ δέ* eintreten. Das Anakoluth ist durch die Einschiebung von 276 veranlafst. *ἐν ξηροῖσιν*: 'ἐν non *raro ponitur, ubi dativo instrumentali sine ἐν locus erat*'. Aesch. Sept. 414 *ἔργον δ' ἐν κύβοις Ἄρης κρινεῖ.*

278. *ἐπὶ τἀντίπαλον*: *ἀντίπαλος* ist eigentlich der Gegner beim Ringkampf, dann der Gegner überhaupt, dann wird es abgeschwächt zu der Bedeutung 'entgegengesetzt', ohne dafs zwischen dem Entgegengesetzten Feindschaft bestände (Alc. 922 *ὑμεναίων γόος ἀντίπαλος*). Anderseits ist es von der Grundbedeutung 'fähig zum Ringkampf wider irgend einen' abgeschwächt zu der Bedeutung 'gleich an Stärke oder Menge'. *ἐπί* 'zum Zwecke von' wie 967.

279. *εἰσηνέγκατο*: das Medium wie Her. II 23 *Ὅμηρον δοκέω τοὔνομα εὑρόντα ἐς τὴν ποίησιν εἰσενείκασθαι.*

282. *ὕπνου*: gen. explicativus (epexegeticus), *τῶν κακῶν* gen. obiectivus.

286. *νιν*: *καταγελάω* c. Acc. wie *καταφρονεῖν με* 503 *τοὺς ἐπιόντας* Thuc. VI 34 *τοὺς παρόντας*

μηρῷ; διδάξω σ᾽ ὡς καλῶς ἔχει τόδε.
ἐπεί νιν ἥρπασ᾽ ἐκ πυρὸς κεραυνίου
Ζεύς, εἰς δ᾽ Ὄλυμπον βρέφος ἀνήγαγεν θεῶν,
Ἥρα νιν ἤθελ᾽ ἐκβαλεῖν ἀπ᾽ οὐρανοῦ·
Ζεὺς δ᾽ ἀντεμηχανήσαθ᾽ οἷα δὴ θεός.
ῥήξας μέρος τι τοῦ χθόν᾽ ἐγκυκλουμένου
αἰθέρος, ἔθηκε, τόνδ᾽ ὅμηρον ἐκδιδούς,
Διόνυσον Ἥρας νεικέων· χρόνῳ δέ νιν
βροτοὶ τραφῆναί φασιν ἐν μηρῷ Διός,
ὄνομα μεταστήσαντες, ὅτι θεᾷ θεὸς
Ἥρᾳ ποθ᾽ ὡμήρευσε, συνθέντες λόγον.
μάντις δ᾽ ὁ δαίμων ὅδε· τὸ γὰρ βακχεύσιμον
καὶ τὸ μανιῶδες μαντικὴν πολλὴν ἔχει·
ὅταν γὰρ ὁ θεὸς εἰς τὸ σῶμ᾽ ἔλθῃ πολύς,
λέγειν τὸ μέλλον τοὺς μεμηνότας ποιεῖ.
Ἄρεος τε μοῖραν μεταλαβὼν ἔχει τινά·
στρατὸν γὰρ ἐν ὅπλοις ὄντα κἀπὶ τάξεσι

πολεμίους VIII 82 κατακερτομέω Her. II 135.

289. Ὄλυμπον θεῶν: Soph. O. C. 1655 τὸν θεῶν Ὄλυμπον. Bl.

292 ss. Zeus macht Hera's Machinationen zunichte, indem er ihr einen ὅμηρος, eine Geisel, giebt, und er reifst ein Stück des Äthers ab; also mufs er aus dem Äther ein εἴδωλον des Dionysos (wie das εἴδωλον der Helena Hel. 584) geschaffen und dies der Hera gegeben haben. Aber aus den überlieferten Worten läfst sich das nicht herausdeuten, und wir kommen auch nicht weiter, wenn wir für νεικέων νείκεσιν schreiben. Dann soll die Stelle konstruiert werden ἔθηκε τόνδε (τὸ τοῦ αἰθέρος μέρος) Διόνυσον (er machte dies Stück des Äthers zu Dionysos) ἐκδιδοὺς ὅμηρον (es als Geisel) Ἥρας νείκεσιν. Aber warum schrieb dann Euripides nicht ἔθηκε τόνδε Διόνυσον, διδοὺς ὅμηρον Ἥρας νείκεσιν, statt die Worte so wunderlich zu verschränken? Wenn wir von ἔθηκε absehen, so geben die Worte τόνδ᾽ ὅμηρον ἐκδιδούς den guten Sinn 'diesen (den Äther) als Geisel ausliefernd'. Dann fehlt noch ein Verbum, welches den Accusativ Διόνυσον und den Genitiv νεικέων regieren kann und welches angiebt, was Zeus an Dionysos thut: und es wird sich schwerlich ein anderes finden lassen als ἔσωσε, welches Wilamowitz vorschlägt. — Eine Deutung der Überlieferung, welche mir noch unverständlicher ist als die Überlieferung selbst, giebt Dümmler *Akademika* 144.

297. συνθέντες λόγον: συντιθέναι ist namentlich im 4. Jahrhundert ein oft sich findender Ausdruck für dichterische und schriftstellerische Komposition überhaupt.

302. μοῖραν hängt von ἔχει ab, zu μεταλαβών ist Ἄρεος zu ergänzen.

303. ἐν ὅπλοις κἀπὶ τάξεσι: 'ἐν ὅπλοις bezeichnet die völlige

φόβος διεπτόησε πρὶν λόγχης θιγεῖν·
μανία δὲ καὶ τοῦτ᾽ ἐστὶ Διονύσου πάρα.
ἔτ᾽ αὐτὸν ὄψει κἀπὶ Δελφίσιν πέτραις
πηδῶντα σὺν πεύκαισι δικόρυφον πλάκα,
πάλλοντα καὶ σείοντα Βακχεῖον κλάδον,
μέγαν τ᾽ ἀν᾽ Ἑλλάδ᾽. ἀλλ᾽ ἐμοί, Πενθεῦ, πιθοῦ·
μὴ τὸ κράτος αὔχει δύναμιν ἀνθρώποις ἔχειν,
μηδ᾽ ἢν δοκῇς μέν, ἡ δὲ δόξα σου νοσῇ,
φρονεῖν δόκει τι· τὸν θεὸν δ᾽ εἰς γῆν δέχου
καὶ σπένδε καὶ βάκχευε καὶ στέφου κάρα.

* * * * * * *

οὐχ ὁ Διόνυσος σωφρονεῖν ἀναγκάσει
γυναῖκας εἰς τὴν Κύπριν, ἀλλ᾽ ἐν τῇ φύσει
[τὸ σωφρονεῖν ἔνεστιν εἰς τὰ πάντ᾽ ἀεί.]

Bewaffnung, ἐπὶ τάξεσι bezeichnet, dafs jeder an seinem Posten ist. τάξεις heifsen in Athen die Regimenter des Fufsvolkes'. WIL.

304. διεπτόησε: sog. gnomischer Aorist, einem Ausdruck der Wiederholung gleichwertig, insofern von dem, was einmal geschehen ist, anzunehmen ist, dafs es wieder geschehen könne; im Deutschen wiederzugeben durch das Imperfectum mit 'wohl schon'.

306 s. Du wirst sehen, wie er staatlich anerkannt und durch die Nachtfeste der Thyiaden geehrt wird. Jon. 714 δειράδες Παρνασοῦ πέτρας ἔχουσαι σκόπελον οὐράνιόν θ᾽ ἕδραν, ἵνα Βάκχιος ἀμφιπύρους ἀνέχων πεύκας λαιψηρὰ πηδᾷ νυκτιπόλοις ἅμα σὺν Βάκχαις. — Also Teiresias weifs, obwohl Seher, nicht, dafs Pentheus seinen Tod finden wird, ehe er dies schauen kann; 368 spricht er dies ausdrücklich aus; Euripides konnte ihm auch bei der Art, in welcher er ihn hier auftreten läfst, nicht die Sehergabe beilegen.

307. πηδῶντα — πλάκα: Soph. Ai. 30 πηδῶντα πεδία σὺν νεορράντῳ ξίφει 'hinspringend über die Ebene'; ebenso heifst es 873 von dem Reh, welches, der Meute entronnen, am Flufsufer umherspringt: μόχθοις ὠκυδρόμοις θρῴσκει πεδίον παραποτάμιον.

310. Wenn der Vers richtig überliefert ist, so warnt ihn Teiresias vor dem Wahn, dafs die Herrschergewalt (und nicht die verständige Überlegung) die entscheidende Macht bei den Menschen habe.

311. Ein ähnliches Spiel mit δοκέω Soph. Ant. 323. Φυλ. ἦ δεινόν, ᾧ δοκεῖ γε, καὶ ψευδῆ δοκεῖν. Κρ. κόμψευέ νυν τὴν δόξαν.

314. '⟨Stofse Dich doch nicht daran, dafs bei den ὄργια äufserlich die Weiber die gewohnte Sitte durchbrechen! ὡς ἔλασσον ἢ σφε χρὴ⟩ οὐχ ὁ Διόνυσος σωφρονεῖν ἀναγκάσει γυναῖκας . . .' WIL.

316. Nicht wegen des Anklanges an Hipp. 79 s. ὅσοις διδακτὸν μηδέν, ἀλλ᾽ ἐν τῇ φύσει τὸ σωφρονεῖν εἴληχεν εἰς τὰ πάνθ᾽ ὁμῶς (πάντ᾽ ἀεί *CP*) ist der Vers unecht, sondern weil der Zusatz εἰς τὰ πάντ᾽ ἀεί hier durchaus thöricht ist. Der Vers ist interpoliert von jemandem, der τοῦτο σκοπεῖν χρή

τοῦτο. σκοπεῖν χρή· καὶ γὰρ ἐν βακχεύμασιν
οὖσ᾽ ἥ γε σώφρων οὐ διαφθαρήσεται.
ὁρᾷς; σὺ χαίρεις, ὅταν ἐφεστῶσιν πύλαις
πολλοί, τὸ Πενθέως δ᾽ ὄνομα μεγαλύνῃ πόλις·
κἀκεῖνος, οἶμαι, τέρπεται τιμώμενος.
ἐγὼ μὲν οὖν καὶ Κάδμος, ὃν σὺ διαγελᾷς,
κισσῷ τ᾽ ἐρεψόμεσθα καὶ χορεύσομεν,
— πολιὰ ξυνωρίς, ἀλλ᾽ ὅμως χορευτέον —
κοὐ θεομαχήσω σῶν λόγων πεισθεὶς ὕπο.
μαίνῃ γὰρ ὡς ἄλγιστα, κοὔτε φαρμάκοις
ἄκη λάβοις ἄν, οὔτ᾽ ἄνευ τούτων νοσεῖς.

ΧΟΡΟΣ.

ὦ πρέσβυ, Φοῖβόν τ᾽ οὐ καταισχύνεις λόγοις,
τιμῶν τε Βρόμιον σωφρονεῖς μέγαν θεόν.

ΚΑΔΜΟΣ.

ὦ παῖ, καλῶς σοι Τειρεσίας παρῄνεσεν·
οἴκει μεθ᾽ ἡμῶν, μὴ θύραζε τῶν νόμων.
νῦν γὰρ πέτῃ τε καὶ φρονῶν οὐδὲν φρονεῖς.
κεἰ μὴ γὰρ ἔστιν ὁ θεὸς οὗτος, ὡς σὺ φῄς,
παρὰ σοὶ λεγέσθω· καὶ καταψεύδου καλῶς

verband und nun den Abschluſs des mit *ἀλλ᾽ ἐν τῇ φύσει* beginnenden Satzes vermiſste. Aber *σκοπεῖν χρή* steht gut allein (Tro. 727 sagt Talthybios zu Andromache *μήτ᾽ ἀντέχου τοῦδ᾽ (Ἀστυάνακτος) . . μήτε σθένουσα μηδὲν ἰσχύειν δόκει· ἔχεις γὰρ ἀλκὴν οὐδαμῇ· σκοπεῖν δὲ χρή· πόλις τ᾽ ὄλωλε καὶ πόσις, κρατεῖ δὲ σύ*) und *ἐν τῇ φύσει τοῦτο* gehört zusammen. vgl. El. 388 *οὐδὲ γὰρ δόρυ μᾶλλον βραχίων σθεναρὸς ἀσθενοῦς μένει· ἐν τῇ φύσει δὲ τοῦτο κἂν εὐψυχίᾳ*. Aus einem ähnlichen Grunde ist 1028 eingeschoben.

321. *τέρπεται τιμώμενος*: Hipp. 7 (W.) sagt Aphrodite: *ἔνεστι γὰρ δὴ κἂν θεῶν γένει τόδε· τιμώμενοι χαίρουσιν ἀνθρώπων ὕπο*, Alc. 53 der Tod *τιμαῖς κἀμὲ τέρπεσθαι δόκει*.

326. *φαρμάκοις*: steht in doppeltem Sinne, einmal als Heilmittel gegen die *μανία*, sodann als Gift, das (nach dem Glauben der Alten) die *μανία* bewirkt. Arist. Thesm. 533 *οὗτοι, μὰ τὴν Ἄγλαυρον, ὦ γυναῖκες, εὖ φρονεῖτε, ἀλλ᾽ ἢ πεφάρμαχθ᾽ ἢ κακόν τι μέγα πεπόνθατ᾽ ἄλλο*. 561 *οὐδ᾽ ὡς φαρμάκοις ἕτερα τὸν ἄνδρ᾽ ἔμηνεν*.

332. *πέτῃ*: Theogn. 1053 *τῶν γὰρ μαινομένων πέτεται θυμός τε νόος τε*. — *φρονῶν οὐδὲν φρονεῖς*: Wegen solcher Oxymora verspottet Aristophanes den Euripides, indem er Ach. 396 den Diener desselben auf die Frage, ob sein Herr zu Hause sei, antworten läſst: *οὐκ ἔνδον ἔνδον ἐστίν, εἰ γνώμην ἔχεις*.

334. *καταψεύδου καλῶς*: *καταψεύδου· τὸ δὲ καταψεύδεσθαι*

ὡς ἔστι, Σεμέλη θ' ἵνα δοκῇ θεὸν τεκεῖν,
ἡμῖν τε τιμὴ παντὶ τῷ γένει προσῇ.
ὁρᾷς τὸν Ἀκτέωνος ἄθλιον μόρον,
ὃν ὠμόσιτοι σκύλακες, ἃς ἐθρέψατο,
διεσπάσαντο, κρείσσον' ἐν κυναγίαις
Ἀρτέμιδος εἶναι κομπάσαντ', ἐν ὀργάσιν;
ὃ μὴ πάθῃς σύ, δεῦρο, σοῦ στέψω κάρα
κισσῷ· μεθ' ἡμῶν τῷ θεῷ τιμὴν δίδου.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

οὐ μὴ προσοίσεις χεῖρα, βακχεύσεις δ' ἰών,
μηδ' ἐξομόρξει μωρίαν τὴν σὴν ἐμοί;
τῆς σῆς ⟨δ'⟩ ἀνοίας τόνδε τὸν διδάσκαλον
δίκην μέτειμι. στειχέτω τις ὡς τάχος,
ἐλθὼν δὲ θάκους τοῦδ', ἵν' οἰωνοσκοπεῖ,
μοχλοῖς τριαίνου κἀνάτρεψον ἔμπαλιν,
ἄνω κάτω τὰ πάντα συγχέας ὁμοῦ,

τοῦτο καλὸν καὶ οὐκ αἰσχρὸν ἔσται.

338. ὠμόσιτοι σκύλακες: ist das in die Sprache der Tragödie übersetzte κύνες ὠμησταί.

340. ὀργάσιν: Der Ursprung dieses Wortes ist dunkel. 'Die von den Grammatikern gewöhnlich gegebene Bedeutung "heiliges Land" stammt nur daher, dafs das heilige Land Demeters bei den Athenern ὀργάς hiefs'. (WIL.). In den vier Stellen der Tragödie, wo es sich findet (noch Bacch. 445, El. 1163, Rhes. 282), bezeichnet es unzweifelhaft bewaldetes, meist auch bergiges Land.

343. Die Negation eines einzelnen Wortes ist μή; οὐ μὴ προσοίσεις heifst also eigentlich: 'wirst Du nicht Deine Hand mir nicht-nähern (= fernhalten)? Das οὐ erstreckt sich auch auf βακχεύσεις.

344. ἐξομόρξει: Das Bild ist wohl vom Blute hergenommen: Herc. 1399 ἀλλ' αἷμα μὴ σοῖς ἐξομόρξωμαι πέπλοις.

346. μέτειμι: ἔρχομαι μετά τι heifst 'gehen, um etwas zu holen', μετέρχομαι δίκην also 'gehen, um Rache zu nehmen', μετέρχομαί τινα 'ich gehe um jemanden zu holen', insbesondere zur Bestrafung (Andr. 260); hier wie 517 ist beides verbunden. Nach einer anderen Seite entwickelt sich die Bedeutung von μετέρχομαί τινα Andr. 561 οὐ γὰρ μιᾶς σε κληδόνος προθυμίᾳ μετῆλθον und daraus wieder die Bedeutung, welche wir 713 finden.

347. θάκους: Paus. IX 16 1 Θηβαίοις .. μετὰ τοῦ Ἄμμωνος τὸ ἱερὸν οἰωνοσκοπεῖον .. Τειρεσίου καλούμενον .. ἐστίν.

348. τριαίνου: wie Poseidon M 27 αὐτὸς δ' Ἐννοσίγαιος ἔχων χείρεσσι τριαιναν ἡγεῖτ', ἐκ δ' ἄρα πάντα θεμείλια κύμασι πέμπεν φιτρῶν καὶ λαῶν, τὰ θέσαν μογέοντες Ἀχαιοί.

349. ἄνω κάτω: Her. III 3 sagt Kambyses Αἰγύπτου τὰ μὲν ἄνω κάτω θήσω, τὰ δὲ κάτω ἄνω, wie wir 'das Unterste zu oben kehren'.

καὶ στέμματ᾽ ἀνέμοις καὶ θυέλλαισιν μέθες·
μάλιστα γάρ νιν δήξομαι δράσας τάδε.
οἳ δ᾽ ἀνὰ πόλιν στείχοντες ἐξιχνεύσατε
τὸν θηλύμορφον ξένον, ὃς εἰσφέρει νόσον
καινὴν γυναιξὶ καὶ λέχη λυμαίνεται.
κἄνπερ λάβητε, δέσμιον πορεύσατε
δεῦρ᾽ αὐτόν, ὡς ἂν λευσίμου δίκης τυχὼν
θάνῃ, πικρὰν βάκχευσιν ἐν Θήβαις ἰδών.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

ὦ σχέτλι᾽, ὡς οὐκ οἶσθα ποῦ ποτ᾽ εἶ λόγων·
μέμηνας· ἤδη καὶ πρὶν ἐξέστης φρενῶν.
στείχωμεν ἡμεῖς, Κάδμε, κἀξαιτώμεθα
ὑπέρ τε τούτου καίπερ ὄντος ἀγρίου
ὑπέρ τε πόλεως, τὸν θεὸν μηδὲν νέον
δρᾶν. ἀλλ᾽ ἕπου μοι κισσίνου βάκτρου μέτα·
πειρῶ δ᾽ ἀνορθοῦν σῶμ᾽ ἐμόν, κἀγὼ τὸ σόν·
γέροντε δ᾽ αἰσχρὸν δύο πεσεῖν· ἴτω δ᾽ ὅμως.
τῷ Βακχίῳ γὰρ τῷ Διὸς δουλευτέον.
Πενθεὺς δ᾽ ὅπως μὴ πένθος εἰσοίσει δόμοις

Jene Redeweise ist durch die Häufigkeit der Verwendung so zusammengezogen, dafs man zu Euripides' Zeiten hätte sagen können *Αἴγυπτον ἄνω κάτω θήσω*, vgl. 602. Vollständig ausgedrückt würde 349 heifsen *τὰ πάντα συγχέας ὁμοῦ ὥστε τὸ μὲν ἄνω κάτω, τὸ δὲ κάτω γενέσθαι ἄνω.*

350. *στέμματα*: Binden von weifser Wolle, mit denen das *οἰωνοσκοπεῖον* behängt gewesen zu sein scheint, wie der *ὀμφαλός* in Delphi, der daher Jon. 224 *στέμμασιν ἐνδυτός* genannt wird. So finden wir z. B. in bildlichen Darstellungen öfter Säulen mit schmalen Binden (*ταινίαι*) behängt.

352. *οἳ δ᾽*: Iph. T. 1422 *ἅ πάντες ἀστοί . . . οὐκ εἶα δραμεῖσθε . . οἳ δ᾽ . . ἕλξετ᾽ εἰς πόντον πλάτας.*

356. *λευσίμου δίκης*: *δίκης τῆς τοῦ λευσθῆναι πέτροις* (Iph. A. 1350).

357. *πικρὰν βάκχευσιν ἰδών*: Med. 1388 Du wirst sterben *πικρὰς τελευτὰς τῶν ἐμῶν γάμων ἰδών. πικράν* steht praedicativ, *ἰδεῖν* hat etwa den Sinn von ‘erleben’; vgl. 634.

363. *βάκτρου μέτα*: Cycl. 80 klagt der Chor, dafs er dem Kyklopen dienen müsse *σὺν τᾇδε τράγου χλαίνᾳ μελέᾳ.*

365. *ἴτω*: Der Grieche gebraucht zum Ausdrucke der Einräumung nicht wie der Lateiner den Conjunktiv, sondern den Imperativ. So heifst *ἴτω*: ‘es mag kommen, geschehen’. Vollständiger Or. 793. *ΟΡ. εὐλαβοῦ λύσσης μετασχεῖν τῆς ἐμῆς. ΠΥ. τόδ᾽ οὖν ἴτω. ‘Utuntur hac formula, qui constanti animo mali aliquid tolerare aut periculum subire decreverunt’.*

τοῖς σοῖσι, Κάδμε· μαντικῇ μὲν οὐ λέγω,
τοῖς πράγμασιν δέ· μῶρα γὰρ μῶρος λέγει.

ΧΟΡΟΣ.

στροφὴ ά.

Ὅσία, πότνα θεῶν,
Ὅσία δ' ἃ κατὰ γᾶν
χρυσέα⟨ν⟩ πτέρυγα φέρεις,
τάδε Πενθέως ἀίεις;
ἀίεις οὐχ ὁσίαν
ὕβριν εἰς τὸν Βρόμιον,
τὸν Σεμέλας, τὸν παρὰ καλλιστεφάνοις
εὐφροσύναις δαίμονα πρω-
τον μακάρων; ὃς τάδ' ἔχει,
θιασεύειν τε χοροῖς
μετά τ' αὐλοῦ γελάσαι
ἀποπαῦσαί τε μερίμνας,
ὁπόταν βρότρυος ἔλθῃ
γάνος ἐν δαιτὶ θεῶν,
κισσοφόροις δ' ἐν θαλίαις
ἀνδράσι κρατὴρ ὕπνον ἀμφιβάλλῃ.

369. πράγμασιν: auf Grund der Thatsachen, welche offenkundig sind. Der Dat. ist durch Angleichung an μαντικῇ entstanden.

370. Ὅσία: ὁσίη ist bei Homer und nach ihm ähnlich wie δίκη und νέμεσις gebraucht. Wie jene Abstrakta ist auch sie, da sie ein religiöses Empfinden bezeichnet, fähig, eine Persönlichkeit zu werden; und der Einzelne, der sie als Persönlichkeit einführte, war sich keiner Neuerung bewufst. Nahe liegt schon Eur. Iph. T. 1161 ἀπέπτυσ'· ὁσίᾳ γὰρ δίδωμ' ἔπος τόδε, vollzogen ist der Schritt frg. adesp. 501 Ὁσίᾳ δ' Ἀνάγκη πολεμιωτάτη θεῶν, und so erscheint die Ὁσία auch hier, erzeugt durch die οὐχ ὁσία ὕβρις. Die Göttin wird, wie so viele derartige Wesen (Γῆρας, Θάνατος, Ἔρως, Νίκη), geflügelt gedacht wegen ihrer Wirkung über die Welt hin, und weil sie eine grofse Göttin ist, sind die Flügel golden. Dasselbe, was Euripides gegen Pentheus, sagt Demosthenes gegen Meidias 120 ὁ θεός, ᾧ χορηγὸς ἐγὼ καθειστήκη καὶ τὸ τῆς Ὁσίας, ὁτιδήποτ' ἐστὶν τὸ σεμνὸν καὶ τὸ δαιμόνιον, συννηδίκηται'. Wil. πότνα θεῶν: hymn. in Cer. 118 ἣ δ' ἐπέεσσιν ἀμείβετο πότνα θεάων.

371. δ': δέ mufs zu ἃ φέρεις gezogen werden, indem der Gegensatz ist: πότνα μὲν ἐν θεοῖς, φέρουσα δὲ κατὰ γᾶν χρυσέαν πτέρυγα.

376. καλλιστεφάνοις: Zum Symposion gehört, auch wenn es sich nicht um eine besondere Feier des Dionysos handelt, Bekränzung.

383. ἐν δαιτὶ θεᾶν: Beim Opfermahle: γ 335 οὐδὲ ἔοικεν δηθὰ θεῶν ἐν δαιτὶ θαάσσεμεν, ἀλλὰ νέεσθαι. θ 76 δηρίσαντο θεῶν ἐν δαιτὶ θαλείῃ.

ἀντιστροφὴ ά.

ἀχαλίνων στομάτων
ἀνόμου τ᾽ ἀφροσύνας
τὸ τέλος δυστυχία·
ὁ δὲ τᾶς ἡσυχίας
βίοτος καὶ τὸ φρονεῖν
ἀσάλευτόν τε μένει
καὶ συνέχει δώματα· πόρσω γὰρ ὅμως
αἰθέρα ναίοντες ὁρῶ-
σιν τὰ βροτῶν οὐρανίδαι.
τὸ σοφὸν δ᾽ οὐ σοφία
τό τε μὴ θνητὰ φρονεῖν.
βραχὺς αἰών· ἐπὶ τούτῳ
δέ τις ἂν μεγάλα διώκων
τὰ παρόντ᾽ οὐχὶ φέροι.
μαινομένων οἵδε τρόποι
καὶ κακοβούλων παρ᾽ ἔμοιγε φωτῶν.

στροφὴ β΄.

ἱκοίμαν ποτὶ Κύπρον,
νᾶσον τᾶς Ἀφροδίτας,

389. ὁ τᾶς ἡσυχίας βίοτος: ὁ τοῦ εὐσεβοῦντος ἡσυχῇ καθ᾽ ἡμέραν fr. 286, 9.

392. ὅμως: steht wie oft proleptisch beim Participium, während wir ‘dennoch’ an die Spitze des Hauptsatzes stellen.

395. τὸ σοφὸν δ᾽ οὐ σοφία: Mit ähnlicher Kürze Or. 819 τὸ καλὸν οὐ καλόν von der That des Orestes, der den Vater rächt (καλόν), aber seine Mutter tötet (οὐ καλόν). ‘Also ergiebt sich, dafs, wer σοφός sein will, indem er klügelt, wo er glauben soll, in Wahrheit nicht σοφός ist, da er durch solche Klügelei sein Lebensglück zerstört’.

396. τό τε μὴ θνητὰ φρονεῖν: ‘Der Dichter spricht die Volksmeinung über die Philosophie aus: θνατὰ χρὴ τὸν θνατόν, οὐκ ἀθάνατα τὸν θνατὸν φρονεῖν; er selbst denkt wie Aristoteles, eth. Nic. X 7 οὐ χρὴ κατὰ τοὺς παραινοῦντας ἀνθρώπινα φρονεῖν ἄνθρωπον ὄντα οὐδὲ θνητὰ θνητόν, ἀλλ᾽ ἐφ᾽ ὅσον ἐνδέχεται, ἀθανατίζειν. Beispiele für die σοφία sind dem Aristoteles Thales und Anaxagoras (eth. Nic. VI 7), und an den letzteren denkt Euripides, wenn er fr. 910 den preist, welcher ἀθανάτου καθορᾷ φύσεως κόσμον ἀγήρων’. Wil.

397. ἐπὶ τούτῳ: ἐπὶ τῷ (auf Grund dessen, trotz der Thatsache dafs, obwohl er weifs, dafs) τὸν αἰῶνα βραχὺν εἶναι.

398. μεγάλα διώκων: σοφιζόμενος, μὴ θνητὰ φρονῶν.

399. τὰ παρόντα: den sich ihm bietenden harmlosen Genufs des Lebens.

401. παρ᾽ ἔμοιγε: *meo quidem iudicio.*

ἵν' οἱ θελξίφρονες νέμον-
ται θνατοῖσιν Ἔρωτες,
Πάφον θ' ἃν ἑκατόστομοι
βαρβάρου ποταμοῦ ῥοαὶ
καρπίζουσιν ἄνομβροι,
οὗ θ' ἁ καλλιστευομένα
Πιερία μούσειος ἕδρα,
σεμνὰ κλιτὺς Ὀλύμπου.
ἐκεῖσ' ἄγε μ', ⟨ὦ⟩ Βρόμιε Βρόμιε,
πρόβακχ', εὔιε δαῖμον.
ἐκεῖ Χάριτες, ἐκεῖ δὲ Πόθος·
ἐκεῖ δὲ Βάκχαις θέμις ὀργιάζειν.

ἀντιστροφὴ β'.

ὁ δαίμων ὁ Διὸς παῖς
χαίρει μὲν θαλίαισιν,
φιλεῖ δ' ὀλβοδότειραν Εἰ-
ρήναν, κουροτρόφον θεάν.

405. οἱ: ihr; Dativus ethicus. θελξίφρονες θνατοῖσιν ist zu verbinden. Ἔρωτες: Bei Euripides zuerst finden wir neben dem einen Eros eine unbestimmte Mehrzahl von Ἔρωτες als Genossen der Aphrodite. Eros und Aphrodite mit Dionysos zusammen auch bei Anakreon fr. 2 (W.) ὦναξ (Dionysos), ᾧ δαμάλης Ἔρως καὶ Νύμφαι κυανώπιδες πορφυρέη τ' Ἀφροδίτη συμπαίζουσιν.

407 s. 'Diese Schilderung der paphischen Rieselfelder stellt sich dem Besucher noch des heutigen Paphos als anschaulichste Wahrheit dar (v. Löher *Cypern* 258)'. Wil. *Aus Kydathen* 77.

408. ἄνομβροι: sie sind ἀέναοι und versiegen nicht im Sommer. Auch Herodot II 25 nennt den Nil während der Periode, in welcher er keinen Regen empfängt, ἄνομβρος.

414. Χάριτες: Die Chariten sind begreiflicherweise oft mit Dionysos verbunden, auch im Cult (so rufen die elischen Frauen ἐλθεῖν ἥρῳ Διονυσε.. σὺν Χαρίτεσσιν); ja, sie gelten als seine Töchter. Πόθος: Auf einem Vasenbilde, welches den dionysischen Thiasos darstellt (Müller-Wieseler II 584), erscheint, durch Beischrift gekennzeichnet, der nackte, beflügelte Pothos, das Tympanon schlagend. (S.)

419. Εἰρήναν: Auf demselben Vasenbilde sehen wir auch *IPHNH*, im Begriff den Dionysos zu umarmen. Auf einem ähnlichen Vasenbilde (ib. 585) sitzt neben Dionysos *EIPHNH*, eine Fackel in der linken, ein Trinkhorn in der rechten Hand. (S.) ὀλβοδότειραν: reichtumspendend wird Eirene öfter in der Poesie genannt; darum stellte sie Kephisodotos der Ältere dar mit dem durch das Füllhorn gekennzeichneten Plutosknaben auf dem Arme.

420. κουροτρόφον θεάν: κουροτρόφος ist, wer einen Knaben aufzieht, daſs er ein κοῦρος, ein

ἴσα⟨ν⟩ δ' εἴς τε τὸν ὄλβιον
τόν τε χείρονα δῶκ' ἔχειν
οἴνου τέρψιν ἄλυπον·
μισεῖ δ' ᾧ μὴ ταῦτα μέλει,
κατὰ φάος νύκτας τε φίλας
εὐαίωνα διαζῆν·
σοφὸν δ' ἀπέχειν πραπίδα φρένα τε
περισσῶν παρὰ φωτῶν·
τὸ πλῆθος ὅ τι τὸ φαυλότερον
ἐνόμισε χρῆταί τε, τόδ' ἂν δεχοίμαν.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

Πενθεῦ, πάρεσμεν τήνδ' ἄγραν ἠγρευκότες
ἐφ' ἣν ἔπεμψας, οὐδ' ἄκραντ' ὠρμήσαμεν.
ὁ θὴρ δ' ὅδ' ἦν μὲν πρᾶος οὐδ' ὑπέσπασε
φυγῇ πόδ', ἀλλ' ἔδωκεν οὐκ ἄκων χέρας,
οὐκ ὠχρός, οὐδ' ἥλλαξεν οἰνωπὸν γένυν·
γελῶν δὲ καὶ δεῖν κἀπάγειν ἐφίετο,

iuvenis wird: so ist Delos die *κουροτρόφος* des Apollon. Wenn der Athener die Erde, die doch alles nährt und aufzieht, *κουροτρόφος* nennt, so thut er es, weil in den *κοῦροι* des Landes Kraft liegt. Wenn aber die Erde die Gaben hervorbringt, welche zur *κουροτροφία* gehören, so giebt der Friede die Möglichkeit, diese Gaben dazu zu verwenden: in diesem Sinne ist die Eirene auch *κουροτρόφος* und Hesiod (S.) Erg. 288 nennt sie so.

421. *εἰς*: Phoen. 1757 *χάριν ἀχάριτον εἰς θεοὺς διδοῦσα.*

427. *ἀπέχειν*: 424—26 sind inhaltlich gleich einer Aufforderung zum *εὐαίωνα διαζῆν*; nun aber ist ja *ἀχαλίνων στομάτων τὸ τέλος δυστυχία*: und so kommt der Chor wieder auf die Warnung vor dem *μὴ θνητὰ φρονεῖν* zurück.

429. *περισσῶν παρὰ φωτῶν*: *περισσός* ist ‘was über das Mafs hinausgeht’; das kann zum Guten, aber öfter zum Bösen ausschlagen, und diese *φῶτες* halten sich für *περισσοί* im guten Sinne — wie Theseus von Hippolytos sagt: *σὺ δὴ θεοῖσιν ὡς περισσὸς ὢν ἀνὴρ ξύνει*; (948) — sie sind es in üblem.

430. *φαυλότερον*: *ἀμαθέστερον*. So stellt Thuc. III 37 den *ξυνετώτεροι* die *φαυλότεροι τῶν ἀνδρῶν* gegenüber.

435. *ἄκραντ' ὠρμήσαμεν*· In *ὁρμάω* liegt neben dem abstrakten Begriff der Handlung ein Objekt (aufbrechen = einen Aufbruch machen); zu diesem tritt als Apposition *ἄκραντα*. Für uns steht dieser Accusativ durchaus gleichwertig mit einem Adverbium.

436. *ὁ θήρ*: entspricht der vorhergehenden Metapher *ἄγραν ἠγρευσαμεν* (W.); ‘aber es liegt wohl auch darin, dafs der Fremde ihnen unheimlich, unmenschlich erscheint, wie Satyrn und Waldwesen *θῆρες* sind’. Wil.

ἔμενέ τε, τοὐμὸν εὐπετὲς ποιούμενος.
κἀγὼ δι᾽ αἰδοῦς εἶπον· ‘ὦ ξέν᾽, οὐχ ἑκὼν
ἄγω σε, Πενθέως δ᾽, ὅς μ᾽ ἔπεμψ᾽, ἐπιστολαῖς᾽.
ἃς δ᾽ αὖ σὺ Βάκχας εἶρξας, ἃς συνήρπασας
κἄδησας ἐν δεσμοῖσι πανδήμου στέγης,
φροῦδαί γ᾽ ἐκεῖναι· λελυμέναι πρὸς ὀργάδας
σκιρτῶσι, Βρόμιον ἀνακαλούμεναι θεόν·
αὐτόματα δ᾽ αὐταῖς δεσμὰ διελύθη ποδῶν,
κλῆδές τ᾽ ἀνῆκαν θύρετρ᾽ ἄνευ θνητῆς χερός.
πολλῶν δ᾽ ὅδ᾽ ἀνὴρ θαυμάτων ἥκει πλέως
εἰς τάσδε Θήβας. σοὶ δὲ τἆλλα χρὴ μέλειν.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

μέθεσθε χειρῶν τοῦδ᾽· ἐν ἄρκυσιν γὰρ ὢν
οὐκ ἔστιν οὕτως ὠκὺς ὥστε μ᾽ ἐκφυγεῖν.
ἀτὰρ τὸ μὲν σῶμ᾽ οὐκ ἄμορφος εἶ, ξένε,
ὡς εἰς γυναῖκας, ἐφ᾽ ὅπερ εἰς Θήβας πάρει·
πλόκαμός τε γάρ σου ταναός — οὐ πάλης ὕπο —

440. τοὐμόν: Das substantivierte Neutrum der Possessivpronomina gebraucht Euripides ungemein häufig so, dafs wir ein bestimmtes Substantivum einsetzen müssen; hier etwa ‘meine Aufgabe’.

442. ἐπιστολαῖς: ἐπιστολή ist ursprünglich der Auftrag, den man einem Boten für einen Abwesenden erteilt und der nach Verbreitung der Schreibkunst die Form eines Briefes annimmt.

443. ἃς συνήρπασας: ἃς steht nicht anaphorisch, sondern ἃς συνήρπασας ist dem Satze ἃς — εἶρξας untergeordnet.

444. πανδήμου στέγης: vgl. 227.

447. δεσμὰ ποδῶν: Überliefert ist ποδῶν; aber die Bakchen sind auch an den Händen gefesselt. Nonnos, der die Befreiung der Bakchen weiter ausmalt (XLV 273 ss.), läfst erst die Hände, dann die Füfse frei werden. δεσμὰ πεδᾶν wie Aesch. Prom. 6 δεσμῶν ἐν ἀῤῥήκτοις πέδαις.

448. κλῆδες: die von aufsen vorgeschobenen Riegel.

449. Der dem Dionysos im Herzen anhängende Bote (πολλῶν — Θήβας) will Pentheus warnen, doch bricht er aus Furcht vor dem aufbrausenden Sinne seines Herrn ab und erklärt sein Abbrechen dadurch, dafs ‘das Weitere Pentheus’ Sache sei’.

451. ἐν ἄρκυσιν: Das Bild von 434 wird wieder aufgenommen. Die Metapher vom Netze ist in der Tragödie häufig; doch denkt der Grieche dabei in der Regel nicht wie wir an einen Vogel oder Fisch (so 848), sondern an ein in Stellnetzen gefangenes Wild (wie 870 ff.).

454. ἃς εἰς γυναῖκας: unter der Voraussetzung, dafs Du damit auf Weiber wirken willst, wozu ja eben (περ) Du gekommen bist.

455. οὐ πάλης ὕπο: ironisch; ‘vom Ringen sind Deine Haare nicht

γένυν παρ᾽ αὐτὴν κεχυμένος, πόθου πλέως·
λευκὴν δὲ χροιὰν ἐκ παρασκευῆς ἔχεις,
οὐχ ἡλίου βολαῖσιν, ἀλλ᾽ ὑπὸ σκιᾶς,
τὴν Ἀφροδίτην καλλονῇ θηρώμενος.
πρῶτον μὲν οὖν μοι λέξον ὅστις εἶ γένος.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐ κόμπος οὐδείς· ῥᾴδιον δ᾽ εἰπεῖν τόδε.
τὸν ἀνθεμώδη Τμῶλον οἶσθά που κλύων;

ΠΕΝΘΕΥΣ.

οἶδ᾽, ὃς τὸ Σάρδεων ἄστυ περιβάλλει κύκλῳ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐντεῦθέν εἰμι, Λυδία δέ μοι πατρίς.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

πόθεν δὲ τελετὰς τάσδ᾽ ἄγεις ἐς Ἑλλάδα;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

Διόνυσος ἡμᾶς εἰσέβησ᾽ ὁ τοῦ Διός.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

Ζεὺς δ᾽ ἔστ᾽ ἐκεῖ τις, ὃς νέους τίκτει θεούς;

so lang geworden'; denn der Ringer muſs, um dem Gegner keine Handhabe zu bieten, sein Haar kurz halten; ein rechter Mann aber muſs ἐν παλαίστραις τεθράφθαι (Arist. ran. 729).

456. Wir haben an einen Kopf zu denken wie den der Dionysosbüste auf dem Capitol (von so weiblichem Aussehen, daſs er erst an den zart angedeuteten Hörnern als Dionysos erkannt worden ist), dessen reicher Haarschmuck durch ein Stirnband zusammengehalten ist und dem schön geringelte Locken hinter dem Ohr auf die Brust herabfallen.

457. λευκὴν χροιάν: Plat. rep. V 474e bezeichnet die μέλανας als ἀνδρικοὺς ἰδεῖν, und Odysseus wird π 175 von Athene μελαγχροιής gemacht, um ihm das Gepräge kräftiger Männlichkeit zu geben. ἐκ παρασκευῆς: σκιατροφούμενος.

459. ἦδος: ἡδονή = κάλλος: καλλονή.

461. οὐ κόμπος οὐδείς: 'Dazu ist kein Wortgepränge nötig'; er braucht nicht Vater und Mutter und weitere Ahnen zu nennen, weil er nicht zu den εὐγενεῖς gehört.

462. τὸν ἀνθεμώδη Τμῶλον: Der Tmolos war durch den dort wachsenden Safran (Verg. Georg. I 56) weit berühmt.

463. ὑπέρκειται τῶν Σάρδεων ὁ Τμῶλος Strab. 625.

465. πόθεν: nicht örtlich, sondern ἐκ τίνος αἰτίας; (S.) So fragt Aesch. Cho. 515 Orest den Chor: πόθεν χοὰς ἔπεμψεν 'wie kommt es, daſs ...?'

466. εἰσέβησε: εἰς τὴν Ἑλλάδα.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὔκ, ἀλλ' ὁ Σεμέλην ἐνθάδε ζεύξας γάμοις.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

πότερα δὲ νύκτωρ σ' ἢ κατ' ὄμμ' ἠνάγκασεν;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὁρῶν ὁρῶντα, καὶ δίδωσιν ὄργια.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

τὰ δ' ὄργι' ἐστὶ τίν' ἰδέαν ἔχοντά σοι;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἄρρητ' ἀβακχεύτοισιν εἰδέναι βροτῶν.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

ἔχει δ' ὄνησιν τοῖσι θύουσιν τίνα;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐ θέμις ἀκοῦσαί σ', ἔστι δ' ἄξι' εἰδέναι.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

εὖ τοῦτ' ἐκιβδήλευσας, ἵν' ἀκοῦσαι θέλω.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἀσέβειαν ἀσκοῦντ' ὄργι' ἐχθαίρει θεοῦ.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

τὸν θεὸν ὁρᾶν γὰρ φῂς σαφῶς· ποῖός τις ἦν;

469. *νύκτωρ*: *per insomnium monens.* *κατ' ὄμμα*: *ipse apparens.* *ἠνάγκασεν*: er denkt sich die Gottheit auftretend wie Her. VII 12 ss. Xerxes und Artabanos gegenüber.

470. *ὁρῶν*: Die Hinzufügung von *ὁρῶν* war für den Sinn nicht nötig, geschieht aber, weil die Tragödie es liebt, die Gemeinsamkeit einer Eigenschaft, eines Zustandes oder einer Thätigkeit bei zwei zu einander in Beziehung gesetzten Begriffen, auch wo sie selbstverständlich ist, durch zweimalige Setzung des betreffenden Adjektivums oder Partizipiums auszudrücken. ‘Möge Artemis willig mich beschirmen’ *θέλουσα δ' αὖ θέλουσαν ἐπιδέτω* Aesch. Suppl. 145. Ja, die Gewöhnung bringt es dahin, daſs eine solche Doppelsetzung eintritt, wo das Attribut auf den éinen Begriff überhaupt nicht paſst: 1073 *ὀρθὴ δ' ἐς ὀρθὸν αἰθέρ' ἐστηρίζετο* (*ἡ ἐλάτη*).

472. *ἄρρητ' εἰδέναι*: Tro. 885 (*Ζεύς*) *ὅστις ποτ' εἶ σύ, δυστόπαστος εἰδέναι.* *ἀβακχεύτοισι βροτῶν*: ‘Partitiver Genetiv neben einem Adjectivum im Positiv ist im Altattischen häufig’.

475. *ἐκιβδήλευσας*: *κιβδηλεύω* heiſst: ‘eine Münze durch Zusatz von minderwertigem Metall (*κίβδα*) verfälschen’; *τοῦτο* ist efficiertes Objekt.

477. *γάρ*: Der Satz, welcher das

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὁποῖος ἦ̓θελ᾽· οὐκ ἐγὼ ᾽τασσον τόδε.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

τοῦτ᾽ αὖ παρωχέτευσας εὖ, κοὐδὲν λέγων.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

δόξει τις ἀμαθεῖ σοφὰ λέγων οὐκ εὖ φρονεῖν.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

ἦλθες δὲ πρῶτα δεῦρ᾽ ἄγων τὸν δαίμονα;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

πᾶς ἀναχορεύει βαρβάρων τάδ᾽ ὄργια.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

φρονοῦσι γὰρ κάκιον Ἑλλήνων πολύ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τάδ᾽ εὖ γε μᾶλλον· οἱ νόμοι δὲ διάφοροι.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

τὰ δ᾽ ἱερὰ νύκτωρ ἢ μεθ᾽ ἡμέραν τελεῖς;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

νύκτωρ τὰ πολλά· σεμνότητ᾽ ἔχει σκότος.

Aussprechen der Frage begründet, ist wie oft im Griechischen vorangestellt.

479. παρωχέτευσας: παροχετεύειν heifst ‘durch einen Canal (ὀχετός) Wasser (welches einem Grundstücke schaden könnte), vorbei- und ableiten’; vgl. Suppl. 1109 s. μισῶ δ᾽ ὅσοι χρῄζουσιν ἐκτείνειν βίον, βρωτοῖσι καὶ ποτοῖσι καὶ μαγεύμασιν παρεκτρέποντες ὀχετὸν ὥστε μὴ θανεῖν.

480. δόξει: das Futurum, weil λέγων = ἐὰν λέγῃ ist. — ἀμαθεῖ ist nicht von δόξει, sondern von λέγων abhängig.

482. τάδ᾽ ὄργια: efficiertes Objekt; denn die Orgien bestehen im ἀναχορεύειν. Phoen. 1755 Σεμέλας θίασον ἱερὸν ὄρεσιν ἀνεχόρευσα.

483. γάρ: Pentheus läfst die Thatsache gelten, vernichtet aber ihre Beweiskraft, welche sie für die Berechtigung des Dionysosdienstes auch in Theben haben könnte, indem er unmittelbar an ihre Nennung eine Erklärung derselben anschliefst.

484. Hierin (τάδε) sind sie jedenfalls (γέ) vielmehr (*potius*, nicht *magis*) die Verständigen, und auch im übrigen durftest Du nicht so entschieden sagen, dafs sie κάκιον φρονοῦσι τῶν Ἑλλήνων; denn Dein Urteil ist nur daraus erwachsen, dafs die νόμοι der Hellenen und der Barbaren verschieden sind, Du aber die der Hellenen ohne weiteres als die besseren ansiehst.

485. μεθ᾽ ἡμέραν heifst ‘bei Tage’, vgl. Her. II 150 τὸ ὄργμα οὐ νυκτός, ἀλλὰ μεθ᾽ ἡμέραν ποιούμενον, und so auch bei Attikern öfter; doch ist eine Erklärung für diese Verwendung der Präposition μετά bis jetzt nicht gefunden.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

τοῦτ᾽ εἰς γυναῖκας δόλιόν ἐστι καὶ σαθρόν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κἀν ἡμέρᾳ τό γ᾽ αἰσχρὸν ἐξεύροι τις ἄν.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

δίκην σε δοῦναι δεῖ σοφισμάτων κακῶν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

σὲ δ᾽ ἀμαθίας γε κἀσεβοῦντ᾽ εἰς τὸν θεόν.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

ὡς θρασὺς ὁ Βάκχος κοὐκ ἀγίμναστος λόγων.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

εἴφ᾽ ὅ τι παθεῖν δεῖ· τί με τὸ δεινὸν ἐργάσει;

ΠΕΝΘΕΥΣ.

πρῶτον μὲν ἁβρὸν βόστρυχον τεμῶ σέθεν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἱερὸς ὁ πλόκαμος· τῷ θεῷ δ᾽ αὐτὸν τρέφω.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

ἔπειτα θύρσον τόνδε παράδος ἐκ χερῶν.

487. fr. 524 (S.) *ἡ γὰρ Κύπρις πέφυκε τῷ σκότῳ φίλη, τὸ φῶς δ᾽ ἀνάγκην προστίθησι σωφρονεῖν.* σαθρόν heifst eigentlich ‘geborsten’ und steht so, vom Topfe, der einen Sprung hat, auf anderes übertragen, wie *ὕπουλος* im Gegensatze zu *ὑγιής*. *οὐχ ὑγιής* aber wird oft für ‘unredlich, trügerisch’ gebraucht: so auch *σαθρός*.

489. Pentheus bricht, weil er nichts zu erwidern weifs, zornig die Debatte ab.

490. Der Genetiv *ἀμαθίας* und das Participium *ἀσεβοῦντα* stehen parallel wie Sol. 33 4 *θυμοῦ θ᾽ ἁμαρτῇ καὶ φρενῶν ἀποσφαλείς* der Dativ *ἁμαρτῇ* und das Partizipium *ἀποσφαλείς*.

491. *ἀγύμναστος λόγων*: weil er so geschickt mit Benutzung der von Pentheus angewandten grammatischen Structur den Hieb des Gegners pariert.

494. So sagt Arrian (Ind. VII 8) von Dionysos, er habe die Inder gelehrt *κομᾶν τῷ θεῷ*. — Auf diesen Vers spielt Diphilos im Polypragmon an (fr. 66): *ἐνταῦθα γοῦν ἐστίν τις (ἰχθυοπώλης) ὑπερηκοντικῶς (τοὺς Ἀθήνησιν ἰχθυοπώλας πονηρίᾳ), κόμην τρέφων μὲν πρῶτον ἱερὰν τοῦ θεοῦ, ὡς φησίν· οὐ διὰ τοῦτό γ᾽, ἀλλ᾽ ἐστιγμένος πρὸ τοῦ μετώπου παραπέτασμ᾽ αὐτὴν ἔχει*, sowie Kallimachos ep. 48, der ein in einer Schule aufgestelltes Bild des Dionysos sagen läfst: *οἱ δὲ* (die Knaben) *λέγουσι* (beständig, indem sie nämlich die Bakchen lesen) ‘*ἱερὸς ὁ πλόκαμος*’, *τοὐμὸν ὄνειαρ ἐμοί*. (*ὄνειαρ* ist eine Rückbildung von *ὀνείρατα*, also = *ὄνειρος*, ‘jemandem seinen eigenen Traum erzählen’ eine sprichwörtliche Wendung für ‘jemandem Dinge erzählen, die er längst weifs’.)

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

αὐτός μ᾽ ἀφαιροῦ· τόνδε Διονύσου φορῶ.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

εἱρκταῖσί τ᾽ ἔνδον σῶμα σὸν φυλάξομεν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

λύσει μ᾽ ὁ δαίμων αὐτός, ὅταν ἐγὼ θέλω.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

ὅταν γε καλέσῃς αὐτὸν ἐν Βάκχαις σταθείς.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καὶ νῦν ἃ πάσχω πλησίον παρὼν ὁρᾷ.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

καὶ ποῦ ″στιν; οὐ γὰρ φανερὸς ὄμμασίν γ᾽ ἐμοῖς.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

παρ᾽ ἐμοί· σὺ δ᾽ ἀσεβὴς αὐτὸς ὢν οὐκ εἰσορᾷς.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

λάζυσθε, καταφρονεῖ με καὶ Θήβας ὅδε.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

αὐδῶ με μὴ δεῖν, σωφρονῶν οὐ σώφροσιν.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

ἐγὼ δὲ δεῖν γε, κυριώτερος σέθεν.

496. Da der Thyrsos dem Dionysos gehört, so würde der Lyder, indem er ihn dem Pentheus gäbe, dem Gott sein Eigentum nehmen.

499. *γέ*: ‘Freilich, wenn Du unter die Bakchen trittst und ihn anrufst’; das aber wird nimmer geschehen; denn Du bist jetzt in meinen Händen.

501. *καὶ ποῦ ″στιν*: ‘Wo ist er denn?’ kann auf griechisch heifsen: *ποῦ καὶ ἔστιν*; aber ‘*καί* wird im Drama sehr oft von dem Worte weggerückt, zu dem es eigentlich gehört’, und hier wirkte das *καὶ νῦν* des vorhergehenden Verses ein. Eine andere Umstellung in ähnlicher Frage Arist. ran. 142 ‘Wie kamt ihr denn dahin?’ *πῶς ἠλθέτην κἀκεῖσε*; statt *πῶς καὶ ἠλθέτην ἐκεῖσε*; Hipp. 390 ‘ich will Dir aber auch .. sagen’ *λέξω δὲ καί σοι τῆς ἐμῆς γνώμης ὁδόν.*

502. *αὐτός*: ‘*cum ipse impius sis*’; deutet auf den Gegensatz hin, der zwischen dem frevelnden Pentheus und der Heiligkeit des Gottes besteht. ‘Es liegt an Dir, an Deiner Gottlosigkeit, dafs ...’.

503. *καταφρονεῖ με*: vgl. zu 286.

505. *κυριώτερος*: *κύριός εἰμι ποιεῖν τι* heifst ‘ich bin berechtigt, etwas zu thun’; Pentheus aber ist berechtigter, Befehle zu erlassen als Dionysos.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐκ οἶσθ' ὃ χρῄζεις οὐδ' ὃ δρᾷς οὐδ' ὅστις εἶ.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

Πενθεὺς Ἀγαύης παῖς, πατρὸς δ' Ἐχίονος.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐνδυστυχῆσαι τοὔνομ' ἐπιτήδειος εἶ.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

χώρει· καθείρξατ' αὐτὸν ἱππικαῖς πέλας
φάτναισιν, ὡς ἂν σκότιον εἰσορᾷ κνέφας.
ἐκεῖ χόρευε· τάσδε δ', ἃς ἄγων πάρει
κακῶν συνεργούς, ἢ διεμπολήσομεν
ἢ, χεῖρα δούπου τοῦδε καὶ βύρσης κτύπου
παύσας, ἐφ' ἱστοῖς δμωίδας κεκτήσομαι.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

στείχοιμ' ἄν· ὅ τι γὰρ μὴ χρεών, οὔτοι χρεὼν

506. *ὃ χρῄζεις οὐδ' ὃ δρᾷς*: Hippocr. ep. 17 sagen die Abderiten von Demokritos, den sie für wahnsinnig halten: *ὁρῇς τὸν Δημοκρίτου βίον, ὦ Ἱπποκρατες, ὡς μέμηνε καὶ οὔτε ὅτι θέλει οἶδε οὐδὲ ὅτι ἔρδει*. WIL. *ὅστις εἶ*: Du weifst nicht, wer (welch schwaches Wesen mir gegenüber) Du bist. Pentheus versteht dies absichtlich falsch und antwortet *κομπάζων*.

508: vgl. 367. [Theocr.] XXI 26 *ἐξ ὄρεος πένθημα καὶ οὐ Πενθῆα φέρουσαι*. Auch Nonnos (XLVI 73 s.) hat sich die Pointe nicht entgehen lassen, aber so unpassend wie möglich angebracht: in der Rede, durch welche Dionysos den Pentheus bestimmt, mit auf den Kithairon zu gehen. — *ἐνδυστυχῆσαι ἐπιτήδειος*: Was Deinen Namen betrifft, so bist Du geeignet *ἐνδυστυχῆσαι* sc. *τῷ ὀνόματι*, der Träger eines solchen Namens (*ἐν*) eignet sich dazu, ins Unglück zu kommen.

509. *ἱππικαῖς φάτναισιν*: Der Pferdestall dient auch Or. 1449 als Gefängnis. *πέλας*: steht in der Regel mit dem Genetiv, aber mit dem Dativ auch Aesch. Suppl. 208 *θέλοιμ' ἂν ἤδη σοὶ πέλας θρόνους ἔχειν*, ja mit *παρά* Pind. Isthm. I 12 *ἔφανεν παρ' Εὐρώτᾳ πέλας*.

511. *ἐκεῖ χόρευε*: sarkastisch, weil er dort in Fesseln gelegt werden soll. Aber er tanzt nachher wirklich; so wird Pentheus' Hohn zur Wahrheit.

514. Der Wechsel zwischen dem von einer Person gebrauchten Plural und dem Singular ist bei Euripides überaus häufig. Ion 1250 *πρόσπολοι, διωκόμεσθα θανασίμους ἐπὶ σφαγὰς Πυθίᾳ ψήφῳ κρατηθεῖσ', ἔκδοτος δὲ γίγνομαι*.

515. 'Von demjenigen, wovon es relativ (*μή*) fest steht, daſs ich es nicht erleiden werde — weil ich nämlich ein Gott bin — steht es damit auch absolut (*οὐ*) fest. So erwidert Tro. 466 Hekabe den Troerinnen, welche sie aufrichten wollen:

παθεῖν. ἀτάρ τοι τῶνδ᾽ ἄποιν᾽ ὑβρισμάτων
μέτεισι Διόνυσός σ᾽, ὃν οὐκ εἶναι λέγεις·
ἡμᾶς γὰρ ἀδικῶν, κεῖνον εἰς δεσμοὺς ἄγεις.

ΧΟΡΟΣ.

στροφή.

— — — — — —

᾽Αχελῴου θύγατερ,
πότνι᾽ εὐπάρθενε Δίρκα,
σὺ γὰρ ἐν σαῖς ποτε παγαῖς
τὸ Διὸς βρέφος ἔλαβες,
ὅτε μηρῷ πυρὸς ἐξ ἀ-
θανάτου Ζεὺς ὁ τεκὼν ἥρ-
πασέ νιν, τάδ᾽ ἀναβοάσας·
ἴθι, Διθύραμβ᾽, ἐμὰν ἄρ-

ἑᾶτέ μ᾽ — οὗτοι φίλα τὰ μὴ φίλ᾽, ὦ κόραι — κεῖσθαι πεσοῦσαν. ‘Was relativ (für den Empfänger) nicht *φίλον* (gefällig, erwünscht) ist, ist auch absolut nicht *φίλον* (kein Gefallen). fr. Mel. 532 sagt der sterbende Meleagros: ich sterbe; *τὸ μηδὲν εἰς οὐδὲν ῥέπει* ‘das, was relativ nichts war, sinkt hinüber in das absolute Nichts.’ WIL.

516. *ἄποινα μέτεισί σε:* zu 346.

518. Im Sinne des Dionysos wörtlich, in dem des Pentheus so aufzufassen, dass der Gott die seinem Diener angethane Schmach so ansehen werde, als sei sie ihm selbst geschehen.

519. Der ausgefallene Vers enthielt wohl ein Epitheton zu *᾽Αχελῴου*. *᾽Αχελῴου*: ‘Acheloos ist ursprünglich Repraesentant alles Süfswassers und wird oft metonymisch dafür gebraucht. Daraus folgt, dafs er Vater aller Flüsse ist. Euripides mufs hier natürlich von der Ableitung der Dirke von Dirke, der Gattin des Lykos, absehen, die er wenige Jahre vorher in der Antiope vorgetragen hatte.’ WIL.

520. *εὐπάρθενε Δίρκα*: *Saepius Euripides eo progressus est, ut nominibus adderet epitheta, quae non τοῦ ἔχειν, sed τοῦ εἶναι significationem habent*; also ‘Dirke, die schöne Jungfrau’, wie Iph. T. 1234 (W) *εὔπαις ὁ Λατοῦς γόνος.*

521. *γάρ*: begründet die Anrufung. — Auf einer in Kertsch gefundenen Pelike (Robert *Archaeol. Mährchen* 180) erscheint nach einleuchtender Deutung Dirke, mit Epheukranz und Halsband geschmückt, das Dionysoskind, welches sie in ihren Fluten gebadet hat, in der Nebris dem Hermes, der es ihr überbracht hatte, zurückgebend. Athene, rechts davon stehend, deckt mit ihrem Schilde den Vorgang, und eine Tympanonschlägerin übertäubt das Schreien des Kindes, damit Here, welche rechts erhöht neben Zeus sitzt, nicht bemerke, was geschieht.

523. *μηρῷ*: lokal. *ἀθανάτου*: weil von Zeus gesandt.

526. *Διθύραμβ᾽*: Sicher hat Euripides hier auf eine Etymologie von *διθύραμβος* hinweisen wollen, ob auf diejenige, nach welcher das Wort aus *δὶς θύρας βαίνειν* oder auf die, nach welcher es aus *Διὸς*

σενα τάνδε βᾶϑι νηδύν·
ἀναφαίνω σε τόδ', ὦ Βάκ-
χιε, Θήβαις ὀνομάζειν.
σὺ δέ μ', ὦ μάκαιρα Δίρκα,
στεφανηφόρους ἀπωϑῇ
ϑιάσους ἔχουσαν ἐν σοί.
τί μ' ἀναίνῃ; τί με φεύγεις;
ἔτι, ναὶ τὰν βοτρυώδη
Διονύσου χάριν οἴνας,
ἔτι σοι τοῦ Βρομίου μελήσει.

ἀντιστροφή.

οἷαν οἷαν ὀργὰν
ἀναφαίνει χϑόνιον
γένος ἐκφύς τε δράκοντός
ποτε Πενϑεύς, ὃν Ἐχίων
ἐφύτευσε χϑόνιος,
ἀγριωπὸν τέρας, οὐ φῶ-
τα βρότειον, φόνιον δ' ὥσ-
τε γίγαντ' ἀντίπαλον ϑεοῖς·
ὃς ⟨ἐ⟩μὲ βρόχοισι τὰν τοῦ
Βρομίου τάχα ξυνάψει,
τὸν ἐμὸν δ' ἐντὸς ἔχει δώ-
ματος ἤδη ϑιασώταν
σκοτίαις κρυπτὸν ἐν εἱρκταῖς.

ϑύρας βαίνειν zusammengezogen sei, ist nicht zu entscheiden.

528. Zu ἀναφαίνω σε Θήβαις tritt als epexegetischer Infinitiv ὀνομάζειν, dazu das Objekt τόδε.

532. ἐν σοί: Dirke ist dem Chore Repräsentantin von Theben; sehr kühn aber setzt er sie hier dem materiellen Mauerring der Stadt gleich.

539. γένος: steht in konkreter Bedeutung auch von Einzelnen. Z 180 ἣ δ' (die Chimaira) ἄρ' ἦην ϑεῖον γένος οὐδ' ἀνϑρώπων. Ebenso 991.

540. Der Satz ὃν Ἐχίων ἐφύτευσε χϑόνιος enthält keine Tautologie, sondern soll die Berechtigung erweisen, Pentheus selbst χϑόνιον γένος zu nennen. Die folgenden Akkusative sind wohl durch Assimilation an ὃν entstanden. Iph. T. 63 σὺν προσπόλοισιν, ἃς ἔδωχ' ἡμῖν ἄναξ, Ἑλληνίδας γυναῖκας.

542. ἀγριωπόν: 'τὸ -ωπός παρέλκει' wie in den zu 117 besprochenen Erscheinungen. Noch auffallender Iph. T. 263 'eine hohle Kluft' κοιλωπὸς ἀγμός.

ἐσορᾷς τάδ', ὦ Διὸς παῖ
Διόνυσε, σοὺς προφήτας
ἐν ἁμίλλαισιν ἀνάγκας;
μόλε, χρυσωπέ, τινάσσων,
ἄνα, θύρσον κατ' Ὄλυμπον,
φονίου δ' ἀνδρὸς ὕβριν κατάσχες.

ἐπωδός.

πόθι Νύσης ἄρα τῆς θη-
ροτρόφου θυρσοφορεῖς
θιάσους, ὦ Διόνυσ', ἢ
κορυφαῖς Κωρυκίαις;
τάχα δ' ἐν τοῖς πολυδένδρεσ-
σιν Ὀλύμπου θαλάμαις, ἔν-
θα ποτ' Ὀρφεὺς κιθαρίζων
σύναγεν δένδρεα μούσαις,
σύναγεν θῆρας ἀγρώτας.
μάκαρ ὦ Πιερία,
σέβεταί σ' Εὔιος, ἥξει
τε χορεύσων ἅμα βακχεύ-

552. *ἐν ἁμίλλαισιν ἀνάγκας*: in einer Lage, in welcher eine *ἀνάγκη* mit der anderen wetteifert, uns zu bedrängen. Tro. 621 *κακῷ κακὸν γὰρ εἰς ἅμιλλαν ἔρχεται.*

553. *χρυσωπέ*: Arist. Thesm. 321 *Λατοῦς χρυσώπιδος ἔρνος.*

554. *μόλε . . κατ' Ὄλυμπον*: σ 206 *ὣς φαμένη κατέβαιν' ὑπερῴα σιγαλόεντα.*

556. *Νύσης*: Nysa wird in allen möglichen Weltgegenden lokalisiert, je mehr die geographische Kenntnis steigt, in desto entlegeneren Fernen. *θηροτρόφου*: h. Hom. bei Diod. III 66 *ἔστι δέ τις Νύση, ὕπατον ὄρος, ἀνθέον ὕλῃ.*

557. *θυρσοφορεῖς θιάσους*: *θιάσους* ist Apposition zu dem im Verbum latenten Objekt, vgl. *κυναγετεῖς τέκνων διωγμόν* Herc. 898.

561. *θαλάμαις*: ein sonst seltenes, von Euripides mehrfach gebrauchtes Wort; es bedeutet etwa soviel wie *μυχός* und kann also einerseits den Schenkel des Zeus bezeichnen, in welchem Dionysos geborgen wird (95), anderseits die Bergklüfte, in welchen das wilde Getier haust.

563. *μούσαις*: *μοῦσα* ist in der Tragödie metonymisch = Lied.

564. *ἀγρώτην*: *ὁ ἐν ἀγρῷ ὤν*, gewöhnlich der Landmann, hier das Tier des Feldes.

565. *μάκαρ*: findet sich als Adjektivum zweier Endungen auch Hel. 375 *μάκαρ . . Καλλιστοῖ.* (W). *Πιερία*: des Land an der Westküste des thermaischen Meerbusens, von der Mündung des Peneios bis zu der des Haliakmon.

567. *χορεύσων ἅμα βακχεύμασι*: ‘um Dich zum Tanzen

μασι, τόν τ᾽ ὠκυρόαν
διαβὰς Ἀξιὸν εἱλισ-
σομένας Μαινάδας ἄξει,
Λυδίαν τε, τὸν εὐδαιμονίας
βροτοῖς ὀλβοδόταν,
πατέρα τε, τὸν ἵππιον
εὔιππον χώραν ὕδασιν
καλλίστοισι λιπαίνειν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἰώ·
κλύετ᾽ ἐμᾶς, κλύετ᾽ αὐδᾶς,
ἰὼ Βάκχαι,
ἰὼ Βάκχαι.

ΧΟΡΟΣ.

τίς ὅδε, τίς πόθεν ὁ κέλαδος ἀνά μ᾽ ἐκάλεσεν Εὐίου;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἰώ, ἰὼ πάλιν αὐδῶ,
ὁ Σεμέλας, ὁ Διὸς παῖς.

ΧΟΡΟΣ.

ἰώ, ἰώ·
δέσποτα, δέσποτα, μόλε νυν ἡμέτερον εἰς θίασον ὦ Βρόμιε, Βρόμιε.

zu bringen (vgl. 21) zugleich mit der Einweihung in die bakchischen Orgien.' WIL.

568. ss. Der Axios und der Lydias, welcher letztere sich bei Pella zu einem See mit umliegendem Marschlande (daher *εὐδαιμονίας βροτοῖς ὀλβοδότας*) erweitert, vereinigen sich eine Strecke vor der Mündung zu éinem Strome. Da in den Worten *πατέρα τε* eine Corruptel stecken muss, in der vielleicht der Name eines dritten Flusses verborgen ist (etwa der des Haliakmon (S)), so wissen wir nicht, ob die *κάλλιστα ὕδατα* dem Lydias oder einem anderen Flusse zugesprochen werden. Jedenfalls will Euripides dem Axios, den er statt dessen *ὠκυρόας* nennt, dies Attribut nicht geben. Da nun einerseits dessen Wasser *B* 850 und *Φ* 158 *κάλλιστον* unter allen Strömen der Erde heifst, andererseits Strabon 330 denselben Fluss *θολερός* nennt, so scheint Euripides hier auf Grund eigener Auschauung gegen die Homerstelle polemisieren zu wollen. *εὐδαιμονίας ὀλβοδότα ν*: vgl. die zu 112 besprochenen Erscheinungen.

574. *εὔιππον*: auf makedonischen Münzen des fünften und vierten Jahrhunderts sehen wir einen Reiter auf anspringendem Pferde. (S).

576. *ἰά*: *ἰώ* ist nicht allein wehklagend, sondern auch *βακχευτικόν*.

579. *ἀνεκάλεσεν*.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

⟨σεῖε⟩ πέδον χθονός, Ἔνοσι πότνια.

⟨ΚΟΡΥΦΑΙΟΣ⟩

ἆ, ἆ· τάχα τὰ Πενθέως μέλαθρα διατινάξεται πεσήμασιν·
ὁ Διόνυσος ἀνὰ μέλαθρα· σέβετέ νιν.

ΧΟΡΟΣ.

σέβομεν ὦ.

⟨ΚΟΡΥΦΑΙΟΣ⟩

εἴδετε λάινα κίοσιν ἔμβολα διάδρομα τάδε; Βρόμιος ⟨ὅδ'⟩
ἀλαλάζεται στέγας ἔσω.

⟨ΔΙΟΝΥΣΟΣ⟩

ἅπτε κεραύνιον αἴθοπα λαμπάδα,
σύμφλεγε, σύμφλεγε δώματα Πενθέος.

⟨ΚΟΡΥΦΑΙΟΣ⟩

ἆ, ἆ· πῦρ οὐ λεύσσεις οὐδ' αὐγάζῃ
⟨τόνδε⟩ Σεμέλας ἱερὸν ἀμφὶ τάφον, ἅν ποτε κεραυνοβό-
λος ἔλιπε φλόγα Διόυ βροντᾶς;
δίκετε πεδόσε δίκετε τρομερὰ σώματα, Μαινάδες·
ὁ γὰρ ἄναξ ἄνω κάτω τιθεὶς ἔπεισι μέλαθρα τάδε Διὸς
γόνος.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

βάρβαροι γυναῖκες, οὕτως ἐκπεπληγμέναι φόβῳ

585. *Ἔνοσις* ist Personifikation der Wirkung des *Ἐννοσίγαιος*, ähnlich wie die *κρυόεσσα Ἰωκή E* 740.

586. *ΚΟΡΥΦΑΙΟΣ*: der Chorführer. *ἆ*, allein oder verdoppelt, steht als Ausdruck des Schreckens (so hier), der Ungeduld und des Unwillens (810), endlich der angstvollen Bitte.

588. *διατινάξεται*: passivisch.

589. *ἀνά*: Der Gott befindet sich nicht an einer bestimmten Stelle des Hauses (*ἐν*), sondern er waltet darin (*ἀνά*).

590. *ὦ*: *θαυμαστικῶς*.

591. *κίοσιν ἔμβολα*: *ἔμβολα* = *ἐμβεβλημένα*, daher der Dativ.

594. *ἅπτε*: Der Gott spornt sich selbst an wie Kassandra Tro. 325 *τάλλε πόδ' αἰθέριον*. Bei Oppian Cyneg. IV 302 bitten die Bakchen *ἅπτε σέλας φλογερὸν πατρώιον*. *κεραύνιον λαμπάδα*: die vom Blitze herrührende Flamme in der Grabstätte der Semele.

596. ss. *οὐχ ὁρᾷς οὐδὲ βλέπεις τὸ πῦρ τὸ ἀμφὶ τὸν τῆς Σεμέλης ἱερὸν τάφον, τὴν τῆς ἐκ Διὸς βροντῆς φλόγα, ἣν ποτ' ἐκείνη ἔλιπε κεραυνῷ πληγεῖσα;*

604. Der *τροχαῖος* (von *τρέχω*) oder *χορεῖος* (‚Tanzrhythmus') war bei den Griechen ein Maſs von besonderer Lebhaftigkeit und be-

πρὸς πέδῳ πεπτώκατ᾽; ἦσθησθ᾽, ὡς ἔοικε, Βακχίου
διατινάξαντος τὰ δώματ᾽· ἀλλ᾽ ⟨ἄγ᾽⟩ ἐξανίστατε
σῶμα καὶ θαρσεῖτε, σαρκὸς ἐξαμείψασαι τρόμον.

ΧΟΡΟΣ.

ὦ φάος μέγιστον ἡμῖν εὐίου βακχεύματος,
ὡς ἐσεῖδον ἁσμένη σε, μονάδ᾽ ἔχουσ᾽ ἐρημίαν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

εἰς ἀθυμίαν ἀφίκεσθ᾽, ἡνίκ᾽ εἰσεπεμπόμην,
Πενθέως ὡς εἰς σκοτεινὰς ὁρκάνας πεσούμενος;

ΧΟΡΟΣ.

πῶς γὰρ οὔ; τίς μοι φύλαξ ἦν, εἰ σὺ συμφορᾶς τύχοις;
ἀλλὰ πῶς ἠλευθερώθης ἀνδρὸς ἀνοσίου βρόχων;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

αὐτὸς ἐξέσωσ᾽ ἐμαυτὸν, ῥᾳδίως, ἄνευ πόνου.

sals keineswegs die ernste Würde unserer sogenannten Trochäen. Er beherrschte die ältere Tragödie und wird von der späteren, die nach immer stärkeren Mitteln greift, wieder aufgenommen. *βάρβαροι*: Darin liegt an sich nichts Verächtliches; Barbaren nennen in der Tragödie sich selbst so (Rhes. 404, vgl. 1034); hier spricht sich doch vielleicht das Gefühl darin aus, welches der hellenische Gott empfindet, als er die Lyderinnen *προσκυνούσας* sieht.

607. *ἐξαμείψασαι*: *ἐξαμείβομαι* 'ich entferne mich' Or. 272, hier das Akt. 'ich entferne'. *σαρκός* ist Genetiv der Trennung.

608. *φάος*: Θ 282 *βάλλ᾽ οὕτως, αἴ κέν τι φόως Δαναοῖσι γένηαι πατρί τε σῷ Τελαμῶνι.*

609. *ἐσεῖδον*: Der Aorist, wie Herakles, nach der Hadesfahrt sein Haus wiedersehend, sagt *ὦ χαῖρε, μέλαθρον . . ὡς ἀσμένως σ᾽ ἐσεῖδον εἰς φάος μολών.* *μονάδα*: *γυμνάς* = *γυμνή* Tro. 448, *ποτνιάς* = *πότνια* Bacch. 664. (ähnlich bei Späteren *ἀγριάς* = *ἀγρία*, *λευκάς* = *λευκή*) also *μονάς* = *μόνη*, allerdings mit einer leichten Verstärkung des Begriffs, etwa = *μονήρης*.

611. *ὁρκάνας*: *χοάνη* das Werkzeug zum Giessen, *ὀχάνη* das Werkzeug zum Halten, also *ὁρκάνη* das Werkzeug zum Einhegen, Einschliefsen, hier das Gefängnis.

612. *τίς μοι φύλαξ ἦν, εἰ — τύχοις*; d. i. ich sagte mir, als Du abgeführt wurdest: *τίς μοι φύλαξ ἐστὶ (βοηθήσων), ἐὰν οὕτος συμφορᾶς τύχῃ*;

613. *βρόχων*: Überliefert ist *τυχών* und scheinbar ähnlich sind die Worte Apollons Alc. 10 *ὁσίου γὰρ ἀνδρὸς ὅσιος ὢν ἐτύγχανον, παιδὸς Φέρητος*; aber dort ist *τυγχάνειν* passend, da Apollon den Admetos vorher nicht kannte, hier unmöglich, da dem Dionysos, als er abgeführt wurde, Pentheus Sinnesart schon völlig bekannt war. *τυ* statt *βρό* ist aus dem Ende des vorhergehenden Verses eingedrungen.

ΧΟΡΟΣ.

οὐδέ σου συνῆψε χεῖρε δεσμίοισιν ἐν βρόχοις;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ταῦτα καὶ καθύβρισ᾽ αὐτόν, ὅτι με δεσμεύειν δοκῶν
οὔτ᾽ ἔθιγεν οὔθ᾽ ἥψαθ᾽ ἡμῶν, ἐλπίσιν δ᾽ ἐβόσκετο.
πρὸς φάτναις δὲ ταῦρον εὑρών, οὗ καθεῖρξ᾽ ἡμᾶς ἄγων,
τῷδε περὶ βρόχους ἔβαλλε γόνασι καὶ χηλαῖς ποδῶν,
θυμὸν ἐκπνέων, ἱδρῶτα σώματος στάζων ἄπο,
χείλεσιν διδοὺς ὀδόντας· πλησίον δ᾽ ἐγὼ παρὼν
ἥσυχος θάσσων ἔλευσσον. ἐν δὲ τῷδε τῷ χρόνῳ
ἀνετίναξ᾽ ἐλθὼν ὁ Βάκχος δῶμα καὶ μητρὸς τάφῳ
πῦρ᾽ ἀνῆψ᾽· ὃ δ᾽ ὡς ἐσεῖδε, δώματ᾽ αἴθεσθαι δοκῶν,
ἧσσ᾽ ἐκεῖσε κἄτ᾽ ἐκεῖσε, δμωσὶν Ἀχελῷον φέρειν
ἐννέπων, ἅπας δ᾽ ἐν ἔργῳ δοῦλος ἦν, μάτην πονῶν.
διαμεθεὶς δὲ τόνδε μόχθον, ὡς ἐμοῦ πεφευγότος,
ἵεται ξίφος κελαινὸν ἁρπάσας δόμων ἔσω.

615. *ἐν βρόχοις*: die gefesselten Hände liegen zusammengefügt (*συννημμέναι*) in den *βρόχοι*.

616. *ἀλλ᾽ αὐτὸ τοῦτο ἵβρισα αὐτόν. με—ἡμῶν*: Jon. 108 von den Vögeln, die er verjagen will: *τόξοισιν ἐμοῖς φυγάδας θήσομεν.*

617. *οὔτ᾽ ἔθιγεν οὔθ᾽ ἥψατο*: Derartige Pleonasmen sind in der Tragödie überaus häufig, wiewohl bei Aristophanes (ran. 1157) Euripides dem Aischylos einen Vorwurf daraus macht, dafs er im Prolog der Choephoren mit den Worten *ἥκω τε καὶ κατέρχομαι δὶς ταὐτὸν εἶπεν.* Das Motiv ist hier die Schadenfreude des Redenden, welcher der einfache Ausdruck nicht genügt.

618. *ταῦρον*: Nicht ohne Absicht ist wohl gerade dieses Tier gewählt; vgl. 920.

619. *τῷδε περιέβαλλε γόνασι*: Die Dative *τῷδε* und *γόνασι* stehen parallel, erst das Ganze, dann den Teil, auf welchen es ankommt, bezeichnend (*σχῆμα Ἰωνικόν*).

620. *θυμὸν ἐκπνέων*: ‘zornschnaubend’ heifst sonst *θυμὸν πνέων; ἐκ* veranschaulicht und verstärkt das *πνεῖν*.

621. *διδούς*: *διδόναι* in allen möglichen Verbindungen statt bezeichnender Verba zu gebrauchen, ist dem Euripides eigentümlich. ‘Lege Deinen Arm um meinen Hals’ *δίδου δέρῃ σὴν χεῖρα* Herc. 1402.

625. *Ἀχελῷον*: vgl. zu 519. Andr. 166 *σαίρειν τε δῶμα τοὐμόν, ἐκ χρυσηλάτων τευχέων χερὶ σπείρουσαν Ἀχελῴου δρόσον.* Arist. Lys. 381 rufen die Weiber, als sie das Wasser auf die Greise ausschütten wollen: *σὸν ἔργον, ὦ χελῷε.*

628. *κελαινόν*: *μελάνδετον. δόμων ἔσω*: Um in die *αὐλή*, den Hof, zu kommen, wo er den Flüchtling vermutet, muss er *δόμων ἔσω* gehen, weil der Hof von den Gebäuden des Palastes umschlossen wird.

κᾆθ' ὁ Βρόμιος, ὡς ἔμοιγε φαίνεται — δόξαν λέγω —
φάσμ' ἐποίησεν κατ' αὐλήν· ὃ δ' ἐπὶ τοῦθ' ὡρμη-
μένος
ἧσσε, κἀκέντει φαεννὸν ⟨αἰθέρ'⟩, ὡς σφάζων ἐμέ.
πρὸς δὲ τοῖσδ' αὐτῷ τάδ' ἄλλα Βάκχιος λυμαίνεται·
δώματ' ἔρρηξεν χαμᾶζε· συντεθράνωται δ' ἅπαν
πικροτάτους ἰδόντι δεσμοὺς τοὺς ἐμούς· κόπου δ' ὕπο
διαμεθεὶς ξίφος παρεῖται· πρὸς θεὸν γὰρ ὢν ἀνὴρ
εἰς μάχην ἐλθεῖν ἐτόλμησ'. ἥσυχος δ' ἐκβὰς ἐγὼ
δωμάτων ἥκω πρὸς ὑμᾶς, Πενθέως οὐ φροντίσας.
ὡς δέ μοι δοκεῖ — ψοφεῖ γοῦν ἀρβύλη δόμων ἔσω —
εἰς προνώπι' αὐτίχ' ἥξει. τί ποτ' ἄρ' ἐκ τούτων ἐρεῖ;
ῥᾳδίως γὰρ αὐτὸν οἴσω, κἂν πνέων ἔλθῃ μέγα.
πρὸς σοφοῦ γὰρ ἀνδρὸς ἀσκεῖν σώφρον' εὐοργησίαν.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

πέπονθα δεινά· διαπέφευγέ μ' ὁ ξένος,
ὃς ἄρτι δεσμοῖς ἦν κατηναγκασμένος.

629. Er hatte sich schon 614 vergessen und fürchtet nun sich zu verraten, darum sagt er zweimal, es sei nur seine Meinung. *δόξαν* 'Vermutung' wie *δόκησις* Heracl. 395. *Εὐρυσθεύς . . σκοπεῖ — δόκησιν δὴ τόδ' ἂν λέγοιμί σοι — ποίᾳ* (sc. *ὁδῷ*) *προσάξει στρατόπεδον.*

631. *ἧσσε*: Auch hier liegt kein Grund vor, einen transitiven Gebrauch von *ἀίσσω* anzunehmen. *φαεννόν*: äolische Form (ionisch *φαεινός*, attisch *φανός*), die in der Tragödie ebenso regelmäfsig ist, wie andererseits einzelne Dorismen, z. B. *κυναγός*.

632. *αὐτῷ*: ethischer Dativ.

633. *συντεθράνωται*: *σύν* wie oft bei Verben des Zerbrechens: so, dass éin Stück auf das andere fällt. *θρανόω* scheint gleich *θρανύσσω* eine Wortbildung von *θραύω* zu sein.

634. *πικροτάτους ἰδόντι δεσμούς*: Replik auf 357.

638. *ἀρβύλη*: ein mehrfach bei Euripides sich findendes Wort zur Bezeichnung einer Fufsbekleidung, welche von Männern und Frauen in durchaus verschiedenen Umständen getragen wird und von der wir, weil das durch das Gehen in ihr verursachte Geräusch mehrfach hervorgehoben wird, annehmen können, dafs sie ein Hackenschuh war (vgl. Herc. 1304, Or. 140).

639. *προνώπια*: *προνωπής* ist seinem Ursprunge nach nicht gedeutet, scheint aber zu heifsen: 'mit dem Gesicht nach vorn'. Danach würde *προνώπια* das bezeichnen, was zu der Frontseite des Hauses gehört; 'so heifst Troizen *ἔσχατον χώρας Πελοπίας προνώπιον* Hipp. 373'. WIL.

641. *πρὸς σοφοῦ ἀνδρός*: *πρός* mit dem Gen. bezeichnet das Angemessene, Gebührende. Soph. Ai. 581 *οὐ πρὸς ἰατροῦ σοφοῦ (ἐστι) θρηνεῖν ἐπῳδὰς ἐπὶ τομῶντι πήματι.*

ἔα ἔα·
ὁδ' ἐστὶν ἀνήρ· τί τάδε; πῶς προνώπιος
φαίνῃ πρὸς οἴκοις τοῖς ἐμοῖς, ἔξω βεβώς;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

στῆσον πόδ', ὀργῇ δ' ὑπόθες ἥσυχον βάσιν.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

πόθεν σὺ δεσμὰ διαφυγὼν ἔξω περᾷς;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐκ εἶπον — ἢ οὐκ ἤκουσας; — ὅτι λύσει μέ τις;

ΠΕΝΘΕΥΣ.

τίς; τοὺς λόγους γὰρ εἰσφέρεις καινοὺς ἀεί.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὃς τὴν πολύβοτρυν ἄμπελον φύει βροτοῖς.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

* * * * * * *

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὠνείδισας δὴ τοῦτο Διονύσῳ καλόν.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

κλῆιειν κελεύω πάντα πύργον ἐν κύκλῳ.

644. ἔα ἔα: Ausruf des Staunens bei einem überraschenden Anblick.

646. φαίνῃ: Aus der Umgangssprache entlehnt. πόθεν, ὦ Σώκρατες, φαίνῃ fängt der Protagoras an. WIL.

647. βάσιν: 'Monet, ut, quamvis iratus, tamen citatum pedis gradum cohibeat neve tanto cum impetu ruat.'

648. πόθεν: vgl. zu 465.

649. Cycl. 121 σπείρουσι δ' — ἢ τῷ ζῶσι; — Δήμητρος στάχυν; Rhes. 565 Διόμηδες, οὐκ ἤκουσας — ἢ κενὸς ψόφος στάζει δι' ὤτων; — τευχέων τινὰ κτύπον; Tro. 299 πιμπρᾶσιν — ἢ τί δρῶσι; — Τρῳάδες μυχούς;

650. γάρ: ich muſs nachfragen, denn . .

651. 'Post hunc versum videtur unus excidisse, in quo Pentheus aliquid iniurium in Bacchum dixerit.' Reiske. Es muſs aber ein iniurium gewesen sein, welches Dionysos sich zum Ruhme anrechnen konnte, also etwa θεόν γε τὸν διμήτορ' αἰνίσσειν δοκεῖς.

652. Iph. Aul. 304 wirft Menelaos dem Diener des Agamemnon, der ihm den Brief seines Herrn nicht ausliefern will, vor: λίαν δεσπόταισι πιστὸς εἶ. Darauf jener: καλόν γέ μοι τοὔνειδος ἐξωνείδισας.

653. Ganz wie 489 bricht Pentheus, als er nichts mehr zu sagen weiſs, die Debatte ab, um Gewalt zu gebrauchen. Er will die Thore schlieſsen lassen, um ganz sicher zu sein, daſs ihm der Fremdling

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τί δ᾽; οὐχ ὑπερβαίνουσι καὶ τείχη θεοί;

ΠΕΝΘΕΥΣ.

σοφὸς σοφὸς σύ, πλὴν ἃ δεῖ σ᾽ εἶναι σοφόν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἃ δεῖ μάλιστα, ταῦτ᾽ ἔγωγ᾽ ἔφυν σοφός. —
κείνου δ᾽ ἀκούσας πρῶτα τοὺς λόγους μάθε,
ὃς ἐξ ὄρους πάρεστιν ἀγγελῶν τί σοι·
ἡμεῖς δέ σοι μενοῦμεν, οὐ φευξούμεθα.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

Πενθεῦ, κρατύνων τῆσδε Θηβαίας χθονός,
ἥκω Κιθαιρῶν᾽ ἐκλιπών, ἵν᾽ οὔποτε
λευκῆς ἀνεῖσαν χιόνος εὐα⟨υ⟩γεῖς βολαί.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

ἥκεις δὲ ποίαν προστιθεὶς σπουδὴν λόγου;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

Βάκχας ποτνιάδας εἰσιδών, αἳ τῆσδε γῆς
οἴστροισι λευκὸν κῶλον ἐξηκόντισαν,

nicht entrinnen kann. *πάντα πύργον*: die sieben von Thürmen überragten Thore Thebens; denn Thurm und Thor fallen in der damaligen Befestigung meist zusammen.

654. *εἰ δ᾽ ὑπερβαίνουσιν, ἆρ᾽ οὐ κἀμὲ ῥᾳδίως ἂν ὁ Διόνυσος ὑπερβιβάσειεν;*

658. *ἐξ ὄρους*: 'Der Fremde kann das nicht wissen, nur der Gott. Hier zuerst beginnt er sein Übergewicht zu zeigen; er befiehlt, jener gehorcht'. WIL.

662. *βολαί*: *βολή* bezeichnet sonst die Handlung des Werfens, hier das Geworfene. So *βαφή* das Eingetauchte Herc. 1190. 'Der Kithairon ist jetzt nicht mehr das ganze Jahr mit Schnee bedeckt. Ähnlich widerstreiten die Schilderungen der Tragiker in betreff des Parnassos dem jetzigen Befunde. Aber die beiden Berge leuchten so viele Monate im Jahre im weifsen Kleide nach Boiotien und zum Teil nach Attika hinüber, dafs man die Stellen wohl ertragen kann, ohne an eine Steigerung der Temperatur seit dem Altertum zu glauben.' WIL.

663. *προστιθείς*: sc. *ἡμῖν*, wie Herc. 710 *ἀνάγκην προστιθεῖς ἡμῖν θανεῖν.*

664. *ποτνιάδας*: Vgl. zu 609. So heifsen die *Σεμναί*, die Eumeniden, *ποτνιάδες θεαί* Or. 318. Der Bote zeigt schon durch dies Attribut, dafs er sich zum Glauben an den neuen Gott bekehrt hat. *τῆσδε γῆς*: weil sie im Kithairon sind.

665. *λευκόν*: *epitheton ornans* des unbekleideten weiblichen Körpers wie 863. *λευκόποδες*

ἥκω φράσαι σοὶ καὶ πόλει χρῄζων, ἄναξ,
ὡς δεινὰ δρῶσι θαυμάτων τε κρείσσονα.
θέλω δ' ἀκοῦσαι, πότερά σοι παρρησίᾳ
φράσω τὰ κεῖθεν ἢ λόγον στειλώμεθα·
τὸ γὰρ τάχος σου τῶν φρενῶν δέδοικ', ἄναξ, 670
καὶ τοὐξύθυμον καὶ τὸ βασιλικὸν λίαν.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

λέγ'· ὡς ἀθῷος ἐξ ἐμοῦ πάντως ἔσει·
τοῖς γὰρ δικαίοις οὐχὶ θυμοῦσθαι χρεών.
ὅσῳ δ' ἂν εἴπῃς δεινότερα Βακχῶν πέρι,
τοσῷδε μᾶλλον τὸν ὑποθέντα τὰς τέχνας 675
γυναιξὶ τόνδε τῇ δίκῃ προσθήσομεν.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἀγελαῖα μὲν βοσκήματ' ἄρτι πρὸς λέπας
μόσχων ὑπεξήκριζον, ἡνίχ' ἥλιος
ἀκτῖνας ἐξίησι θερμαίνων χθόνα.
ὁρῶ δὲ θιάσους τρεῖς γυναικείων χορῶν, 680

heifsen die Bakchen auch Cycl. 73. Aus diesem Attribut ist nicht etwa auf eine weitere Entblöfsung des Körpers zu schliefsen, da die Vasenmalerei stets, die Plastik jedenfalls in älterer Zeit die Maenaden nicht nur bekleidet, sondern sogar in besonders strenger Verhüllung darzustellen pflegt. (R.) *ἐξηκόντισαν*: wer langsam geht, *τίθησι πόδα*, wer schnell geht, *ἵησι*; um die stürmische Eile der Bakchen zu bezeichnen (schnell wie eine *Βάκχη θεοῦ* will Helena [Hel. 543] sich auf den Altar flüchten) dient *ἀκοντίζω*.

669. *στειλώμεθα*: *λόγον στέλλεσθαι* ist gebildet nach *ἱστία στέλλεσθαι* ‘die Segel einziehen’. Ausgeführt ist das Bild Arist. ran. 997 *ἀλλ' ὅπως. ὦ γεννάδα, μὴ πρὸς ὀργὴν ἀντιλέξεις, ἀλλὰ συστείλας, ἄκροισι χρώμενος τοῖς ἱστίοις, (ἄκροισι λαίφους κρασπέδοις* Med. 524) *εἶτα μᾶλλον, μᾶλλον ἄξεις καὶ φυλάξεις, ἡνίκ' ἂν τὸ πνεῦμα λεῖον καὶ καθεστηκὸς λάβῃς.*

673. *ὅσα γὰρ δίκαιά ἐστιν, ἐπὶ τούτοις οὐ χρὴ θυμοῦσθαι· σὺ δ' ἀγγέλλων ἐκεῖνα δίκαια δράσεις.* vgl. fr. 287 *τοῖς πράγμασιν γὰρ οὐχὶ θυμοῦσθαι χρεών.*

676. *προσθήσομεν*: Hec. 368: Ich will sterben *Ἅιδῃ προστιθεῖσ' ἐμὸν δέμας.*

678. *μόσχων*: eigentlich Kälber; aber El. 813 ist *μόσχος* ein Stier, Iph. T. 162 eine Kuh, hier einfach ‘Rind’. So gebraucht Euripides auch *πῶλος* als Synonymum von *ἵππος*. *ὑπεξήκριζον*: Or. 275 ist *ἐξακρίζω* intransitiv, hier mufs *ὑπεξακρίζω* transitiv sein. *ἡνίκα*: ‘um die Stunde, wo’ mit dem Praesens der Wiederholung.

680. *θιάσους τρεῖς*: [Theocr.] XXI 1 (S. zu 229) *Ἰνὼ καὶ Αὐτονόα καὶ μαλοπάραυος Ἀγαύα τρεῖς θιάσως ἐς ὄρος τρεῖς ἄγαγον αὐταὶ ἰοῖσαι.*

ὧν ἦρχ᾽ ἑνὸς μὲν Αὐτονόη, τοῦ δευτέρου
μήτηρ Ἀγαύη σή, τρίτη δ᾽ Ἰνὼ χοροῦ.
ηὗδον δὲ πᾶσαι σώμασιν παρειμέναι,
αἱ μὲν πρὸς ἐλάτης νῶτ᾽ ἐρείσασαι φόβην,
αἱ δ᾽ ἐν δρυὸς φύλλοισι πρὸς πέδῳ κάρα
εἰκῇ βαλοῦσαι — σωφρόνως, οὐχ ὡς σὺ φῂς
ᾠνωμένας κρατῆρι καὶ λωτοῦ ψόφῳ
θηρᾶν καθ᾽ ὕλην Κύπριν ἠρημωμένας.
ἡ σὴ δὲ μήτηρ ὠλόλυξεν, ἐν μέσαις
σταθεῖσα Βάκχαις, ἐξ ὕπνου κινεῖν δέμας,
μυκήμαθ᾽ ὡς ἤκουσε κεροφόρων βοῶν.
αἱ δ᾽ ἀποβαλοῦσαι θαλερὸν ὀμμάτων ὕπνον
ἀνῆξαν ὀρθαί, θαῦμ᾽ ἰδεῖν εὐκοσμίας,
νέαι παλαιαί, παρθένοι τ᾽ ἔτ᾽ ἄζυγες.

681. *τοῦ δευτέρου*: Das zweite Glied ohne *δέ* wie Rhes. 311 *πολλοὶ μὲν ἱππεῖς, πολλὰ πελταστῶν τέλη, πολλοὶ δ᾽ ἀτράκτων τοξόται, πολὺς δ᾽ ὅχλος γυμνής.*

682. *χοροῦ*: nimmt das *θιάσους* von 680 auf. Ich kenne kein ähnliches Beispiel.

683. *σώμασιν παρειμέναι*: Der Akkusativ des Bezuges müfste stehen; *σώμασιν* scheint corrupt und darin ein Adverbium (‘sanft, sorglos’) zu stecken.

684. *πρὸς ἐλάτης φόβην*: Uns dünkt es auf Tannengezweig schlecht ruhen; aber auch Polyphem macht es sich damit behaglich Cycl. 386: *φύλλων ἐλατίνων χαμαιπετῆ ἔστρωσεν εὐνήν.*

686. *ηὗδον σωφρόνως, οὐχ ὡς σὺ φῂς (λέγων) ᾠνωμένας κρατῆρι (αὐτὰς) θηρᾶν Κύπριν.* So wirft Hektor dem Rhesos vor, er habe müfsig gezecht (*ἄμυστιν δεξιούμενος*), während die Troer kämpften; dieser erwidert (436 ff.) *ἦκω .. οὐχ ὡς σὺ κομπεῖς (κομπῶν) τὰς ἐμὰς ἀμύστιδας .., ἀλλ᾽ οἷα πόντον Θρῄκιον φυσήματα .. ἐπεζάρει, .. τλάς.* — Auf einer nolanischen Amphora (*Annali* L 93) sehen wir eine Maenade in langem, gefälteltem Gewande, das nur die nackten Füfse unbedeckt läfst, den Thyrsos in der linken Hand, das Haar in einem Netze zusammengefafst, so dafs nur vor dem linken Ohre einige Strähne hervorschauen, an einen Felsen gelehnt schlafen; ein ithyphallischer Satyr ist im Begriff sie zu wecken. Auf einer zweiten ebendort abgebildeten Amphora liegt eine Maenade schlafend am Boden, den Rücken auf irgend etwas nicht sichtbares stützend. Vor und hinter ihr kniet je ein Satyr, sie neugierig betrachtend.

688. *ἠρημωμένας: εἰς ἐρημίαν πτωσσούσας.*

691. *μυκήμαθ᾽ ὡς ἤκουσε*: woraus sie abnimmt, dafs es tagt.

692. *θαλερός*: so heifst der Schlaf, weil er den Schlafenden wieder *θαλερός* macht.

693. *θαῦμ᾽ ἰδεῖν: θαῦμα ἰδέσθαι.*

694. Nicht drei Klassen der Bakchen werden hier unterschieden (1 *νέαι* 2 *παλαιαί* 3 *παρθένοι ἔτ᾽ ἄζυγες*) — denn dann wäre 3 schon in 1 enthalten — sondern, dafs sie alle aufspringen, wird durch *νέαι*

καὶ πρῶτα μὲν καθεῖσαν εἰς ὤμους κόμας
νεβρίδας τ᾽ ἀνεστείλανθ᾽, ὅσαισιν ἀμμάτων
σύνδεσμ᾽ ἐλέλυτο, καὶ καταστίκτους δορὰς
ὄφεσι κατεζώσαντο λιχμῶσιν γένυν.
αἳ δ᾽ ἀγκάλαισι δορκάδ᾽ ἢ σκύμνους λύκων
ἀγρίους ἔχουσαι λευκὸν ἐδίδοσαν γάλα,
ὅσαις νεοτόκοις μαστὸς ἦν σπαργῶν ἔτι,
βρέφη λιποῦσαις· ἐπὶ δ᾽ ἔθεντο κισσίνους
στεφάνους δρυός τε μίλακός τ᾽ ἀνθεσφόρου.
θύρσον δέ τις λαβοῦσ᾽ ἔπαισεν εἰς πέτραν·
ὅθεν δροσώδης ὕδατος ἐκπηδᾷ νοτίς·
ἄλλη δὲ νάρθηκ᾽ εἰς πέδον καθῆκε γῆς·
καὶ τῇδε κρήνην ἐξανῆκ᾽ οἴνου θεός·
ὅσαις δὲ λευκοῦ πώματος πόθος παρῆν,
ἄκροισι δακτύλοισι διαμῶσαι χθόνα
γάλακτος ἑσμοὺς εἶχον· ἐκ δὲ κισσίνων

παλαιαί angegeben; dazu fügt Euripides die Bemerkung, dafs unter ihnen auch παρθένοι ἔτι ἄζυγες gewesen seien.

695. καθεῖσαν κόμας: das sie sich zum Schlafe aufgebunden hatten wie die Troerin Hec. 923 (W zu 835) ἐγὼ δὲ πλόκαμον ἀναδέτοις μίτραισιν ἐρρυθμιζόμαν .. ἐπιδέμνιος ὡς πέσοιμ᾽ ἐς εὐνάν.

696. ἀνά ‘wieder’. — ἀμμάτων σύνδεσμα: die σύνδεσμα, welche in ἄμματα bestehen. Zum Umlegen der Nebris gebraucht man die Fellstücke der Vorder- oder Hinterbeine, die man entweder so um den Hals knüpft, dafs die Nebris den Rücken deckt oder so, dafs ein Arm hindurchgesteckt wird und die Nebris auf éine Seite herabfällt. Die letztere Trageweise zeigt sich z. B. bei einem Dionysos des Louvre (Baumeister *Denkmäler des klass. Alt.* I 436), wo die Nebris auf die rechte Seite herabfällt; auf die linke läfst sie Accius herabfallen Bacch. XIV *tunc silvestrum exuvias laevo pictas lateri accommodant* und Ovid Met. VI 592 *lateri cervina sinistro vellera dependent.*

698. γένυν: λιχμᾶν oder λιχμάζειν steht meist intransitiv, Hes. περιλείχειν τὸ ἴδιον στόμα; in diesem Sinne steht hier γένυν dabei’. Wil.

700. Eine Maenade säugt einen Panther auf einem Cameo der Sammlung Marlborough. (R.)

708. λευκοῦ πώματος: Milch.

710. ἑσμούς: θεσμός (θε) das Gesetzte, die Satzung, χρησμός (χρα) das Geweissagte, ἑσμός (ἑ) das in Bewegung gesetzte; von lebenden Wesen ‘Schwarm’, von Flüssigkeiten ‘Strom’; nach dieser Stelle Philostr. v. soph. I 19 τὰς ἐννοίας ἰδίας τε καὶ παραδόξους ἐκδίδωσι, ὥσπερ οἱ βακχεῖοι θύρσοι τὸ μέλι καὶ τοὺς ἑσμοὺς τοῦ γάλακτος. Eine artige Vorrichtung, um solche Wunder künstlich zu erzeugen, beschreibt Heron am Anfange seines Buches über Automaten: ‘Auf einem viereckigen Untersatz erhebt sich ein von sechs Säulen getragenes Tempelchen, in dessen Mitte Dio-

θύρσων γλυκεῖαι μέλιτος ἔσταζον ῥοαί.
ὥστ᾽, εἰ παρῆσθα, τὸν θεόν, τὸν νῦν ψέγεις,
εὐχαῖσιν ἂν μετῆλθες, εἰσιδὼν τάδε.
ξυνήλθομεν δὲ βουκόλοι καὶ ποιμένες,
κοινῶν λόγων δώσοντες ἀλλήλοις ἔριν,
[ὡς δεινὰ δρῶσι θαυμάτων τ᾽ ἐπάξια·]
καί τις πλάνης κατ᾽ ἄστυ καὶ τρίβων λόγων
ἔλεξεν εἰς ἅπαντας· ὦ σεμνὰς πλάκας
ναίοντες ὀρέων, θέλετε θηρασώμεθα
Πενθέως Ἀγαύην μητέρ᾽ ἐκ βακχευμάτων
χάριν τ᾽ ἄνακτι θῶμεθ᾽;᾽ εὖ δ᾽ ἡμῖν λέγειν
ἔδοξε θάμνων τ᾽ ἐλλοχίζομεν φόβαις
κρύψαντες αὑτούς· αἱ δὲ τὴν τεταγμένην
ὥραν ἐκίνουν θύρσον εἰς βακχεύματα,
Ἴακχον ἀθρόῳ στόματι τὸν Διὸς γόνον
Βρόμιον καλοῦσαι· πᾶν δὲ συνεβάκχευ᾽ ὄρος

nysos mit Thyrsos und Kantharos sitzt, einen Panther zu Füfsen. Vor ihm und hinter ihm steht je ein Altar, auf dem trockene Holzstückchen aufgeschichtet liegen. Aufserhalb des Tempels sieht man neben jeder Säule eine Maenade. Das Holz auf dem einen Altare wird angezündet: dann tröpfelt von dem Thyrsos des Dionysos Milch oder Wasser; aus dem Kantharos fliefst Wein auf den Panther, die Maenaden beginnen den Tempel zu umkreisen, Tambourin- und Cymbelklang ertönt. Dann wendet sich der Gott um, das Holz auf dem anderen Altare wird angezündet, und das Spiel beginnt von neuem'.

713. μετῆλθες: zu 346.

714. βουκόλοι καὶ ποιμένες: Rinder- und Schafhirten. Plat. Polit. 275ᵇ κατὰ τὸ παράδειγμα ποιμένων τε καὶ βουκόλων.

715. δάσοντες: vgl. zu 621.

717. πλάνης κατ᾽ ἄστυ: der eben darum 'aufgeklärter' ist als die anderen. τρίβων λόγων: Dasselbe Bild wie in 'gerieben' und *callidus*, mit dem Genetiv verbunden, weil die Bedeutung der von ἔμπειρος analog ist.

718. εἰς ἅπαντας: vorher hatten sie sich einzeln besprochen. σεμνάς: weil Pan und die Nymphen dort wohnen; vgl. 951.

719. θέλετε: wird vor den dubitativen Conjunktiv gesetzt, wenn man durch die Frage die Willensmeinung eines anderen erfahren will.

725. Indem sie Bromios, den Sohn des Zeus (der Bote erkennt ihn nämlich als solchen an) anriefen: Ἴακχ᾽ ὦ Ἴακχε; nach antiker Art Worte und Wortformen zu citieren.

726. συνεβάκχευ᾽ ὄρος: Santra Nupt. Bacch. I *ita oppletum sono furentes omni a parte bacchatur nemus.* — de subl. 15 6 τοῦ δ᾽ Αἰσχύλου φαντασίαις ἐπιτολμῶντος ἡρωικωτάταις . . ἐνίοτε μέντοι ἀκατεργάστους καὶ οἱονεὶ πυκνοειδεῖς τὰς ἐννοίας καὶ ἀμαλάκτους φέροντος ὅμως ἑαυτὸν ὁ Εὐριπίδης κἀκείνοις ὑπὸ φιλοτιμίας τοῖς κινδύνοις προσβιβάζει. Καὶ παρὰ μὲν Αἰσχύλῳ παραδόξως

καὶ θῆρες, οὐδὲν δ' ἦν ἀκίνητον δρόμῳ.
κυρεῖ δ' Ἀγαύη πλησίον θρῴσκουσά μου·
κἀγὼ ξεπήδησ', ὡς συναρπάσαι θέλων,
λόχμην κενώσας, ἔνθ' ἐκρυπτόμην δέμας.
ἣ δ' ἀνεβόησεν· ὦ δρομάδες ἐμαὶ κύνες,
θηρώμεθ' ἀνδρῶν τῶνδ' ὕπ'· ἀλλ' ἕπεσθέ μοι,
ἕπεσθε θύρσοις διὰ χερῶν ὡπλισμέναι.
ἡμεῖς μὲν οὖν φεύγοντες ἐξηλύξαμεν
Βακχῶν σπαραγμόν, αἱ δὲ νεμομέναις χλόην
μόσχοις ἐπῆλθον, χειρὸς ἀσιδήρου μέτα.
καὶ τὴν μὲν ἂν προσεῖδες εὔθηλον πόριν
μυκωμένην ἔχουσαν ἐν χεροῖν ἀχμαῖς,
ἄλλαι δὲ δαμάλας διεφόρουν σπαράγμασιν.
εἶδες δ' ἂν ἢ πλεύρ' ἢ δίχηλον ἔμβασιν
ῥιπτόμεν' ἄνω τε καὶ κάτω· κρεμαστὰ δὲ
ἔσταζ' ὑπ' ἐλάταις, ἀναπεφυρμέν' αἵματι.
ταῦροι δ' ὑβρισταὶ κεἰς κέρας θυμούμενοι
τὸ πρόσθεν ἐσφάλλοντο πρὸς γαῖαν δέμας,
μυριάσι χειρῶν ἀγόμενοι νεανίδων.
θᾶσσον δὲ διεφοροῦντο σαρκὸς ἐνδυτὰ

τὰ τοῦ Λυκούργου βασίλεια κατὰ τὴν ἐπιφάνειαν τοῦ Διονύσου θεοφορεῖται· ‘ἐνθουσιᾷ δὴ δῶμα, βακχεύει στέγη’· ὁ δ' Εὐριπίδης τὸ αὐτὸ τοῦθ' ἑτέρως ἐφηδύνας ἐξεφώνησεν· ‘πᾶν δὲ συνεβάκχευ' ὄρος’.

730. κενώσας: κενόω wie ἐρημόω gebraucht Euripides im Sinne von ‘verlassen’.

733. διὰ χερῶν: insofern der Stab des Thyrsos durch die geschlossene Hand hindurch geht.

736. χειρὸς ἀσιδήρου μέτα: Rhes. 792 ὀρθὸς δ' ἀνάσσω χειρὶ σὺν κενῇ δορός.

737. εὔθηλον πόριν: πόρις, πόρτις, πόρταξ bedeutet dem sonstigen Sprachgebrauche nach ‘Kalb’; hier mufs es die Kuh bezeichnen; vgl. zu 678.

739. δαμάλας: δαμάλη ist die Kuh, welche *subacta* (δαμαζομένη) *ferre valet iugum.*

740. ἔμβασιν: βάσις προσθία heifsen Rhes. 210 die Vorderfüfse des Wolfs, hier ἔμβασις, weil das Tier damit ‘antritt’.

743. εἰς κέρας: Der gereizte Stier streckt die Hörner vor, den Kopf senkend (ἐγκύψας κάτω Arist. ran. 804) und seitwärts drehend; deshalb heifst ein solcher Stier Hel. 1558 εἰς κέρας παρεμβλέπων.

746. σαρκὸς ἐνδυτά: hat Nonnos XLV 289 von der Haut verstanden (die Bakchen zerreifsen bei ihm die ταύρειος καλύπτρη), aber σαρκός ist vielmehr Genetivus epexegeticus wie Herc. 1269 ἐπεὶ δὲ σαρκὸς περιβόλαι' ἐκτησάμην ἥβῶντα, μόχθους οὓς ἔτλην τί δεῖ λέγειν;

ἢ σὲ ξυνάψαι βλέφαρα βασιλείοις κόραις.
χωροῦσι δ᾽ ὥστ᾽ ὄρνιθες, ἀρθεῖσαι δρόμῳ,
πεδίων ὑποτάσεις, αἳ παρ᾽ Ἀσωποῦ ῥοαῖς
εὔκαρπον ἐκβάλλουσι Θηβαίοις στάχυν,
Ὑσιάς τ᾽ Ἐρυθράς θ᾽, αἳ Κιθαιρῶνος λέπας
νέρθεν κατῳκήκασιν, ὥστε πολέμιοι
ἐπεισπεσοῦσαι, πάντ᾽ ἄνω τε καὶ κάτω
διέφερον· ἥρπαζον μὲν ἐκ δόμων τέκνα,

* * * * * * *

ὁπόσα δ᾽ ἐπ᾽ ὤμοις ἔθεσαν, οὐ δεσμῶν ὕπο
προσείχετ᾽ οὐδ᾽ ἔπιπτεν εἰς μέλαν πέδον,

* * * * * * *

οὐ χαλκός, οὐ σίδηρος· ἐπὶ δὲ βοστρύχοις
πῦρ ἔφερον, οὐδ᾽ ἔκαιεν. οἱ δ᾽ ὀργῆς ὕπο
εἰς ὅπλ᾽ ἐχώρουν, φερόμενοι Βακχῶν ὕπο·

747. Schneller als in einem ‘Augenblick’.

748. *ὥστ᾽ ὄρνιθες*: wie ein von dem Platze, auf welchem er safs, plötzlich aufgescheuchter Schwarm Stare oder Sperlinge.

749. Etwa auf dem halben Wege zwischen Theben und dem Kithairon fliefst, parallel mit dem letzteren, der Asopos durch die Ebene. Die Hirten laufen nach Theben zurück, die Weiber ihnen nach; dabei kommen sie, dem Asopos sich nähernd, zuerst nach Hysiai, dann nach Erythrai, welche beide auf den Nordausläufern des Kithairon liegen.

750. Das erste *τε* knüpft den neuen Hauptsatz an, das zweite verbindet *Ἐρυθράς* mit *Ὑσιάς*.

755 ff. Mit demjenigen, was die Bakchen auf die Schulter setzen und was, obwohl von ihnen nicht festgehalten, doch nicht herabfällt, können nur die Kinder gemeint sein; also ist vor 757 eine Lücke. Es mochte in den ausgefallenen Versen gesagt sein: ‘Sie rissen die Waffen herab, welche an den Wänden hingen, und zückten sie im Scherze wider einander, aber es verwundete sie *οὐ χαλκός, οὐ σίδηρος*. (Das *δεινόν* in 760 ff. würde dann darin liegen, dafs umgekehrt die unbewehrten Thyrsen der Bakchen Wunden schlagen.) Nun aber kann die Thatsache, dafs sie sich einen Teil der aus den Häusern gerissenen Kinder auf die Schultern setzen, nicht wie etwas Selbstverständliches in einem Relativsatze angefügt worden sein, sondern auch vor 755 mufs eine Lücke angenommen werden. Nonnos führt 754 ff. breiter aus, hat aber schwerlich mehr gelesen als wir: XLV 294 *ἄλλη δὲ τριέτηρον ἀφαρπάξασα τοκῆος ἄτρομον ἀστυφέλικτον ἀδέσμιον ὑψόθεν ὤμων ἵστατο κουφίζουσα, μεμηλότα παῖδα θυέλλαις, ἐζόμενον γελόωντα καὶ οὐ πίπτοντα κονίῃ*, worauf er weiter bis 303 schildert, wie die Bakche, welche noch Jungfrau ist, den Knaben säugt.

759. *φερόμενοι*: *ἄγω καὶ φέρω τινά* heifst ‘ich treibe jemandem sein Vieh weg und trage seine Habe fort’. Da die Bakchen nur das letztere thun, steht *φερόμενοι*.

οὗπερ τὸ δεινὸν ἦν θέαμ᾽ ἰδεῖν, ἄναξ·
τοῖς μὲν γὰρ οὐχ ἥμασσε λογχωτὸν βέλος,
κεῖναι δὲ θύρσους ἐξανιεῖσαι χερῶν
ἐτραυμάτιζον κἀπενώτιζον φυγῇ
γυναῖκες ἄνδρας, οὐκ ἄνευ θεῶν τινος.
πάλιν δ᾽ ἐχώρουν, ὅθεν ἐκίνησαν πόδα,
κρήνας ἐπ᾽ αὐτάς, ἃς ἀνῆκ᾽ αὐταῖς θεός.
νίψαντο δ᾽ αἷμα, σταγόνα δ᾽ ἐκ παρηίδων
γλώσσῃ δράκοντες ἐξεφαίδρυνον χροός. —
τὸν δαίμον᾽ οὖν τόνδ᾽, ὅστις ἔστ᾽, ὦ δέσποτα,
δέχου πόλει τῇδ᾽· ὡς τά τ᾽ ἄλλ᾽ ἐστὶν μέγας,
κἀκεῖνό φασιν αὐτόν, ὡς ἐγὼ κλύω,
τὴν παυσίλυπον ἄμπελον δοῦναι βροτοῖς.
οἴνου δὲ μηκέτ᾽ ὄντος οὐκ ἔστιν Κύπρις
οὐδ᾽ ἄλλο τερπνὸν οὐδὲν ἀνθρώποις ἔτι.

ΧΟΡΟΣ.

ταρβῶ μὲν εἰπεῖν τοὺς λόγους ἐλευθέρους

760. *τὸ δεινόν*: In der Erregung spricht der Bote, als hätte Pentheus den Vorgang mit angesehen. So Tekmessa von Aias v. 311 *καὶ τὸν μὲν ἦστο πλεῖστον ἄφθογγος χρόνον· ἔπειτ᾽ ἐμοὶ τὰ δεῖν᾽ ἐπηπείλησ᾽ ἔπη.*

763. *ἀπενώτιζον*: Sie zwangen sie den Rücken zu zeigen.

766. Warum es heifst, dafs sie 'unmittelbar zu den Quellen' (*κρήνας ἐπ᾽ αὐτάς*) zurückkehren, weifs ich nicht zu sagen, in *αὐτάς* steckt wohl ein Epipheton zu *κρήνας*, wie das von Wilamowitz vorgeschlagene *ἁγνάς*, oder es ist zu schreiben *κρήνας ἔπ᾽, αὐτὸς ἃς κτλ.* — Der Hirte sagt mehr als er wissen kann, aber das ist eine — vom Hörer gewifs nicht bemerkte — Discrepanz, der sich die attische Tragödie nicht leicht entziehen kann, weil ja der Botenbericht einen Scenenwechsel ersetzen mufs.

767. *τὰς ἐκ παρηίδων στα-γόνας*, die an den Wangen hängenden Tropfen.

768. *'ἐξεφαίδρυνον scripsit, non ἐξεφαίδρυναν, quia inter lavandum serpentes guttas abstersisse significare volebat'.*

769. Wie 686 der Bote auf die Rede des Pentheus Bezug nimmt, die er doch nicht gehört hat, so ist das eine Replik auf 220, wo Pentheus gesagt hatte, die Bakchen schweiften in den Bergen umher *τὸν νεωστὶ δαίμονα Διόνυσον, ὅστις ἐστί, τιμώσας χοροῖς.* — Wenn der Diener 449 schüchtern angedeutet hatte, dafs das Ankämpfen des Pentheus gegen den neuen Gott ein vermessenes Beginnen sei, so mahnt ihn dieser offen zur Umkehr.

772. Wohl nachgeahmt von Astydamas fr. 6 *θνητοῖσι τὴν ἀκεσφόρον λύπης ἔφηνεν οἰνομήτορ᾽ ἄμπελον.*

775. *ἐλευθέρους*: praedikativ.

εἰς τὸν τύραννον, ἀλλ᾽ ὅμως εἰρήσεται·
Διόνυσος ἥσσων οὐδενὸς θεῶν ἔφυ.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

ἤδη τόδ᾽ ἐγγὺς ὥστε πῦρ ὑφάπτεται
ὕβρισμα Βακχῶν, ψόγος ἐς Ἕλληνας μέγας.
ἀλλ᾽ οὐκ ὀκνεῖν δεῖ· στεῖχ᾽ ἐπ᾽ Ἠλέκτρας ἰὼν 780
πύλας· κέλευε πάντας ἀσπιδηφόρους
ἵππων τ᾽ ἀπαντᾶν ταχυπόδων ἐπεμβάτας
πέλτας θ᾽ ὅσοι πάλλουσι καὶ τόξων χερὶ
ψάλλουσι νευράς· ὡς ἐπιστρατεύσομεν
Βάκχαισιν· οὐ γὰρ ἀλλ᾽ ὑπερβάλλει τάδε, 785
εἰ πρὸς γυναικῶν πεισόμεσθ᾽, ἃ πάσχομεν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

πείθει μὲν οὐδέν, τῶν ἐμῶν λόγων κλύων,
Πενθεῦ· κακῶς δὲ πρὸς σέθεν πάσχων ὅμως
οὔ φημι χρῆναί σ᾽ ὅπλ᾽ ἐπαίρεσθαι θεῷ,
ἀλλ᾽ ἡσυχάζειν· Βρόμιος οὐκ ἀνέξεται 790
κινοῦντα Βάκχας ⟨σ᾽⟩ εὐίων ὀρῶν ἄπο.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

οὐ μὴ φρενώσεις μ᾽, ἀλλὰ δέσμιος φυγὼν
σώσει τόδ᾽; ἢ σοὶ πάλιν ἀναστρέψω χέρας;

776. *εἰρήσεται*: es wird nicht nur gesagt werden, sondern es wird gesagt sein; zuversichtlicher als das vom Aoriststamme gebildete Futurum. So sagt Orest, den Erinyen drohend (Or. 271) *βεβλήσεταί τις θεῶν βροτησίᾳ χερί*. Dem. de fals. leg. 224 *καὶ δέδοικα, δέδοικα — εἰρήσεται γὰρ πάνθ᾽ ἃ φρονῶ πρὸς ὑμᾶς — μὴ τότε μὲν συνεπισπάσησθέ με τὸν μηδ᾽ ὁτιοῦν ἀδικοῦντα, νῦν δ᾽ ἀναπεπτωκότες ἦτε.*

780. *Ἠλέκτρας πύλας*: Paus. IX 8 7 *ἐρχομένῳ . . ἐκ Πλαταιῶν* (d. h. vom Kithairon) *ἔσοδος ἐς τὰς Θήβας κατὰ πύλας ἐστὶν Ἠλέκτρας.*

781. Pentheus unterscheidet die Truppengattungen, welche Euripides kennt: Reiter, schweres Fufsvolk mit der fast mannshohen *ἀσπίς*, leichtes mit der kleineren nur aus Leder verfertigten und nicht mit Metall beschlagenen *πέλτη*, endlich Bogenschützen.

782. *ἀπαντᾶν* steht *ἀπὸ κοινοῦ*.

785. *οὐ γὰρ (ἀνεκτὰ) τάδ᾽, ἀλλ᾽ ὑπερβάλλει (τὸ μέτρον)*. So steht *ὑπερβάλλω* auch Thuc. VII 63 *ὑπερβαλλόντων αὐτοῖς* (dat. eth.) *τῶν κακῶν*.

791. *εὐίων*: vgl. zu 238.

792. *δέσμιος*: *ἐκ δεσμῶν*.

793. *τόδε*: *τὸ δέσμιον πεφευγέναι*. Soph. El. 1257 *ΗΛ. μόλις γὰρ ἔσχον νῦν ἐλεύθερον στόμα. ΟΡ. ξύμφημι κἀγώ· τοιγαροῦν σῴζου τόδε.* *ἀναστρέψω*: weil die

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

θύοιμ᾽ ἂν αὐτῷ μᾶλλον ἢ θυμούμενος
πρὸς κέντρα λακτίζοιμι, θνητὸς ὢν θεῷ.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

θύσω, φόνον γε θῆλυν, ὥσπερ ἄξιος,
πολὺν ταράξας ἐν Κιθαιρῶνος πτυχαῖς.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

φευξεῖσθε πάντες· καὶ τόδ᾽ αἰσχρόν, ἀσπίδας
θύρσοισι Βάκχας ἐκτρέπειν χαλκηλάτους.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

ἀπόρῳ γε τῷδε συμπεπλέγμεθα ξένῳ,
ὃς οὔτε πάσχων οὔτε δρῶν σιγήσεται.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὦ τᾶν, ἔτ᾽ ἔστιν εὖ καταστῆσαι τάδε.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

τί δρῶντα; δουλεύοντα δουλείαις ἐμαῖς;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐγὼ γυναῖκας δεῦρ᾽ ὅπλων ἄξω δίχα.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

οἴμοι· τόδ᾽ ἤδη δόλιον εἰς με μηχανᾷ.

Hände, um auf dem Rücken zusammengebunden werden zu können, emporgehoben werden müssen.

795. Act. App. XXVI 14 *Σαοὺλ Σαούλ, τί με διώκεις; σκληρόν σοι πρὸς κέντρα λακτίζειν.*

796. *φόνον πολύν*: efficiertes Objekt zu *ταράξας*; so findet sich *πόλεμον ταράττειν, ἐγκλήματα ταράττειν* (durch *ταράττειν* hervorbringen) auch in Prosa.

800. *ἄπορος* ist ein Ding, wodurch, woraus man keinen Weg weifs, ein Mensch, mit dem man nichts anfangen kann.

801. *οὔτε πάσχων οὔτε δρῶν*: *ἔπασχε μέν τι ὁ Διόννσος ὑπὸ Πενθέως, δρᾷ δ᾽ οὐδέν*. Aber ‘die griechische Sprache liebt es im Streben nach Fülle und Anschaulichkeit einen Begriff in irgend einer disjunktiven Form auszusprechen, um seine ganz uneingeschränkte Geltung zu bezeichnen’, wobei oft für den Sinn nur das eine Glied der Disjunktion gefordert wird oder pafst.

802. *ὦ τᾶν*: So redet der sich geistig überlegen fühlende den in seinen Augen tiefer stehenden herablassend freundlich an.

803. *δουλείαις*: *δούλαις*; doch kenne ich kein weiteres Beispiel einer solchen Verwendung des abstractum im Pluralis pro concreto.

805. *οἴμοι*: drückt nicht allein Schmerz, sondern auch Ungeduld

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ποῖόν τι, σῶσαί σ' εἰ θέλω τέχναις ἐμαῖς;

ΠΕΝΘΕΥΣ.

ξυνέθεσθε κοινῇ τάδ', ἵνα βακχεύητ' ἀεί.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καὶ μὴν ξυνεθέμην τοῦτό γ', ἴσθι, τῷ θεῷ.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

ἐκφέρετέ μοι δεῦρ' ὅπλα· σὺ δὲ παῦσαι λέγων.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ᾱ̃. 810

βούλει σφ' ἐν ὄρεσι συγκαθημένας ἰδεῖν;

aus. So erwidert Kreon Soph. Ant. 320 dem tiftelnden Wächter *οἴμ' ὡς λάλημα δῆλον ἐκπεφυκὸς εἶ.*

806. *ποῖόν τι*: sc. *δόλιον μηχανῶμαι;*

807. Er vermutet einen Mordanschlag.

808. *καὶ μήν — γε*: "allerdings' wie Soph. El. 1045 Elektra zu Chrysothemis sagt: *καὶ μὴν ποιήσω γ', οὐδὲν ἐκπλαγεῖσα σέ'* WIL. *τοῦτο: τὸ ἀεὶ βακχεύσειν.* Jronisch sagt Dionysos: Allerdings, darüber, dafs ich *ἀεὶ βακχεύσω*, bin ich mit dem Gotte übereingekommen.

810. *ᾱ̃*: Der letzte Versuch des Gottes, den Trotzigen zu bekehren, ist gescheitert. Mit einem unwilligen *ᾱ̃* leitet er die Frage ein, welche Pentheus ins Verderben locken wird.

810—43. Der Funke, den Dionysos dem Pentheus in die Seele warf (811), fängt Feuer (812. 816); Pentheus ist bereit, heimlich die Maenaden zu belauschen. Wollte der Gott nur seinen Tod, so konnte er sich damit zufrieden geben und mit ihm abgehen. Aber der stolze König soll dem Fluche der Lächerlichkeit verfallen, indem er Weiberkleider anzieht; es gilt ihn dazu zu bringen. 817 'Heimlich belauschen kannst Du sie nicht; sie spüren Dich doch auf'. 818 'Gut, so gehe ich offen'; er denkt nicht daran, dafs sie es wagen könnten, ihn anzugreifen. 820 'Gehen wir also'. 821 'Ziehe also Byssosgewänder an'; 'also', *νυν*, als wäre das eine Kleinigkeit. Pentheus, verwundert, nicht entrüstet: 822 'Wozu?' 823 'Sie töten Dich, wenn sie Dich als Mann sehen'. 824 'Das ist ein guter Gedanke'. 826 'Wie läfst sich das machen'. 827 'Ich kleide Dich an'. 828 'Was soll ich denn anziehen? Weiberkleider? Aber das geniert mich'. Er fragt nicht, um etwas zu erfahren, was er noch nicht wüfste, sondern weil der Vorschlag, dessen Schlauheit er ja anerkannt hat (824), ihm doch unbehaglich ist. 829 'Dann kann aus der Sache nichts werden'. 830 'Womit willst Du mich denn bekleiden'? Das heifst nicht: mit Männer- oder Weiberkleidern?, sondern: welches sind die einzelnen Stücke dieser Tracht? Er tritt damit dem Vorschlage wieder etwas näher. 836 'Nein, ich kann es doch nicht'. Es bleibt also nur die andere Möglichkeit: mit Bewaffneten auf den Kithairon zu ziehen. Dionysos wendet sich gegen diese. 837 'Wenn Du mit den Bakchen kämpfen willst, wird es Blut setzen'. Pentheus kümmert sich nicht um diesen Einwurf des Dionysos; aber

ΠΕΝΘΕΥΣ.

μάλιστα, μυρίον γε δοὺς χρυσοῦ σταθμόν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τί δ' εἰς ἔρωτα τόνδε πέπτωκας μέγαν;

ΠΕΝΘΕΥΣ.

λυπρῶς νιν εἰσίδοιμ' ἂν ἐξωνωμένας.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὅμως δ' ἴδοις ἂν ἡδέως, ἃ σοι πικρά; 815

ΠΕΝΘΕΥΣ.

σάφ' ἴσθι, σιγῇ γ' ὑπ' ἐλάταις καθήμενος.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἀλλ' ἐξιχνεύσουσίν σε, κἂν ἔλθῃς λάθρᾳ.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

ἀλλ' ἐμφανῶς· καλῶς γὰρ ἐξεῖπας τόδε.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἄγωμεν οὖν σε κἀπιχειρήσεις ὁδῷ;

ΠΕΝΘΕΥΣ.

ἄγ' ὡς τάχιστα, τοῦ χρόνου δέ σοι φθονῶ. 820

er ist wieder an seinen ersten Plan erinnert. Wenn er mit Heeresmacht ausziehen will, so mufs er vorher recognoszieren, und den Späher schändet die Verkleidung nicht (838). Noch ein Bedenken erstickt Dionysos (841); dann bestärkt sich Pentheus in dem Gedanken, den Vorschlag des Dionysos anzunehmen, durch die Erwägung, dafs alles — selbst Weiberkleidung anzuziehen — besser sei, als sich von den Bakchen verlachen zu lassen. (842) 'Nun thue es aber auch' stand wohl in dem nach 842 ausgefallenen Verse. 843 'Wir wollen hineingehen und ich will es mir drinnen überlegen'. — Die Einsicht, dafs hier nichts zu athetieren ist, verdanke ich Wilamowitz.

814. λυπρῶς: "Weh thun wirds mir, wenn ich sie im Weinrausch sehe'. Darauf Dionysos (nicht höhnisch — wodurch er ja selbst seinen Plan verderben und worauf Pentheus nimmermehr σάφ' ἴσθι erwidern würde —, sondern mit verstellter Treuherzigkeit): 'Aber, nicht wahr, Du möchtest das, was Dir schmerzlich ist, doch gerne einmal sehen?' 'Ganz gewifs, wenn ich unbemerkt unter den Tannen sitzen könnte!' Wil.

818. καλῶς: er meint, dafs es sich für ihn, den König, mehr gezieme offen zu kommen als seine δουλεῖαι zu belauschen, und dankt deshalb dem Dionysos, weil er ihn von jenem Vorhaben abgebracht habe.

820. τοῦ χρόνου δέ σοι φθονῶ: 'ich gönne dir die Zeit nicht', welche Du etwa durch irgend welche Vorbereitungen aufwenden

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

στειλαί νυν ἀμφὶ χρωτὶ βυσσίνους πέπλους.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

τί δὴ τόδ'; εἰς γυναῖκας ἐξ ἀνδρὸς τελῶ;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μή σε κτάνωσιν, ἢν ἀνὴρ ὀφθῇς ἐκεῖ.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

εὖ γ' εἶπας αὐτὸ καί τις εἶ πάλαι σοφός.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

Διόνυσος ἡμᾶς ἐξεμούσωσεν τάδε.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

πῶς οὖν γένοιτ' ἂν, ἃ σύ με νουθετεῖς, καλῶς;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐγὼ στελῶ σε, δωμάτων εἴσω μολών.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

τίνα στολήν; ἦ θῆλυν; ἀλλ' αἰδώς μ' ἔχει.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐκέτι θεατὴς Μαινάδων πρόθυμος εἶ.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

στολὴν δὲ τίνα φῂς ἀμφὶ χρῶτ' ἐμὸν βαλεῖν;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κόμην μὲν ἐπὶ σῷ κρατὶ ταναὸν ἐκτενῶ.

könntest. Umgekehrt sagt Odysseus zu Hekabe Hec. 238 *ἔξεστ', ἐρώτα· τοῦ χρόνου γὰρ οὐ φθονῶ.*

821. *βυσσίνους πέπλους*: von Linnen, die zu Euripides Zeiten nur Frauen tragen, da um die Zeit der Perserkriege man von der an die Stelle der alten Wollentracht getretenen Leinentracht zu jener wieder zurückkehrte, so dafs schon vor Beginn des peloponnesischen Krieges nur *οἱ πρεσβύτεροι τῶν εὐδαιμόνων* in Athen Linnenchitone trugen (Thuc. I 6).

822. *τελεῖν εἰς*—'zahlen zu' nämlich der Steuerklasse, zu der man gehört, dann gleichbedeutend mit 'gehören zu'.

824. *καί τις εἶ πάλαι σοφός*: und ich sehe, dafs ich im Rechte war, wenn ich Dich schon früher *σοφός* nannte.

826. *νουθετεῖν τινα* 'jemandem den Kopf zurechtsetzen'. *με* afficiertes, *ἅ* efficiertes Objekt wie Suppl. 337 *ἅπερ με νουθετεῖς.*

829. Mit einem Achselzucken gesprochen. — So erwidert der wegen Versöhnung mit Peithetairos unterhandelnde Poseidon, als jener die Basileia fordert: *οὐ διαλλαγῶν ἐρᾷς.* Arist. av. 1635.

831. *ταναόν*: prädikativ. Will

ΠΕΝΘΕΥΣ.

τὸ δεύτερον δὲ σχῆμα τοῦ κόσμου τί μοι;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

πέπλοι ποδήρεις· ἐπὶ κάρᾳ δ' ἔσται μίτρα.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

ἦ καί τι πρὸς τοῖσδ' ἄλλο προσθήσεις ἐμοί;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

θύρσον γε χειρὶ καὶ νεβροῦ στικτὸν δέρας.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

οὐκ ἂν δυναίμην θῆλυν ἐνδῦναι στολήν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἀλλ' αἷμα θήσεις συμβαλὼν Βάκχαις μάχην.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

ὀρθῶς· μολεῖν χρὴ πρῶτον εἰς κατασκοπήν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

σοφώτερον γοῦν ἢ κακοῖς θηρᾶν κακά.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

καὶ πῶς δι' ἄστεως εἶμι Καδμείους λαθών;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὁδοὺς ἐρήμους ἦμεν· ἐγὼ δ' ἡγήσομαι.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

πᾶν κρεῖσσον ὥστε μὴ 'γγελᾶν Βάκχας ἐμοί.

er ihm eine Perücke aufsetzen? — Unverkennbar ist die Beziehung zu 455.

833. *μίτρα*: Das homerische *ἀναδέσμη* (*X* 469) giebt Euripides durch *ἀνάδετοι μίτραι* (Hec. 923) wieder; *μίτρα* ist also ein Band, welches um die Haare gewickelt ist und sie zusammenhält. So erbittet Ar. Thesm. 257 (W) Euripides von Agathon, um den Mnesilochos als Weib zu verkleiden, ein Kopftuch (*κεκρύφαλος*) und eine Haarbinde (*μίτρα*), erhält dann freilich eine Nachthaube (*κεφαλὴ περίθετος*).

836. Die Weigerung ist entschiedener, als sie für uns klingt. So sagt Orestes Or. 105 *οὐκ ἂν δυναίμην μητρὸς εἰσβλέψαι τάφον.*

837. *αἷμα θήσεις*: 'Du wirst ein Blutvergiessen herbeiführen'; jetzt, wo er ihn ins Netz locken will, braucht er keinen so starken Ausdruck wie 798. *μάχην* ist efficiertes Objekt. Da das Resultat des *μάχην συμβάλλειν* ein *μάχεσθαι* ist, kann die Phrase den Dativ regieren.

842. Die beiden Ausdrucksweisen *πᾶν κρεῖσσον τοῦ τὰς Βάκχας ἐμοὶ ἐγγελᾶν* und *πᾶν ἀγαθόν, ὥστε*

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

* * * * * * *

ΠΕΝΘΕΥΣ.

ἐλθόντ᾽ ἐς οἴκους ἂν δοκῇ βουλεύσομαι.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἔξεστι· πάντῃ τό γ᾽ ἐμὸν εὐτρεπὲς πάρα.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

στείχοιμ᾽ ἄν· ἢ γὰρ ὅπλ᾽ ἔχων πορεύσομαι
ἢ τοῖσ⟨ι⟩ σοῖσι πείσομαι βουλεύμασιν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

γυναῖκες, ἀνὴρ εἰς βόλον καθίσταται·
ἥξει δὲ Βάκχας, οὗ θανὼν δώσει δίκην.
Διόνυσε, νῦν σὸν ἔργον — οὐ γὰρ εἶ πρόσω —
τεισώμεθ᾽ αὐτόν. πρῶτα δ᾽ ἔκστησον φρενῶν,
ἐνεὶς ἐλαφρὰν λύσσαν· ὡς φρονῶν μὲν εὖ
οὐ μὴ θελήσῃ θῆλυν ἐνδῦναι στολήν,
ἔξω δ᾽ ἐλαύνων τοῦ φρονεῖν ἐνδύσεται.
χρῄζω δέ νιν γέλωτα Θηβαίοις ὀφλεῖν
γυναικόμορφον ἀγόμενον δι᾽ ἄστεως
ἐκ τῶν ἀπειλῶν τῶν πρίν, αἶσι δεινὸς ἦν.

τὰς Βάκχας μὴ ἐγγελᾶν ἐμοί sind zusammengeflossen.

843. Pentheus beginnt ‘Wir wollen ins Haus gehen’; aber da erwacht wieder sein Selbstgefühl; nicht zusammen mit Dionysos will er sich beraten, sondern allein erwägen, was zu thun ist; deshalb der Singular. Es giebt kein genau entsprechendes Beispiel, wohl aber mehrere von viel stärkerer Incongruenz bei Euripides, vgl. Hel. 288 Iph. T. 695.

844. εὐτρεπές: prädikativ.

848. εἰς βόλον: Hier ist an den Fisch zu denken, der ins Netz geht. Orakel bei Her. I 62 ἔρριπται δ᾽ ὁ βόλος, τὸ δὲ δίκτυον ἐκπεπέτασται, θύννοι δ᾽ οἰμήσουσι σεληναίης διὰ νυκτός.

851. ἐλαφράν: ‘ἐλαφρά soll die λύσσα sein, *traitable*, nicht βαρεῖα καὶ φορτικὴ, wie Harpokration sagt, Isocr. Panath. 31 erklärend ([πεπαιδευμένους ἔχω] τοὺς πρεπόντως καὶ δικαίως ὁμιλοῦντας τοῖς ἀεὶ πλησιάζουσι καὶ τὰς μὲν τῶν ἄλλων ἀηδίας καὶ βαρύτητας εὐκόλως καὶ ῥᾳδίως φέροντας, σφᾶς δ᾽ αὐτοὺς ὡς δυνατὸν ἐλαφροτάτους καὶ μετριωτάτους τοῖς συνοῦσι παρέχοντας.) -Wil.

853. ἔξω δ᾽ ἐλαύνων τοῦ φρονεῖν: Aesch. Cho. 1022 (W) sagt Orest: ἅ᾽σπερ ξὺν ἵπποις ἡνιοστροφῶ δρόμου ἔξωτέρω· φέρουσι γὰρ νικώμενον φρένες δύσαρκτοι.

856. ἐκ: steht zur Bezeichnung des Ortes, der Zeit, des Zustandes,

ἀλλ᾽ εἶμι, κόσμον, ὅνπερ εἰς Ἅιδου λαβὼν
ἄπεισι, μητρὸς ἐκ χεροῖν, κατασφαγείς,
Πενθεῖ προσάψων· γνώσεται δὲ τὸν Διὸς
Διόνυσον, ὃς πέφυκεν ἐν τέλει θεὸς
δεινότατος, ἀνθρώποισι δ᾽ ἠπιώτατος.

ΧΟΡΟΣ.

στροφή.

ἆρ᾽ ἐν παννυχίοις χοροῖς
θήσω ποτὲ λευκὸν
πόδ᾽ ἀναβακχεύουσα, δέρην
εἰς αἰθέρα δροσερὸν
ῥίπτουσ᾽, ὡς νεβρὸς χλοεραῖς
ἐμπαίζουσα λείμακος ἡδοναῖς,
ἡνίκ᾽ ἂν φοβερὰν φύγῃ
θήραν, ἔξω φυλακᾶς,

in dem man sich früher befunden hat. So klagt Hekabe Tro. 495 sie werde müssen ἐν πέδῳ κοίτας ἔχειν ῥυσοῖσι νώτοις βασιλικῶν ἐκ δεμνίων.

857. ὅνπερ λαβὼν εἰς Ἅιδου ἄπεισι.

860. Es fragt sich, was in dem Satze ὃς πέφυκεν ἐν τέλει θεὸς δεινότατος die Worte ἐν τέλει bedeuten. Können sie so stehen, wie wir unser ‘schliefslich’ gebrauchen: ‘der schliefslich, im letzten Grunde, doch ein gar gewaltiger Gott ist’, also ähnlich (nicht ebenso) wie εἰς τέλος Jon 1615 ἀεί ποτε χρόνια μὲν τὰ τῶν θεῶν πως, εἰς τέλος δ᾽ οὐκ ἀσθενῆ?

861. ‘Medea sagt 807: Ich will mich rächen; μηδείς με φαύλην κἀσθενῆ νομιζέτω μηδ᾽ ἡσυχαίαν, ἀλλὰ θατέρου τρόπου· βιαίαν ἐχθροῖς — καὶ φίλοισιν εὐμενῆ; Agamemnon zu Hekabe 902: Ich will Dir Deinen Willen thun; möchte es Dir denn gelingen, Polymestor zu strafen: πᾶσι γὰρ κοινὸν τόδε, ἰδίᾳ θ᾽ ἑκάστῳ καὶ πόλει, τὸν μὲν κακὸν κακόν τι πάσχειν — τὸν δὲ χρηστὸν εὐτυχεῖν; Artemis zu Hippolytos 1339: Auch ich traure um Dein Schicksal: τοὺς γὰρ εὐσεβεῖς θεοὶ θνήσκοντας οὐ χαίρουσι — τούς γε μὴν κακοὺς αὐτοῖς τέκνοισι καὶ δόμοις ἐξόλλυμεν. In allen diesen Fällen ist ebenso wie in unserer Stelle nur das erste, nicht das zweite Glied durch den Gedankengang gefordert und dieses nur hinzugefügt, um in einer Antithese die Rede voller ausklingen zu lassen’. Wil.

865. δροσερόν: von der feuchten Nachtluft (W.).

866. Die Bakchen vergleichen sich mit einem Reh, welches schon in Sicherheit ist und weidet; 871 ff. wird die diesem Zustande der Ruhe vorhergegangene Verfolgung beschrieben. — So ruft der Chor Elektren zu, als diese die Botschaft vom Tode des Aigisthos empfangen hat: (El. 859 W) θὲς εἰς χόρον, ἃ φίλα, ἴχνος ὡς νεβρός, οὐράνιον πήδημα κουφίζουσα σὺν ἀγλαΐᾳ.

867. Das Adjektiv χλοεραῖς ist zum regierenden Substantiv ἡδοναῖς statt zum regierten Substantiv λείμακος gesetzt: Hypallage.

868. Wenn es der furchtbaren Jagd entflohen ist.

869. ἔξω φυλακᾶς: die φυλακή

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

εὐπλέκτων ὑπὲρ ἀρκύων;
— θωΰσσων δὲ κυναγέτας
συντείνει δρόμημα κυνῶν·
μόχθοις δ᾽ ὠκυδρόμοις ἀελ-
λὰς θρῴσκει πεδίον
παραποτάμιον, ἡδομένα
βροτῶν ἐρημίαις σκιαρο-
κόμοιο θ᾽ ἕρνεσιν ὕλας. —
τί τὸ σοφὸν ἢ τί τὸ κάλλιον
παρὰ θεῶν γέρας ἐν βροτοῖς
ἢ χεῖρ᾽ ὑπὲρ κορυφᾶς
τῶν ἐχθρῶν κρε⟨ί⟩σσω κατέχειν;
ὅ τι καλὸν φίλον ἀεί.

sind die Wächter, welche bei der den Jagdplatz einschliefsenden Netzlinie aufgestellt sind. Xen. Cyneg. VI 12 *συνιστάναι τὰς ἄρκυς καὶ τὰ δίκτυα ὡς εἴρηται· μετὰ δὲ τοῦτο τὸν μὲν ἀρκυωρὸν εἶναι ἐν φυλακῇ* . . .

871. Wie so oft in den homerischen Gleichnissen, verliert hier die das Gleichnis einführende subordinierende Konjunktion ihre Kraft, und das Gleichnis wird in Hauptsätzen weiter geführt. — Das Reh hat die Netze übersprungen, der Jäger treibt die Hunde zu eifriger Verfolgung an, aber das Wild ist schon eilenden Laufes in dem Wiesengrunde am Flufs angelangt und freut sich der Einsamkeit im Waldesschatten. — *συντείνει δρόμημα*: das Bild ist vom Bogen genommen, dessen Arme man durch stärkeres Anziehen der Sehne ‘zusammenspannt’. vgl. zu 126.

872. *μόχθοις ὠκυδρόμοις*: *μόχθοις τοῖς τοῦ ὠκα δραμεῖν*; vgl. zu 139. — *ἀελλάς*: ein von *ἄελλα* (Sturm) wie *λυσσάς* von *λύσσα* gebildetes feminines Adjektiv: ‘sturmgleich’.

873. *θρῴσκει πεδίον*: vgl. zu 307.

876. *ἕρνεσιν*: häufiger ist bei diesem Worte der spiritus lenis, doch findet sich auch der spiritus asper überliefert und bezeugt.

877. Der Dichter will sagen: *τί τὸ σοφὸν παρὰ τὸ χεῖρ᾽ ὑπὲρ κορυφᾶς τῶν ἐχθρῶν κρείσσω κατέχειν*; da drängt sich ihm der Gedanke vor *τί τὸ κάλλιον* (der Artikel wie in 492) *παρὰ θεῶν γέρας ἢ . . κατέχειν*.

880. *κρείσσω*: praedikativ; ‘als eine stärkere, überlegene’.

881. Auf der Hochzeit des Kadmos und der Harmonia haben die Musen gesungen *ὅττι καλόν, φίλον ἐστί, τὸ δ᾽ οὐ καλὸν οὐ φίλον ἐστίν* (Theogn. 15); ‘was schön ist, ist lieb’; das heifst in unsere ethische Terminologie übersetzt: ‘was gut ist, ist lieb’. Nun fragt der Chor: ‘Was ist die Weisheit — nämlich im Vergleich zu dem Wonnegefühl der Rache? Oder was ist das Göttergeschenk, welches schöner sein soll als die Rache? Keines. Nun wohl, so können auch wir jenen alten Spruch uns zueignen, auch wir können sagen *ὅ τι καλόν, φίλον ἀεί* — nur dafs wir unter dem *καλόν* etwas sehr viel anders verstehen als jener Spruch es thut.’ Aber die Bakchen haben keine Veranlassung, dieses Spruches so

ἀντιστροφή.

ὁρμᾶται μόλις, ἀλλ᾽ ὅμως
πιστὸν τό ⟨γε⟩ θεῖον
σθένος· ἀπευθύνει δὲ βροτῶν
τούς τ᾽ ἀγνωμοσύναν
τιμῶντας καὶ μὴ τὰ θεῶν
αὔξοντας σὺν μαινομένᾳ δόξᾳ.
κρυπτεύουσι δὲ ποικίλως
δαρὸν χρόνου πόδα καὶ
θηρῶσιν τὸν ἄσεπτον. οὐ
γὰρ κρεῖσσόν ποτε τῶν νόμων
γιγνώσκειν χρὴ καὶ μελετᾶν.
κούφα γὰρ δαπάνα νομί-
ζειν ἰσχὺν τ⟨όδ᾽⟩ ἔχειν,
ὅ τι ποτ᾽ ἄρα τὸ δαιμόνιον,
τό τ᾽ ἐν χρόνῳ μακρῷ νόμιμον
ἀεὶ φύσει τε πεφυκός. —
τί τὸ σοφὸν ἢ τί τὸ κάλλιον
παρὰ θεῶν γέρας ἐν βροτοῖς
ἢ χεῖρ᾽ ὑπὲρ κορυφᾶς

bitter zu gedenken, sie, für die das *σοφόν* überhaupt keinen Wert hat, haben keine Veranlassung, die Lust daran mit der Lust an der Rache in Vergleich zu stellen: dahinter muſs irgend eine Beziehung zu dem eigenen Empfinden des Dichters liegen, die wir nicht mehr festzustellen vermögen.

884. *ἀπευθύνει*: Die Gottheit hält gleichsam eine *εὐθύνη* über den Frevler wie die athenische Gemeinde über den Beamten nach Ablauf der Amtszeit.

885. Das *τε* sollte nach strenger Logik hinter *ἀγνωμοσύναν* stehen: vgl. zu 1209.

888. *κρυπτεύουσι*: *περιττεύω* ich bin *περιττός*, *πρωτεύω* ich bin *πρῶτος*, *κρυπτεύω* ich bin *κρυπτός*. Aber Euripides gebraucht das Wort transitiv: ‘ich laure auf’: Hel. 541 *οὔ τί που κρυπτεύομαι Πρωτέως ἀσέπτου παιδὸς ἐκ βουλευμάτων*; ‘*κρυπτεύειν* ist offenbar technischer Ausdruck; vgl. Xen. Cyr. IV 5 5 *ὁ μὲν οὖν Κῦρος . . ἐπεὶ συνεσκότασε, κατὰ πεμπάδας καὶ κατὰ δεκάδας πολλοὺς αὐτῶν διέπεμψε καὶ ἐκέλευσε κύκλῳ τοῦ στρατοπέδου κρυπτεύειν.’* Wil.

889. *δαρὸν χρόνου πόδα*. Akkusativ der Dauer; also *κρυπτεύουσι καὶ θηρῶσι ποικίλως δαρὸν χρόνου πόδα τὸν ἄσεπτον*.—‘Schon Alex. 42 *καὶ χρόνου προὔβαινε πούς* war für Aristophanes ran. 100 *παρακεκινδυνευμένον*; er würde diese, viel kühnere Redeweise noch ganz anders kritisiert haben.’ Wil.

891. *γάρ*: Und mit Recht; denn . . .

τῶν ἐχθρῶν χρείσσω κατέχειν;
ο τι καλὸν φίλον ἀεί.

ἐπῳδός.

εὐδαίμων μὲν ὃς ἐκ θαλάσσας
ἔφυγε χεῖμα, λιμένα δ᾽ ἔκιχεν·
εὐδαίμων δ᾽ ὃς ὕπερθε μόχθων
ἐγένεθ᾽· ἕτερα δ᾽ ἕτερος ἕτερον
ὄλβῳ καὶ δυνάμει παρῆλθεν.
μυρίαι ⟨δὲ⟩ μυρίοισιν
ἔτ᾽ εἴσ᾽ ἐλπίδες· αἱ μὲν
τελευτῶσιν ἐν ὄλβῳ
βροτοῖς, αἱ δ᾽ ἀπέβησαν·
τὸ δὲ κατ᾽ ἦμαρ ὅτῳ βίοτος
εὐδαίμων, μακαρίζω.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

σὲ, τὸν πρόθυμον ὄνθ᾽, ἃ μὴ χρεὼν, ὁρᾶν
σπεύδοντά τ᾽ ἀσπούδαστα, Πενθέα λέγω,

903. ἐξέφυγε.

904. ὕπερθε ἐγένετο: Das Bild ist vom Ringkampf entlehnt.

905. ἕτερα: Akkusativ des Bezuges.

909. ἀπέβησαν: soll hier den Sinn ‘sie entschwanden, wurden zu nichte’ haben, den es doch schwerlich haben kann, da χρησμὸς, ὑπόσχεσις ἀποβαίνει im Gegenteil heifst ‘sie treffen ein’.

910. κατ᾽ ἦμαρ heifst ‘für die Dauer je eines Tages’; dieser adverbiale Ausdruck wird durch τό substantiviert und steht im Akkusativ des Bezuges. Ähnlich weist Hekabe (Hec. 627 ff.) Reichtum, Macht und Ehre zurück: κεῖνος ὀλβιώτατος, ὅτῳ κατ᾽ ἦμαρ τυγχάνει μηδὲν κακόν. Herc. 503 μικρὰ μὲν τὰ τοῦ βίου· τοῦτον δ᾽ ὅπως ἥδιστα διαπεράσετε ἐξ ἡμέρας εἰς νύκτα μὴ λυπούμενοι. Bacchyl. fr. 19 Εἷς ὅρος, μία βροτοῖσιν εὐτυχίας ὁδός· θυμὸν εἴ τις ἔχων ἀπενθῆ δύναται διατελεῖν βίον. ὃς δὲ μύρια μὲν ἀμφιπολεῖ φρενί, τὸ δὲ παρ᾽ ἀμάρ τε καὶ νύκτα μελλόντων χάριν ἐὸν ἰάπτεται κέαρ, ἄκαρπον ἔχει πόνον. Ins Triviale gewandt bei Antiphanes fr. 204 οὐ βέβαιον οὐδέν ἐστι, πλὴν ὅσ᾽ ἂν καθ᾽ ἡμέραν εἰς ἑαυτὸν ἡδέως τις εἰσαναλίσκων τύχῃ. Philetairos fr. 7 τί δεῖ γὰρ ὄντα θνητόν, ἱκετεύω, ποιεῖν πλὴν ἡδέως ζῆν τὸν βίον καθ᾽ ἡμέραν, ἐὰν ἔχῃ τις ὁπόθεν; ins Kyklopische von Polyphem Cycl. 336 ὡς τοὐμπιεῖν γε καὶ φαγεῖν τοὐφ᾽ ἡμέραν — Ζεὺς οὗτος ἀνθρώποισι τοῖσι σώφροσιν, λυπεῖν δὲ μηδὲν αὐτόν.

912—915: gesprochen, während Pentheus noch nicht sichtbar ist.

913. σπεύδοντα ἀσπούδαστα: vgl. zu 66. Iph. T. 201 σπεύδει τ᾽ ἀσπούδαστ᾽ ἐπὶ σοὶ δαίμων. — σπεύδω mit einem afficierten Objekt heifst ‘in schnelle Bewegung setzen’, mit einem ef-

ἔξιθι πάροιθε δωμάτων, ὄφθητί μοι,
σκευὴν γυναικός, Μαινάδος, Βάκχης ἔχων,
μητρός τε τῆς σῆς καὶ λόχου κατάσκοπος·
πρέπεις δὲ Κάδμου θυγατέρων μορφὴν μιᾷ.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

καὶ μὴν δρᾶν μοι δύο μὲν ἡλίους δοκῶ,
δισσὰς δὲ Θήβας καὶ πόλισμ᾽ ἑπτάστομον·
καὶ ταῦρος ἡμῖν πρόσθεν ἡγεῖσθαι δοκεῖς
καὶ σῷ κέρατα κρατὶ προσπεφυκέναι.
ἀλλ᾽ ἦ ποτ᾽ ἦσθα θήρ; τεταύρωσαι γὰρ οὖν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὁ θεὸς ὁμαρτεῖ, πρόσθεν ὢν οὐκ εὐμενής,
ἔνσπονδος ἡμῖν· νῦν δ᾽ ὁρᾷς ἃ χρή σ᾽ ὁρᾶν.

ficierten ‘etwas schnell herzustellen suchen, erstreben’.

915. *γυναικός, Μαινάδος, Βάκχης*: *γυναικός*, obwohl er ein so trotziger Mann ist, *Μαινάδος*, wiewohl er einen Zustand der *μανία* wie den der Bakchen nicht anerkennen will, *Βάκχης*, wiewohl er der schlimmste Feind des Dionysos ist.

917. *πρέπεις*: *πρέπω* heifst ‘sich auszeichnen, hervorragen’ (vgl. *ἐκπρεπής*). Durch Zusatz eines epexegetischen Infinitivs *ὁρᾶν* entstehen Fügungen wie Soph. El. 664 *πρέπει γὰρ ὡς τύραννος εἰσορᾶν*, dann ohne solchen Zusatz *πρέπει γ᾽ ὥστε θήρ* Bacch. 1188; daraus dann etwa die Gleichsetzung von *πρέπω* mit *ἔοικα*, wie hier. — *μιᾷ*: *εἷς* findet sich einzeln auch in guter Zeit schon so wie unser ‘ein’, wo wir *τὶς* erwarten. Jon 1 *Ἄτλας . . θεῶν μιᾶς ἔφυσε Μαῖαν*. Rhes. 393 *παῖ τῆς μελῳδοῦ μητέρος Μουσῶν μιᾶς*.

919. Das *πόλισμα ἑπτάστομον* ist *Θῆβαι*; vgl. 7.

920. Er sieht in seinem Wahn den Fremden neben sich in gewohnter und zugleich vor sich in stierartiger Gestalt, mit gehörntem Kopfe. Dies erklärt ihm Dionysos durch die Worte *ὁ θεὸς ὁμαρτεῖ*. — Es scheint eine Zeit gegeben zu haben, in der man sich Dionysos in Stiergestalt vorstellte: er wurde als *ταῦρος* von den elischen Frauen angerufen (in demselben Liede freilich vorher als *ἥρως Διόνυσος* Plut. qu. Gr. 36), und in Kyzikos war er *ταυρόμορφος* dargestellt (Athen XI 476 a). Vielleicht ist so ein geschnittener Stein zu deuten, der einen ‘mit Epheu umgürteten, auf einem Thyrsosstabe schreitenden’ Stier darstellte. Jedenfalls gab auch in ihrer Blütezeit die hellenische Kunst ‘dem jünglinggestalteten Gott aus der Stirn hervorsprossende Stierhörner’, die in dichterischen Epithetis oft erwähnt werden.

922. *ἦ ποτ᾽*: *ποτέ* schärft wohl nur die Fragepartikel, das Imperfektum aber steht so wie oft in Aussagesätzen mit *ἄρα*, wenn man eine vorher bezweifelte Ansicht nun doch als richtig erkennt: Hes. theog. 11 *οὐκ ἄρα μοῦνον ἔην ἐρίδων γένος, ἀλλ᾽ ἐπὶ γαῖαν εἰσὶ δύω*. ‘Du warst wohl gar ein Tier?’ sc. ich merkte es nur früher nicht.

924. vgl. 502 *σὺ δ᾽ ἀσεβὴς*

ΠΕΝΘΕΥΣ.

τί φαίνομαι δῆτ᾽; οὐχὶ τὴν Ἰνοῦς στάσιν
ἢ τὴν Ἀγαύης ἑστάναι, μητρός γ᾽ ἐμῆς;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

αὐτὰς ἐκείνας εἰσορᾶν δοκῶ σ᾽ ὀρῶν.
ἀλλ᾽ ἐξ ἕδρας σοι πλόκαμος ἐξέστηχ᾽ ὅδε,
οὐχ ὡς ἐγώ νιν ὑπὸ μίτρᾳ καθήρμοσα.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

ἔνδον προσείων αὐτὸν ἀνασείων τ᾽ ἐγὼ
καὶ βακχιάζων ἐξ ἕδρας μεθώρμισα.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἀλλ᾽ αὐτὸν ἡμεῖς, οἷς σε θεραπεύειν μέλει,
πάλιν καταστελοῦμεν· ἀλλ᾽ ὄρθου κάρα.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

ἰδού, σὺ κόσμει· σοὶ γὰρ ἀνακείμεσθα δή.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ζῶναί τέ σοι χαλῶσι, κοὐχ ἑξῆς πέπλων
στολίδες ἐπὶ σφυροῖσι τείνουσιν σέθεν.

αὐτὸς ὢν οὐκ εἰσορᾶς (τὸν θεόν). ἔνσπονδος: Wir haben σπονδαί mit dem Gotte gemacht.

926. γέ: causal; die ja auch meine Mutter ist.

927 schliefst das bisherige Thema ab; dann beginnt eine neue Distichomythie.

929. οὐχ (οὕτως ἑστηκώς) ὥσπερ vgl. Menand. fr. 587 ὑπερήφανόν που γίνεθ᾽ ἡ λίαν τρυφή, ὅ τε πλοῦτος ἐξαίκειλε τὸν κεκτημένον εἰς ἕτερον ἦθος, οὐκ ἐν ᾧ τὸ πρόσθεν ἦν.

930. προσείων beim Vorwärtsneigen, ἀνασείων beim Emporwerfen des Kopfes. — Schon drinnen im Haus hat Pentheus sich vor bakchischer Lust nicht zügeln können.

933. ὄρθου κάρα: Pentheus hat, während er die Stellung der Ino einnahm, etwa den Kopf zurückgeworfen, mit schwärmerischem Blicke emporschauend, wie wir oft die Maenaden in der bildenden Kunst dargestellt finden. Er mufs also, damit Dionysos ihm das Haar ordnen kann, den Kopf ‘gerade richten’.

934. ἀνακείμεσθα: ἀνατιθέναι heifst ‘weihen’, ἀνακεῖσθαι ‘geweiht sein’. Pentheus hat sich dem Fremdling so vollkommen in die Hände gegeben, wie dem Gotte gehört, was ihm geweiht ist. ‘Pentheus spricht nur einen Vers, weil während der Zeit, wo er den zweiten sprechen könnte, der Fremdling an seinem Haar herumnestelt’. Wil.

935. τέ: korrespondiert nicht mit dem folgenden καί, sondern verknüpft diese Bemerkung des Dionysos mit seiner vorigen. — Dionysos hatte den Faltenwurf des

ΠΕΝΘΕΥΣ.

κἀμοὶ δοκοῦσι, παρά γε δεξιὸν πόδα·
τἀνθένδε δ᾽ ὀρθῶς παρὰ τένοντ᾽ ἔχει πέπλος.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἦ πού με τῶν σῶν πρῶτον ἡγήσει φίλων,
ὅταν παρὰ λόγον σώφρονας Βάκχας ἴδῃς;

ΠΕΝΘΕΥΣ.

πότερα δὲ Θύρσον δεξιᾷ λαβὼν χερὶ
ἢ τῇδε, Βάκχῃ μᾶλλον εἰκασθήσομαι;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐν δεξιᾷ χρὴ χἄμα δεξιῷ ποδὶ
αἴρειν νιν· αἰνῶ δ᾽ ὅτι μεθέστηκας φρενῶν.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

ἆρ᾽ ἂν δυναίμην τὰς Κιθαιρῶνος πτυχὰς
αὐταῖσι Βάκχαις τοῖς ἐμοῖς ὤμοις φέρειν;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

δύναι᾽ ἄν, εἰ βούλοιο· τὰς δὲ πρὶν φρένας
οὐκ εἶχες ὑγιεῖς, νῦν δ᾽ ἔχεις οἵας σε δεῖ.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

μοχλοὺς φέρωμεν ἢ χεροῖν ἀναspάσω,
κορυφαῖς ὑποβαλὼν ὦμον ἢ βραχίονα;

Kleides so geordnet und durch den Gürtel befestigt, dafs die Falten von oben nach unten parallel sich über den Knöchel erstreckten; nun hat sich der Gürtel gelockert, und die Falten fallen wirr durcheinander. *ἐπὶ σφυροῖσι*: ‘Sapph. 70 *τίς δ᾽ ἀγροιώτις τοι θέλγει νόον, οὐχ ἐπισταμένα τὰ βράκε᾽ ἔλκην ἐπὶ τῶν σφύρων;*’ Bl.

937. Er dreht den Kopf nach rechts und sieht über die Schulter hinüber auf den Faltenwurf hinter dem rechten Fufs; dann bringt er den Kopf nach links in die entsprechende Stellung (wie Glauke Med. 1166 [W] *τένοντ᾽ ἐς ὀρθὸν ὄμμασι σκοπουμένη*) und sagt: ‘Von hier ab fällt das Kleid richtig’.

τένων ist eigentlich die Hackensehne, hier die Hacke selbst.

941. Pentheus knüpft seine Rede durch *δέ* an das, was er vorher gesagt hat; er ist so hingenommen von der Freude an dem Plan, welchen er ausführen will, dass er die Worte des Lyders gar nicht hört.

943. Dionysos lehrt ihn, wie er *χορεύειν* und *θύρσῳ κροτεῖν γῆν* (188) soll. ‘Pratin. I 15 *ἦν ἰδού· ἄδε σοι δεξιὰ καὶ ποδὸς διαρριφά, θριαμβοδιθύραμβε.*’ Wil.

944. *μεθέστηκας* heifst eigentlich: ‘Du stehst an einem anderen Orte als früher’; da er sich dadurch zugleich von dem früheren entfernt hat, so steht nach Analogie der Verba des Entferntseins der Genetiv.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μὴ σύ γε τὰ Νυμφῶν διολέσῃς ἱδρύματα
καὶ Πανὸς ἕδρας, ἔνθ' ἔχει συρίγματα.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

καλῶς ἔλεξας· οὐ σθένει νικητέον
γυναῖκας, ἐλάταισιν δ' ἐμὸν κρύψω δέμας.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κρύψει σὺ κρύψιν ἥν σε κρυφ⟨θ⟩ῆναι χρεὼν
ἐλθόντα δόλιον Μαινάδων κατάσκοπον.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

καὶ μὴν δοκῶ σφᾶς ἐν λόχμαις, ὄρνιθας ὡς,
λέκτρων ἔχεσθαι φιλτάτοις ἐν ἕρκεσιν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὔκουν ἐπ' αὐτὸ τοῦτ' ἀποστέλλει φύλαξ;
(λήψει δ' ἴσως σφᾶς, ἢν σὺ μὴ ληφθῇς πάρος).

ΠΕΝΘΕΥΣ.

κόμιζε διὰ μέσης με Θηβαίας πόλεως·
μόνος γάρ εἰμ' αὐτῶν ἀνὴρ τολμῶν τόδε.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μόνος σὺ πόλεως τῆσδ' ὑπερκάμνεις, μόνος·

951. In der That gab es ein *νυμφᾶν ἄντρον Κιθαιρωνίδων* (Paus. IX 3 9), aber Euripides hat daran gewifs nicht gedacht. Im Waldgebirge sind eben die Nymphen und Pan (*ὃς πάντα λόφον νιφόεντα λέλογχεν καὶ κορυφὰς ὀρέων καὶ πετρήεντα κέλευθα.* hymn. Hom. XVIII 6 f.) selbstverständlich.

952. *ἔχει συρίγματα*: vgl. zu 176, 621. Hipp. 1178 *ὃ δ' ἦλθε ταὐτὸν δακρύων ἔχων μέλος.*

955. *κρύψει* (passivisch) *σὺ κρύψιν, ἥν σε κρυφθῆναι χρεών*: sprachlich ähnlich Iph. Aul. 1182 *δεξόμεθα δέξιν, ἥν σε δέξασθαι χρεών*, dem Sinne nach zweideutig, insofern Pentheus verstehen soll, dafs er sich in der richtigen Weise verbergen werde, der Zuschauer, dafs er seinen Tod finden wird.

958. *φιλτάτοις ἐν ἕρκεσιν*: *suavissimis*; Hec. 828 *ποῦ τὰς φίλας δῆτ' εὐφρόνας δείξεις, ἄναξ, ἢ τῶν ἐν εὐνῇ φιλτάτων ἀσπασμάτων χάριν τιν' ἕξει παῖς ἐμή, κείνης δ' ἐγά*; — Das *ἕρκος* des Vogelstellers (χ 469) — in dem Pentheus die Bakchen gefangen hat — ist gemeint.

959. 'Das willst Du ja auch gerade'.

960 und 964: bei Seite gesprochen.

962. *αὐτῶν*: *τῶν Θηβαίων.* Soph. Trach. 259 *πόλιν τὴν Εὐρυτείαν· τόνδε (τὸν Εὔρυτον) γὰρ μεταίτιον ἔφασκες.*

(τοιγάρ σ᾽ ἀγῶνες ἀναμένουσιν οὓς ἐχρῆν.)
ἔπου δέ· πομπὸς δ᾽ εἶμ᾽ ἐγὼ σωτήριος,
κεῖθεν δ᾽ ἀπάξει σ᾽ ἄλλος

ΠΕΝΘΕΥΣ.

ἢ τεκοῦσά γε.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐπίσημον ὄντα πᾶσιν.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

ἐπὶ τόδ᾽ ἔρχομαι.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

φερόμενος ἥξεις

ΠΕΝΘΕΥΣ.

ἁβρότητ᾽ ἐμὴν λέγεις.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐν χερσὶ μητρός.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

καὶ τρυφᾶν μ᾽ ἀναγκάσεις.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τρυφάς γε τοιάσδ᾽.

ΠΕΝΘΕΥΣ.

ἀξίων μὲν ἅπτομαι.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

δεινὸς σὺ δεινὸς κἀπὶ δεῖν᾽ ἔρχει πάθη,
ὥστ᾽ οὐρανῷ στηρίζον εὑρήσεις κλέος. —

967. ἐπίσημον ὄντα πᾶσιν: weil sein Kopf hoch auf dem Thyrsos getragen werden wird. (W.) ἐπὶ τόδ᾽ ἔρχομαι: dazu, zu diesem Zwecke ziehe ich aus.

968. Pentheus, der den Sinn des φερόμενος nicht ahnt, ziert sich, die Prophezeiung eines so weitgehenden Triumphes als richtig anzuerkennen: ‘Wenn ich mich tragen lasse, so sagst Du damit ja eine ἁβρότης von mir aus. Nun gar von der Mutter! Du willst mich sogar zum τρυφᾶν nötigen’.

970. ‘Gewifs, zu solchen τρυφαί wie ich sie beschrieben habe’. Dionysos denkt daran, dafs das wirklich eintretende φέρεσθαι ἐν χερσὶ μητρός für Pentheus durchaus keine τρυφή sein werde; Pentheus versteht das nicht und fährt fort: ‘Freilich, ich verdiene sie wohl (aber es wird mir doch zu viel)’. ‘ἀξίων μὲν τυγχάνω ist nicht zufällig Pentheus’ letztes Wort’. Wil.

972. οὐρανῷ στηρίζον κλέος: Dionysos denkt an den Sitz auf der Fichte (S.); Pentheus soll das οὐρανῷ στηρίζον als Bild verstehen (ι 20 κλέος οὐρανὸν ἵκει). — στηρίζω ‘ich stütze’; dann ‘ich stütze mich auf, richte mich auf’ mit dem Dativ der Richtung wie Hipp. 1207 (W.) κῦμ᾽ οὐρανῷ στη-

ἔκτειν᾽, Ἀγαύη, χεῖρας αἳ θ᾽ ὁμόσποροι
Κάδμου θυγατέρες· τὸν νεανίαν ἄγω
τόνδ᾽ εἰς ἀγῶνα μέγαν, ὁ νικήσων δ᾽ ἐγὼ
καὶ Βρόμιος ἔσται. τἄλλα δ᾽ αὐτὸ σημανεῖ.

ΧΟΡΟΣ.

στροφή.

ἴτε, θοαὶ Λύσσης κύνες, ἴτ᾽ εἰς ὄρος,
θίασον ἔνθ᾽ ἔχουσι Κάδμου κόραι·
ἀνοιστρήσατέ νιν
ἐπὶ τὸν ἐν γυναικομίμῳ στολᾷ,
λυσσώδη κατάσκοπον Μαινάδων.
μάτηρ πρῶτά νιν λευρᾶς ἀπὸ πέτρας
ἢ σκόλοπος ὄψεται δοκεύοντα, Μαι-
νάσιν δ᾽ ἀπύσει·
᾽τίς ὅδ᾽ ὀρειδρόμων
μαστήρ, Καδμείων
ἐς ὄρος ἐς ὄρος ἔμολ᾽ ἔμολεν, ὦ Βάκχαι;
τίς ἄρα νιν ἔτεκεν; οὐ γὰρ ἐξ αἵματος
γυναικῶν ἔφυ,
λεαίνας δέ τινος ⟨ὅδ᾽⟩ ἢ Γοργόνων
Λιβυσσᾶν γένος᾽.

ῥίζον. — Pentheus ab; Dionysos spricht, ihm folgend, 973–76 bei Seite.

973. αἳ θ᾽ ὁμόσποροι: Xen. Cyr. III 3 20 ὦ Κῦρε καὶ οἱ ἄλλοι Πέρσαι.

976. αὐτὸ σημανεῖ: ein Sprichwort, welches, von Euripides in dieser Form gebraucht (Phoen. 623 Hel. 151), sonst in der Form αὐτὸ δείξει sich findet und den Sinn hat: ‘die Sache selbst wird es lehren’.

977. Λύσσης κύνες: Lyssa wird mit einer Jägerin verglichen, die mit ihren Hunden das Wild aufjagt. So soll sie nun die Bakchen aufjagen — aber nicht damit diese fliehen, sondern damit sie sich auf Pentheus stürzen. Irgendwie bestimmte göttliche Wesen sind mit diesen κύνες nicht bezeichnet. — Die bildende Kunst kennzeichnet Lyssa und die Erinyen mehrfach durch kurzen Chiton und Jagdstiefel.

983. ἢ σκόλοπος ist corrupt. Man erwartet, dafs der auf dem Felsen stehende Baum genannt wird, von welchem aus Pentheus die Maenaden belauscht.

988. τίς ἄρα: Der nachfolgende Gedanke (kein Weib hat ihn geboren) schwebt bereits vor (W.)

989 s. Π 33 νηλεές, οὐκ ἄρα σοί γε πατὴρ ἦν ἱππότα Πηλεὺς οὐδὲ Θέτις μήτηρ· γλαυκὴ δέ σ᾽ ἔτικτε θάλασσα πέτραι τ᾽ ἠλίβατοι, ὅτι τοι νόος ἐστὶν ἀπηνής.

991. Λιβυσσᾶν: Hes. theog. 274 Γοργούς θ᾽, αἳ ναίουσι πέρην κλυ-

ἴτω δίκα φανερός, ἴτω ξιφηφόρος
φονεύουσα λαιμῶν διαμπὰξ
τὸν ἄθεον ἄνομον ἄδικον Ἐχίονος
τόκον γηγενῆ.

ἀντιστροφή.

ὃς ἀδίκῳ γνώμᾳ παρανόμῳ τ᾽ ὀργᾷ
ἐπὶ σὰ, Βάκχι᾽, ὄργια ματρός τε σᾶς
μανείσᾳ πραπίδι
παρακόπῳ τε λήματι στέλλεται,
τἀνίκατον ὡς κρατήσων βίᾳ.
γνώμαν ἀπροφάσιστος σώφρονα θάνατος
εἰς τὰ θεῶν ἔφυ βροτείῳ τ᾽ ἔχειν
ἄλυπος βίος
τὸ σοφὸν οὐ φθονῶ
χαίρω θηρεύουσα
τὰ δ᾽ ἕτερα μεγάλα φανερὰ ἀεὶ τῶν
ἐπὶ τὰ καλὰ βίον ἦμαρ εἰς νύκτα τ᾽ εὐ-
αγοῦντ᾽ εὐσεβεῖν,
τὰ δ᾽ ἔξω νόμιμα δίκας ἐκβαλόν-
τα τιμᾶν θεούς.
ἴτω δίκα φανερός, ἴτω ξιφηφόρος
φονεύουσα λαιμῶν διαμπὰξ
τὸν ἄθεον ἄνομον ἄδικον Ἐχίονος
τόκον γηγενῆ.

τοῦ Ὠκεανοῖο, ἐσχατιῇ πρὸς νυκτός, ἵν᾽ Ἑσπερίδες λιγύφωνοι.

992. φανερός: ‘tragici non sine certa ratione e mobilibus communia faciunt, sed potissimum hiatus effugiendi causa’. ξιφηφόρος: Auch Aesch. Cho. 641 erscheint das Schwert der Dike, von Aisa geschmiedet, Wunden schlagend, die ‘durch und durch gehen’.

994. λαιμῶν διαμπάξ: sc. κεντοῦσα, d. h. οὕτω διαπείρουσα τοὺς λαιμούς, ὥστε τῷ ξίφει ἀναπεπηγέναι, den Hals durchbohrend und aufspiefsend. Ähnlich gebildet ist δι-αμ-περ-ές.

997. ἀδίκῳ γνώμᾳ παρανόμῳ τ᾽ ὀργᾷ: Das ἄνομον und ἄδικον des Refrains wird wieder aufgenommen. (S.)

998. ματρός τε σᾶς: Phoen. 1755 sagt Antigone ᾧ (Βρομίῳ) .. Σεμέλας ἱερὸν θίασον ὄρεσιν ἀνεχόρευσα. Pind. fr. 75 (54) ἄχειτ᾽ ὀμφαὶ μελέων σὺν αὐλοῖς, ἄχειτε Σεμέλαν ἑλικάμπυκα, χοροί.

1002—1008. ‘Hos versus praetereat lector, nisi si quis in eorum emendatione ingenii vires experiri velit’. Brunck.

1009. ἦμαρ ist Akkusativ der Dauer.

ἐπῳδός.

φάνηθι ταῦρος ἢ πολύκρανος ἰδεῖν
δράκων ἢ πυρι-
φλέγων ὁρᾶσθαι λέων.
ἴθ', ὦ Βάκχε, θηραγρευτᾷ Βακχᾶν 1020
γελῶντι προσώπῳ περίβαλε βρόχον
θανάσιμον ὑπ' ἀγέλαν
πεσόντι τὰν Μαινάδων.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ὦ δῶμ' ὃ πρίν ποτ' ηὐτύχεις ἀν' Ἑλλάδα,
Σιδωνίου γέροντος, ὃς τὸ γηγενὲς 1025
δράκοντος ἔσπειρ' Ἄρεος ἐν γαίᾳ θέρος,
ὡς σε στενάζω, δοῦλος ὢν μέν, ἀλλ' ὅμως.
[χρηστοῖσι δούλοις συμφορὰ τὰ δεσποτῶν.]

ΧΟΡΟΣ.

τί δ' ἔστιν; ἐκ Βακχῶν τι μηνύεις νέον;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

Πενθεὺς ὄλωλε, παῖς Ἐχίονος πατρός. 1030

1017. *ἰδεῖν*: 'Neben *φαίνεσθαι* "sich zeigen" erscheint oft ein abundierender, sg. epexegetischer Infinitiv', wie hier *ἰδεῖν* und *ὁρᾶσθαι*. — So wird Dionysos, als ihn die tyrrhenischen Schiffer gefangen haben, zum Löwen (hymn. Hom. VI 44) und wandelt sich in alle möglichen Gestalten bei Nonnos XL 43—60. (S.) Der *ταῦρος* steht als das Tier, dessen Gestalt dem Gotte ganz besonders zukommt, voran.

1020 ff. *θηραγρευτᾷ Βακχᾶν ὑπ' ἀγέλαν τὰν Μαινάδων πεσόντι βρόχον θανάσιμον γελῶντι προσώπῳ περίβαλε.*

1025. *ὅς — ἔσπειρ'*: So auch 1314. Phoen. 666 ff.; Herc. 252 läfst Euripides die Zähne von Ares säen.

1026. *Ἄρεος ἐν γαίᾳ*: Überliefert ist statt *Ἄρεος ὄφεος*, was man zu rechtfertigen gesucht hat durch Stellen, in welchen der Gattungsbegriff adjektivisch neben das Individuum oder die Species gestellt ist, wie *σῦς κάπρος, ταῦρος βοῦς, κύκνου ὄρνιθος* (vgl. 1365). Aber *ὄφις* und *δράκων* verhalten sich nicht wie Genus und Species, sondern sind völlig gleich: von Klytaimnestras Traum heifst es Aesch. Choeph. 527 *τεκεῖν δράκοντ' ἔδοξεν*, von der Erfüllung 928 *οἳ 'γὼ τεκοῦσα τόνδ' ὄφιν ἐθρεψάμην*. — *Ἄρεος ἐν γύαις*: vgl. Aesch. Sept. 105 *προδῴσεις, παλαίχθων Ἄρης τὰν τεὰν γᾶν;*

1027. Wie Or. 1023 ist auch hier hinter *ὅμως* ein Vers eingeschoben (Med. 54), um die Ellipse zu ergänzen.

1030. *παῖς Ἐχίονος πατρός*: Iph. Aul. 697 *Αἴγινα θυγάτηρ ἐγένετ' Ἀσωποῦ πατρός.*

ΧΟΡΟΣ.

ὦναξ Βρόμιε· θεὸς ⟨σὺ⟩ φαίνῃ μέγας.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

πῶς φῄς; τί τοῦτ᾽ ἔλεξας; ἦ ᾽πὶ τοῖς ἐμοῖς
χαίρεις κακῶς πράσσουσι δεσπόταις, γύναι;

ΧΟΡΟΣ.

εὐάζω ξένα μέλεσι βαρβάροις·
οὐκέτι γὰρ δεσμῶν ὑπὸ φόβῳ πτήσσω. 1035

ΑΓΓΕΛΟΣ.

Θήβας δ᾽ ἀνάνδρους ὧδ᾽ ἄγεις ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

ΧΟΡΟΣ.

ὁ Διόνυσος ὁ Διός, οὐ Θῆβαι
κράτος ἔχουσ᾽ ἐμόν.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

συγγνωστὰ μέν σοι, πλὴν ἐπ᾽ ἐξειργασμένοις
κακοῖσι χαίρειν, ὦ γυναῖκες, οὐ καλόν. 1040

ΧΟΡΟΣ.

ἔννεπέ μοι, φράσον, τίνι μόρῳ θνήσκει
ἄδικος ἄδικά τ᾽ ἐκπορίζων ἀνήρ;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἐπεὶ θεράπνας τῆσδε Θηβαίας χθονὸς
λιπόντες ἐξέβημεν Ἀσωποῦ ῥοάς,

1034. *ξένα*: Nom. Sing. Fem.

1036. Der Schluſs des Verses und ein weiterer Vers sind ausgefallen; der Zusammenhang ist jedoch klar; den Freudenäuſserungen des Chors tritt der Bote mit der Frage entgegen: ‘Siehst Du Theben für so feige an, daſs Du keine Strafe mehr fürchten zu dürfen glaubst?’

1038. *κράτος ἐμόν*: ‘Macht über mich’ wie Soph. OR 969 *τῷμῷ πόθῳ* ‘aus Sehnsucht nach mir’.

1039. *ἐπ᾽ ἐξειργασμένοις κακοῖσι: οὓς ἂν κακὰ ἐξειργασμένα ᾖ. — οὐ καλὸν χαίρειν: οὐχ ὁσίη κταμένοισιν ἐπ᾽ ἀνδράσιν εὐχετάασθαι.*

1042. *ἐκπορίζων: πόρον εὑρίσκων ὥστε ἐκβαίνειν τί πως.*

1043. *θεράπνας: αὐλᾶνας, σταθμούς* Hes. Das Wort findet sich bei Euripides mehrfach, während es sonst nur als Ortsname erhalten ist.

λέπας Κιθαιρώνειον εἰσεβάλλομεν,
Πενθεύς τε κἀγώ — δεσπότῃ γὰρ εἵπόμην —
ξένος θ', ὃς ἡμῖν πομπὸς ἦν θεωρίας.
πρῶτον μὲν οὖν ποιηρὸν ἵζομεν νάπος,
τά τ' ἐκ ποδῶν σιγηλὰ καὶ γλώσσης ἄπο
σῴζοντες, ὡς ὁρῷμεν οὐχ ὁρώμενοι.
ἦν δ' ἄγκος ἀμφίκρημνον, ὕδασι διάβροχον,
πεύκαισι συσκιάζον, ἔνθα Μαινάδες
καθῆντ', ἔχουσαι χεῖρας ἐν τερπνοῖς πόνοις.
αἳ μὲν γὰρ αὐτῶν θύρσον ἐκλελοιπότα
κισσῷ κομήτην αὖθις ἐξανέστεφον,
αἳ δ', ἐκλιποῦσαι ποικίλ' ὡς πῶλοι ζυγά,
βακχεῖον ἀντέκλαζον ἀλλήλαις μέλος.
Πενθεὺς δ' ὁ τλήμων, θῆλυν οὐχ ὁρῶν ὄχλον,
ἔλεξε τοιάδ'· 'ὦ ξέν', οὗ μὲν ἕσταμεν,
οὐκ ἐξικνοῦμαι Μαινάδων ὄσσοις νόθων·

1045. *εἰσεβάλλομεν*: *εἰσβάλλειν* gebraucht Euripides öfter im Sinne von 'gelangen zu'; vgl. Hipp. 1198 *ἐπεὶ δ' ἔρημον χῶρον εἰσεβάλλομεν*. — 'Plataeae ist nahe am Fuſse des bedeutenderen Flügels des Kithaeron gelegen, welcher eine ansehnliche und obgleich nicht ununterbrochene, zerstückte, dennoch nicht einförmige Fläche darbietet und in der oberen Region eigentümlich zwischen weiſsen Felsenstrichen und dunklen, fast schwarzen Waldflächen bunt geteilt ist. Unten sind blasse Pinien, jenes müssen Tannen sein, und hierher ist die Fabel von Pentheus zu verlegen, wie denn auch dieser Flügel am geradesten Theben gegenüber liegt'. (Welcker *Tagebuch einer griechischen Reise* II 26.)

1048. *νάπος*: Wir haben uns eine enge Schlucht zu denken, zwischen steilen Felswänden sich hinziehend, von einem Bache durchflossen, dessen Ufer mit üppigem Grase bestanden sind, während an den Felsen hohe Tannen sich erheben.

1052. *συσκιάζον*: Die Schlucht 'giebt Schatten', insofern sie die das Licht abhaltenden Tannen auf ihren Felsen trägt. *συν*, weil die Tannen oben sich fast vereinigen.

1053. *ἔχουσαι χεῖρας ἐν πόνοις*: Or. 1297 *ἄνδρες χεῖρ' ἔχουσιν ἐν φόνῳ*.

1055. *κομήτην*: praedikativ. *ἐξανέστεφον*: *ἐξ* 'völlig', *ἀνά* 'wieder'.

1056. *ὡς πῶλοι ποικίλα ζυγὰ ἐκλιποῦσαι*. — *ποικίλα*: *K* 501 *ποικίλου ἐκ δίφρου*. Das tertium comparationis ist die Fröhlichkeit.

1058. *θῆλυν οὐχ ὁρῶν ὄχλον*: weil der Gott ihn mit Blindheit geschlagen hat.

1060. *νόθων*: sie sind ja in seinen Augen nicht wirklich Maenaden (*πρόφασιν μὲν ὡς δὴ Μαινάδας θυοσκόους*), sondern geben sich nur unter diesem Deckmantel ihren Lüsten hin (Tyrwhitt und S.) — wenn wir *νόθος* in diesem übertragenen Sinne dem Euripides zutrauen dürfen.

ὄχθων δ᾽ ἔπ᾽, ἀμβὰς ἐς ἐλάτην ὑψαύχενα,
ἴδοιμ᾽ ἂν ὀρθῶς Μαινάδων αἰσχρουργίαν᾽.
τοὐντεῦθεν ἤδη τοῦ ξένου θαυμ⟨άσθ᾽⟩ ὁρῶ·
λαβὼν γὰρ ἐλάτης οὐράνιον ἄκρον κλάδον
κατῆγεν, ἦγεν, ἦγεν εἰς μέλαν πέδον·
κυκλοῦτο δ᾽ ὥστε τόξον ἢ κυρτὸς τροχὸς
τόρνῳ γραφόμενος περιφορᾶν ἕλκει δρόμον·
ὡς κλῶν᾽ ὄρειον ὁ ξένος χεροῖν ἄγων
ἔκαμπτεν εἰς γῆν, ἔργματ᾽ οὐχὶ θνητὰ δρῶν.
Πενθέα δ᾽ ἱδρύσας ἐλατίνων ὄχων ἔπι,
ὀρθὸν μεθίει διὰ χερῶν βλάστημ᾽ ἄνω,
ἀτρέμα, φυλάσσων μὴ ᾽ναχαιτίσειέ νιν.
ὀρθὴ δ᾽ ἐς ὀρθὸν αἰθέρ᾽ ἐστηρίζετο,
ἔχουσα νώτοις δεσπότην ἐφήμενον.
ὤφθη δὲ μᾶλλον ἢ κατεῖδε Μαινάδας·
ὅσον γὰρ οὔπω δῆλος ἦν θάσσων ἄνω,
καὶ τὸν ξένον μὲν οὐκέτ᾽ εἰσορᾶν παρῆν,
ἐκ δ᾽ αἰθέρος φωνή τις — ὡς μὲν εἰκάσαι
Διόνυσος — ἀνεβόησεν· ᾿ὦ νεάνιδες,
ἄγω τὸν ὑμᾶς κἀμὲ τἀμά τ᾽ ὄργια

1061. *ἐλάτην*: 1052 wachsen *πεῦκαι*, Kiefern oder Föhren, in der Schlucht, hier *ἐλάται*, Edeltannen; wir pflegen ebensowenig Fichte und Tanne zu unterscheiden.

1064. *ἄκρον*: praedikativ; er fafste den *οὐράνιος κλάδος* an der Spitze.

1065. *κατῆγεν, ἦγεν, ἦγεν*: die Wiederholung veranschaulicht die successive Wirkung des Biegens, von Nonnos (XLVI 152) nachgeahmt durch: *κόρυμβον χειρὶ πιέζων εἰς πέδον εἰς πέδον εἵλκε.*

1066 f.: 1067 ist unverständlich. Was Euripides hat sagen wollen, zeigt die Stelle im pseudotheokriteischen *Ἡρακλῆς λεοντοφόνος* 250, wo es von dem zum Sprung sich krümmenden Löwen heifst *κυρτὴ δὲ ῥάχις γένετ᾽ ἠΰτε τόξον*, der Vergleich aber, durch den das Aufschnellen desselben veranschaulicht werden soll, beginnt *ὡς δ᾽ ὅτ᾽ ἂν ἁρματοπηγὸς ἀνὴρ* (Δ 485) *πολέων ἴδρις ἔργων ὅρπηκας κάμπησιν ἐρινεοῦ εὐκτεάτοιο, θάλψας ἐν πυρὶ πρῶτον, ἵν᾽ ἄξονι᾽ ᾖ κύκλα δίφρῳ . . .*

1071. *ὀρθὸν*: praedikativ.

1072. *ἀναχαιτίσειε*: Poll. I 210 *ἀναχαιτίζουσιν οἱ ἵπποι ἱστάμενοι κατὰ τοὺς οὐραίους πόδας.* — *φυλάσσων*, weil er ihn für einen viel schrecklicheren Tod aufspart.

1073. *ἐς ὀρθὸν*: vgl. zu 470.

1076. *ὅσον οὔπω*: *tantum temporis apparebat, quantum si nondum apparuisset*, d. h. fast noch gar nicht.

1077. *καὶ*: Im Lateinischen würde *cum repentinum* stehen.

1078. *μέν*: *τὸ δὲ σαφὲς οὐκ ἔχω εἰπεῖν.*

γέλων τιθέμενον· ἀλλὰ τιμωρεῖσθέ νιν᾽.
καὶ ταῦθ᾽ ἅμ᾽ ἠγόρευε καὶ πρὸς οὐρανὸν
καὶ γαῖαν ἐστήριζε φῶς σεμνοῦ πυρός.
σίγησε δ᾽ αἰθήρ, σῖγα δ᾽ ὕλιμος νάπη
φύλλ᾽ εἶχε, θηρῶν δ᾽ οὐκ ἂν ἤκουσας βοήν.
αἳ δ᾽, ὡσὶν ἠχὴν οὐ σαφῶς δεδεγμέναι,
ἔστησαν ὀρθαὶ καὶ διήνεγκαν κόρας.
ὃ δ᾽ αὖθις ἐπεκέλευσεν· ὡς δ᾽ ἐγνώρισαν
σαφῆ κελευσμὸν Βακχίου Κάδμου κόραι,
ἦξαν πελείας ὠκύτητ᾽ οὐχ ἧσσονες
ποδῶν ⟨τρ⟩έχουσαι συντόνοις δρομήμασι,
μήτηρ Ἀγαύη σύγγονοί θ᾽ ὁμόσποροι
πᾶσαί τε Βάκχαι· διὰ δὲ χειμάρρου νάπης
ἀγμῶν τ᾽ ἐπήδων θεοῦ πνοαῖσιν ἐμμανεῖς.
ὡς δ᾽ εἶδον ἐλάτῃ δεσπότην ἐφήμενον,
πρῶτον μὲν αὐτοῦ χερμάδας κραταιβόλους
ἔρριπτον, ἀντίπυργον ἐπιβᾶσαι πέτραν,
[ὄζοισι δ᾽ ἐλατίνοισιν ἠκοντίζετο·]
τρήρωνες, ταί τ᾽ ἀμβροσίην Διὶ
πατρὶ φέρουσιν.

1082. Das erste *καί* korrespondiert nicht mit dem folgenden, sondern dient zur Verknüpfung mit dem Vorhergehenden.

1083. *ἐστήριζε*: so wird das transitive *στηρίζω* von Zeus gebraucht, der den Regenbogen ‘aufstellt’ Λ 27 *ἴριοσσιν ἐοικότες, ἅς τε Κρονίων ἐν νέφεϊ στήριξε.*

1084. *ὕλιμος*: ‘fr. 495 34 *εἶδον δὲ τὸν μὲν ὄρεος ὑλίμῳ φόβῃ κρυφθέντα*’. WIL.

1087. *ἔστησαν*: von *ἔστην*, *ὀρθαί* ist praedikativ. Ψ 271 *στῆ δ᾽ ὀρθὸς καὶ μῦθον ἐν Ἀργείοισιν ἔειπεν.*

1090. *πελείας*: Wir, deren Vorstellung von der Taube durch die schwerfällige Haustaube gegeben ist, würden diesen Vergleich nicht gebrauchen; dem Griechen ist er bei dem grofsen Reichtum seines Landes an wilden Tauben geläufig. μ 62 an den Plankten kommen vorbei *οὐδὲ ποτηταί . . οὐδὲ πέλειαι*

1093. *χειμάρρους* ist eigentlich der Giefsbach, der durch die Regengüsse des Winters entsteht, hier wird das Thal so genannt, welches *χείματος ὥρᾳ ὕδασι ῥεῖ.*

1096. *αὐτοῦ*: weil *χερμάδας ἔρριπτον* ebenso wie 1099 *θύρσους ἵεσαν* gleich einem Verbum des Zielens ist. — *κραταιβόλους ἔρριπτον*: zu 112.

1097. *ἀντίπυργον*: ‘gegenüber sich auftürmend’; um die nötige Wurfweite heraus zu bekommen und um durch das Tannengezweig nicht im Werfen behindert zu werden.

1098. Will man den Vers halten, so muss man *τ᾽* für *δ᾽* schreiben. Aber er ist inhaltlich thöricht; nach einem Ziel, welches mit Steinen und glatten Stäben nicht zu treffen ist, wirft kein Verständiger Tannenzweige. Der Interpolator hatte 1070 schon die falsche Lesart *ὄζων* vor sich.

ἄλλαι δὲ θύρσους ἵεσαν δι᾽ αἰθέρος
Πενθέως, ⟨σ⟩τόχον δύστηνον· ἀλλ᾽ οὐχ ἥνυτον.
κρεῖσσον γὰρ ὕψος τῆς προθυμίας ἔχων
καθῆσθ᾽ ὁ τλήμων, ἀπορίᾳ λελημμένος.
τέλος δὲ δρυΐνους συγκεραυνοῦσαι κλάδους
ῥίζας ἀνεσπάρασσον ἀσιδήροις μοχλοῖς.
ἐπεὶ δὲ μόχθων τέρματ᾽ οὐκ ἐξήνυτον,
ἔλεξ᾽ Ἀγαύη· ‘φέρε, περιστᾶσαι κύκλῳ
πτόρθου λάβεσθε, Μαινάδες, τὸν ἀμβάτην
θῆρ᾽ ὡς ἔλωμεν, μηδ᾽ ἀπαγγείλῃ θεοῦ
χοροὺς κρυφαίους᾽. αἱ δὲ μυρίαν χέρα
προσέθεσαν ἐλάτῃ κἀξανέσπασαν χθονός·
ὑψοῦ δὲ θάσσων ὑψόθεν χαμαιπετὴς
πίπτει πρὸς οὖδας μυρίοις οἰμώγμασι
Πενθεύς· κακοῦ γὰρ ἐγγὺς ὢν ἐμάνθανε.
πρώτη δὲ μήτηρ ἦρξεν ἱερία φόνου
καὶ προσπίτνει νιν· ὃ δὲ μίτραν κόμης ἄπο
ἔρριψεν, ὡς νιν γνωρίσασα μὴ κτάνοι
τλήμων Ἀγαύη, καὶ λέγει παρηίδος
ψαύων· ‘ἐγώ τοι, μῆτερ, εἰμὶ παῖς σέθεν,
Πενθεύς, ὃν ἔτεκες ἐν δόμοις Ἐχίονος·
οἴκτιρε δ᾽ ὦ μῆτέρ με μηδὲ ταῖς ἐμαῖς

1100. στόχον bedeutet hier nicht das Ziel, sondern das Zielen. Der Akkusativ ist Apposition zur actio verbi.

1101. κρεῖσσον ὕψος τῆς προθυμίας: κρεῖσσον ἢ ὥστε ἐφικνεῖσθαι αὐτοῦ τὴν τῶν Βακχᾶν προθυμίαν.

1102. λελημμένος: Das Perf. Pass. von λαμβάνω heifst in der Tragödie meist λέλημμαι, nicht εἴλημμαι.

1103. συγκεραυνοῦσαι: Wenn die Lesart richtig ist, so heifst der Vers: ‘Sie zerschmetterten wie mit des Blitzes Gewalt Äste von Eichbäumen’; aber wenn sie die Äste als Brechstangen benutzen wollen, um den Baum durch Zerreifsung der am Boden hinlaufenden Wurzeln zu Falle zu bringen, wozu sollten sie die Äste vorher zerschmettern?

1104. ἀνεσπάρασσον: impf. de conatu.

1108. Die Wahnsinnige hält ihn für einen Löwen und fürchtet doch, er könne die τελεταί verraten.

1111. χαμαιπετὴς πίπτει: zu 112.

1114. ἱερία: Pentheus ist das Opfertier. So heifst der Tod ἱερεὺς θανόντων Alc. 25.

1117. παρηίδος ψαύων: K454 καὶ ὁ μέν (Dolon) μιν (Diomedes) ἔμελλε γενείου χειρὶ παχείῃ ἁψάμενος λίσσεσθαι. Nonnos XLVI 192 läfst ihn zuerst die Hamadryaden anrufen.

1120 f. “Wohl bin ich schuldig;

ἁμαρτίαισι παῖδα σὸν κατακτάνῃς᾽.
ἡ δ᾽ ἀφρὸν ἐξιεῖσα καὶ διαστρόφους
κόρας ἑλίσσουσ᾽, οὐ φρονοῦσ᾽ ἃ χρὴ φρονεῖν,
ἐκ Βακχίου κατείχετ᾽, οὐδ᾽ ἔπειθέ νιν.
λαβοῦσα δ᾽ ὠλέναις ἀριστερὰν χέρα,
πλευραῖσιν ἀντιβᾶσα τοῦ δυσδαίμονος
ἀπεσπάραξεν ὦμον — οὐχ ὑπὸ σθένους,
ἀλλ᾽ ὁ θεὸς εὐμάρειαν ἐπεδίδου χεροῖν.
Ἰνὼ δὲ τἀπὶ θάτερ᾽ ἐξειργάζετο,
ῥηγνῦσα σάρκας, Αὐτονόη τ᾽ ὄχλος τε πᾶς
ἐπεῖχε Βακχῶν· ἦν δὲ πᾶσ᾽ ὁμοῦ βοή,
ὁ μὲν στενάζων ὅσον ἐτύγχανεν πνέων,
αἱ δ᾽ ἠλάλαζον. ἔφερε δ᾽ ἡ μὲν ὠλένην,
ἡ δ᾽ ἴχνος αὐταῖς ἀρβύλαις· γυμνοῦντο δὲ
πλευραὶ σπαραγμοῖς· πᾶσα δ᾽ ἡματωμένη
χεῖρας διεσφαίριζε σάρκα Πενθέως.
κεῖται δὲ χωρὶς σῶμα, τὸ μὲν ὑπὸ ⟨σ⟩τύφλοις
πέτραις, τὸ δ᾽ ὕλης ἐν βαθυξύλῳ φόβῃ,
οὐ ῥᾴδιον ζήτημα· κρᾶτα δ᾽ ἄθλιον,

aber strafe mich nicht; ich bin ja Dein Kind᾽. So fleht im Herakles der Sohn den Vater an: *σός εἰμι, σὸς παῖς, οὐ τὸν Εὐρυσθέως ὀλεῖς᾽*. Wil.

1125. *ὠλέναις*: *ὠλένη* heifst nicht allein ‘Arm’, sondern auch ‘Hand’; Iph. T. 966 *ἴσας δέ μοι ψήφους διερρύθμιζε Παλλὰς ὠλένῃ*.

1131. *ἐπεῖχε*: Hes. Theog. 711 *ἀλλήλοις ἐπέχοντες ἐμμενέως ἐμάχοντο*.

1132 ff. Nachdem Euripides gesagt hat *ἦν πᾶσ᾽ ὁμοῦ βοή*, fährt er fort *κατὰ τὸ σημαινόμενον*, als hätte er gesagt *ἐβόων δὲ πάντες ὁμοῦ*; vgl. Phoen. 1462 *ἦν δ᾽ ἔρις στρατηλάταις* (= *ἤριζον δ᾽ οἱ στρατηλάται*), *οἱ μὲν* (*λέγοντες*) *πατάξαι πρόσθε Πολυνείκην δορί, οἱ δ᾽ ὡς θανόντων οὐδαμοῦ νίκη πέλοι*. Dann sollte folgen *αἱ δ᾽ ἀλαλάζουσαι*; aber die Erregung sprengt die grammatische Form; vgl. Heracl. 39 *δυοῖν γερόντοιν δὲ στρατηγεῖται φυγή· ἐγὼ μὲν ἀμφὶ τοῖσδε καλχαίνων τέκνοις, ἣ δ᾽ αὖ τὸ θῆλυ .. γένος .. σῴζει*, wo die Länge der sich einschiebenden Zwischenglieder die Veranlassung ist.

1134. *ἴχνος*: eigentlich ‘die Fufsspur’, dann dasjenige, wodurch die Fufsspur hervorgebracht wird, hier sogar der Fufs selbst im Gegensatze zur Fufsbekleidung wie fr. 530 *οἱ δὲ Θεστίου παῖδες τὸ λαιὸν ἴχνος ἀνάρβυλοι ποδός*.

1136. *χεῖρας*: Akkusativ des Bezuges. *διεσφαίριζε*: *σφαῖρα* der Ball.

1138. *ὕλης ἐν βαθυξύλῳ φόβῃ*: Das zum regierten Subst. gehörige Adj. hat sich an das regierende Subst. angeschlossen.

1139. 40. *κρᾶτα*: Zu den durch Synkopierung entstandenen Formen *κρατός*, *κρατί* ist der

ἡπερ λαβοῦσα τυγχάνει μήτηρ χεροῖν,
πήξασ᾽ ἐπ᾽ ἄκρον θύρσον ὡς ὀρεστέρου
φέρει λέοντος διὰ Κιθαιρῶνος μέσου,
λιποῦσ᾽ ἀδελφὰς ἐν χοροῖσι Μαινάδων.
χωρεῖ δὲ θήρᾳ δυσπότμῳ γαυρουμένη
τειχέων ἔσω τῶνδ᾽, ἀναπαλοῦσα Βάκχιον
τὸν ξυγκύναγον, τὸν ξυνεργάτην ἄγρας
τὸν καλλίνικον, ᾧ δάκρυα νικηφορεῖ.
ἐγὼ μὲν οὖν ⟨τῇδ᾽⟩ ἐκποδὼν τῇ ξυμφορᾷ
ἄπειμ᾽, Ἀγαύην πρὶν μολεῖν πρὸς δώματα.
τὸ σωφρονεῖν δὲ καὶ σέβειν τὰ τῶν θεῶν
κάλλιστον· οἶμαι δ᾽ αὐτὸ καὶ σοφώτατον
θνητοῖσιν εἶναι κτῆμα τοῖσι χρωμένοις.

ΧΟΡΟΣ.

ἀναχορεύσωμεν Βάκχιον,
ἀναβοάσωμεν ξυμφορὰν
τὰν τοῦ δράκοντος Πενθέος ἐκγενέτα,
ὃς θηλυγενῆ στολάν ⟨τε⟩
νάρθηκά τε πιστὸν Ἅιδαν
ἔλαβεν εὔθυρσον,
ταῦρον προηγητῆρα συμφορᾶς ἔχων.
Βάκχαι Καδμεῖαι,

Accusativus *κρᾶτα* hinzugebildet (§ 92), der nun bald als Akkusativ eines Maskulinum *κράς* (fr. 241), bald als Akkusativ eines Neutrum *τὶ κρᾶτα* (Soph. Phil. 1456) gefafst wird.

1147. *ᾧ δάκρυα νικηφορεῖ*: dem zu Ehren sie eine Siegesbeute trägt, die in Thränen besteht.

1150. Der Bote spricht natürlich in seinem, nicht in des Dichters Sinne; er sagt dasselbe, was Sophokles am Schlufs der Antigone ausspricht: *πολλῷ τὸ φρονεῖν εὐδαιμονίας πρῶτον ὑπάρχει· χρὴ δ᾽ ἐς τὰ θεῶν μηδέν᾽ ἀσεπτεῖν.*

1152. *χρωμένοις*: sc. *τᾷ σωφρονεῖν*; vgl. fr. 257 *πολλοὺς δ᾽ ὁ θυμὸς ὁ μέγας ὤλεσεν βροτῶν ἥ τ᾽ ἀξυνεσία, δύο κακὰ τοῖς χρωμένοις.*

1156. *θηλυγενῆ*: Zu 117.

1157. *πιστὸν Ἅιδαν*: Der Sinn der verdorbenen Worte — denn *πιστός* ist derjenige, auf den man bauen, sich verlassen kann wie *τὸ θεῖον σθένος* 883 — war der, dafs ihm die Ergreifung des *νάρθηξ* und die Bekleidung mit der *θηλυγενὴς στολή* den Tod brachte. Diesem Sinne entspricht vortrefflich die Vermutung von Wilamowitz *νάρθηκά θ᾽ ὁπλισμὸν Ἅιδα.*

1158. *νάρθηκα εὔθυρσον*: vgl. zu 112. Euripides gebraucht *νάρθηξ* und *θύρσος* als Synonyme.

τὸν καλλίνικον κλεινὸν ἐξεπράξατε·
εἰς γόον, εἰς δάκρυα
καλὸς ἀγών, χέρ᾽ αἵματι στάζουσαν
περιβαλεῖν τέκνου.
ἀλλ᾽ εἰσορῶ γὰρ εἰς δόμους ὁρμωμένην
Πενθέως Ἀγαύην μητέρ᾽ ἐν διαστρόφοις
ὄσσοις· δέχεσθε κῶμον εὐίου θεοῦ.

ΑΓΑΥΗ.

στροφή.

Ἀσιάδες Βάκχαι,

ΧΟΡΟΣ.

τί μ᾽ ὀροθύνεις ὦ;

ΑΓΑΥΗ.

φέρομεν ἐξ ὄρεος
ἔλικα νεότομον ἐπὶ μέλαθρα,
μακάριον θήραν.

ΧΟΡΟΣ.

ὁρῶ καί σε δέξομαι σύγκωμον.

ΑΓΑΥΗ.

ἔμαρψα τόνδ᾽ ἄνευ βρόχων ▽ – ⏑ –
⏑⏑ – νέον νιν, ὡς ὁρᾶν πάρα.

ΧΟΡΟΣ.

πόθεν ἐρημίας;

ΑΓΑΥΗ.

Κιθαιρὼν

1161. καλλίνικον: hier nicht Attribut zu einem zu ergänzenden Βάκχιος, sondern Substantiv ‘das Siegeslied’. ‘Der καλλίνικος war ein Lied, so benannt nach dem Refrain τήνελλα καλλίνικε, zur Begrüfsung des Siegers in Olympia gesungen’. κλεινόν ist praedikativ.

1164 f. χέρα αἵματι τέκνου περιβαλεῖν ὥστε στάζειν.

1165. ἀλλὰ δέχεσθε τὸν κῶμον· εἰσορῶ γάρ ..

1166. ἐν διαστρόφοις ὄσσοις: vgl. Herc. 932 (W.) ἐν στροφαῖσιν ὀμμάτων ἐφθαρμένος, wo ich indessen das ἐν ebenso wenig verstehe.

1167. κῶμος ist ein fröhliches Gelage, dem ein öffentlicher Umzug vorhergeht, dann auch die Gesamtheit der Teilnehmer eines solchen Umzuges.

1168. Anth. Gr. XVI 289 (W.) (Auf das Bild des Smyrnaeers Xenophon) Αὐτὸν ὁρᾶν Ἰόβακχον ἐδόξαμεν, ἡνίκα Ληναῖς ὁ πρέσβυς νεαρῆς ἦρχε χοροιμανίης, καὶ Κάδμου τὰ πάρηβα χορεύματα καὶ τὸν ἀφ᾽ ὕλης ἄγγελον εὐιακῶν ἰχνελάτην θιάσων, καὶ τὴν εὐάζουσαν ἐν αἵματι παιδὸς Ἀγαύην λυσσάδα. φεῦ, θείης ἀνδρὸς ὑποκρισίης.

1175. νέον νιν ist korrupt.

ΧΟΡΟΣ.

τί Κιθαιρών;

ΑΓΑΥΗ.

κατεφόνευσέν νιν.

ΧΟΡΟΣ.

τίς ἁ βαλοῦσα;

ΑΓΑΥΗ.

πρῶτον ἐμὸν τὸ γέρας.
μάκαιρ᾽ Ἀγαύη κλῃζόμεθ᾽ ἐν θιάσοις. 1180

ΧΟΡΟΣ.

τίς ἄλλα;

ΑΓΑΥΗ.

τὰ Κάδμου

ΧΟΡΟΣ.

τί Κάδμου;

ΑΓΑΥΗ.

γένεθλα
μετ᾽ ἐμὲ μετ᾽ ἐμὲ τοῦδ᾽
ἔθιγε θηρός. εὐτυχής γ᾽ ἆδ᾽ ἄγρα.

ΧΟΡΟΣ.

⏑– ∪– ⏑– ∪– ⏑– ∪–
⏑– ∪– ⏑– ∪– ⏑– ∪–

1177. *τί Κιθαιρών*: Der Chor weifs sich den Nominativ *Κιθαιρών* nicht zu einem Satze zu ergänzen.

1178. *κατεφόνευσεν*: Agaue will zuerst als Prädikat beifügen 'hat ihn aufgezogen'; da drängt sich ihr die Vorstellung auf, dafs der Aufenthalt im Kithairon dem Tiere den Tod gebracht hat, und sie fährt fort: *κατεφόνευσέν νιν*.

1179. Überliefert ist *ἁ βαλοῦσα πρώτα*; aber nachdem der Chor soeben auf seine Frage *τί Κιθαιρών*; die dunkle Antwort *κατεφόνευσέν νιν* erhalten hat, ist es unnatürlich, wenn er es sogleich für selbstverständlich hält, dafs mehrere das Tier erlegt haben, und fragt, von wem es zuerst getroffen sei. Vielmehr kann er nur fragen: 'Wer hat ihn getroffen?', worauf Agaue antworten mufs: 'In erster Linie gehört der Ruhm mir'. Diesen Sinn giebt die Vermutung von Wilamowitz *πρῶτον ἐμὸν τὸ γέρας*, wenn wir annehmen dürfen, dafs *πρῶτον* sich in ähnlicher Weise dem *ἐμόν* assimiliert habe, wie Kaibel ep. 116 5 *τεθνειὼς δ᾽ οὐκ οἶος ὀδύρομαι* für *οἶον οἶος* steht.

1181. *τί Κάδμου*: der neutrale Artikel befremdet den Chor.

1183. Hinter diesem Verse sind zwei Trimeter des Chores ausgefallen, in denen dieser etwa doppelsinnig die letzten Worte Agaue's bestätigte: 'Ja, Du hast einen Fang gethan, dessen Du Dich Dein Leben lang zu erfreuen haben wirst'. Wil.

ΑΓΑΥΗ.

ἀντιστροφή.

μέτεχέ νυν θοίνας.

ΧΟΡΟΣ.

τί; μετέχω, τλᾶμον;

ΑΓΑΥΗ.

νέος ὁ μόσχος, ἄρ-
τι γένυν ὑπὸ κόρυθ' ἁπαλότριχα
κατάκομον θάλλει.

ΧΟΡΟΣ.

πρέπει γ' ὥστε θὴρ ἄγραυλος φόβῃ.

ΑΓΑΥΗ.

ὁ Βάκχιος κυναγέτας σοφὸς σοφῶς
ἀνέπηλ' ἐπὶ τόνδε Μαινάδας.

ΧΟΡΟΣ.

ὁ γὰρ ἄναξ ἀγρεύς.

ΑΓΑΥΗ.

ἐπαινεῖς;

ΧΟΡΟΣ.

⟨τί δ';⟩ ἐπαινῶ.

ΑΓΑΥΗ.

τάχα δὲ Καδμεῖοι

1185. *νέος ὁ μόσχος*: Eine Vorstellung verdrängt in Agaue's verworrenem Sinne die andere; nun ist ihr das erlegte Tier ein junges Rind; sie ladet den Chor zum Schmause ein, der einen Augenblick darob erschaudert. *ἄρτι θάλλει γένυν* (Akkusativ des Bezuges) *κατάκομον* (praedikativ) *ὑπὸ κόρυθ' ἁπαλότριχα*. 'κόρυς steht hier ganz singulär für den oberen Teil des Kopfes. Aber *κορύπτω* bezeichnet das Stofsen des Bockes (davon *κορυπτίλος* stöfsig), beides doch wohl mit *κόρυς* zusammenhängend'. Wil. Wieder wirren sich bei Agaue die Vorstellungen durch einander. Sie will ausführen, dafs das Tier jung und zart ist; aber sie erweist dies aus dem sprossenden Bartflaum, der doch dem Menschen eignet. 'Den Bart aber fühlt sie, indem sie etwa liebkosend am Haupte des Sohnes abwärts streicht'. Wil.

1188. *ἄγραυλος*: epitheton ornans zu *βοῦς*.

1191. *ἀγρεύς*: wie Apollon.

1192. ⟨*τί δ'*⟩: Die Sprechende besinnt sich erst, bevor sie ihren Beifall giebt. W.

1193. *τάχα δὲ Καδμεῖοι*: bedenklich gesprochen; sie will fortfahren 'werden scheel auf mich sehen'; mit verhülltem Hohn dann der Chor: 'Ja (*γέ*), und Pentheus, Dein Sohn'. — In den Wahn spielt ein dunkles Gefühl von der Wirklichkeit der Dinge hinein: sie hat eine Ahnung von ihrem Gegensatze

ΧΟΡΟΣ.

καὶ παῖς γε Πενθεὺς

ΑΓΑΥΗ.

ματέρ᾽ ἐπαινέσεται,

λαβοῦσαν ἄγραν τάνδε λεοντοφυῆ

ΧΟΡΟΣ.

περισσὰν

ΑΓΑΥΗ.

περισσῶς.

ΧΟΡΟΣ.

ἀγάλλῃ;

ΑΓΑΥΗ.

γέγηθα

μεγάλα μεγάλα καὶ
φανερὰ τᾷδ᾽ ἄγρᾳ κατειργασμένα.

ΧΟΡΟΣ.

δεῖξόν νυν, ὦ τάλαινα, σὴν νικηφόρον
ἀστοῖσιν ἄγραν ἣν φέρουσ᾽ ἐλήλυθας.

ΑΓΑΥΗ.

ὦ καλλίπυργον ἄστυ Θηβαίας χθονὸς
ναίοντες, ἔλθεθ᾽, ὡς ἴδητε τήνδ᾽ ἄγραν,
Κάδμου θυγατέρες θηρὸς ἣν ἠγρεύσαμεν,
οὐκ ἀγκυλητοῖς Θεσσαλῶν στοχάσμασιν,
οὐ δικτύοισιν, ἀλλὰ λευκοπήχεσι
χειρῶν ἀκμαῖσι. κῆτα κομπάζειν χρεὼν
καὶ λογχοποιῶν ὄργανα κτᾶσθαι μάτην;

zu der Stimmung der Stadt. Dann wirft der Chor den Namen des Sohnes hinein; aber mit dem weifs sie sich eines Sinnes: er hat wie sie dem Gotte gelästert; er ist wie sie ein Jäger. Wil.

1196. *λεοντοφυῆ*: Zu 117.

1197. *περισσάν*: *insignem, ita ut ambiguum relinquatur, laude an indignitate facinoris.*

1200. *νυν*: *εἴπερ μεγάλα καὶ φανερὰ κατείργασαι.*

1204. *ἄγραν θηρός, ἣν Κάδμου θυγατέρες ἠγρεύσαμεν.*

1205. *ἀγκυλητοῖς*: *ἀγκύλη* heifst ein Riemen am Wurfspiefs, an dem man den Speer faſst, um zum Wurfe auszuholen.

1206. *λευκοπήχεσι χειρῶν ἀκμαῖσι*: vgl. Phoen. 1351 *λευκοπήχεις κτύπους χεροῖν*. *πῆχυς* ist in der Regel der Unterarm; es muss aber auch einen Teil der Hand bezeichnet haben; denn Dem. Phal. 2 stellt der *χείρ* als einem *ὅλον* den *πῆχυς* als einen Teil gegenüber.

1208. *ὄργανα*: *ὄργανον* heifst allerdings gewöhnlich das Werk-

ἡμεῖς δέ γ᾽ αὐτῇ χειρὶ τόν⟨ν⟩δε θ᾽ εἵλομεν
χωρίς τε θηρὸς ἄρθρα διεφορήσαμεν.
ποῦ μοι πατὴρ ὁ πρέσβυς; ἐλθέτω πέλας.
Πενθεύς τ᾽ ἐμὸς παῖς ποῦ ᾽στιν; αἰρέσθω λαβὼν
πηκτῶν πρὸς οἴκους κλιμάκων προσαμβάσεις,
ὡς πασσαλεύσῃ κρᾶτα τριγλύφοις τόδε
λέοντος, ὃν πάρειμι θηράσας᾽ ἐγώ.

ΚΑΔΜΟΣ.

ἕπεσθέ μοι φέροντες ἄθλιον βάρος
Πενθέως, ἕπεσθε, πρόσπολοι, δόμων πάρος,
οὗ σῶμα μοχθῶν μυρίοις ζητήμασι
φέρω τόδ᾽ εὑρὼν ἐν Κιθαιρῶνος πτυχαῖς,
διασπαρακτόν, κοὐδὲν ἐν ταὐτῷ πέδῳ
λαβών, ἐν ὕλῃ κείμενον δυσευρέτῳ.
ἤκουσα γάρ του θυγατέρων τολμήματα,
ἤδη κατ᾽ ἄστυ τειχέων ἔσω βεβὼς
σὺν τῷ γέροντι Τειρεσίᾳ Βακχῶν πάρα·
πάλιν δὲ κάμψας εἰς ὄρος κομίζομαι

zeug, mufs hier aber das Werk heifsen; vgl. zu Phoen. 114 (ἆρα πύλαι κλήθροις χαλκόδετ᾽ ἔμβολά τε λαινέοισιν Ἀμφίονος ὀργάνοις τείχεος ἥρμοσται); das Scholion: ὀργάνοις δὲ τοῖς ἔργοις — καὶ Σοφοκλῆς (fr. 366) ξουθῆς μελίσσης κηρόπλαστον ὄργανον. So bezeichnet auch ξόανον (von ξέω) nicht das Werkzeug zum Schnitzen, sondern das Geschnitzte.

1209. τόνδε θ᾽: Es korrespondieren εἵλομεν und διεφορήσαμεν; also sollte das τέ nach εἵλομεν stehen; vgl. 885.

1210. χωρίς: proleptisch, ὥστε χωρὶς εἶναι. So heifst es von Kapaneus Phoen. 1183 ἐσφενδονᾶτο χωρὶς ἀλλήλων μέλη.

1212. αἰρέσθω πρὸς οἴκους: er soll sie aufrichten und an das Haus lehnen. λαβών ist wie oft ‘φράσεως ἕνεκα additum’.

1214. τριγλύφοις: τρίγλυφοι (‘Dreischlitz’) heifsen bei der dorischen Säulenordnung die zwischen Epistyl und Gesimse sich erhebenden, mit zwei ganzen Längsfurchen und je einer halben an den beiden Seiten gezierten Pfeiler.

1220. κοὐδὲν ἐν ταὐτῷ πέδῳ: sc. ὄν; nichts war an derselben, sondern alles an verschiedenen Stellen; logisch falsch (es müfste heifsen: niemals mehrere Stücke an derselben Stelle), sprachlich gewifs im Griechischen so gut möglich wie im Deutschen.

1221. δυσεύρετος heifst ‘schwer zu finden’, und das gilt vom Leichnam, nicht vom Walde. Der Vers scheint hinzugefügt zu sein von jemandem, der das οὐδέν in 1220 nicht verstand, also ähnlich wie 1028.

1225. κάμψας: κάμπτω wird absolut in der Bedeutung ‘umkehren’ gebraucht. ἅρμα ist zu

τὸν κατθανόντα παῖδα Μαινάδων ὕπο.
καὶ τὴν μὲν Ἀκτέων᾽ Ἀριστταίῳ ποτὲ
τεκοῦσαν εἶδον Αὐτονόην Ἰνώ θ᾽ ἅμα
ἔτ᾽ ἀμφὶ δρυμοὺς οἰστροπλῆγας ἀθλίας,
τὴν δ᾽ εἶπέ τίς μοι δεῦρο βακχείῳ ποδὶ
στείχειν Ἀγαύην, οὐδ᾽ ἄκραντ᾽ ἠκούσαμεν·
λεύσσω γὰρ αὐτήν, ὅψιν οὐκ εὐδαίμονα.

ΑΓΑΥΗ.

πάτερ, μέγιστον κομπάσαι πάρεστί σοι,
πάντων ἀρίστας θυγατέρας σπεῖραι μακρῷ
θνητῶν· ἁπάσας εἶπον, ἐξόχως δ᾽ ἐμέ,
ἢ τὰς παρ᾽ ἑστοῖς ἐκλιποῦσα κερκίδας
εἰς μεῖζον ἦκω, θῆρας ἀγρεύειν χεροῖν.
φέρω δ᾽ ἐν ὠλέναισιν, ὡς ὁρᾷς, τάδε
λαβοῦσα τἀριστεῖα, σοῖσι πρὸς δόμοις
ὡς ἂν κρεμασθῇ· σὺ δὲ πάτερ δέξαι χεροῖν·
γαυρούμενος δὲ τοῖς ἐμοῖς ἀγρεύμασι
κάλει φίλους εἰς δαῖτα· μακάριος γὰρ εἶ,
μακάριος, ἡμῶν τοιάδ᾽ ἐξειργασμένων.

ΚΑΔΜΟΣ.

ὦ πένθος οὐ μετρητὸν οὐδ᾽ οἷόν τ᾽ ἰδεῖν,
φόνον ταλαίναις χερσὶν ἐξειργασμένων.
καλὸν τὸ θῦμα καταβαλοῦσα δαίμοσιν
ἐπὶ δαῖτα Θήβας τάσδε κἀμὲ παρακαλεῖς.
οἴμοι κακῶν μὲν πρῶτα σῶν, ἔπειτ᾽ ἐμῶν·

ergänzen; das Bild ist vom Wettfahrer genommen, der, nachdem er die Zielsäule erreicht hat, zur Zurücklegung der zweiten Hälfte des Weges ‘umbiegen’ muſs.

1230. βακχείῳ: ἐκ Βακχίου κινηθέντι.

1232. ὄψιν: ‘ein Sehen’; Apposition zur actio verbi in λεύσσω.

1235. εἶπον: ich sprach von, ich meinte.

‘1244 und 45 spricht er für sich, 1246—47 zu Agaue, die er aufzuklären versuchen will. Aber er kann vor Bewegung nicht weiter; so ringt sich erst die Klage 1248—50 von seiner Brust los’. Wil.

1245. ἐξειργασμένων: sc. ὑμῶν.

1246. καλόν: praedikativ. καταβάλλειν ‘etwas erlegen, wozu man verpflichtet ist’.

1248. πρῶτα korrespondiert mit ἔπειτα, also sollte μέν nach πρῶτα stehen. Ahnlich Soph. Phil. 919, wo auf Philoktet's Frage τί με νοεῖς

ὡς ὁ θεὸς ἡμᾶς — ἐνδίκως μέν, ἀλλ᾽ ἄγαν —
Βρόμιος ἄναξ ἀπώλεσ᾽, οἰκεῖος γεγώς.

ΑΓΑΥΗ.

ὡς δύσκολον τὸ γῆρας ἀνθρώποις ἔφυ
ἔν τ᾽ ὄμμασι σκυθρωπόν. εἴθε παῖς ἐμὸς
εὔθηρος εἴη, μητρὸς εἰκασθεὶς τρόποις,
ὅτ᾽ ἐν νεανίαισι Θηβαίοις ἅμα
θηρῶν ὀριγνῷτ᾽. ἀλλὰ θεομαχεῖν μόνον
οἷός τ᾽ ἐκεῖνος. νουθετητέος, πάτερ,
σοὐστίν. τίς αὐτὸν δεῦρ᾽ ἂν ὄψιν εἰς ἐμὴν
καλέσειεν, ὡς ἴδῃ με τὴν εὐδαίμονα;

ΚΑΔΜΟΣ.

φεῦ φεῦ· φρονήσασαι μὲν οἷ᾽ ἐδράσατε,
ἀλγήσετ᾽ ἄλγος δεινόν· εἰ δὲ διὰ τέλους
ἐν τῷδ᾽ ἀεὶ μένοιτ᾽ ἐν ᾧ καθέστατε,
οὐκ εὐτυχοῦσαι δόξετ᾽ οὐχὶ δυστυχεῖν.

ΑΓΑΥΗ.

τί δ᾽ οὐ καλῶς τῶνδ᾽ ἢ τί λυπηρῶς ἔχει;

ΚΑΔΜΟΣ.

πρῶτον μὲν εἰς τόνδ᾽ αἰθέρ᾽ ὄμμα σὸν μέθες.

δρᾶσαί ποτε Neoptolemos antwortet: *σῶσαι κακοῖ μὲν πρῶτα τοῦδ᾽, ἔπειτα δὲ ξὺν σοὶ τὰ Τροίας πεδία πορθῆσαι μολών.*

1254. *ἅμα* gehört zu *ὀριγνῷτο*. Dieses Verbum scheint eine Weiterbildung von *ὀρέγομαι* zu sein (*E* 851 *ὠρέξατο ἔγχεϊ*, Scut. Herc. 190 *ἔγχεσιν ὠριγνῶντο*); es kann mithin wie jenes in übertragenem Sinne für ‘begehren, erstreben’ gebraucht werden. — *ὀριγνῷτο* schliefst sich dem Modus des übergeordneten Satzes an. (W.) Ähnlich in einer hypothetischen Periode Soph. OC. 776 *ὥσπερ τις εἴ σοι . . τότε δωροῖθ᾽, ὅτ᾽ οὐδὲν ἡ χάρις χάριν φέροι.*

1260. fr. 205 *φρονῶ δ᾽ ὃ πάσχω καὶ τόδ᾽ οὐ σμικρὸν κακόν· τὸ μὴ εἰδέναι γὰρ ἡδονὴν ἔχει τινὰ νοσοῦντα, κέρδος δ᾽ ἐν κακοῖς ἀγνωσία.*

1262. *οὐκ εὐτυχοῦσαι*: konzessiv.

1264. Kadmos beginnt die Prüfung, ob die Geistesverwirrung der Agaue gewichen sei, mit dieser Frage, um vorerst zu ersehen, ob ihre äusseren Sinne wieder in Ordnung seien. Denn so wenig sie vorher das Haupt ihres Sohnes erkannte, würde sie in der Verdüsterung ihres Geistes die Klarheit des Himmels zu erkennen vermocht haben. Indem sie also antwortet, dafs der Himmel ihr jetzt klarer erscheine als vorhin, bekundet sie damit eben, dafs, wie ihre Sinne

ΑΓΑΥΗ.

ἰδού· τί μοι τόνδ᾽ ἐξυπεῖπας εἰσορᾶν;

ΚΑΔΜΟΣ.

ἔθ᾽ αὐτὸς ἢ σοι μεταβολὰς ἔχειν δοκεῖ;

ΑΓΑΥΗ.

λαμπρότερος ἢ πρὶν καὶ διειπετέστερος.

ΚΑΔΜΟΣ.

τὸ δὲ πτοηθὲν τόδ᾽ ἔτι σῇ ψυχῇ πάρα;

ΑΓΑΥΗ.

οὐκ οἶδα τοὖπος τοῦτο, γίγνομαι δέ πως
ἔννους μεταστα θεῖσα τῶν πάρος φρενῶν.

ΚΑΔΜΟΣ.

κλύοις ἂν οὖν τι κἀποκρίναι᾽ ἂν σαφῶς;

ΑΓΑΥΗ.

ὡς ἐκλέλησμαί γ᾽ ἃ πάρος εἴπομεν, πάτερ.

ΚΑΔΜΟΣ.

εἰς ποῖον ἦλθες οἶκον ὑμεναίων μέτα;

ΑΓΑΥΗ.

σπαρτῷ μ᾽ ἔδωκας, ὡς λέγουσ᾽, Ἐχίονι.

wieder klar sehen, so auch ihre Geistesverwirrung sich lege.

1267. *διειπετέστερος*: ‘*διειπετής* (wie Zenodot mit Recht statt *διιπετής* schrieb) ist bei Homer Epitheton zu *ποταμός* und wurde von Zenodot durch *διαυγής* wiedergegeben (Porphyr. ap. schol. *P* 263); Euripides wird in der Schule das Wort so verstehen gelernt haben und giebt es deshalb in diesem Sinne dem Aether als Beiwort wie der Verfasser des Rhesos dem von den Wachtfeuern erleuchteten Lager’. Bl.

1269. *τοὔπος τοῦτο*: ‘Das *ἔπος* ist nicht etwa ein einzelnes Wort, sondern die ganze Frage des Kadmos: “Ich verstehe nicht, was Du da sagst; aber ich werde, ich weifs nicht, wie, (*πως*) *ἔννους* (‘besinnlich’, ‘besonnen’) und stehe auf einem anderen Standpunkte als vorher”. Wundervoll ist der Bruch der Stichomythie: sie spricht ganz langsam, schlicht, einfach; es ist schauerlich, wie sie ein neues Leben anfängt. Da fängt eine neue Scene an’. Wil.

1272. *γε*: ‘ja’ *ὡς*: ‘denn’.

1274. Agaue dünkt das Fragen des Vaters nach Dingen, die er doch weifs, wunderlich; darum setzt sie ironisch *ὡς λέγουσι* und 1276 *ἐμῇ τε καὶ πατρὸς κοινωνίᾳ* hinzu.

ΚΑΔΜΟΣ.

τίς οὖν ἐν οἴκοις παῖς ἐγένετο σῷ πόσει;

ΑΓΑΥΗ.

Πενθεύς, ἐμῇ τε καὶ πατρὸς κοινωνίᾳ.

ΚΑΔΜΟΣ.

τίνος πρόσωπον δῆτ᾽ ἐν ἀγκάλαις ἔχεις;

ΑΓΑΥΗ.

λέοντος, ὡς γ᾽ ἔφασκον αἱ θηρώμεναι.

ΚΑΔΜΟΣ.

σκέψαι νυν ὀρθῶς, βραχὺς ὁ μόχθος εἰσιδεῖν.

ΑΓΑΥΗ.

ἔα, τί λεύσσω; τί φέρομαι τόδ᾽ ἐν χεροῖν;

ΚΑΔΜΟΣ.

ἄθρησον αὐτὸ καὶ σαφέστερον μάθε.

ΑΓΑΥΗ.

ὁρῶ — μέγιστον ἄλγος ἡ τάλαιν᾽ ἐγώ.

ΚΑΔΜΟΣ.

μῶν σοι λέοντι φαίνεται προσεικέναι;

ΑΓΑΥΗ.

οὔκ· ἀλλὰ Πενθέως ἡ τάλαιν᾽ ἔχω κάρα.

ΚΑΔΜΟΣ.

ἠμαγμένον γε πρόσθεν ἢ σὲ γνωρίσαι.

ΑΓΑΥΗ.

τίς ἔκτανέν νιν; πῶς ἐμὰς ἦλθεν χέρας;

ΚΑΔΜΟΣ.

δύστην᾽ ἀλήθει᾽, ὡς ἐν οὐ καιρῷ πάρει.

ΑΓΑΥΗ.

λέγ᾽, ὡς τὸ μέλλον καρδίαν πήδημ᾽ ἔχει.

1282. ‘Sie erkennt ihn; aber sie vermag es nicht über sich, den Namen zu nennen. Kadmos zwingt sie dazu’. Wil.

1287. *ἐν οὐ καιρῷ*: *οὐ καιρῷ* ist als ein Wort zu nehmen wie *οὐκ ἀπόδειξις* Hipp. 196. vgl. Or. 579 *ἐν οὐ καλῷ μὲν ἐμνήσθην θεῶν.*

1288. *καρδίαν πήδημ᾽ ἔχει*: = *καρδία δέδοικε*; davon hängt der Akkusativ *τὸ μέλλον* ab. vgl. Aesch. Suppl. 566 *χλωρῷ δείματι θυμὸν πάλλοντ᾽ ὄψιν ἀΐθη.*

ΚΑΔΜΟΣ.

σύ νιν κατέκτας καὶ κασίγνηταί σέθεν.

ΑΓΑΥΗ.

ποῦ δ᾽ ὤλετ᾽; ἦ κατ᾽ οἶκον; ἢ ποίοις τόποις;

ΚΑΔΜΟΣ.

οὗπερ πρὶν Ἀκτέωνα διέλαχον κύνες.

ΑΓΑΥΗ.

τί δ᾽ εἰς Κιθαιρῶν᾽ ἦλθε δυσδαίμων ὅδε;

ΚΑΔΜΟΣ.

ἐκερτόμει θεὸν σάς τε βακχείας μολών.

ΑΓΑΥΗ.

ἡμεῖς δ᾽ ἐκεῖσε τίνι τρόπῳ κατήραμεν;

ΚΑΔΜΟΣ.

ἐμάνητε, πᾶσά τ᾽ ἐξεβακχεύθη πόλις.

ΑΓΛΥΗ.

Διόνυσος ἡμᾶς ὤλεσ᾽, ἄρτι μανθάνω.

ΚΑΔΜΟΣ.

ὕβριν ⟨γ᾽⟩ ὑβρισθείς· θεὸν γὰρ οὐχ ἡγεῖσθέ νιν.

ΑΓΑΥΗ.

τὸ φίλτατον δὲ σῶμα ποῦ παιδός, πάτερ;

ΚΑΔΜΟΣ.

ἐγὼ μόλις τόδ᾽ ἐξερευνήσας φέρω.

ΑΓΑΥΗ.

ἦ πᾶν ἐν ἄρθροις συγκεκλῃμένον καλῶς;

* * *

ΑΓΑΥΗ.

Πενθεῖ δὲ τί μέρος ἀφροσύνης προσῆκ᾽ ἐμῆς;

ΚΑΔΜΟΣ.

ὑμῖν ἐγένεθ᾽ ὅμοιος, οὐ σέβων θεόν·
τοιγὰρ συνῆψε πάντας εἰς μίαν βλάβην,

1300. Agaue's Frage besagt nicht ‘der Leichnam war doch unzerstückelt, als Ihr ihn fandet?’ — denn dann wäre das *καλῶς* unmöglich im Munde der Mutter — sondern ‘er ist doch ordentlich wieder zusammengefügt?’. Die Antwort des Kadmos nebst noch einigen weiteren Versen ist verloren gegangen.

1303. *συνῆψε*: Dionysos.

ὑμᾶς τε τόνδε θ᾽, ὥστε διολέσαι δόμους
κἀμ᾽, ὅστις ἄτεκνος ἀρσένων παίδων γεγὼς
τῆς σῆς τόδ᾽ ἔρνος, ὦ τάλαινα, νηδύος
αἴσχιστα καὶ κάκιστα κατθανόνθ᾽ ὁρῶ·
ᾧ δῶμ᾽ ἀνέβλεφ᾽, ὃς συνεῖχες, ὦ τέκνον,
τοὐμὸν μέλαθρον, παιδὸς ἐξ ἐμῆς γεγώς,
πόλει τε τάρβος ἦσθα· τὸν γέροντα δὲ
οὐδεὶς ὑβρίζειν ἤθελ᾽ εἰσορῶν τὸ σὸν
κάρα· δίκην γὰρ ἀξίαν ἐλάμβανεν.
νῦν δ᾽ ἐκ δόμων ἄτιμος ἐκβεβλήσομαι,
ὁ Κάδμος ὁ μέγας, ὃς τὸ Θηβαίων γένος
ἔσπειρα κἀξήμησα κάλλιστον θέρος.
ὦ φίλτατ᾽ ἀνδρῶν — καὶ γὰρ οὐκέτ᾽ ὢν ὅμως
τῶν φιλτάτων ἔμοιγ᾽ ἀριθμήσῃ, τέκνον —
οὐκέτι γενείου τοῦδε θιγγάνω⟨ν⟩ χερί,
τὸν μητρὸς αὐδῶν πατέρα προσπτύξει, τέκνον,
λέγων· ‘τίς ἀδικεῖ, τίς σ᾽ ἀτιμάζει, γέρον;
τίς σὴν ταράσσει καρδίαν λυπηρὸς ὤν;

1305. *ἄτεκνος παίδων*: Analog den zu 112 besprochenen Spracherscheinungen gebraucht die Tragödie oft nicht nur einen einfachen Ausdruck des Mangels, sondern ein zusammengesetztes Adjektivum, dessen erster Teil das *α* privativum und dessen zweiter Teil ein Synonymum desjenigen Wortes ist, das die fehlende Sache bezeichnet. vgl. Phoen. 324 (W.): *ἄπεπλος φαρέων λευκᾶν*. — Aus guten Gründen weicht hier Euripides von der Tradition ab, die er Phoen. 7 befolgte: *Κάδμος — ὃς παῖδα γήμας Κύπριδος Ἁρμονίαν ποτὲ Πολύδωρον ἐξέφυσε*.

1306. *τὸ σὸν ἔρνος κατθανόντα*: ζ 155 *σφίσι θυμὸς ἰαίνεται λευσσόντων τοιόνδε θάλος χορὸν εἰσοιχνεῦσαν*.

1308. *ᾧ*: Dativ der Richtung. Jon 1466 *ὁ δὲ γηγενέτας δόμος οὐκέτι νύκτα δέρκεται, ἀελίου δ᾽ ἀναβλέπει λαμπάσιν*.

1311. *τὸ σὸν κάρα* ist nur volltönendere Umschreibung für *σέ*.

1312. *δίκην ἐλάμβανεν* würde nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauche heifsen: ‘er erhob Strafe’; hier ‘er empfing Strafe’ wie Her. I 115 *οἱ μέν νυν ἄλλοι παῖδες τὸ ἐπιτασσόμενα ἐπετέλεον, οὗτος δ᾽ ἀνηκούστεέ τε καὶ λόγον εἶχε οὐδένα, ἐς ὃ ἔλαβε τὴν δίκην*.

1313. *ἐκβεβλήσομαι* (ich werde mich in dem Zustande befinden, der durch das *ἐκβαλεῖν* herbeigeführt wird) ist viel stärker als *ἐκβληθήσομαι*.

1317. *ἀριθμήσῃ*: passivisch. *ἀριθμεῖσθαί τινων* nach Analogie von *εἶναί τινων* ‘gehören zu’ gesagt.

1319. An eine Scene aus Pentheus Kinderjahren ist schwerlich zu denken; denn wenn es fortan nicht mehr geschehen wird, so ist es bisher geschehen. Das *προσπτύσσεσθαι* weist nicht notwendig auf ein Kind: *λ* 451.

λέγ᾽, ὡς κολάζω τὸν ἀδικοῦντά σ᾽, ὦ πάτερ᾽.
νῦν δ᾽ ἄθλιος μέν εἰμ᾽ ἐγώ, τλήμων δὲ σύ,
οἰκτρὰ δὲ μήτηρ, τλήμονες δὲ σύγγονοι.
εἰ δ᾽ ἔστιν ὅστις δαιμόνων ὑπερφρονεῖ,
εἰς τοῦδ᾽ ἀθρήσας θάνατον ἡγείσθω θεούς.

ΧΟΡΟΣ.

τὸ μὲν σὸν ἀλγῶ, Κάδμε· σὸς δ᾽ ἔχει δίκην
παῖς παιδὸς ἀξίαν μέν, ἀλγεινὴν δὲ σοί.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ὦ πάτερ, ὁρᾷς γὰρ τἄμ᾽ ὅσῳ μετεστράφη

I.

εἰ μὴ γὰρ ἴδιον ἔλαβον εἰς χέρας μύσος

Χπ 1312

II.

πῶς καί νιν ἡ δύστηνος εὐλαβουμένη
πρὸς στέρνα θῶμαι; τίνα ⟨δὲ⟩ θρηνήσω τρόπον;

1323. ἄθλιος—τλήμων—οἰκτρά—τλήμονες: eine mit synonymen Wörtern gebildete Anaphora wie Hec. 982 (W) φίλη μὲν εἶ σὺ, προσφιλὲς δέ μοι τόδε στράτευμ᾽ Ἀχαιῶν. Soph. Ant. 818 Ich hoffe φίλη μὲν ἥξειν πατρί, προσφιλὴς δὲ σοί, μῆτερ, φίλη δὲ σοί, κασίγνητον κάρα.

1325. δαιμόνων — θεούς: Das letztere ist nur gesetzt, um einerseits ein kräftigeres Wort als das bloſse Pronomen zu haben, andererseits δαίμων nicht zu wiederholen. So Phoen. 937 χθὰν δ᾽ ἀντὶ καρποῦ καρπὸν ἀντί θ᾽ αἵματος αἷμ᾽ ἦν λάβῃ βρότειον, ἔξετ᾽ εὐμενῆ γῆν. — θεοὺς ἡγεῖσθαι heiſst ‘an Götter glauben’.

1327. σὸς παῖς παιδός: ‘Legitime pronomina possessiva accommodantur nomini principali: οὐμὸς παῖς παιδός Andr. 584 τἀμὰ πεδία γῆς Herc. 462’.

1328. Wie der Chor das τὸ μὲν σὸν ἀλγᾶ durch die Worte σὸς δ᾽ ἔχει δίκην παῖς παιδός abgeschwächt hat, faſst ihn wieder das Mitleid mit dem Greise, und er schwächt diese Worte noch einmal ab, indem er hinzufügt ἀξίαν μέν, ἀλγεινὴν δὲ σοί.

1329. μετεστράφη: Chaeremon. fr. 19 ἅπαντα νικᾷ καὶ μεταστρέφει τύχη.

I — III. Zwei Angaben besitzen wir über die verlorene ῥῆσις der Agaue: sie hat darin sich selber ihre Schuld vorgeworfen (Apsin. IX 587 W), und sie hat die einzelnen Glieder des Leichnams in die Hände genommen und in ähnlicher Weise beklagt, wie es Hekabe Tro. 1156 ff. bei Astyanax thut. Ein Fragment (I) hat schol. Arist. Plut. 907 erhalten; die übrigen Verse stammen aus dem Χριστὸς πάσχων (vgl. die Vorbem. zum krit. App.), dessen Verfasser, namentlich für die Klagen der θεοτόκος um ihren Sohn, offenbar die Rede der Agaue benutzt hat; denn es finden sich dort Verse, welche einerseits zu gut sind, um von ihm herrühren zu können, anderseits trefflich für Agaue passen.

I. ‘... so wäre ich heute noch die glücklichste der Frauen, die ich einst war’.

II. εὐλαβουμένη ‘da ich mich

III.

Χπ 1466 φέρ᾽, ὦ γέραιε, κρᾶτα τοῦ τρισ⟨αθλίου⟩
1467 ὀρθῶς προσαρμόσωμεν, εὔτονον δὲ πᾶν
1468 σῶμ᾽ ἐξακριβώσωμεν, εἰς ὅσον πάρα.
1256 ὅπως κατασπάσαιμι καὶ σύμπαν μέλος
1315 καὶ πᾶν κατασπάσαι με σὸν μέλος, τέκνον
1257 κυνοῦσα σάρκας, ἅσπερ ἐξεθρεψάμην.
1469 ὦ φίλτατον πρόσωπον, ὦ νέα γένυς
1471 τὰ δ᾽ αἱμόφυρτα καὶ κατηλοκισμένα
μέλη

ΧΟΡΟΣ.

* *
*

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

IV.

Χπ 1666 εὐεργέτην ἔδρασε, θυμωθεὶς φθόνῳ·
1663 τοί γαρ τέθνηκεν, ὧν ἐχρῆν ἥκισθ᾽ ὕπο.

fürchte'? *εὐλαβεῖσθαι* heifst eigentlich 'etwas geschickt anfassen', um sich nicht beim Anfassen zu verletzen; dann 'sich in Acht nehmen vor'; allmählich entwickelt sich daraus die Bedeutung 'fürchten'; vgl. Plat. legg. IX 879e — Philostr. imagg. XVII *ἡ δ᾽ Ἀγαύη περιβάλλειν μὲν τὸν υἱὸν ὁρμᾶται, θιγεῖν δ᾽ ὀκνεῖ.*

III. *εὔτονον* war das *σῶμα* bevor es zerrissen wurde. — 1256, 1315 enthalten euripideische Worte, die sich nicht mehr herstellen lassen. — 1469: *Χπ* 921 steht der Vers *ὦ φιλτάτη πρόσοψις, ὦ ποθουμένη*, den Kirchhoff vielleicht mit Recht ebenfalls dieser *ῥῆσις* zuschreibt. — 1471. *κατηλοκισμένα: χειρῶν ἀκμαῖς.* — Philostr. imagg. XVII *ξυναρμόττουσιν οἱ προσήκοντες τὸν νεκρόν, εἴ πῃ σωθείη τῷ τάφῳ.* — *ΧΟΡΟΣ*: vgl. z. B. El. 1233 *ἀλλ᾽ οἵδε δόμων ὑπὲρ ἀκροτάτων φαίνουσί τινες δαίμονες ἢ θεῶν τῶν οὐρανίων· οὐ γὰρ θνητῶν γ᾽ ἥδε κέλευθος. τί ποτ᾽ εἰς φανερὰν ὄψιν βαίνουσι βροτοῖσιν;*

IV—VI. Die Rede des Dionysos scheint noch der Verfasser der ersten (in dieser Ausgabe nicht abgedruckten) Hypothesis des Palatinus vollständiger gelesen zu haben. Es heifst dort: *Διόνυσος δὲ ἐπιφανεὶς μὲν πᾶσιν παρήγγειλεν, ἑκάστῳ δὲ ἃ συμβήσεται διεσάφησεν ἔργοις, ἵνα μὴ λόγοις ὑπό τινος τῶν ἐκτὸς ὡς ἄνθρωπος καταφρονηθῇ.* Die Worte sind korrupt und bisher nicht geheilt, doch scheint soviel sicher, dafs durch *πᾶσι* und *ἑκάστῳ* die Thebaner überhaupt und die Herrscherfamilie einander entgegengesetzt sind, den Thebanern aber von dem Gotte angekündigt wird, was Her. V 61 berichtet: *ἐπὶ Λαοδάμαντος τοῦ Ἐτεοκλέους μοναρχέοντος ἐξανιστέαται Καδμεῖοι ὑπ᾽ Ἀργείων καὶ τράπονται ἐς τοὺς Ἐγχελέας*; nur dafs dieses Ereignis in den Bakchen wohl mit der Vertreibung des Kadmos zusammenfiel.

IV. Die Schuld des Pentheus und die Bestrafung der Thebaner. —

1667 *καὶ ταῦτα μὲν πέπονθεν οὗτος ⟨ἐνδίκως⟩·*
1668 *ἃ δ' αὖ παθεῖν δεῖ λαόν, οὐ κρύψω κακά.*
1669 *λίπῃ πόλισμα, βαρβάροις εἴκων, ἄκων*
1678 *πόλεις δὲ πολλὰς εἰσαφίκωται, ζυγὸν*
δούλειον ἀνέλκοντες οἱ δυσδαίμονες,
αἰχμαῖς ἁλωτοί
1672 *αἰχμαῖς ἁλωτούς, πόλλ' ἀνατλάντας κακά.*

V.

1674 *λιπεῖν πόλιν τήνδ', ἀνοσίου μιάσματος*
1675 *δίκην τινο⟨ύσας⟩ τῷδ' ὃν ἔκτειναν ⏑ –*
1676 *καὶ μηκέτ' ⟨ἐσ⟩ιδεῖν πατρίδ'· οὐ γὰρ εὐσεβὲς*
1677 *μένειν φονευτὰς ἐν τάφοις ⏑ – ⏑ –*

VI.

1690 *αὐτὸς δ' ἃ μέλλεις πήματ' ἐκπλήσειν, φράσω.*

δράκων γενήσῃ μεταβαλών, δάμαρ τε σὴ 1330
ἐκθηριωθεῖσ' ὄφεος ἀλλάξει τύπον,
ἣν Ἄρεος ἔσχες Ἁρμονίαν θνητὸς γεγώς.
ὄχον δὲ μόσχων, χρησμὸς ὡς λέγει Διός,
ἐλᾷς μετ' ἀλόχου, βαρβάρων ἡγούμενος.
πολλὰς δὲ πέρσεις ἀναρίθμῳ στρατεύματι 1335
πόλεις· ὅταν δὲ Λοξίου χρηστήριον
διαρπάσωσι, νόστον ἄθλιον πάλιν
σχήσουσι· σὲ δ' Ἄρης Ἁρμονίαν τε ῥύσεται
μακάρων τ' ἐς αἶαν σὸν καθιδρύσει βίον.

etwa ⟨*τὸν πάντων βροτῶν*⟩ *εὐεργέτην.* *ἔδρασε*: sc. *Πενθεύς*

1667 *μὲν*: vgl. zu 1209.

V. Die Strafe der Agaue und ihrer Schwestern.

VI. Er geht auf Kadmos über.

Aufserdem scheinen aus den nach 1329 ausgefallenen Versen die Wörter *γαυριᾶν* und *λελάβημαι* zu stammen, welche Bekk. anecd. I 87 und 105 aus den Bakchen angeführt werden.

1332. *Ἄρεος*: sc. *οὖσαν*; *Ἄρεος καὶ Ἀφροδίτης θυγατέρα* Apollod. III 4 2. — *χρησμὸς Διός*: Her. IX 42 sagt Mardonios: *ἔστι λόγιον ὡς χρεόν ἐστι Πέρσας ἀπικομένους ἐς τὴν Ἑλλάδα διαρπάσαι τὸ ἱρὸν τὸ ἐν Δελφοῖσι, μετὰ δὲ τὴν διαρπαγὴν ἀπολέσθαι πάντας'*. 43 *τοῦτον δ' ἔγωγε τὸν χρησμόν, τὸν Μαρδόνιος εἶπε ἐς Πέρσας ἔχειν, ἐς Ἰλλυριούς τε καὶ τὸν Ἐγχελέων στρατὸν οἶδα πεποιημένον, ἀλλ' οὐκ ἐς Πέρσας.*

1339. *μακάρων ἐς αἶαν*: δ 563 sagt Proteus zu Menelaos: *ἀλλά σ' ἐς Ἠλύσιον πεδίον καὶ πείρατα γαίης ἀθάνατοι πέμψουσιν, οὕνεκ' ἔχεις Ἑλένην καὶ σφιν*

ταῦτ᾽ οὐχὶ θνητοῦ πατρὸς ἐκγεγὼς λέγω 1340
Διόνυσος, ἀλλὰ Ζηνός· εἰ δὲ σωφρονεῖν
ἔγνωθ᾽, ὅτ᾽ οὐκ ἠθέλετε, τὸν Διὸς γόνον
ηὐδαιμονεῖτ᾽ ἂν σύμμαχον κεκτημένοι.

ΑΓΑΥΗ.

Διόνυσε, λισσόμεσθά σ᾽, ἠδικήκαμεν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὄψ᾽ ἐμάθεθ᾽ ἡμᾶς, ὅτε δ᾽ ἐχρῆν, οὐκ ᾔδετε. 1345

ΑΓΑΥΗ.

ἐγνώκαμεν ταῦτ᾽· ἀλλ᾽ ἐπεξέρχῃ λίαν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καὶ γὰρ πρὸς ὑμῶν θεὸς γεγὼς ὑβριζόμην.

ΑΓΑΥΗ.

ὀργὰς πρέπει θεοὺς οὐχ ὁμοιοῦσθαι βροτοῖς.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

πάλαι τάδε Ζεὺς οὑμὸς ἐπένευσεν πατήρ.

ΑΓΑΥΗ.

αἰαῖ, δέδοκται, πρέσβυ, τλήμονες φυγαί. 1350

γαμβροὺς Διὸς ἐσσί. — *σὸν βίον*: Alc. 362 sagt Admetos: Charon hätte mich nicht zurückgehalten, *πρὶν εἰς φῶς σὸν καταστῆσαι βίον.*

1341. *εἰ ἔγνωθ᾽* — *ηὐδαιμονεῖτ᾽ ἄν*: Überliefert ist *εὐδαιμονοῖτ᾽ ἄν*; wäre dies richtig, so wäre der Vordersatz der irrealen hypothetischen Periode mit dem Nachsatz der potentialen verbunden; denn weder kann *εἰ ἔγνωτε* heifsen ‘wenn ihr gelernt habt’, noch kann Dionysos für die Zukunft seine Gnade versprechen. Der Potentialis im Nachsatze aber würde die Behauptung des Gottes abschwächen (statt ‘wäret ihr glücklich’ ‘dürftet ihr glücklich sein’) und Dionysos hat dazu umsoweniger Grund, als er hinzufügt *τὸν Διὸς γόνον σύμμαχον κεκτήμενοι.* Er spricht also so wie Poseidon Tro. 46 *εἴ σε μὴ διώλεσε Παλλὰς Διὸς παῖς, ἦσθ᾽ ἂν ἐν βάθροις ἔτι.* *γιγνώσκειν* heifst überhaupt nicht ‘lernen’, sondern ‘sich entschliefsen’; also ‘*si tunc, cum nolebatis, animum induxissetis*’.

1345. *ᾔδετε* ist nicht etwa eine ‘Nebenform’ zu den in der Schulgrammatik erlernten *ᾔδειτε*, sondern es ist die attische Form und *ᾔδειτε* hellenistisch (Kühner-Blafs *Gr. Gramm.* I 1 XII).

1348. *ὀργάς*: Akusativ des Bezuges.

1350. *δέδοκται*: Sie denkt zunächst nur an ihr eigenes Schicksal; darum *δέδοκται*; dann fällt ihr des Vaters Loos dazu ein: darum *τλήμονες φυγαί.*

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τί δῆτα μέλλεθ᾽ ἅπερ ἀναγκαίως ἔχει;

ΚΑΔΜΟΣ.

ὦ τέκνον, ὡς εἰς δεινὸν ἤλθομεν κακόν,
⟨πάντες,⟩ σύ θ᾽ ἡ τάλαινα σύγγονοί τε σαὶ
ἐγώ θ᾽ ὁ τλήμων — βαρβάρους ἀφίξομαι
γέρων μέτοικος· ἔτι δέ μοὐστὶ θέσφατον
εἰς Ἑλλάδ᾽ ἀγαγεῖν μιγάδα βάρβαρον στρατόν.
καὶ τὴν Ἄρεως παῖδ᾽ Ἁρμονίαν δάμαρτ᾽ ἐμὴν
δράκων δρακαίνης ⟨σχῆμ᾽⟩ ἔχουσαν ἀγρίας
ἄξω πὶ βωμοὺς καὶ τάφους Ἑλληνικούς.
ἡγούμενος λόγχαισιν· οὐδὲ παύσομαι
κακῶν ὁ τλήμων, οὐδὲ τὸν καταιβάτην
Ἀχέροντα πλεύσας ἥσυχος γενήσομαι.

ΑΓΑΥΗ.

ὦ πάτερ, ἐγὼ δὲ σοῦ στερεῖσα φεύξομαι.

ΚΑΔΜΟΣ.

τί μ᾽ ἀμφιβάλλεις χερσίν, ὦ τάλαινα παῖ,
ὄρνις ὅπως κηφῆνα πολιόχρων κύκνος;

1351. *μέλλετε*: sc. *δρᾶν*.

1354. Die Rede geht nach *ἐγώ θ᾽ ὁ τλήμων* gleich in den Satz, *βαρβάρους ἀφίξομαι* über, welcher eigentlich Nebensatz *ὅς — ἀφίξομαι* sein sollte.

1359. *ἐπὶ βωμοὺς καὶ τάφους*: Aesch. Pers. 401 *καὶ παρῆν ὁμοῦ κλύειν* (von den Hellenen bei Salamis) *πολλὴν βοήν· ὦ παῖδες Ἑλλήνων, ἴτε, ἐλευθεροῦτε πατρίδ᾽, ἐλευθεροῦτε δὲ παῖδας γυναῖκας θεῶν τε πατρῴων ἕδη θήκας τε προγόνων.*

1361. *καταιβάτην*: Hermes hiefs *καταιβάτης*; doch wohl, weil er die Seelen hinab in das Totenreich geleitete: so konnte auch der Acheron, dessen Strömung den Kahn des Charon dorthin trug, *καταιβάτης* genannt werden. Anderseits heifsen die Thüren zur Nymphengrotte *καταιβαταὶ ἀνθρώποισιν ν* 110 (S.); dann wäre der Acheron der, auf dem man dort hinab gelangt; und so sagt Lykophron 90 *Ἀχερουσία τρίβος καταιβάτις.*

1362. *ἥσυχος γενήσομαι*: Im Übermafse des Schmerzes findet Kadmos nicht einmal in der Versetzung auf die Inseln der Seligen einen Trost und beklagt es daher, dafs er nicht gleich den anderen Menschen durch das Hinabsteigen in die Unterwelt Vergessen der Leiden des Lebens finden könne.

1365. *ὄρνις — κύκνος*: vgl. zu 1026. *κηφήν* ist eigentlich die Drohne; dann wird das Wort übertragen auf den, der nicht mehr arbeiten kann; hier bezeichnet es den abgelebten Greis wie Tro. 191

ΑΓΑΥΗ.

ποῖ γὰρ τράπωμαι πατρίδος ἐκβεβλημένη;

ΚΑΔΜΟΣ.

οὐκ οἶδα, τέκνον· μικρὸς ἐπίκουρος πατήρ.

ΑΓΑΥΗ.

χαῖρ᾽, ὦ μέλαθρον, χαῖρ᾽, ὦ πατρία
πόλις· ἐκλείπω σ᾽ ἐπὶ δυστυχίᾳ
φυγὰς ἐκ θαλάμων.

ΚΑΔΜΟΣ.

στεῖχέ νυν, ὦ παῖ, τὸν Ἀριστταίου

* * *

ΑΓΑΥΗ.

στένομαί σε, πάτερ.

ΚΑΔΜΟΣ.

κἀγὼ ⟨σέ,⟩ τέκνον,
καὶ σὰς ἐδάκρυσα κασιγνήτας.

ΑΓΑΥΗ.

δεινῶς γὰρ τάνδ᾽ αἰκείαν
Διόνυσος ἄναξ
τοὺς σοὺς εἰς οἴκους ἔφερεν.

die Greisin. — Der Schwan ist weifs. nicht grau, aber *πολιός* schwankt in der Bedeutung. Das weifse Haar des Greises wird oft mit dem Gefieder des Schwanes verglichen, vor allem aber beruht der Vergleich auf der Vorstellung, dafs der Schwan besondere Kindesliebe zeige. So vergleicht sich die den Tod ihres Vaters beklagende Elektra (Eur. El. 153) mit dem Schwan, welcher *πατέρα φίλτατον καλεῖ ὀλόμενον δολίοις βρόχων ἕρκεσιν.*

1366. *γὰρ*: *ἀμφιβάλλω σε· οὐ γὰρ ἔχω ὅποι τράπωμαι.*

1369. *ἐπὶ δυστυχίᾳ*: vgl. Iph. T. 1490 *ἴτ᾽ ἐπ᾽ εὐτυχίᾳ τῆς σῳζομένης μοίρας εὐδαίμονες ὄντες.*

1371. *τὸν Ἀριστταίου*: *τόν τε σὸν παῖδα ἵν᾽ αἰνὴ μοῖρα κατέλαβε, τελευταῖον ὀψομένη τόπον τάς τ᾽ ἀδελφὰς ἐκεῖθεν συναξομένη.* Aufserdem scheinen noch einige Klagen des Kadmos über sein hartes Loos in der Lücke gestanden zu haben, von dem Brambs wohl mit Recht Reste zu finden geglaubt hat *Χπ* 1708 ff. *βαρβάρων δ᾽ ἴδω πέδον, εἰ μὴ γέροντ᾽ ὄντα με προφθάσει πότμος, ὃν εἴθ᾽ ἵδοιμι πατρίδος μένων πέδῳ.*

1373: *ἐδάκρυσα*: ich mufs beweinen.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καὶ γὰρ ἔπασχον δεινὰ πρὸς ὑμῶν,
ἀγέρα⟨σ⟩τον ἔχων ὄνομ᾽ ἐν Θήβαις.

ΑΓΑΥΗ.

χαῖρε, πάτερ μοι.

ΚΑΔΜΟΣ.

χαῖρ᾽, ὦ μελέα
θύγατερ· χαλεπῶς ⟨δ᾽⟩ εἰς τόδ᾽ ἂν ἥκοις. 1380

ΑΓΑΥΗ.

ἄγετ᾽ ὦ πομποί με, κασιγνήτας
ἵνα συμφυγάδας ληψόμεθ᾽ οἰκτράς.
ἔλθοιμι δ᾽ ὅπου
μήτε Κιθαιρὼν ⟨ἔμ᾽ ἴδοι⟩ μιαρός,
μήτε Κιθαιρῶν᾽ ὄσσοισιν ἐγώ, 1385
μήθ᾽ ὅθι θύρσου μνῆμ᾽ ἀνάκειται·
Βάκχαις δ᾽ ἄλλαισι μέλοιεν.

ΧΟΡΟΣ.

πολλαὶ μορφαὶ τῶν δαιμονίων,
πολλὰ δ᾽ ἀέλπτως κραίνουσι θεοί·
καὶ τὰ δοκηθέντ᾽ οὐκ ἐτελέσθη, 1390
τῶν δ᾽ ἀδοκήτων πόρον ηὗρε θεός.
τοιόνδ᾽ ἀπέβη τόδε πρᾶγμα.

1380. *τόδε*: *τὸ χαίρειν.*

1386. ‘Dass ein Thyrsos eine Landschaft, einen Bergaltar heiligt, sieht man sehr oft auf pompejanischen Landschaften und alexandrinischen Reliefs.’

1387. *μέλοιεν*: *ὅ τι Κιθαιρὼν καὶ ὁ θύρσος.*

1388 — 1392. Wenn nicht ein besonderer Grund den Dichter verhindert, so schliefst jede griechische Tragödie mit einigen Chorversen, meist Anapaesten. Diese finden sich am Schlufse der Alkestis, der Medeia, der Andromache, der Helene und unseres Stückes. Sie sind am Platze nach der Alkestis und Helene, vielleicht auch noch der Andromache; nach der Medeia und den Bakchen sind sie für unser Gefühl durchaus unerträglich. Da indessen Übereinstimmung in den Schlufsversen auch beim Orestes und der taurischen Iphigenie stattfindet — der Chor und durch ihn der Dichter bittet Nike, ihm hold zu sein — so wird man die Echtheit der Schlufsverse auch unsers Stückes nicht bezweifeln dürfen. Hermann glaubt, der Dichter habe, da diese letzten Verse doch in dem *strepitus surgentium atque abeuntium* untergegangen seien (unser modernes Publikum pflegt ja wenigstens rücksichtslos dem Ausgange zuzueilen, ehe der Vorhang gefallen ist) weniger Mühe auf sie verwandt; vielleicht sollten sie auch ein konventionelles Zeichen dafür sein, dafs das Stück jetzt aus sei.

METRA DER LYRISCHEN PARTIEN.

A. Allgemeine Übersicht.

1. Ionici.

Die Grundform des in den Bakchen allein verwandten ionicus a minori ist ⏑ ⏑ ⏝ –. Die beiden Kürzen bilden die Senkung, die Längen die Hebung. Neben dieser Grundform erscheinen in unserem Stücke folgende Variationen:

1. ⏑ ⏑ ⏝ durch Unterdrückung der einen Hebung oder Katalexe.
2. ⏑ ⏑ ⏝ ⏑ – durch Auflösung der ersten Hebung.
3. ⏑ ⏑ ⏝ ⏑ ⏑ durch Auflösung der zweiten Hebung.
4. – ⏝ – durch Zusammenziehung der beiden Kürzen der Senkung zu einer Länge.
5. ⏑ ⏝ ⏑ ⏝ durch Anaklasis (Umbiegung), indem die zweite Kürze und die erste Länge ihre Stellen tauschen.
6. ⏑ ⏝ ⏑ ⏝ ⏑ durch Auflösung der letzten Länge nach erfolgter Anaklasis.
7. ⏑ ⏝ ⏑ ⏑ ⏝ ⏑ durch Auflösung beider Längen nach erfolgter Anaklasis.
8. ⏑ ⏝ ⏒ durch Katalexe nach eingetretener Anaklasis.
9. können zwei auf einander folgende Füfse die Form ⏑ ⏑ ⏝ ⏑ ⏝ ⏑ ⏝ ⏑ annehmen, indem die letzte Länge des ersten Fufses und die erste Kürze des zweiten ihre Stellen tauschen.
10. Kann der Ionicus die Form ⏝ ⏑ ⏑ ⏝ annehmen, welche den Namen Choriambus führt.

2. Sog. Logaöden,

d. h. Verse, bei denen innerhalb derselben Reihe einzelne Daktylen mit Trochaeen vereinigt erscheinen.

Die am häufigsten sich findende Reihe ist der Glyconeus ⏝ ⏑ ⏝ ⏑ ⏑ ⏝ ⏑ ⏝, zusammengesetzt aus einem Trochaeus, einem Daktylus und zwei Trochaeen, von denen der letzte katalektisch ist. Es findet sich auch der Daktylus an der ersten und an der dritten Stelle, wonach man einen ersten (a), zweiten (b) und dritten (c) Glyconeus unterscheidet.

Nächst dem Glyconeus findet sich am häufigsten die aus einem von zwei Trochaeen eingeschlossenen Daktylus bestehende Reihe ⏝ ⏑ ⏝ ⏑ ⏑ ⏝ ⏒, welche den Namen Pherecrateus führt. Es findet sich auch der Daktylus an der ersten Stelle, wonach man einen ersten (a) und zweiten (b) Pherecrateus unterscheidet.

Die Verbindung – ⏑ ⏑ – ⏒ endlich führt den Namen Adonius.

Die Grundformen des Glyconeus und Pherecrateus finden sich in den Bakchen in folgender Weise variiert:

1. Statt des ersten Trochaeus findet sich ein Iambus.
2. Vor dem ersten Fufs findet sich eine aus einer oder zwei Kürzen bestehende sog. Anakrusis.
3. Die Hebung des Trochaeus, selten des Daktylus wird in zwei Kürzen aufgelöst.
4. Der Trochaeus wird durch einen Spondeus vertreten.
5. Die Senkung des Trochaeus wird unterdrückt.
6. Statt eines Daktylus finden sich zwei.
7. Der letzte Trochaeus des Glyconeus ist vollständig.

Von anderen logaödischen Reihen findet sich in den Bakchen eine Pentapodie von der Form ´– ´⏒ ´⏑ ⏑ ´⏒ ´.

3. Daktylen.

Sie erscheinen zwischen logaödischen Versen (teilweise mit aufgelöster Länge in der Form ´⏑ ⏑ ⏑) und in Verbindung mit Trochaeen; dann wie diese je zwei zu einem Paare verbunden.

4. Trochaeen.

Trochaeische Verse setzen sich zusammen aus trochaeischen Metra (´⏑ ´⏒). Jede Senkung kann unterdrückt, jede Hebung in zwei Kürzen aufgelöst werden.

5. Dochmien.

Die Grundform des Dochmius ⏑ ´ ´ ⏑ ´ erscheint in den Bakchen folgendermafsen variiert:

1. Die erste Kürze wird durch eine Länge ersetzt.
2. Die zweite Kürze wird durch eine Länge ersetzt.
3. Die erste Länge wird in zwei Kürzen aufgelöst.
4. Die zweite Länge wird in zwei Kürzen aufgelöst.
5. Die dritte Länge wird in zwei Kürzen aufgelöst.
6. Der Dochmius erscheint um eine Silbe verkürzt (katalektisch).
7. Statt der ersten Kürze finden sich zwei Kürzen.

Die Strophe des vierten Stasimon besteht fast lediglich aus solchen Dochmien. Dagegen erscheinen in der Epode dieses Stasimon, im Eingangsliede zu dem darauf folgenden Wechselgesang und in diesem selbst die Dochmien mit mannigfaltigen anderen Metren gemischt. Es finden sich unter ihnen iambische Metra (⏒ ´ ⏑ ´; in Bezug auf Unterdrückung der Kürzen und Auflösung der Längen wie trochaeische Metra behandelt), Anapaeste (⏑ ⏑ ´), Cretici (´ ⏑ ´), Bacchien (⏑ ´ –), endlich Enoplien (ein Vers von ansteigendem Rhythmus mit drei Hebungen, dessen Senkungen frei behandelt werden, hier in der Form – ´ ⏑ ⏑ ´ ⏑ ´ ⏒) und Iambelegi (⏑´⏑´⏑´⏑⏑´⏑⏑´).

6. Anapaeste.

Die Grundform ist ⏑ ⏑ ´; die beiden Kürzen können zu einer Länge zusammengezogen werden. Anapaeste erscheinen, je zwei zu einem Metron vereinigt, als akatalektische Dimeter und Monometer, sowie kata-

lektische Dimeter (⏑ ⏑ ˊ ⏑ ⏑ ˊ ⏑ ⏑ ˊ ⏒; Paroemiaci). Zwischen den einem Paroemiacus vorhergehenden Metra findet sich weder Hiatus noch syllaba anceps. v. 1374 und 1376 sind korrupt.

B. Analyse der einzelnen Lieder.

1. Parodos 64—169.

Str. 1.

	⏑ ⏑ ˊ ⏑ ⏑ ˊ –	ion[1] ion
65 69	⏑ ⏑ ˊ – ⏑ ⏑ ˊ – ⏑ ⏑ ˊ –	ion ion ion
	⏑ ⏑ ˊ – ⏑ ⏑ ˊ – ⏑ ⏑ ˊ –	ion ion ion
	⏑ ⏑ ˊ – ⏑ ⏑ ˊ – ⏑ ⏑ ˊ	ion ion ion[1]

Str. 2.

	ˊ ⏑ ⏑ ˊ ⏑ ˊ –	pher a
	ˊ ⏑ ⏑ ˊ ⏑ ˊ –	pher a
	ˊ ⏑ ⏑ ˊ ⏑ ˊ ˊ –	glyc a[7 5]
75 91	ˊ ⏑ ⏑ ˊ ⏑ ˊ –	pher a
	ˊ ⏑ ⏑ ˊ ⏑ ˊ –	pher a
	ˊ ⏑ ⏑ ˊ ⏑ ˊ ˊ –	glyc a[7 5]
	⏑ ⏑ ˊ – ⏑ ⏑ ˊ –	ion ion
	⏑ ⏑ ˊ ⏑ – ⏑ ⏑ ˊ –	ion[2] ion
80 96	⏑ ⏑ ˊ – ⏑ ⏑ ˊ –	ion ion
	– ˊ – ⏑ ⏑ ˊ –	ion[4] ion
	⏑ ⏑ ˊ – ⏑ ⏑ ˊ –	ion ion
	⏑ ⏑ ˊ – ⏑ ⏑ ˊ –	ion ion
85 101	⏑ ⏑ ˊ – ⏑ ⏑ ˊ –	ion ion
	⏑ ⏑ ˊ – ⏑ ⏑ ˊ – ⏑ ⏑ ˊ – ⏑ ⏑ ˊ	ion ion ion ion[1]
	⏑ ˊ – ˊ ⏑ ⏑ ˊ	ion[8] ion[10]

Str. 3.

105 120	ˊ ⏑ ⏑ ˊ ⏑ ˊ –	pher a
	ˊ ⏑ ⏑ ˊ ⏑ ˊ –	pher a
	ˊ ⏑ ⏑ ⏑ ˊ ⏑ ⏑ ˊ –	pher a[3 3]
	ˊ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ˊ –	pher a[3]
	ˊ ⏑ ⏑ ˊ ⏑ ˊ ⏑	pher a
110 125	⏑ ⏑ ˊ ⏑ ⏑ ˊ ⏑ ˊ ⏒	pher a[2]
	⏑ ⏑ ⏒ ˊ ⏑ ⏑ ˊ ⏑ ˊ	glyc b[4 3]
	ˊ ⏑ ⏑ ˊ ⏑ ⏑ ˊ ⏑ ⏑ ˊ	glyc[3 6]
	– ˊ – ⏑ ⏑ ˊ – ⏑ ⏑ ˊ –	ion[4] ion ion
	⏑ ⏑ ˊ – ⏑ ⏑ ˊ – ⏑ ⏑ ˊ –	ion ion ion
115 130	ˊ ⏑ ⏑ ˊ ⏑ ⏑ ˊ ⏑ ⏑ ˊ	glyc[3 6]
	ˊ ⏑ ⏑ ˊ ⏑ ⏑ ˊ ⏑ ⏑ ˊ	dact tetrap
	ˊ ⏑ ⏑ ˊ ⏑ ⏑	dact dip
	⏑ ˊ ˊ ⏑ ⏑ ˊ ⏑ ˊ	glyc b[1]
	ˊ – ˊ ⏑ ⏑ ˊ ⏒	pher b[4]

Epod.

135	ˊ ⏑ ⏑ ˊ ˊ ⏑ ⏑ ˊ	glyc a[5 3]
	ˊ ⏑ ⏑ ˊ ⏑ ˊ –	pher a
	⏑ ˊ ˊ ⏑ ⏑ ⏑ ˊ ⏑ ⏑ ˊ	glyc b[1 3 3]

	⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑	glyc b³ ⁴
	⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑	dact tetrap
140	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑	dact tetrap
	⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑	glyc c¹ ⁵
	⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –	dact octap
	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑	ion ion
145	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑	ion ion
	– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –	ion⁴ ion
	– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –	ion⁴ ion
	⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –	ion⁸ ion
	⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –	ion⁸ ion
150	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –	ion³ ion ion
	⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑	glyc b²⁵³
	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –	pher b
	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –	adon
	⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑	glyc b⁴ ⁴
155	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑	glyc b³
	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑	pher ⁶
	⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ‖ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ‖ ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑	2 troch(aeische Metra) 1 dact(ylenpaar)
	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ ‖ ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑	2 dact
160	⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ‖ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑	2 troch
	⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ‖ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ‖ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑	3 troch
165	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ‖ ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑	2 dact
	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ‖ ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑	2 dact
	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ‖ ⏑ ⏑ ⏑ – ‖ ⏑ ⏑ ⏑ –	3 dact

Erstes Stasimon 370—431.

Str. 1.

370 386	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑	ion ion¹
	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑	ion ion¹
	⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑	ion³ ion¹
	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑	ion ion¹
	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑	ion ion¹
375 391	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑	ion ion¹
	⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑	ion¹⁰ ion¹⁰ ion¹⁰
	⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑	ion¹⁰ ion¹⁰
	⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑	ion¹⁰ ion¹⁰
	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑	ion ion¹
380 396	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑	ion ion¹
	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –	ion ion
	⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –	ion³ ion
	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑	ion ion¹
	⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑	ion¹⁰ ion¹⁰
385 401	⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –	ion¹⁰ ion¹⁰ ion⁸

Str. 2.

402 416	⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ –	pher b¹
	⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ –	pher b⁴
	⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑	glyc b¹
405 420	⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ –	pher b⁴
	⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑	glyc b¹
	⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑	glyc b

	⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ ⏑	pher b^4
	⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ ⏑	glyc $c^{4\ 4}$
410 425	⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ ⏑	glyc $c^{3\ 4}$
	⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ –	pher b^4
	⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑	glyc$^{2\ 6\ 5\ 3}$
	⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ ⏑	ion^8 ion
	⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑	ion^6 ion^6
415 431	⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ –	ion^5 ion^{10} ion^8

Zweites Stasimon 519—575.

Str.

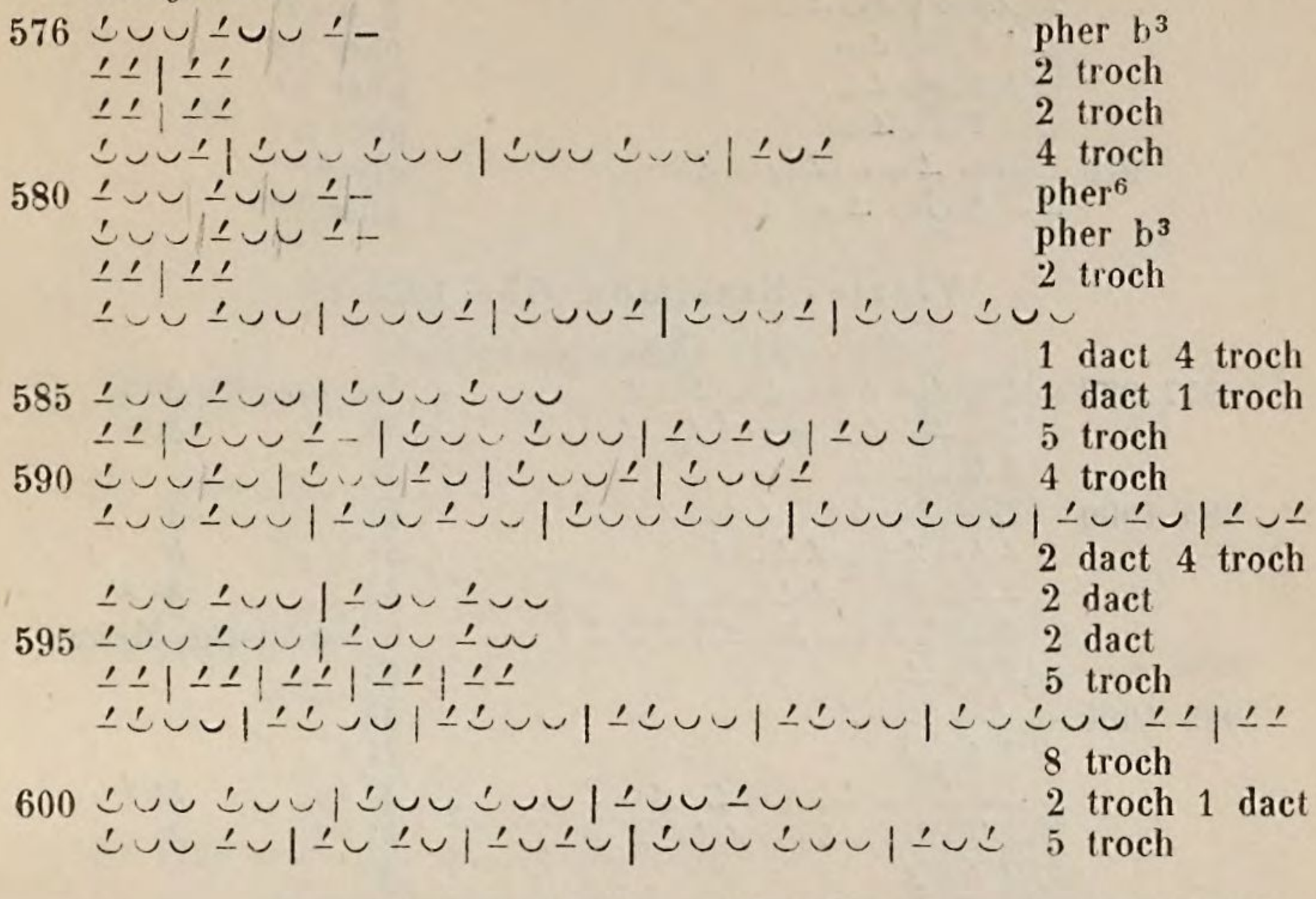
537	– ⏑ – – ⏑ –	ion^4 ion^4
	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑	ion ion^1
520 539	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ –	ion ion
	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ –	ion ion
	⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑	ion^3 ion^1
	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ –	ion ion
	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ –	ion ion
525 544	⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ –	ion^3 ion
	⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ –	2 ion^9
	⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ –	2 ion^9
	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ –	ion ion
	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ –	ion ion
530 549	⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ –	2 ion^9 (ion ion)
	⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ –	2 ion^9
	⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ –	2 ion^9
	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ –	ion ion
	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ –	ion ion
535 554	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ –	ion ion
	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ –	ion ion^1 ion^8

Epod.

556	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ –	ion ion
	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑	ion ion^1
	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ –	ion ion
	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑	ion ion
560	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ –	ion ion
	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ –	ion ion
	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ –	ion ion
	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ –	ion ion
	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ –	ion ion
565	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑	ion ion^1
	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ –	ion ion
	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ –	ion ion
	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ –	ion ion
	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑	ion ion^1
	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ –	ion ion
570	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ –	ion ion
	korrupt	
	⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑	ion^8 ion^1
	korrupt	
	⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ ⏑	glyc $c^{4\ 4}$
575	⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ –	pher b^4

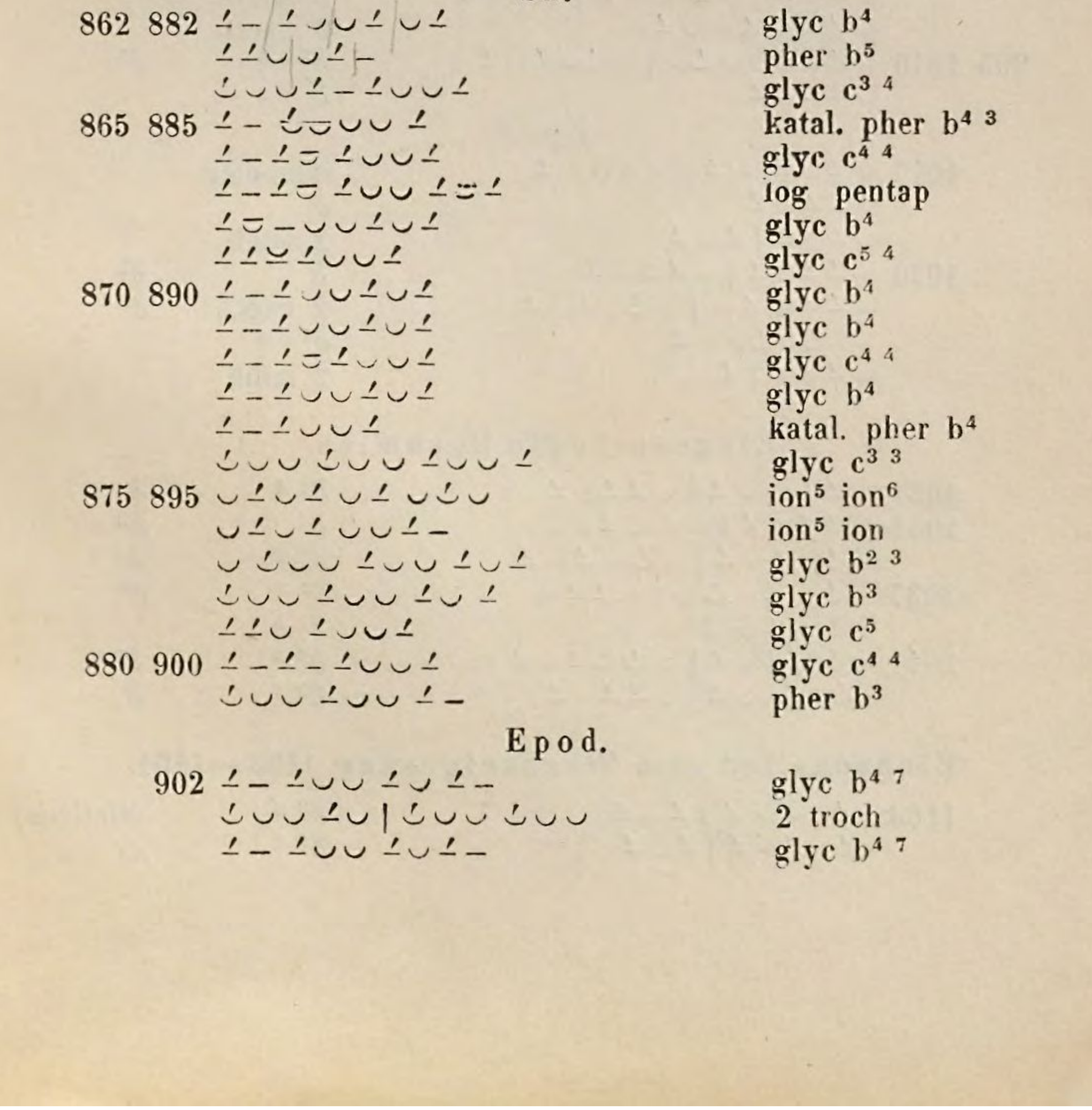
Wechselgesang 576—603.

Interjektion

576  pher b³
2 troch
2 troch
4 troch
580 pher⁶
pher b³
2 troch
1 dact 4 troch
585 1 dact 1 troch
5 troch
590 4 troch
2 dact 4 troch
2 dact
595 2 dact
5 troch
8 troch
600 2 troch 1 dact
5 troch

Drittes Stasimon 862—911.

Str.

862 882  glyc b⁴
pher b⁵
glyc c³ ⁴
865 885 katal. pher b⁴ ³
glyc c⁴ ⁴
log pentap
glyc b⁴
glyc c⁵ ⁴
870 890 glyc b⁴
glyc b⁴
glyc c⁴ ⁴
glyc b⁴
katal. pher b⁴
glyc c³ ³
875 895 ion⁵ ion⁶
ion⁵ ion
glyc b² ³
glyc b³
glyc c⁵
880 900 glyc c⁴ ⁴
pher b³

Epod.

902 glyc b⁴ ⁷
2 troch
glyc b⁴ ⁷

905	⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ | ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑	2 troch
	– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –	glyc b[4 7]
	– ⏑ – ⏑ | – ⏑ – ⏑	2 troch
	⏑ – – ⏑ ⏑ –	pher b[1]
	⏑ – – ⏑ ⏑ –	pher b[1]
	⏑ – – ⏑ ⏑ –	pher b[1]
910	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑	glyc[3 6]
	– ⏑ – ⏑ ⏑ –	pher b[4]

Viertes Stasimon 977 — 1023.

Str.

977 997	⏑ | ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ | ⏑ | ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑	δ(ὀχμιος)[3 2]	δ[3 2]
	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ | ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑	δ[3]	δ(7)
	⏑ – – | ⏑ ⏑ ⏑	δ[5]	
980 1000	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ | ⏑ – – ⏑ –	δ[3]	δ
	– – – ⏑ – ⏑ | ⏑ – – ⏑ –	δ[1]	δ
	– – – ⏑ – | – – ⏑ ⏑ ⏑ –	δ[1]	δ[1 4]
	– ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ | ⏑ – ⏑ – ⏑ | – ⏑ –	3 iamb(ische Metra)	
	⏑ – – ⏑ –	δ[2]	
985 1005	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –	δ[3]	
	– – – – –	δ[1 2]	
	⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ | ⏑ ⏑ ⏑ – – –	δ[3 4 5]	δ[3 2]
	⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – | ⏑ – – ⏑ –	δ[7 3 4]	δ
	⏑ – – ⏑ –	δ	
990 1010	⏑ – – ⏑ ⏑ ⏑ | ⏑ – – ⏑ –	δ[5]	δ
	⏑ – – ⏑ –	δ	
	⏑ – ⏑ – | ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – | ⏑ – ⏑ –	3 iamb	
	⏑ – – ⏑ – – ⏑ – –	3 bacch	
995 1015	⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ | ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –	δ[3 4 5]	δ[3]
	⏑ – – ⏑ –	δ	

Epod.

1017	⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –	iambeleg	
	⏑ – – ⏑ –	δ	
	⏑ – ⏑ – | – ⏑ –	2 iamb	
1020	⏑ – – ⏑ – | ⏑ – – – –	δ	δ[2]
	⏑ – – ⏑ – – | ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –	2 bacch	δ[3]
	⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ –	δ[7 3 4]	
	⏑ – ⏑ – | – ⏑ –	2 iamb	

Eingesprengte Dochmien.

1031	– – ⏑ ⏑ ⏑ – | ⏑ – – ⏑ –	δ[1 4]	δ
1034	– – – ⏑ – | ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –	δ[1]	δ[3]
	– ⏑ ⏑ – – – | ⏑ ⏑ ⏑ – – –	δ[1 2]	δ[3 2]
1037	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ | ⏑ – – –	δ[3 5]	δ[6]
	⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑	δ[3 5]	
1041	– ⏑ ⏑ – ⏑ – | ⏑ ⏑ ⏑ – – –	δ[1 3]	δ[3 2]
	⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – | ⏑ – – ⏑ –	δ[3 4]	δ

Eingangslied zum Wechselgesang 1153—1164.

1153	⏑ ⏑ ⏑ – – – | – ⏑ –	δ[3 2]	cr(eticus)
	⏑ ⏑ ⏑ – – – | – ⏑ –	δ[3 2]	cr

1155	– ⏑ – ⏑ | – ⏑ – ⏑ | ⏑ – ⏑	iambeleg	
	– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑	enopl	
	– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –	enopl	
	⏑ – ⏑ – –	$\delta^{3\,2}$	
	– ⏑ ⏑ – | – ⏑ ⏑ – | ⏑ – ⏑ –	3 iamb	
1160	– ⏑ – –	$\delta^{1\,2}$	
	– ⏑ ⏑ – | – ⏑ ⏑ – | ⏑ – ⏑ ⏑	3 iamb	
	– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑	$\delta^{1\,3\,5}$	
	⏑ – ⏑ – ⏑ – | ⏑ – – –	δ^3	δ^2
	⏑ – ⏑ – ⏑ –	δ^3	

Wechselgesang 1168–1201.

1168	1184	⏑ – ⏑ – – – ⏑ – ⏑ – – –	$\delta^{3\,2}$	$\delta^{3\,2}$
		⏑ – ⏑ – ⏑ –	$\delta^{3\,5}$	
1170	1186	⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ | ⏑ – ⏑ ⏑ –	2 iamb	
		⏑ – ⏑ – – –	$\delta^{3\,2}$	
		⏑ – – ⏑ – | ⏑ – – ⏑ ⏑	δ	δ^2
		⏑ – ⏑ – | ⏑ – ⏑ – | ⏑ – ⏑ –	3 iamb	
1175	1190	⏑ – ⏑ – | ⏑ – ⏑ –	2 anap	1 iamb
		⏑ – ⏑ – ⏑ –	δ^3	
		⏑ – – ⏑ – –	2 bacch	
		⏑ – ⏑ – – –	$\delta^{3\,2}$	
		⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –	iambeleg	
1180	1196	⏑ – ⏑ – – – ⏑ – ⏑ – ⏑ –	iambeleg	
		⏑ – – ⏑ – – ⏑ – – ⏑ – ⏑	4 bacch	
		⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –	$\delta^{3\,4}$	
		⏑ – ⏑ – ⏑ – | ⏑ – – ⏑ –	δ^3	δ
1200		⏑ – ⏑ – | ⏑ – ⏑ – | ⏑ – ⏑ –	3 iamb	
		⏑ – ⏑ – | ⏑ – ⏑ – | ⏑ – ⏑ –	3 iamb	

KRITISCHER APPARAT.

Die Vereinigung der bis dahin vereinzelten euripideischen Stücke zu einer Gesamtausgabe, welche aufser dem Texte nur vor jedem Stücke eine Hypothesis enthielt, scheint Aristophanes von Byzanz vollzogen zu haben. Aus dieser Ausgabe hat 'in den abschliefsenden Zeiten der antiken Grammatik' ein Grammatiker unbekannten Namens eine Auswahl getroffen und eine Sammlung von wenigstens 10 Stücken (Hekabe, Orestes, Phoinissen, Hippolytos, Medeia, Alkestis, Andromache, Rhesos, Troerinnen, Bakchen) mit Scholien herausgegeben (X). Diese Sammlung ist uns mit den Scholien erhalten, die Bakchen allein ausgenommen. Nun hat aber in späterer Zeit (jedoch als die Sammlung noch die Bakchen enthielt) ein gleichfalls unbekannter Grammatiker diese 10 Stücke (jedoch ohne Scholien) mit 9 anderen aus der Ausgabe des Aristophanes zufällig geretteten Stücken (Helena, Elektra, Herakles, Herakleiden, Kyklops, Jon, Hiketiden, Iphigeneia in Taurien und in Aulis) zu einer Handschrift vereinigt (Y). Aus einer Abschrift von Y stammt, jedoch aus einer Zeit, in der in Y schon die Troerinnen und Bakchen 756 ff ausgefallen waren, die éine Handschrift unseres Stückes C (Laur. 32, 2), zu Anfang des 14. Jahrhunderts von drei Schreibern geschrieben (deren letzter Bakch. 1—755 schrieb), dann von einem vierten mit der Vorlage kollationiert (C^2), endlich vor dem Ende des 15. Jahrhunderts von einem byzantinischen Grammatiker ohne Benutzung handschriftlicher Vorlagen in der umfassendsten Weise durchkorrigiert (c).

Nach C hat ein anderer Schreiber aus derselben Abschrift von Y die 9 Stücke Helena — Iphigeneia in Aulis abgeschrieben, in den vorhergehenden 10 aber teils jene Abschriften von Y mit X contaminiert, teils (so in den Troerinnen und Bakchen) eine andere vor dem Verluste von Bacch. 756 ff. hergestellte Abschrift von Y benutzt. So ist die zweite Handschrift unsers Stückes entstanden P (Pal. 287; ein Stück davon in Florenz als Laur. 172), geschrieben am Ende des 14. Jahrhunderts. Ähnlich wie im Laurentianus haben wir auch hier von P zu unterscheiden P^2 und p*). Eine dritte Quelle für die Rekonstruktion von Y besitzen wir in dem Drama *Χριστὸς πάσχων*, einem wüsten Gemenge euripideischer Verse und Versteile, vermittelst welcher der un-

*) Die verschiedenen Hände in C und P sind erst von Wilamowitz strenge geschieden; wo daher die von ihm *Anall. Eurr.* 46 ff. gegebenen Mitteilungen nicht ausreichten, habe ich mich der Ausdrucksweise der anderen Kollatoren angeschlossen.

bekannte Verfasser das Leiden und die Auferstehung Christi dramatisch dargestellt hat. Indessen ist bei der Verwendung seiner Lesarten zu beachten, dafs er öfters die Worte des Euripides verändert, um sie dem von ihm bearbeiteten Stoffe anzupassen. Diese Quelle ist im Apparat mit *Xπ* bezeichnet.

VARIA LECTIO*)

arg. *om C* 3 *διασπάσαι* Musurus: *διασπασθῆναι P.* fab. inscr. *Βάκχαι P testt. vett. praeter Stob. flor. 45, 2 74, 8: Πενθεὺς C Stob. ceteris locis.* 1. *Θηβαίαν anecdota Chisiana ed. Mangelsdorf 26, schol. B Hephaest. p. 183 G, gramm. Ambros. in Keilii anall. gramm. 10, 22, Priscian. II 151, 21 H: Θηβαίων CP schol. Tro. 1.* 8. *Δίου* Barnes: *δίου τε CP.* 13. *τοὺς* Elmsley: *τὰς CP Strab. 27. γίας C Strab. 27, 687: γυίας e corr. CP.* 14. *om. C.* 15. *δύσχιμον* Elmsley: *δύσχειμον CP Xπ 1589 Strab. 27, 687.* 16. *ἐπελθὼν CP Strab. 27 παρελθὼν Xπ 1590, qui ipse quoque ἐπελθών scriptum invenerat: ἐπῆλθον Strabo 687 scripsit, quia dixerat Διόννσος τοιαῦτα νεανιεύεται, ne vv. 17—20 addere cogeretur.* 20. *πόλιν CP: in χθόνα mutavit Xπ 1594 1539.* 21. *τἀκεῖ* Wilamowitz *Herm. XIV 179: κἀκεῖ CP.* 22. *εἴην C: εἴη P. ἐμφανὴς CP ἐμφανῶς Xπ 1564.* 25. *βέλος* HStephanus: *μέλος CP.* 31. *ἐξεκαυχῶνθ'* HStephanus: *ἐξεκαυχώμεθ' CP.* 32. *ὥστρησ'* Elmsley: *οἴστρησ' CP.* 38. *ἀνορόφους πέτρας* Elmsley: *ἀνορόφοις πέτραις CP.* 46. *τ' CP: δ' Xπ 1871. οὐδαμοῦ PXπ 1871: οὐδαμῶς C.* 55. *λιποῦσαι Xπ 1602 Et. M. 453 c ἀποῦσαι vel ἅπτουσαι Strab. 469: λιποῦσα CP.* 57. *ξυνεμπόρους P: συνεμπόρους C.* 64. *γαίας* Hermann: *γᾶς CP.* 66. ⟨*θεῷ*⟩ Nauck. 67. *εὐαζομένα CP: εὐαζομένα θεόν C².* 70. *ἐξοσιούσθω C ante rasorem P: ὁσιούσθω rasura effectum in C.* 71. *κελαδῶ* Nauck: *ὑμνήσω CP.* 75. *θιασεύεται CXπ 141: θιασσεύεται P.* 76. *ὄρεσ⟨σ⟩ι* Elmsley. 77. *ὁσίοις C: ὁσίοισι Pc.* 79. *θεμιτεύων* Musgrave: *θεμιστεύων CP Strab. 469.* 83. *ἴτε Βάκχαι, ἴτε Βάκχαι rasura effectum in C: ὦ ἴτε Βάκχαι, ἴτε Βάκχαι C ante rasorem P.* 86. *εὐρυχόρους p: εὐρυχώρους CP Strab. 469.* 93. *κεραυνίῳ nescio quis: κεραυνίω C κεραυνία P. πλαγᾷ* Musurus: *πλαγᾶ C² πληγᾶ CP.* 95. *θαλάμαις* Wecklein: *θαλάμοις CP.* 97. *χρυσέαισιν C² vel c: χρυσέαις CP.* 102. *θυρσοφόροι C: θηροτρόφοι P.* 107. *χλοήρει* Hermann: *χλοηρεῖ P χλοηρεῖ C α supra ει scripsit C².* 108. *μίλακι CP: σ praefixit corrector C¹.* 110. *κλάδοισι P: ἐν κλάδοις C.* 111. *ἐνδυτὰ C: ἐνδυκτὰ P.* 115. *εὖτ' ἂν* Elmsley: *ὅτ' CP ὅστις c.* 118. *ἀφ' C: ἀμφ' P.* 119. *Διονύσῳ C: Διονίσσῳ P.* 121. *Κρήτας P Strabonis B p. 469: Κρῆτἄς C Strabonis A.* : 123. *τρικόρυθες ἄντροις* Musgrave: *τρικόρυθες ἀνθοῖς Strabo 469. τρικόρυθες ἐν ἄντροις CP.* 126. *βακχεία CP: βακχείῳ Strabo 469.* 127. *κέρασαν ἀδυβίᾳ* Elmsley: *κέρασαν ἠδυβόα CP. κέρας ἀνὰ δύο βοᾶν Strabo 469.* 129. *κτύπον εὐάσμασι Canter: κτύπον ἐν ἄσμασι CP καλλίκτυπον εὔασμα Strabo 469.* 131. *θεᾶς CP: Ῥέας Strabo 469.* 133. *συννῆψαν CP: προσῆψαν Strabo 469.* 134. *αἷς CP: οἷς Strabo 469.* 135. *ἡδύ γ'* Dobree: *ἡδὺς CP. οἴρεσιν C e correctura: ὄρεσιν P. ὃς ἄν* Kirchhoff: *ὅταν CP.* 137. *πε-*

*) Orthographica pleraque tacite novata sunt.

δόσε C: πεδόσσε P. 138. *ἀγρεύων C²: ἀγορεύων CP.* 141. *Βρόμιος* Wilamowitz: *Βρόμιος εὖ οἳ C Βρόμιος εὖ οἳ P.* 143. *νέκταρι ⟨εὖ οἳ⟩* Wilamowitz: *νέκταρι C νέκταρ P.* 144. *Συρίας C: συρείας P.* *καπνὸν* Wilamowitz: *καπνὸς CP καρπός Zonaras p. 1307.* 145. *ἀνέχων* Wilamowitz: *δ' ἔχων P δ'ἔχων πῦρ C.* 146, 147. *inverso ordine C (nisi quod πῦρ adscripsit C²) correxit c.* 147. *ἀίσσει* Wilamowitz: *ἀίσσει δρόμῳ καὶ χοροῖς CP.* 148. *πλανάτας ἑρεθίζων* Wilamowitz: *ἑρεθίζων πλανάτας C ἑρεθίζων πλάνας P.* 149. *ἀναπάλλων P: ἂν ἀπ' ἄλλων C.* 150. *⟨τε⟩* Wilamowitz. 151. *ἅμα δ'* Wilamowitz: *ἅμα δ' ἐπ' CP.* *ἐπιβρέμει P: ἐπὶ περισσὸν βρέμει add. 'in paginae columna dextrorsum proxima ἐπίλιγειῆχεῖ' C. περισσόν a manu metrici recentissimi.* 153. *ὦ ἴτε Βάκχαι, ὦ ἴτε Βάκχαι C ante rasorem P: posterius ὦ erasum in C.* 154. *χλιδᾷ* Musurus: *χλιδά CP.* 155 *post* 156 *transposuit* Wilamowitz. 157. *εὖια P C rasura correctus: τὸν εὖια C ante rasuram.* 159. *ἐνοπαῖσι P: ἐν ὀπαῖσι C.* 162. *βρέμη C: βρέμεῖ P.* 167. *Βάκχα* Musgrave: *βάκχου CP.* 170. *ἐκκάλει* Bergler: *ἐκκαλεῖ CP.* 173. *ante hunc versum Tiresiae nota extat in C.* 182. *eiecit* Dobree *'nec videtur eum agnoscere Χπ 1152 53'.* *πέφην' CP: πέφηνε' C².* 184. *δεῖ* Musurus: *δὴ CP χρὴ Χπ 1153.* 188. *ἡδέως* Milton: *ἡδέων CP.* 189. *ταὔτ' ἐμοὶ* LDindorf: *ταυτά μοι C²P ταῦτά μοι C.* 189—200. *personarum notas permutat P posito Cadmi nomine 190.* 192. *ἔχοι C: ἔχοισι P.* 195. *Βακχίῳ* Musurus: *βακχίω C²P² βακχείω C et ut videtur P.* 200. *οὐδ' ἐνσοφιζόμεσθα* Musgrave: *οὐδὲν σοφιζόμεσθα CP.* 201. *πατρίους e Plut. mor. 756* Valckenaer: *πατρὸς CP.* 202. *οὐδεὶς* Musurus: *οὐδ' εἰς CP.* *καταβαλεῖ* Scaliger: *καταβάλλει C καταβάλλῃ P.* 203. *δι' ἄκρων — φρενῶν CP: δι' ἄκρας — φρενός Plutarchus l. l.* 206. *οὔτε* Matthiae: *εἴτε CP.* 207. *χορεύειν C: χηρεύειν P.* *οὔτε* Matthiae: *εἴτε CP.* 209. *διαριθμῶν δ' οὐδέν'* Heath: *δι' ἀριθμῶν δ' οὐδὲν CP.* 210. *personae notam om P.* 217. *δώματ' C: σώματ' P.* 220. *Διόνυσον C: διόνυσος P.* 222. *ἄλλοσ' nescio quis: ἄλλος CP.* 223. *πτώσσουσαν C: πτώσουσαν P.* 227. *πανδήμοισι C²: πανδήμοις CP* *στέγαις C: δόμοις P.* 229. *Ἰνὼ Pc: οἰνὼ C.* 229. 30. *del.* Robert. 233. *ὅς τις* Musurus: *ὅστις CP.* 235. *εὐόσμοις κομῶν* Badham: *εὔοσμον κόμην CP.* 236. *οἰνωπός, ὅσσοις* Barnes: *οἰνῶπάς τ' ὅσοις P (ὅσσοις p) οἰνῶπά τ' ὅσσοις C.* 243. *ἐρράφθαι* Reiske: *ἐρράφη CP.* 246. *δεινὰ κἀγχόνης* Mau *comm. in hon. Theod. Momms. 292: δεινῆς ἀγχόνης CP.* 247. *eiecit* Wilamowitz. 251. *βακχεύοντ' CP: βακχεύοντας C², as in rasura.* 252. *νοῦν C: νουν P.* *ἔχον Pc: ἔχων C.* 257. *φέρειν P: φέρῃν C.* 261. *γάνος C. Et. M. p. 221: γάμος P.* 263. *δυσσεβείας* Reiske: *εὐσεβείας CP ἀσεβείας Χπ 191, qui ita εὐσεβεία immutavit.* 270. 71 *Stob. 45, 2 eiecit* WDindorf. 270. *τε P Stob.: δὲ C.* 276. *ἔνομα C: ὄπομα P.* 278. *ὃ δ'* Musgrave: *ὅδ' CP.* *ἦλθεν C: ἦλθ' P.* 279. *πῶμ'* Elmsley: *πόμ' CP.* 282. *ὕπνου P: ὕπνον C.* 284. *αἱτὸς: οὗτος CP.* 289. *εἰς δ' C: εἰς P: θεᾶν* Mekler *θεόν CP.* 295. *ἐν μηρῷ C: ἐκ μ̄ρ̄ς P.* 306. *ἔτ' P: ἐν δελφοῖς ἔτ' C.* *Δελφίσιν C: δελφοῖσιν P.* 307. *πεύκαισι C: πεύκοισι*

P. 308. *πάλλοντα* Matthiae: *βάλλοντα CP.* 311. *νοσῇ* Musurus: *νοσεῖ CP.* 313. *lacunam ind.* Wilamowitz. 314. *σωφρονεῖν CPXπ 262: μὴ σωφρονεῖν P²* (*p.?*) *Stob. 74, 8.* 315. *ἐν τῇ φύσει CPXπ 263 Stob. 5, 15 : εἰς τὴν φύσιν Stob. 74, 8.* 316. *om. Stob. 74, 8 ei.* Kirchhoff. 320. *ὄνομα* Musurus: *οὔνομα CP.* 335. *Σεμέλη θ'* Tyrwhitt: *σεμέλης CP.* 337. *Ακτέωνος* (*hic et ubique*) Wilamowitz: *Ἀκταίωνος CP.* 338. *τὸν P: τὸν correctum in τὸν, littera τ prope omnino erasa et mutata in τὸ C.* 339. *κυναγίαις* Matthiae: *κυνηγίαις CP.* 343. *χεῖρα P: χεῖρα καὶ C.* 345. ⟨*δ'*⟩ Matthiae. 346. *δίκην* Elmsley: *δίκη C δίκῃ P.* 347. *τοῦδ'* Musgrave: *τούσδ' CP. οἰωνοσκοπεῖ C: οἰωνοσκοπῇ P.* 348. *τριαίνου C: τριαίνης P.* 365. *γέροντε C: γέροντες P.* 372. *χρυσέα⟨ν⟩* Matthiae. 373. *τάδε* Musurus: *τὰ δὲ CP.* 379. *θιασεύειν C: θιεύσειν P.* 385. *ἀμφιβάλλῃ* Barnes: *ἀμφϊβάλῃ C ἀμφὶβάλῃ P* 392. *δώματα C ante rasorem P: τα erasum in C. πόρσω γὰρ* Elmsley: *πόρρω γὰρ Stob. 58, 3 πρόσω γὰρ ἀλλ' CP.* 398. *μεγάλα C Stob. 22, 17: τὰ μεγάλα P.* 399. *φέροι* Tyrwhitt: *φέρει CP Stob. 22, 17.* 400. *μαινομένων CP: μαινομένων δ' Stob. 22, 17.* 401. *ἔμοιγε Pc: ἐμοὶ C.* 402. *Κύπρον* Hermann: *τὰν Κύπρον CP.* 404. *ἵν' οἱ* Heath: *ἵνα CP.* 409. *οὗ θ'* Schöne: *ὅπου δ' CP.* 410. *Πιερία C: Πιερεία P.* 411. *κλιτὺς* Canter: *κλειτὺς CP.* 412. *μ'⟨ὦ⟩* Hartung: *με CP.* 413. *πρόβακχ', εὔιε* Hermann: *προβακχήιε CP.* 415. *Βάκχαις* Kirchhoff: *βάκχαισι P βάκχαισιν C.* 419. *Εἰρήναν C: εἰρήνην P.* 421. *ἴσᾰ̃ δ' 'littera ν pallidiore atramento superscripta' C: ἴσα δ' P. πραπίδα C: παρ' ἀσπίδα P.* 430. *τὸ* Brunck: *τε C 'in litura, nigro tamen atramento scriptum' περ C 'prima manu' P.* 431. *τόδ' ἄν δεχοίμαν* Kirchhoff: *τόδε τοι λέγοιμ' ἄν C ἐν τῷδε λεγοίμην ἄν P.* 436. *ἦν μὲν* Kirchhoff: *ἡμῖν CP.* 438. *οὐκ* Kirchhoff: *οὐδ' CP.* 440. *εὐπετὲς* Nauck: *εὐπρεπὲς CP.* 442. *ἄγω C: ἐγώ P.* 447. *πεδῶν* Meineke: *ποδῶν CP.* 448. *τ' PC²: om C.* 450. *δὲ τἄλλα P: δ' ἔτ' ἄλλα C.* 451. *μέθεσθε ἐμοῦ* Dobree: *μαίνεσθε CP γρ. λάζυσθε P. τοῦδ' P: τοῦδ' C.* 457. *ἐκ παρασκευῆς* Kirchhoff: *εἰς παρασκευὴν CP.* 466. *εἰσέβησ'* Abresch *Misc. obss. IX 436: εὐσέβησ' CP.* 468. *ὁ Σεμέλην C: ὃς Σεμέλης P ἐνθάδε ζεύξας* Musgrave: *ἐνθάδ' ἔζευξεν CP.* 469. *σ' P: om C. ὄμμ' C: ὄμματ' P.* 476. *ἀσκοῦντ' ὄργι'* Musurus: *ἀσκοῦνθ' ὄργι' C ἀσκοῖνθ' ὄργι' P.*)* 477. *ὁρᾶν γὰρ* Musgrave: *γὰρ ὁρᾶν CP. ἦν* Musgrave: *ἢ P om C ὤν c.* 480. *φρονεῖν CP: λέγειν Stob. 4, 18.* 484. *δὲ C: om P.* 490. *γε C: om P.* 501. *φανερὸς C²P: φανερὸν C.* 503. *με καὶ Θήβας schol. Arist. ran. 103 c vel C²: μου καὶ Θήβης CP.* 506. *χρήζεις* Wilamowitz: *τι ζῇς CP. ὃ δρᾷς* Reiske: *ὁρᾷς CP. οὐδ' ὅστις* Hermann: *οὔθ' ὅστις CP.* 513. *κτύπου C: κτύπους P.* 514. *παύσας P: πάσας C.* 515. *οὔτοι* Porson: *οὔτε CP ante 519 lacunam ind.* Musgrave. 525. *τάδ' ἀναβοάσας P: om. C τάδ' ἀναβοήσας C².* 526. *ἴθι*

---

*) Lex. *περὶ πνευμ. adi. Ammon. Valken. 219 τὸ ὄργιον, τὸ μυστήριον, δασυνόμενον εὗρον ἔν τε τοῖς Θεοδωρίτου καὶ ἐν ἑτέροις καίπερ ἐν τῇ συνηθείᾳ ψιλούμενον.*

Dobree: *ἴϑ' ὦ CP.* 528. *ἀναφαίνω* Dobree: *ἀναφάνω CP.* 534. *ναὶ C: ναι*^{η} *P.* 545. *⟨ἐ⟩μὲ* Hartung. 546. *ξυνάψει* Brunck: *συνάψει CP.* 547. *ἐμὸν δ' P: ἐμὸν C.* 551. *σοὺς C: σὰς P.* 252. *om C add. C²*. 553. *χρυσωπέ* Usener *Jahrbb. f. class. Phil. 139, 372: χρυσῶπα CP.* 557. *ϑυρσοφορεῖς P: ϑυρσοφορ*^{εῖ} *C εῖ superscripsit C²*. 559. *κορυφαῖς C: κορυφὲς P.* 560. *ταῖς in C rasura effectum: ταῖσι C ante rasorem P. πολυδένδρεσσιν C 'alterum σ a manu secunda': πολυδένδραισιν P.* 561. *ϑαλάμαις* Barnes: *ϑαλάμοις CP.* 563. *σύναγεν P: συνάγε C.* 564. *ϑῆρας* Musurus: *ϑήρας CP.* 565. *μάκαρ* Dobree: *μάκαιρ' CP.* 569. *Ἀξιὸν C: ἄξιον P. εἱλισσομένας* Heath: *εἱλισσομένας τε C εἱλησσομένας τε P.* 585. *⟨σεῖε⟩* Wilamowitz. 588. *⟨ΚΟ.⟩: ΧΟ. CP. διατινάξεται C: διατινάζεται P.* 590. *ΧΟ.: Ἡμιχ. CP.* 591. *⟨ΚΟ⟩: ΧΟ. CP. εἴδετε* Dobree: *ἴδετε C ἴδετε τὰ P. λάινα κίοσιν C: λάινα P.* 591. *Βρόμιος P: ΧΟ. Βρόμιος C.* 593. *ἀλαλάζεται P: ἀλαλάξεται C.* 594. *⟨ΔΙ.⟩* Tyrwhitt. 596. *⟨ΚΟΡ.⟩: ΧΟ. P Ἡμιχ. C. λεύσσεις P: λεύσεις C.* 597. *⟨τόνδε⟩* Wilamowitz. 599. *βροντᾶς P: βροντῆς C.* 600. *δίκετε πεδόσε δίκετε τρομερὰ σώματα* Hermann: *δίκετε παῖδα δίκετε τρομερὰ σώματα Et. M. 279, 20 δίκετε πεδόσε τρομερὰ σώματα δίκετε CP δίκετε τρομερὰ σώματα schol. Eur. Phoen. 641.* 602. *τιϑεὶς C: τίϑει P.* 603. *γόνος P: γόνος Διόνυσος C.* 605. *πεπτώκατ'; ᾔσϑησϑ'* Porson: *πεπτώκαϑ' ἤσϑησϑ' (ἥσϑησϑ' a sec. m.) C πεπτώκαϑ' ἥσϑησϑ' (vel ἤσϑησϑ') P.* 606. *τὰ δώματ' nescio quis: δῶμα Πενϑέως CP. ⟨ἄγ'⟩* Reiske. 607. *σαρκὸς* B *miscc. obss. II 321: σάρκας CP.* 611. *ὁρκάνας P: ὀρκάνας C ὁρκάνας φυλακάς· ὁρκάνη κυρίως ἡ ἀγρευτικὴ λίνος schol. C² (rubricatoris).* 612. *μοι P: μο*^{οι}*ῦ C. τύχοις C: τύχας P.* 613. *ἠλευϑερώϑης C: ἐλευϑερώϑης P. βρόχων* Wecklein: *τυχών CP.* 615. *χεῖρε* Nauck: *χεῖρα CP.* 619. *ἔβαλλε C: ἔβαλε P.* 621. *δ' P: γ' C.* 622. *ϑάσσων P: ϑᾶσσον C.* 630. *φάσμ'* FJacobs: *φῶς CP.* 631. *κἀκέντει C: κἀκέντα P. ⟨αἰϑέρ'⟩* Canter. 632. *τάδ'* Victorius: *τὰ δ' CP.* 635. *ξίφος παρεῖται P: ξίφος C.* 636. *ἐτόλμησ' P: ἐτόλμησε C ἐτόλμησεν c. ἐκβὰς ἐγὼ* Bothe: *εἰς βάκχας ἄγων CP.* 641. *ἀσκεῖν C: ἀρκεῖ P. εὐοργησίαν P: εὐοργησία C.* 647. *βάσιν* Blomfield: *πόδα CP.* 649. *ἢ C: om P. post 651 lac. ind.* Reiske. 653—57 *personarum notas confundit P.* 653. *κλῄειν* Elmsley *κλείειν c: κλύειν CP.* 655. *σὺ e Χπ* 1529 Porson: *εἶ CP.* 659. *φευξούμεϑα Pc: φευξόμεϑα C.* 661. *Κιϑαιρῶν' C: κιϑερῶν' P.* 662. *εὐα⟨υ⟩γεῖς* Musgrave. 663. *δὲ ποίαν* Porson: *δ' ὁποίαν CP.* 669. *τὰ κεῖϑεν* Brunck: *τἀκεῖϑεν CPΧπ* 2220. 675 *τὰς τέχνας C: τέχνας P.* 680. *γυναικείων C: γυναικίων P.* 681. *τοῦ* Scaliger: *τοῦ δὲ CP.* 682. *τρίτη C²P: τρίτου* C. 687. *ᾠνωμένας* Elmsley: *οἰνωμένας CP.* 688. *ἠρημωμένας C: ἠρεμωμένας P ν supra prius μ scripsit P².* 694. *τ' ἔτ' ἄζυγες Χπ. 1834: τε κἄζυγες CP.* 696. *ἁμμάτων C: ὀμμάτων P.* 698. *λιχμῶσιν* Heath: *λιχμῶσαν CP. γένυν C: γέναν P.* 701. *μαστὸς* Elmsley: *μαζὸς CP. σπαργῶν C: σπαρτῶν P.* 703. *ἀνϑεσφόρου* Brubachiana: *ἀνϑεσφόρους CP.*

708. *πώματος C: πόματος P.* 709. *διαμῶσαι CP: λικμῶσαι superscr. C.* 710. *ἑσμοὺς* Barnes: *ἐσμοὺς CP.* 716. *eiecit* Dobree. 721. *ϑώμεϑ'* Elmsley: *ϑῶμεν CP.* 722. *τ'*: *δ' CP.* *ἑλλοχίζομεν C: ἑλοχίζομεν P..* 726. *συνεβάκχευ'* Porson *συνεβάκχευεν de subl. 15, 6: συνεβάκχευσ' CP.* 730. *ἐκρυπτίμην margo* Barnesianae: *ἐκρύπτομεν CP.* 735. *σπαραγμὸν P: σπαραγμῶν C* *νεμομέναις C: νεμόμεναι P.* 738. *ἀκμαῖς* Nauck: *δίκα CP.* 740. *πλεύρ'* Barnes: *πλευρὰν CP.* 747. *σὲ ξυνάψαι C: σὺ ξυνάψαι P σὺ ξυνάψαις P²*. 749. *Ἄσωποῦ C: Αἰσωποῦ P.* 750. *Θηβαίοις* Brunck: *Θηβαίων C Θηβαῖον P.* 751. *ϑ' C: om P.* *post v. 754 lac. ind.* Hartung. *post v. 756 lac. ind.* Middendorf *obss. in Eur. Bacch. 19.* 758. *ἔκαιεν* Elmsley: *ἐκαίεϑ' P.* 761. *τοῖς* HStephanus: *τᾶς P.* 764. *γυναῖκες* Musurus: *γυναῖκας P.* 768. *δράκοντες* Reiske: *δράκοντος P.* *ἐξεφαίδρυνον* Musurus: *ἐξεφέδρυνον P.* 776. *εἰς P: πρὸς Χπ 2222. 2244.* 778. *ὑφάπτεται Χπ 2227: ἐφάπτεται P* *'quae inde a 787 Bacchi sunt, nuntio tribuunter in P; corr.* Tyrwhitt'. 787. *λόγων κλύων P: κλύειν λόγων Χπ 2277.* 791. *κινοῦντα* Canter: *κινοῦντι P.* ⟨*σ'*⟩ Lenting. 793. *χέρας* Wecklein: *δίκην P.* 796. *ἄξιος* Wilamowitz: *ἄξιαι P.* 798. 99 *Pentheo continuat,* 800—802 *nuntio tribuit P; corr.* Tyrwhitt. 801. *ὅς* Musgrave: *ὡς P.* 802. *ὦ τᾶν, ἔτ' ἔστιν* Scaliger: *ὅταν ἔτ' ἐστιν P.* 808. *ἴσϑι* Musgrave: *ἔστι P.* 813. *τόνδε: τοῦδε P.* 814. *ἐξῳνωμένας* Elmsley: *ἐξοινωμένας P.* 816. *γ'* Musgrave: *δ' P.* 817. *ἐξιχνεύσουσίν σε* Musgrave: *ἐξιχνεύουσί σε P.* *ἔλϑῃς* Pierson: *ϑέλῃς P.* 818. *τόδε* Hermann: *τάδε P.* 820. *σοι* Nauck: *σ'οὐ P.* 821. *νυν* Canter: *νιν P.* 829. *Μαινάδων* Musurus: *μενάδων P.* 833. *κάρᾳ* Barnes: *κάρα P.* 835. *γε* Hermann: *τε P.* 842. ⟨*γ'*⟩*γελᾶν* Reiske. *post 842 lac. ind.* Kirchhoff. 843—45 *personarum notas confundit P; corr.* Heath. 843. *ἂν* Musgrave: *ἄν P.* 844. *εὐτρεπὲς* Canter: *εὐπρεπὲς P.* 846. *τοῖσ⟨ι⟩* Musurus. 847. 48 *transposuit* Musgrave. 852. *ϑελήσῃ* Musurus: *ϑελήσει P.* 862. *παννυχίοις* Musurus: *παννυχίοισι P.* 869. *ϑήραν* Nauck: *ϑήραμ' P.* 872. *συντείνει: συντείνῃ P.* 873. *δ'* Fix: *τ' P* *ἀελλὰς* Hermann: *τ' ἀέλλαις P.* 874. *παραποτάμιον* Reiske: *παρὰ ποτάμιον P.* 876. *σκιαροκόμοιο* Nauck: *σκιαροκόμου P.* 880. *κρείσσω nescio quis: κρέσσω P.* 883. ⟨*γε*⟩ Musurus. 887. *σὺν μαινομένᾳ* Barnes: *συμμαινομένα P.* 893. *τ⟨όδ'⟩* Heath. 902. *Θαλάσσας* Brunck: *Θαλάσσης P.* 905. *ἕτερα* Elmsley: *ἑτέρα P.* 907. ⟨*δὲ*⟩ *μυρίοισιν ἔτ' εἴσ'* Hermann: *μυρίοισιν ἔτ' εἰσιν P.* 913. *σπεύδοντα* Musurus: *σπένδοντα P.* 917. *μορφὴν* Musgrave: *μορφῇ P.* 920. *ἡγεῖσϑαι P²: om P.* 923. 24 *Pentheo continuat P, Baccho reddidit* Tyrwhitt. 926. *γ' a sec. m. additum.* 928. *ἐξ ἕδρας σοι: σ in ἕδρας supra lineam additum.* 930. 31 *in margine additi.* 936. *ἐπὶ* Blass: *ὑπὸ P.* 940. *παρὰ λόγον* Musurus: *παραλόγον P.* 944. *αἴρειν νιν* Musurus: *αἴρει νιν P.* 946. *αὐταῖσι Βάκχαις P: αὐτῆσιν ἐλάταις schol. Eur. Phoen. 3.* 951. *τὰ* HStephanus: *τᾶν P.* 952. *Πανὸς* Brodaeus: *καπνὸς P.* 955. *κρύψῃ (κρύψει) P: κρύπτει Χπ* 1506. *κρυφ⟨ϑ⟩ῆναι* Musurus: *κρυφῆναι P κρυβῆναι Χπ 1506.* 961. *πόλεως* Nauck: *χϑονός P.* 962. *εἰμ'* Musurus: *εἶμ' P.* 970. *τοιάσδ'* Musurus: *τοιάσδε P.* 981. *λυσσώδη κατάσκοπον Μαινάδων* Wilamowitz *Herm. XIV 179:*

μαινάδων κατάσκοπον λυσσώδη P. 985. *τίς ὅδ᾽ ὀρειδρόμων μαστὴρ Καδμείων* Nauck: *τίς ὅδε Καδμείων μαστὴρ ὀριοδρόμων P.* 987. *ἐς ὄρος ἐς ὄρος* Musurus: *εἰς ὄρος εἰς ὄρος P. ἔμολ᾽ ἔμολεν* Elmsley: *ἔμολεν ἔμολεν P.* 989. *ἔφυ* Musurus: *ὅδ᾽ ἔφυ P.* 990. ⟨*ὅδ᾽*⟩ Hermann. 993. 1014. *λαιμῶν* Tyrwhitt: *δαίμων P.* 996. *τόκον* Elmsley: *γόνον P.* 998. *ἐπὶ* Wilamowitz *l. l.*: *περὶ P.* ⟨*σὰ*⟩ Scaliger. 999. *μανείσᾳ* Brodaeus: *μανεῖσα* P. 1001. *τἀνίκατον* Wilamowitz *l. l.*: *τὰν ἀνίκατον P.* 1009. *εὐαγοῦντ᾽* Hermann: *εὖ ἄγουντ᾽* P. 1020. *θηραγρευτᾷ* Nauck: *θηραγρότᾳ* (*o a correctore. littera antepaenultima fortasse fuit ω᾽*) *P.* 1022. *θανάσιμον ὕπ᾽*: *ἐπὶ θανάσιμον P.* 1023. *πεσόντι* Scaliger: *πεσόντα P.* 1024. *ηὐτύχεις* Heath: *εὐτυχεῖς P.* 1026. *Ἄρεος* Elmsley: *ὄφεος P Choerobosc. cann. I 194 Greg. Cor. 402 Joannes Sicel. VI 229 W.* 1028. *eiecit* Dobree. *τὰ* Musurus: *τῆς sive τις P.* 1031. ⟨*σὺ*⟩ Kirchhoff *cf. Χπ 2100. 2542 ἄναξ, ἄναξ ἄφθιτε, σὺ θεὸς μέγας.* 1032. *ἦ* Brunck: *ἢ P.* 1037. *Διός* WDindorf: *Διόννσος P.* 1039. *nuntio reddidit* Musurus: *choro continuat P..* 1041. *τίνι Χπ 653: τίνει P.* 1048. *ποιηρὸν* Musurus: *πικρὸν P χλοηρὸν Χπ 676.* 1049. *ἐκ ποδῶν Χπ 677: ἐκποδῶν P.* 1050. *ὁρῷμεν* Musgrave: *ὁρᾶμεν P.* 1051. *ἀμφίκρημνον P*: *ὑψίκρημνον anecdd. Chiss. l. l.* 1053. *καθῆντ᾽* Elmsley: *κάθηντ᾽ P.* 1055. *αὖθις* Musurus: *αὖτις P.* 1060. *ὅσσοις* Canter: *ὅσοι P.* 1061. *ἔπ᾽, ἀμβὰς ἐς*: *ἐπεμβὰς εἰς P.* 1063. *θαυμ⟨άσθ᾽⟩* Nauck: *θαῦμ᾽ P*; *᾽τι ante θαῦμ᾽ additum a correctore᾽.* 1066. *κυκλοῦτο δ᾽ ὥστε* Musurus: *κυκλοῖται δ᾽ ὥς τε P.* 1067. *ἕλκει P*: *ἕλκη m. sec.* 1068. *ὣς* Barnes: *ἁς P.* 1070. *ὄχων* Hartman *Mnemos. X 314*: *ὄζων P.* 1083. *ἐστήριζε P: ἐστήριξε Χπ. 2258.* 1084. *ὕλιμος Χπ 2259: εὔλειμος* P. 1091. ⟨*τρ*⟩*έχουσαι* Schoene *δράμωσι Χπ 2015: ἔχουσαι P.* 1096. *κραταιβόλους Χπ 667 testatur: κραταβόλους P.* 1098. *ei.* Meier *prog. Braunschweig 1885 p. 12.* 1099. *ἄλλαι* Brodaeus: *ἄλλοι P.* 1100. ⟨*σ*⟩*τόχον* Reiske: *τ᾽ ὄχον P.* 1102. *καθῆσθ᾽ ὁ* Brunck: *καθῆστο P. τλήμων* Musurus: *τλῆμον P. λελημμένος* Musgrave: *λελησμένος P.* 1104. *ἀνεσπάρασσον* Musurus: *ἀνεσπάρασον P.* 1111. *χαμαιπετὴς P: χαιμαιριφὴς Χπ 1430.* 1114. *ἱερία* Elmsley: *ἱερεία P.* 1116. *κτάνοι* Brunck: *κτόνῃ P.* 1124. *Βακχίου* Musurus: *Βακχείου P.* 1132. *στενάζων* Musurus: *στυγνάζων P. πνέων P² vel p*: *πλέων* P. 1133. *ἔφερε* Duport: *ἀνέφερε P. ὠλένην* Musurus: *ἐλένην P.* 1136. *διεσφαίριζε* Musurus: *διεσφέριζε P.* 1137. *στύφλοις* Barnes: *τυφλοῖς P.* 1138. *φόβῃ P² vel p*: *φόβῳ* P. 1141. *πήξασ᾽* Brodaeus: *πτήξασ᾽* P. 1147. *ᾧ* Reiske: *ᾗ P Χπ* 1300. 1148. ⟨*τῇδ᾽*⟩ Reiske. 1151. *δ᾽ Χπ 1146 Orion IV 55*: *γ᾽ P.* 1152. *κτῆμα Orion*: *χρῆμα P Χπ 1147.* 1153. *Βάκχιον* Hermann: *βακχείων P.* 1155. *Πενθέος ἐκγενέτα* Wilamowitz: *ἐκγενέτα Πενθέως P.* 1156. *ὃς* Wilamowitz: *ὃς τὰν P.* ⟨*τε*⟩ Wilamowitz 1161. *ἐξεπράξατε* Scaliger *Χπ 1050*: *ἐξεπράξατο P.* 1162. *γόον* Canter: *γόνον P.* 1163. *χέρ᾽ αἵματι στάζουσαν περιβαλεῖν τέκνου* Wilamowitz: *ἐν αἵματι στάζουσαν χέρα περιβαλεῖν τέκνον P ἐν αἵμασι στάζουσαν εἰσφέρειν χέρα Χπ 1052.* 1165. *δόμους* HStephanus: *δρόμους P.* 1168. *μ᾽ ὀροθύνεις ὦ*; Hermann: *με ὀρθοῖς*

ὦ P. 1169. *ὄρεος Plut. Crass. 33 Polyaen. VII 41: ὀρέων P.* 1171. *μαχάριον P Plut. mor. 501*b *Polyaen.: μαχαρίαν Plut. Crass. 33: θήραν Plut. Crass. 33 Polyaen: θήραμα P Plut. mor. 501*b. 1179. *ΑΓ. πρῶτον* Wilamowitz: *πρώτα; ΑΓ. P. ἐμὸν Plut. Crass. 33: ἐμὸν ἐμὸν P.* 1180 *Agavae continuavit* Wilamowitz. 1181. *τὰ Κάδμου Agavae reddidit* Heath. *γένεθλα* Heath: *γένεθλα γένεθλα P.* 1183. *εὐτυχής γ᾽ ἄδ᾽* Nauck: *εὐτυχεῖς* (*᾽a pr. manu εὐτυχὴς habuisse videtur᾽*) *τάδ᾽ P. post* 1183 *duos chori versus excidisse vidit* Wilamowitz *Eur. Herc. II 210.* 1184. *τί*; Wilamowitz: *τί P. τλᾶμον*; Hartung: *τλάμων P.* 1187. *θάλλει* Musgrave: *βάλλει P.* 1188. *choro reddidit* Tyrwhitt. *γ᾽* Kirchhoff: *γὰρ P. θὴρ ἄγραυλος* Kirchhoff: *θηρὸς ἀγραύλου P. φόβῃ nescio quis: φόβῳ* P. 1189. *Βάκχιος* Musurus: *βακχεῖος P. σοφῶς* Brunck: *σοφὸς P.* 1190. *ἀνέπηλ᾽* WDindorf: *ἀνέπηλεν P. τόνδε* Wilamowitz: *θήρα τόνδε P.* 1193. ⟨*τί δ᾽*;⟩ Musurus. 1194. *δὲ* Musurus: *δὲ καὶ P.* 1195. *ματέρ᾽ Agavae reddidit* Wilamowitz. *ἐπαινέσεται* Musurus: *ἐπαινέσεται P.* 1196. *Agavae reddidit* Wilamowitz. 1197. *περισσὰν* Brodaeus: *περισσὰς P. περισσῶς Agavae reddidit* Kirchhoff. 1199. *τᾆδ᾽ ἄγρᾳ* Nauck: *τάδ᾽ ἔργα P.* 1200. *νυν* Musurus · *νῦν P.* 1203. *ἴδητε* Musurus: *ἴδετε P.* 1205. *ἀγκυληταῖς* Nauck: *ἀγκυλωταῖς P.* 1209. *γ᾽ αὐτῇ* Kirchhoff: *ταύτῃ P. τό⟨ν⟩δε* Musurus. 1212. *αἱρέσθω* Portus: *αἱρέσθω P.* 1213. *πηκτῶν* Barnes; *testatur Χπ 1263: πλεκτῶν P.* 1219. *Κιθαιρῶνος* Musurus: *κιθερῶνος P.* 1224. *πάρα* Musgrave: *πέρι P.* 1227. *Ἀρισταίῳ* Heath: *ἀριστέα P.* 1229. *δρυμοὺς*: *δρυμοῖς P.* 1230. *τὴν δ᾽* Barnes: *τήνδ᾽ P.* 1232. *αὐτήν* Scaliger: *αὐτῆς P.* 1241. *γαυρούμενος P: κυδρούμενος Χπ. 167. ἐμοῖς* Musurus: *ἐμῆς P.* 1245. *ἐξειργασμένῶν P ἐξειργασμένοι Χπ. 1049.* 1252. *σκυθρωπὸν* Musurus: *σκυθρωπὸς P. εἴθε* Musurus: *εἰ δὲ P.* 1257. *σοὐστίν* Kirchhoff: *σοί τ᾽ ἐστίν P.* 1261. *μένοιτ᾽*: *μενεῖτ᾽ P Χπ 1155.* 1267. *διειπετέστερος* Blafs: *διιπετέστερος P.* 1268. *τἀδ᾽ ἔτι* Musurus: *τόδε τι P.* 1271. *σαφῶς* Reiske: *σοφῶς P.* 1272. *ἐ⟨κ⟩λέλησμαι* Musurus. 1276. *ἐμῇ* Musurus: *ἐμοὶ P.* 1279. *νυν* Musurus: *νῦν P verba βραχὺς ὁ μόχθος εἰσιδεῖν Agavae reddidit* Musurus. 1283. *προσεικέναι* Brunck: *προσεοικέναι P.* 1285. *ἠμαγμένον* Musurus: *οἰμωγμένον P.* 1286. *ἦλθεν* Elmsley: *ἦλθες P.* 1288. *καρδίαν* Fix: *καρδία P.* 1289. *κασίγνηται* Musgrave: *κασίγνητοι P.* 1297. ⟨*γ᾽*⟩ Heath. 1300. *συγκεκλῃμένον P*: *συγκεκλειμένον P*^{2}. *post v.* 1300 *lac. ind.* Victorius. 1308. *ᾧ P. ἀνέβλεφ᾽* Dobree: *ἀνέβλεπεν P.* 1317. *τέκνον* Reiske: *τέκνων P.* 1318. *θιγγάνω⟨ν⟩* Brodaeus. 1320. *τίς ἀδικεῖ* Barnes: *τίς σ᾽ ἀδικεῖ P. post* 1329 *lac. ind.* Tyrwhitt. I. *indicavit* Tyrwhitt. II. *indicavit* Porson. ⟨*δὲ*⟩ Porson. III. 1466—'68 *indicavit* Burgess, *reliqua* Kirchhoff *Philol. VIII 78 ss., e quibus nonnulla recte resecuit* Wecklein. *τρις⟨αθλίου⟩* Burgess: *τρισολβίου Χπ.* IV—VI. *ind.* Kirchhoff. 1667. ⟨*ἐνδίκως*⟩ Kirchhoff: *οὐκ ἄκων Χπ.* 1675. *τινο⟨ύσας⟩* Kirchhoff: *τίνοντας Χπ.* 1676. ⟨*ἐς*⟩*ιδεῖν* Kirchhoff. 1690. *αὐτὸς δ᾽ ἃ μέλλεις* Kirchhoff: *οὗτος δ᾽ ἃ μέλλεις Χπ.* 1330. *e schol. Dion. Per. 391 revocavit* Matthiae: *om. P.* 1332. *Ἁρμονίαν* Musurus: *Ἁρμονίας P.* 1333. *ὄχον* Musurus:

ὄχων P. 1343. *εὐδαιμονεῖτ'* Musgrave: *εὐδαιμονοῖτ' P.* 1344. 46. 48 *Agavae reddidit* Elmsley 1344. *λισσόμεσθα Χπ 2557 cod. Vindob. prior: λισσόμεθα P.* 1345. *ἐμάθεθ'* Musurus, *testatur Χπ 2560: ἐμέθετ' P.* *ἤδετε* Musurus: *εἴδετε P.* 1347. *ὑμῶν* Victorius: *ἡμᾶν P.* 1349. *τάδε* Musurus: *τάγε P.* *ἐπένευσεν P* ‹*correctus*›: *ἐπήνεσεν P.* 1350. *τλήμονες* Musurus: *τήλμονες P.* 1353. ⟨*πάντες*⟩ *e Χπ 1702* Kirchhoff. 1354. *ἐγώ θ' P*: *κἀγὼ δ' Χπ 1702* 1355. *μοὐστὶ* Haupt: *μοι τὸ P τὸ* testatur *Χπ 1703.* 1358. ⟨*σχῆμ'*⟩ Nauck. *ἀγρίας* Dobree: *ἀγρίαν P.* 1363. *στερεῖσα* Barnes: *στερηθεῖσα P.* 1365. *πολιόχρων* Musgrave: *πολιόχρως P.* 1368. *πατρία* Elmsley: *πατρῴα P Χπ 1706.* 1371. *νυν nescio quis: νῦν P.* 1372. *στέγομαι* Elmsley: *στέρομαι P.* ⟨*σὲ*⟩ Barnes. 1373. *κασιγνήτας* Brunck: *κασιγνήτους P.* 1378. *ἀγέρα*⟨*σ*⟩*τον* Barnes. *ἔχων ὄνομ'* Musurus: *ὄνομ' ἐχων P.* 1379. *πάτερ* Musurus: *ὦ πάτερ P.* 1380. ⟨*δ'*⟩ Reiske. 1382. *ληψόμεθ'* Elmsley: *ληψώμεθ' P.* 1384. ⟨*ἔμ' ἴδοι*⟩ Schoene. *Βάκχαις* Musurus: *βάκχαισι P.* 1391. *πόρον* Musurus: *πόρων P.*

BAYERISCHE STAATS- BIBLIOTHEK MÜNCHEN

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.

Verlag der **Weidmannschen Buchhandlung** in Berlin.

KRITISCHE AUSGABEN
griechischer und lateinischer Schriftsteller.

Aeneae *commentarius Poliorceticus.* R. Hercher recensuit et adnotavit. Ermäss. Preis 2 M.

Aeschyli *tragoediae.* Recensuit G. Hermannus. Editio altera. 2 Voll. Mit Porträt von G. Hermann . . . . . 16 M.

Ammiani *Marcellini fragmenta Marburgensia.* Edidit H. Nissen. Accedit tabula photolithographica . . . Ermäss. Preis 2 M.

Apulei *Madaurensis, L., apologia sive de magia liber* edidit G. Krueger. Ermäss. Preis 1 M. 60 Pf.

Aristotelis *de anima libri III.* Recensuit A. Torstrik. Ermäss. Pr. 3 M.

Aristoxenus' *harmonische Fragmente.* Griechisch und deutsch mit kritischem und exegetischem Commentar und einem Anhang, die rhythmischen Fragmente des Aristoxenus enthaltend, herausgegeben von Paul Marquard . . . Ermäss. Preis 4 M.

Callimachi *Cyrenensis hymni et epigrammata.* Edidit Aug. Meineke. 6 M.

Ciceronis *artis rhetoricae libri duo* rec. A. Weidner. Ermäss. Pr. 2 M.

Demosthenis *oratio in Androtionem.* Edidit C. H. Funkhaenel. 2 M.

Dionis Cassii *Cocceiani rerum Romanarum libri octoginta*, ab I. Bekkero recogniti . . . . . Ermäss. Preis 10 M.

Epicharmos, *des Koers, Leben und Schriften.* Nebst einer Fragmentensammlung. Herausgegeb. v. Aug. O. Fr. Lorenz. Ermäss. Preis 3 M.

Eratosthenis *Catasterismorum reliquiae* recensuit C. Robert. Accedunt prolegomena et epimetra tria . . Ermäss. Preis 9 M.

Euripidis *tragoediae.* Recensuit G. Hermannus. Voll. I—III. p. 1. Ermäss. Preis 16 M.

Einzeln: Vol. I. 1: Hecuba. . . . . Ermäss. Preis 2 M. 40 Pf.
2: Iphigenia in Aulide. . „ „ 2 M. 40 Pf.
Vol. II. 1: Helena. . . . . „ „ 2 M. 40 Pf.
2: Andromacha. . . . „ „ 1 M. 60 Pf.
3: Cyclops. . . . . „ „ 1 M.
4: Phoenissae. . . . . „ „ 2 M. 40 Pf.
Vol. III. 1: Orestes. . . . . „ „ 2 M. 40 Pf.
Vol. I. 3 kann nicht mehr apart abgegeben werden.

Euripides, *Herakles.* Erklärt von U. v. Wilamowitz-Moellendorff. 2 Bände. 1. Bd.: Einleitung in die Attische Tragödie . . . 12 M.
2. Bd.: Text und Commentar . . . . . 10 M.

Eusebi *chronicorum libri duo.* Edidit Alfredus Schoene. 2. Voll. Ermäss. Preis 24 M.

Flori, *Juli, epitomae de Tito Livio bellorum omnium annorum DCC libri II.* Recensuit et emendavit Otto Jahn. Ermäss. Preis 2 M.

Herodoti *historiae.* Recensuit H. Stein. 2 tomi . . . . 24 M.

Heronis Alexandrini *geometricorum et stereometricorum reliquiae.* Accedunt Didymi Alexandrini mensurae marmorum et anonymi variae collectiones ex Herone Euclide Gemino Proclo Anatolia aliisque. E libris manu scriptis edidit Fr. Hultsch. Ermäss. Preis 4 M.

Hesiodischen Gedichte, *die.* Herausgegeben von H. Flach. Ermäss. Preis 40 Pf.

Homeri hymni et epigrammata. Edidit G. Hermannus. Ermäss. Pr. 2 M.

Horatius *Flaccus, Q.,* ex recensione et cum notis atque emendationibus Richardi Bentleii. Editio tertia. 2 tomi . . . 16 M.

Iosephi, *Flavii, opera.* Edidit et apparatu critico instruxit B. Niese.
Vol. I. Antiquitatum Iudaicarum libri I—V . . . 14 M.
Vol. II. „ „ „ VI—X . . . 12 M.
Vol. IV. „ „ „ XVI—XX et vita 14 M.
Vol. V. De Iudaeorum Vetustate sive contra Apionem libri II. 5 M.

Isidori *Hispalensis de natura rerum liber.* Recensuit G. Becker. Ermäss. Preis 1 M.

Livi, T., *ab urbe condita libri a vicesimo sexto ad tricesimum* edidit Aug. Luchs . . . . . Ermäss. Preis 6 M.

Luciani *codicum Marcianorum lectiones* edidit J. Sommerbrodt. Ermäss. Preis 1 M.

Lycophronis *Alexandra* recensuit Ed. Scheer. Vol. I. Alexandra cum paraphrasibus ad codicum fidem recensita et emendata, indices subiecti . . . . . 5 M.

Pappi Alexandrini *collectionis quae supersunt e libris manu scriptis* edidit latina interpretatione et commentariis instruxit Fridericus Hultsch. 3 Voll. . . . . Ermäss. Preis 30 M.

Philodemi *de vitiis liber decimus.* Ad voluminis Herculanensis exempla neapolitanum et oxoniense distinxit supplevit explicavit Hermannus Sauppius. . . . . 1 M.

Pindari *carmina* ad fidem optimorum codicum recensuit integram scripturae diversitatem subiecit annotationem criticam addidit et *Annotationis criticae Supplementum ad Pindari Olympias* scripsit Tycho Mommsen. 2 Voll. . Ermäss. Preis 9 M.

Plauti *Bacchides* recensuit G. Hermannus. . . Ermäss. Pr. 1 M.

Plutarchi *libellus de fluviis.* Recensuit et notis instruxit R. Hercher. Ermäss. Preis 1 M.

Quinti *Smyrnaei Posthomericorum libri XIV.* Recensuit prolegomenis et adnotatione critica instruxit A. Koechly. Ermäss. Preis 6 M.

Scriptores historiae Augustae *ab Hadriano ad Numerianum.* Henr. Jordan et Franc. Eyssenhardt recensuerunt. 2 Voll. Ermäss. Preis 3 M.

Senecae, *L. Annaei, opera.* Ad libros manu scriptos et impressos recensuit commentarios criticos subiecit disputationes et indicem addidit Carolus Rudolphus Fickert. 3 Voll. Ermäss. Pr. 12 M.

Tacitus, *Cornelius, ab I. Lipsio, I. F. Gronovio, H. Heinsio, I. A. Ernestio, F. A. Wolfio emendatus et illustratus, ab* Imm. Bekkero ad codices antiquissimos recognitus. Cum indicibus. 2 Voll. . . . . Ermäss. Preis 8 M.

Terenti, *P., comoediae.* Edidit et apparatu critico instruxit Franc. Umpfenbach. . . . . 10 M.

Thucydidis *libri I et II ex recensione Bekkeri in usum scholarum* edidit Alfredus Schoene. . . . . Ermäss. Preis 5 M.

Varronis, *M. Terenti, de libris grammaticis* scripsit reliquiasque subiecit Augustus Wilmanns. . . . Ermäss. Preis 2 M.

— *de lingua latina libri* emendavit apparatu critico instruxit praefatus est Leonardus Spengel. Leonardo patre mortuo edidit et recognovit filius Andreas Spengel. . . 8 M.

M. Pf.

Sophokles. Von F. W. Schneidewin und A. Nauck.
1. Bd. Aias. 9. Aufl. 1.50. — 2. Bd.: Oidipus Tyrannos. 9. Aufl. M. 1.50. — 3. Bd.: Oidipus auf Kolonos. 8. Aufl. M. 1.50. — 4. Bd.: Antigone. 9. Aufl. M. 1.20. — 5. Bd.: Elektra. 8. Aufl. M. 1.50. — 6. Bd.: Trachinierinnen. 5. Aufl. M. 1.50. — 7. Bd.: Philoktetes. 9. Aufl. M. 1.50.

Thukydides. Von J. Classen und J. Steup.
1. Bd. Buch 1. 4. Aufl. In Vorbereitung. — 2. Bd. Buch. 2. 4. Aufl. Von J. Steup. M. 2.25. — 3. Bd. Buch 3. 3. Aufl. In Vorbereitung.
4. Bd. Buch 4. 2. Aufl. M. 2.25. — 5. Bd. Buch 5. 2. Aufl. 1.80
6. Bd. Buch 6. 2. Aufl. M. 2.25. — 7. Bd. Buch 7. 2. Aufl. 1.80
8. Bd. Buch 8. 2. Aufl. 2.25

Xenophons Anabasis. Von C. Rehdantz und O. Carnuth.
1. Bd. Buch 1—3. 6. Aufl. M. 1.80. — 2. Bd. Buch 4—7. 5. Aufl. . . 1.80
— Cyropädie. Von F. K. Hertlein u. W. Nitsche. 1. Bd. 4. Aufl. 1.80
2. Bd. 3. Aufl. 2.25
— Memorabilien. Von L. Breitenbach und R. Mücke. 6. Aufl. . 2.25

Aeschines, Rede gegen Ktesiphon. Von A. Weidner 1.80
Aischylos, Agamemnon. Von F. W. Schneidewin und O. Hense. 2. Aufl. 2.25
— Perser. Von L. Schiller und C. Conradt. 2. Aufl. 1.50
Lykurg, Rede gegen Leokrates. Von A. Nicolai. 2. Aufl. . . . . —.75
Platos ausgew. Dialoge. Von C. Schmelzer.
1. Bd.: Phaedrus . . . . . 1.—
2. Bd.: Gorgias 1.80
3. Bd.: Phaedo 1.20
4. Bd.: Apologie. Krito 1.20
5. Bd.: Symposion . . . . . 1.—
6. Bd.: Menon. Euthyphron 1.20
7. Bd.: Der Staat. Erste Abteilung 2.10
7. Bd.: Der Staat. Zweite Abteilung 2.70
8. Bd.: Charmides. Lysis . . . . . 1.—
9. Bd.: Laches. Ion. . . . . —.90
Plutarchs Demosthenes und Cicero. Von B. Büchsenschütz . . . 1.20
Xenophons Hellenika. Von L. Breitenbach. 1. Bd.: Buch 1 u. 2. 2. Aufl. 2.25
2. Bd.: Buch 3 u. 4. M. 2.25. — 3. Bd.: Buch 5—7 . . . . . 2.25

B. Lateinische Schriftsteller.

Caesar, De bello Gallico. Von Fr. Kraner und W. Dittenberger.
15. Aufl. 2.25
— De bello civili. Von Fr. Kraner und Fr. Hofmann. 10. Aufl. . 2.25
Chrestomathia Pliniana. Von L. Urlichs 2.70
Cicero, Brutus. Von O. Jahn und A. Eberhard. 4. Aufl. 1.80
— Orator. Von O. Jahn. 4. Aufl. . . . . In Vorbereitung.
— De oratore. Von G. Sorof. 1. Bd.: 1. Buch 2. Aufl. — 2. Bd.: 2. Buch — 3. Bd.: 3. Buch . . . . . à 1.80
— Cato maior. Von J. Sommerbrodt. 11. Aufl. . . . . —.75
— Laelius. Von C. W. Nauck. 9. Aufl. . . . . —.75
— Tusculan. Disput. Von G. Tischer und G. Sorof. I. Bd. Buch 1—2. 8. Aufl. M. 1.50. II. Bd. Buch 3—5. 8. Aufl. 1.50
— De natura deorum. Von G. F. Schoemann. 4. Aufl. 2.40
— De officiis. Von O. Heine. 6. Aufl. 2.25
— Ausgewählte Briefe. Von Fr. Hofmann und G. Andresen. 1. Bd. 5. Aufl. M. 2.40. — 2. Bd. 2. Aufl. 2.10
— ausgewählte Reden. Von K. Halm und G. Laubmann. 1. Bd.: Reden für Sex. Roscius und über das Imperium des Cn. Pompeius. 10. Aufl. . 1.20
— 2. Bd.: Reden gegen Q. Caecilius und gegen Verres IV und V. 9. Aufl. 2.25

M. Pf.

Cicero, Reden. 3. Bd.: Reden gegen Catilina und für Archias. 13. Aufl. 1.20
— 4. Bd.: Rede für Publius Sestius. 5. Aufl. 1.20
— 5. Bd.: Reden für Milo, für Ligarius und für Deiotarus. 9. Aufl. 1.20
— 6. Bd.: 1. u. 2. Philippische Rede. 7. Aufl. 1.20
— 7. Bd.: Reden für L. Murena und für P. Sulla. 4. Aufl. 1.20

Cornelius Nepos. Von K. Nipperdey und B. Lupus. 9. Aufl. . . . 1.20

Livius. Von W. Weissenborn und H. J. Müller.

1. Bd. 1. Heft: Buch 1. 8. Aufl. M. 2.40. — 1. Bd. 2. Heft: Buch 2. 7. Aufl. M. 1.20 — 2. Bd. 1. Heft: Buch 3. 5. Aufl. M. 1.50. — 2. Bd. 2. Heft: Buch 4-5. 5. Aufl. M. 2.40. — 3. Bd 1. Heft: Buch 6-8. 5. Aufl. M. 2.40. — 3. Bd. 2. Heft: Buch 9-10. 5. Aufl. M. 2.10. — 4. Bd. 1. Heft: Buch 21. 8. Aufl. M. 1.50. — 4. Bd. 2. Heft: Buch 22. 8. Aufl. M. 1.50. — 4. Bd. 3. Heft: Buch 23. 7. Aufl. M. 1.20. — 5. Bd. 1. Heft: Buch 24-25. 4. Aufl. M. 1.80. — 5. Bd. 2. Heft: Buch 26. 4. Aufl. M. 1.20. — 6. Bd.: 1. Heft: Buch 27-28. 3. Aufl. M. 2.40. — 6. Bd. 2. Heft: Buch 29-30. 3. Aufl. M. 2.10. — 7. Bd. 1. Heft: Buch 31-32. 3. Aufl. M. 1.50. — 7. Bd. 2. Heft: Buch 33—34. 3. Aufl. M. 1.80. — 8. Bd.: Buch 35—38. 2. Aufl. M. 2.70. — 9. Bd. 1. Heft: Buch 39-40. 2. Aufl. M. 2.25. — 9. Bd. 2. Heft: Buch 41-42. 2. Aufl. M. 1.80. — 10. Bd. 1. Heft: Buch 43-44. 2. Aufl M. 1.80. — 10. Bd. 2. Heft: Buch 45 u. Fragmente. 2. Aufl. M. 2.10.

Ovids Metamorphosen. Von M. Haupt, O. Korn und H. J. Müller.

1. Bd. Buch 1-7. 7. Aufl. M. 2.25. — 2. Bd. Buch 8-15. 2. Aufl. . . . 2.40

Phaedrus. Von F. E. Raschig und R. Richter. 3. Aufl. . . . . —.75

Plautus, ausgewählte Komödien. Von A. O. F. Lorenz.

2. Bd.: Mostellaria. 2. Aufl. 2.40
3. Bd.: Miles gloriosus. 2. Aufl. 2.70
4. Bd.: Pseudolus 2.70

Quintiliani liber X. Von E. Bonnell und F. Meister. 5. Aufl. . . . —.75

Sallustius. Von R. Jacobs und H. Wirz. 9. Aufl. 1.80

Tacitus, Annalen. Von K. Nipperdey und G. Andresen.

1. Bd.: Buch 1-6. 8. Aufl. M. 3.—. 2. Bd.: Buch 11-16. 4. Aufl. 2.40
— Germania v. U. Zernial. Mit einer Karte von H. Kiepert . . . 1.40
— Historien. Von E. Wolff. I. Bd. Buch 1 u. 2 . . . . . 2.25
— — — II. Bd. Buch 3—5 . . . . . 2.25

Terentius, Comœdien. Von A. Spengel. 1. Bd.: Andria 2. Aufl. . . 1.80
— — 2. Bd.: Adelphoe 1.50

Vergils Gedichte. Von Th. Ladewig und C. Schaper.

1. Bd.: Bucolica u. Georgica. 7. Aufl. 1.80
2. Bd.: Aeneide. Buch 1-6. 10. Aufl. 1.80
3. Bd.: Aeneide. Buch 7-12. 8. Aufl. Mit Karte. 2.25

Bellum Alexandrinum. Von R. Schneider . . . . . —.90
Cicero, De finibus. Von D. Boeckel. 1. Bd. Buch 1 u. 2. . . . 1.20
Elegiker, Römische. Eine Auswahl aus Catull, Tibull, Properz und Ovid.
Von K. P. Schulze. 3. Aufl. 2.40
Horatius Flaccus. Von A. Kiessling. I. Oden und Epoden. 2. Auflage 3.—
— — — II. Satiren 2.25
— — — III. Briefe . . . . . 3.—
Horatius Flaccus. Von H. Schütz. I. Oden und Epoden. 3. Aufl. . 3.—
— — — II. Satiren 2.70
— — — III. Episteln . . . . . 3.—

Berlin, im Mai 1891. **Weidmannsche Buchhandlung.**

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Euripides, / Arnim, Hans <<von>>, / Barthold, Theodor,

Ausgewählte Tragödien des Euripides

Bd.: 1

Berlin 1891
A.gr.a. 735 me-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11536370-5